fp-francotyp.com

DER FP GESCHÄFTSBERICHT

2015

Effizienz

FÜR DIE KOMMUNIKATION UNSERER KUNDEN

2015

Ob analog, hybrid oder digital: Kommunikation findet heute auf vielen verschiedenen Kanälen statt. Für eine professionelle Postbearbeitung müssen alle Kanäle als Ganzes betrachtet werden.

Das Magazin zum Geschäftsbericht 2015

Effizienz

DAS FP-MAGAZIN

fp-francotyp.com

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT

04 DEFINITION EFFIZIENZ

05 EDITORIAL

06 LEBEN IN BERLIN

08 EFFIZIENT NATÜRLICH

10 EFFIZIENZSTUDIE

12 SCHON GEWUSST?

14 EFFIZIENZGEWINNE BEI DER DEUTSCHE BKK

18 90 JAHRE INNOVATIONSGEIST

22 JAHRESÜBERBLICK

23 IMPRESSUM

DEFINITION

[εfitsiεnts] *subst. f. – Akzeptanz*

• Effektivität • Effizienz •

• Haltbarkeit • Nutzbarkeit •

EF|FI|ZI|ENZ

• Wirtschaftlichkeit • Vorteil

• Umweltfreundlichkeit

EFFIZIENZ. FÜR DIE KOMMUNIKATION UNSERER KUNDEN

UNSER CREDO: Effizienz

EDITORIAL

Was bedeutet Effizienz? Einfach gesprochen definiert sich das Prinzip wie folgt: Der Aufwand muss dem Ergebnis in einem optimalen Verhältnis gegenüberstehen. Wirft man einen Blick in die Natur, findet man diesen Grundsatz in beeindruckender Weise wieder. Tiere müssen jeden Tag überleben und nutzen ihre Ressourcen daher vollständig ökonomisch. Aber nicht nur sie müssen effizient handeln, auch für Unternehmen gilt diese Maxime.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kommunikation unserer Kunden effizient zu gestalten. Mit unseren Frankiersystemen sorgen wir für einen reibungslosen Ablauf des täglichen Briefversands – vom Druck über die Kuvertierung und Frankierung bis zur Übergabe an den Zusteller.

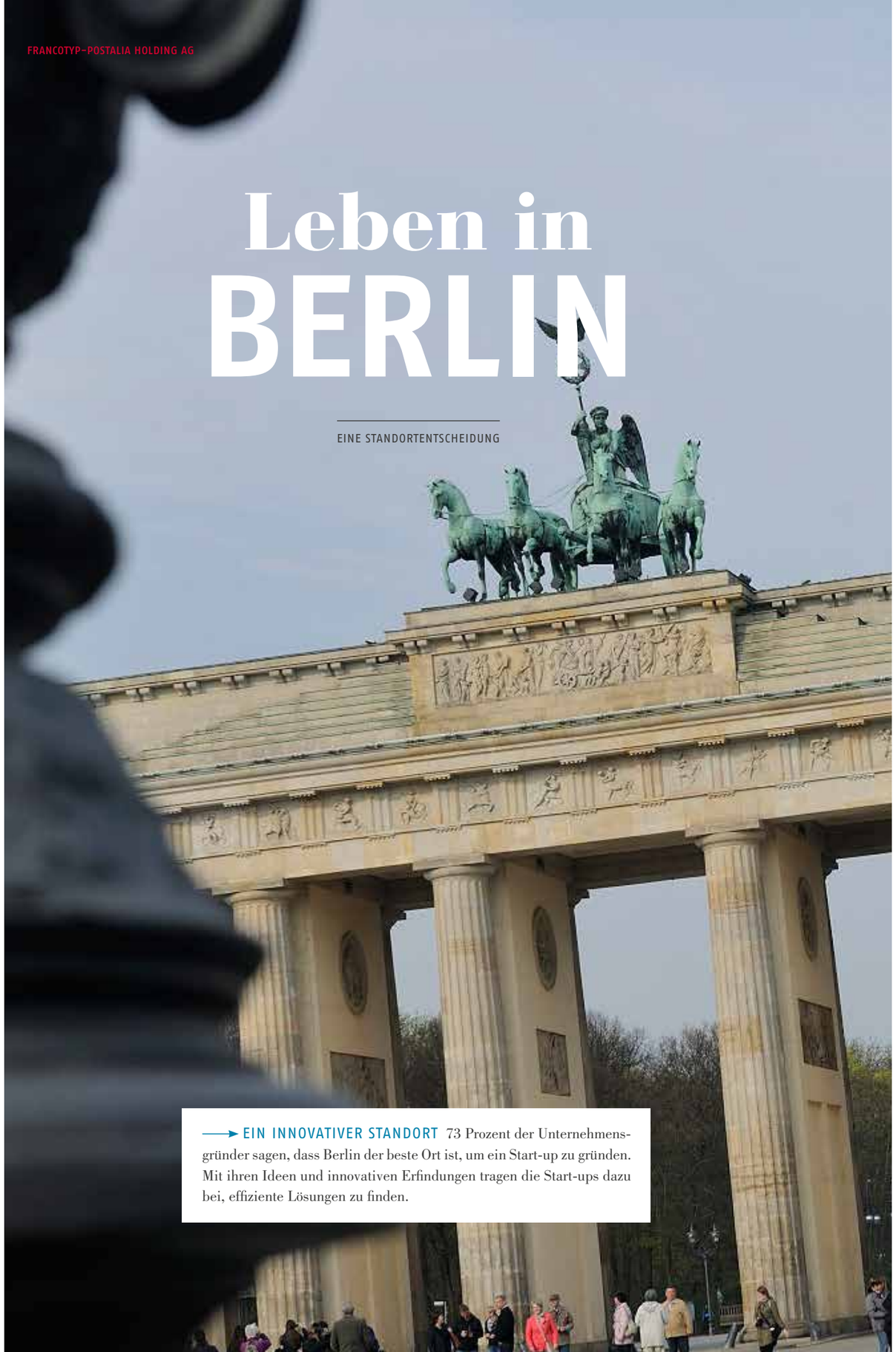
Das zentrale Thema für alle Unternehmen ist die Digitalisierung. Der Wandel hin zu einer digitalen Arbeits- und Lebenswelt betrifft dabei jeden. Durch unsere innovativen Lösungen in Verbindung mit der entsprechenden Beratung setzen wir auch hier an: Wir ermöglichen sichere und effiziente Abläufe im täglichen Dokumenten- und Kommunikationsprozess.

Das ist auch eine Herausforderung für uns. Wir müssen uns stets weiterentwickeln. Ohne kreative Ideen und innovative Wege geht es nicht. Die Natur zeigt uns täglich, wie sie sich ständig neu erfindet, um effizient zu sein. Nehmen wir uns ein Beispiel an ihr.

RÜDIGER ANDREAS GÜNTHER
CEO & CFO

Leben in BERLIN

EINE STANDORTENTSCHEIDUNG



EIN INNOVATIVER STANDORT 73 Prozent der Unternehmensgründer sagen, dass Berlin der beste Ort ist, um ein Start-up zu gründen. Mit ihren Ideen und innovativen Erfindungen tragen die Start-ups dazu bei, effiziente Lösungen zu finden.

EFFIZIENT VON A NACH B

Ca. 500.000 Personen befördert die Berliner Ringbahn täglich

In Spitzenzeiten befinden sich 2.500 Fahrgäste in einer S-Bahn. Damit steht sie für eine effiziente Mobilität, die Urberliner und Neuankömmlinge genauso nutzen wie Touristen, um an ihr Ziel zu kommen. Mit ihren 27 Bahnhöfen ist sie ein verbindendes Element in einer pulsierenden Hauptstadt mit rund 3,5 Millionen Einwohnern. Auf einer Gesamtstrecke von 37 Kilometern sorgt die Ringbahn dafür, dass die Fahrenden sicher und effizient von A nach B kommen.

DER WEG IST DAS ZIEL

Als Experte für Dokumenten- und Kommunikationsprozesse

sorgt Francotyp-Postalia dafür, dass Geschäftspost in Unternehmen schnell und sicher von A nach B gelangt – genau wie die Ringbahn, die ihre Fahrgäste verlässlich ans Ziel bringt. FP holt Dokumente ab, digitalisiert sie, speist die Daten in den Arbeitsprozess des Unternehmens. Von dort können die Daten dann als Brief oder in digitaler Form dem Empfänger wieder zugestellt werden. Von der Eingangspost bis zur Ausgangspost, vom Postfachservice bis Druckauslagerung – mit FP schließt sich der Kreis.

CLEVERES PARKEN

Die Parkplatzsuche zehrt an den Nerven, kostet Zeit und ist für die Staubildung in der Stadt mitverantwortlich. Effizient: In einem Berliner Pilotprojekt melden ausgeklügelte Radarsensoren freie Parkplätze direkt aufs Smartphone der Autofahrer. Sensoren an Laternen scannen die Umgebung und führen die Parkplatzsuchenden exakt an die richtige Stelle. Eine effiziente Lösung, die Mensch und Umwelt entlastet.

Effizient
NATÜRLICH

VON DER NATUR LERNEN

3 m
Flügelspannweite

Der Wanderalbatros ist ein Paradebeispiel für Effizienz. Aufgrund seines Körperbaus und seiner Segeltechnik legt er mit wenig Energieaufwand mehrere Hundert Kilometer zurück.

Raffinierte Oberfläche mit Selbstreinigungseffekt

Die Oberfläche des Lotusblatts lässt Wasser abperlen und spült Staub und Schmutz gleich mit. Mit der effizienten Reinigung kann das Blatt das Maximum an Sonnenstrahlen aufnehmen.

Gerechte Verteilung durch Anordnung

Wasser ist lebensnotwendig, aber in manchen Regionen Mangelware. Die Anordnung der Gräser in einem Kreis führt zu einer gleichmäßigen und effizienten Wasserversorgung aller Pflanzen.

EIN EFFIZIENTES, FLEISSIGES VOLK

50.000 Bienen
in einem Staat

Von außen wirkt ein Bienenstock als Durcheinander, dabei sind die Abläufe aufeinander abgestimmt und verteilt. Jede Biene erfüllt effizient ihre Rolle für die gesamte Bienengemeinschaft.

Am Flügelgrund
80 x 200
Mikrometer kleine Strukturschuppen

Nicht Pigmente sorgen für das satte Blau auf den Flügeln des Morphofalters, sondern die Beschaffenheit der Oberflächenstruktur. Damit ist der Schmetterling noch besser getarnt als seine Artgenossen.

Effizienz-STUDIE

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BITKOM

Die Digitalisierung stellt die Wirtschaft weltweit vor eine große Herausforderung. Für viele Unternehmen wird es wegweisend sein, wie effizient sie ihr tägliches Handeln in der Zukunft gestalten, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Davon erfasst werden auch die Kommunikation und das Dokumentenmanagement in den Unternehmen. So müssen sie künftig in der Lage sein, die verschiedenen Kommunikationskanäle flexibel zu bedienen, um ihre Zielgruppen zu erreichen. Weltweit 300 Milliarden Briefe jährlich und eine stetige Zunahme der elektronisch versendeten Dokumente sprechen für sich. Um die Anforderungen zu bewältigen, bedarf es eines effizienten Handlings für eine zielgerichtete Kommunikation – analog wie digital. Francotyp-Postalia hat im März 2016 in Zusammenarbeit mit dem Bitkom eine Effizienzstudie durchgeführt und die genutzten Kommunikationskanäle sowie die Dokumentenprozesse in deutschen Unternehmen untersucht. An der Studie haben 305 Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern teilgenommen.

Ein Ergebnis der Studie ist, dass viele Unternehmen neben der E-Mail auf den klassischen Postbrief und nach wie vor auf das Fax als Kommunikationsmittel setzen. Das gilt sowohl für einfache als auch vertrauliche Kommunikation. In Zusammenhang mit den genutzten Kommunikationskanälen steht das Dokumentenmanagement. Bei der Frage, wie die Unternehmen das eigene Dokumentenmanagement bewerten, gab jedes vierte Unternehmen (26 Prozent) an, Defizite zu haben. Weitaus mehr Unternehmen sehen generell Verbesserungsbedarf. Insgesamt stellten 90 Prozent aller Befragten fest, dass sie bei ihren Dokumentenprozessen durchaus Optimierungsmöglichkeiten erkennen. Am meisten Potenzial ist nach Auskunft der Unternehmen bei der Posteingangsverarbeitung (68 Prozent) vorhanden. Knapp 66 Prozent identifizieren bei der Archivierung der Geschäftspost Verbesserungsbedarf. Bei fast der Hälfte ließe sich nach eigener Auskunft die Verarbeitung der Ausgangspost optimieren und bei fast einem Drittel birgt der Scan-Prozess der Eingangspost noch Entwicklungschancen.

81 % der Unternehmen nutzen noch den klassischen Brief für den Versand vertraulicher Unterlagen

RÜDIGER ANDREAS GÜNTHER
CEO & CFO

Wie werden Unternehmen zukünftig Kommunikationsprozesse organisieren?
Unternehmen werden zukünftig ihre Prozesse optimal aufeinander abstimmen müssen, damit sie einen klaren Wettbewerbsvorsprung haben.

THOMAS GRETHE
CSO

Wie kann sich der Kunde auf die Zukunft vorbereiten?
Unabhängig von Größe und Branche muss jedes Unternehmen genau wissen, wie die internen analogen und digitalen Prozessschritte ablaufen.

SVEN MEISE
CDO

Wie steht bei Unternehmen Effizienz im Zusammenhang mit Digitalisierung?
Mit digitalen Lösungen können Unternehmen ihre Effizienz steigern und interne Abläufe vereinfachen, insbesondere durch die Vermeidung von Medienbrüchen und Formatwechseln.

Letzteres Ergebnis steht vor dem Hintergrund, dass fast jedes zweite Unternehmen (47 Prozent) seine Eingangspost digitalisiert.

Ein zweites Schwerpunktthema ist die Dokumentenaufbewahrung. 63 Prozent der Unternehmen digitalisieren entweder ausschließlich oder in Kombination mit einer papierhaften Archivierung ihre Unterlagen mit gesetzlicher Aufbewahrungsfrist. 64 Prozent davon schätzen, dass sie mit einem digitalen Archiv rund 40 Prozent Zeitersparnis gegenüber einem Archiv in Papierform haben. In direktem Zusammenhang steht damit das am häufigsten genannte Argument für einen Effizienzvorteil: Mehr als zwei Drittel gaben an, dass digital archivierte Dokumente schneller auffindbar sind.

Eines ist deutlich:

Die Digitalisierung in den Unternehmen hebt Verbesserungspotenzial. Bei vielen Unternehmen herrscht ein Optimierungsbedarf in der Kommunikation, im Dokumentenmanagement und in der Archivierung. Entsprechend hoch ist der Effizienzgewinn, den die Unternehmen durch die Digitalisierung ausschöpfen sollten und der in Zukunft noch relevanter für die Wettbewerbsfähigkeit sein wird.

FAKTEN ZUR EFFIZIENZSTUDIE

Wo aus Sicht der Unternehmen noch Optimierungsmöglichkeiten beim Dokumentenmanagement vorhanden sind:

68 % Verarbeitung der Eingangspost

66 % bei der Archivierung der Geschäftspost

46 % bei der Verarbeitung der Geschäftspost

29 % beim Scan-Prozess der Ausgangspost

SCHON gewusst?

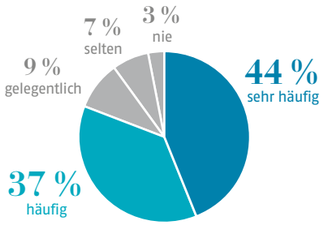
FASZINIERENDE FAKTEN
AUS DER DOKUMENTENWELT

Die Papierarchive vieler Unternehmen und Behörden platzen aus allen Nähten. Kein Wunder, sind doch viele Dokumente mit gesetzlichen Aufbewahrungsfristen belegt.
Finanz- oder Prüfberichte zum Beispiel müssen laut „European Document Retention Guide 2013" (Iron Mountain und De Brau Blackstone Westbroek N.V.) in Dänemark für fünf Jahre, in Deutschland, Frankreich oder Italien sogar für zehn Jahre aufbewahrt werden. Für Arbeitsverträge gelten in Österreich Aufbewahrungspflichten von bis zu 30 Jahren. In Irland und den Niederlanden sind Informationen über arbeitsbezogene medizinische Untersuchungen, die in Zusammenhang mit giftigen Substanzen geschehen sind, bis zu 40 Jahre lang zu archivieren. Und polnische Unternehmen sollten Daten rund um die Pension oder Frührente ihrer Mitarbeiter 50 Jahre lang führen.

In den USA werden laut „Record Retention Guide 2014" (Graham & Graham) Aufbewahrungsfristen von sieben Jahren für Prüfberichte empfohlen, acht Jahre für Gehaltsinformationen und zehn Jahre für Wareneingangsdokumente.

100 Jahre müssen Erbverträge in Deutschland aufbewahrt werden. Und ganze 120 Jahre lang müssen Akten über Adoptionen in den Archiven von Amtsgerichten verbleiben. Damit setzt sich Deutschland an die Spitze der Nationen. Um Unternehmen und Behörden von diesen Papierbergen zu entlasten, unterstützt FP Unternehmen und Behörden beim ersetzenden Scannen und der digitalen Langzeitspeicherung ihrer Dokumente. Dabei werden Unterlagen nach einem streng vordefinierten Verfahren gescannt und digital archiviert. So bleibt der Beweiswert der Dokumente auch in digitaler Form dauerhaft erhalten – die Papierdokumente können in den Schredder.

Laut FP-Effizienzstudie versendet jedes vierte befragte Unternehmen vertrauliche Dokumente mit dem Brief.



Effektivität vs. Effizienz: Wer effektiv ist, muss noch lange nicht effizient sein.
Der Begriff „Effektivität" bezeichnet die Wirksamkeit bestimmter Maßnahmen oder Handlungen im Hinblick auf ein angestrebtes Ziel. Der Begriff „Effizienz" geht darüber hinaus: Er beschreibt nicht nur die reine Wirksamkeit einer Maßnahme, sondern auch ihre Wirtschaftlichkeit auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel.

Wer also 500 Briefe pro Tag mühsam per Hand frankiert, arbeitet effektiv. Er erreicht sein Ziel, wenn auch nicht auf besonders wirtschaftliche Art und Weise. Nutzt er stattdessen ein Frankiersystem und ist nach ein paar Minuten mit der Postbearbeitung fertig, arbeitet er effizient: Er erreicht sein Ziel ebenfalls – allerdings mit vernünftigem Kosten-Nutzen-Aufwand.

Das ewige Leid mit der Briefmarke: Das händische Freimachen von Briefen kostet Unternehmen nicht nur Zeit, sondern vielerorts zudem mehr Porto als nötig.
In Deutschland etwa steigt das Porto für einen Standardbrief seit ein paar Jahren schrittweise an – von 58 Cent im Jahr 2013 über 60 Cent (2014) und 62 Cent (2015) auf aktuell 70 Cent seit dem 1. Januar 2016. Die Folge: In vielen Schreibtischen sammeln sich kleine Ein-, Zwei- oder Acht-Cent-Briefmarken. Wer ein Schreiben verschicken will, klebt den Portobetrag oft aus den Marken-Restbeständen der letzten Jahre zusammen. Das kostet wertvolle Zeit – und sieht zudem wenig professionell aus. Mit Frankiersystemen von FP bringen Kunden stattdessen automatisch den korrekten Portowert auf. Dank der Konsolidierungsservices von FP freesort können sie zudem von Portorabatten profitieren, die die Deutsche Post für größere Mengen vorsortierter Post vergibt.

Mit frankierter Post nicht nur Aufwände, sondern bares Geld sparen – das ist in vielen Ländern möglich: Im Vereinigten Königreich etwa gewährt die Royal Mail Portorabatte auf maschinell frankierte Briefe. Ein so freigemachter „1st Class letter" kostet dort nur 53 Pence, während für eine Briefmarke für den gleichen Brief elf Pence mehr fällig werden. Ähnlich in Kanada: Die Canada Post räumt Kunden, die Frankiersysteme nutzen, Rabatte von bis zu 20 Prozent ein.

FRANCOTYP-POSTALIA IST IN

9 LÄNDERN DURCH TOCHTERGESELLSCHAFTEN PRÄSENT UND IN

40 LÄNDERN DURCH HÄNDLER VERTRETEN.

JUBILÄUM IM ANMARSCH

Im Jahr

2023

wird FP 100 Jahre alt.

DIE POSTBASE 100

Die größte FP-Frankiermaschine frankiert 150 Briefe pro Minute.

DIE POSTBASE MINI

Das kleinste Frankiersystem
ist kleiner als ein DIN-A4-Blatt.

STANDORT BERLIN

Der neue Hauptsitz der FP – Berlin – gilt weltweit als
eines der spannendsten Start-up-Mekkas überhaupt.

NICE TO KNOW

reddot design award

Das Frankiersystem PostBase erhielt den
renommierten Red Dot Design Award.

DEZENTRALE KOMMUNIKATION

Digitalisierung und technischer Fortschritt

führen dazu, dass Kommunikation
in Unternehmen und Behörden auf vielen
verschiedenen Kanälen stattfindet.

„Ich habe schnell eine Lösung auf dem Tisch."

ANDREAS SIMMIG, FACHBEREICHSLEITER AV SERVICE,
ÜBER EFFIZIENZGEWINNE BEI DER DEUTSCHE BKK

Briefe über Briefe: Von der Tagespost bis hin zu Mailings produziert das FP-Tochterunternehmen IAB täglich mehrere Tausend Sendungen für die Deutsche BKK – und ermöglicht der Krankenkasse damit enorme Effizienzgewinne. Zudem spart das Unternehmen eine Menge Porto dank des Abhol- und Konsolidierungsservices von FP freesort.

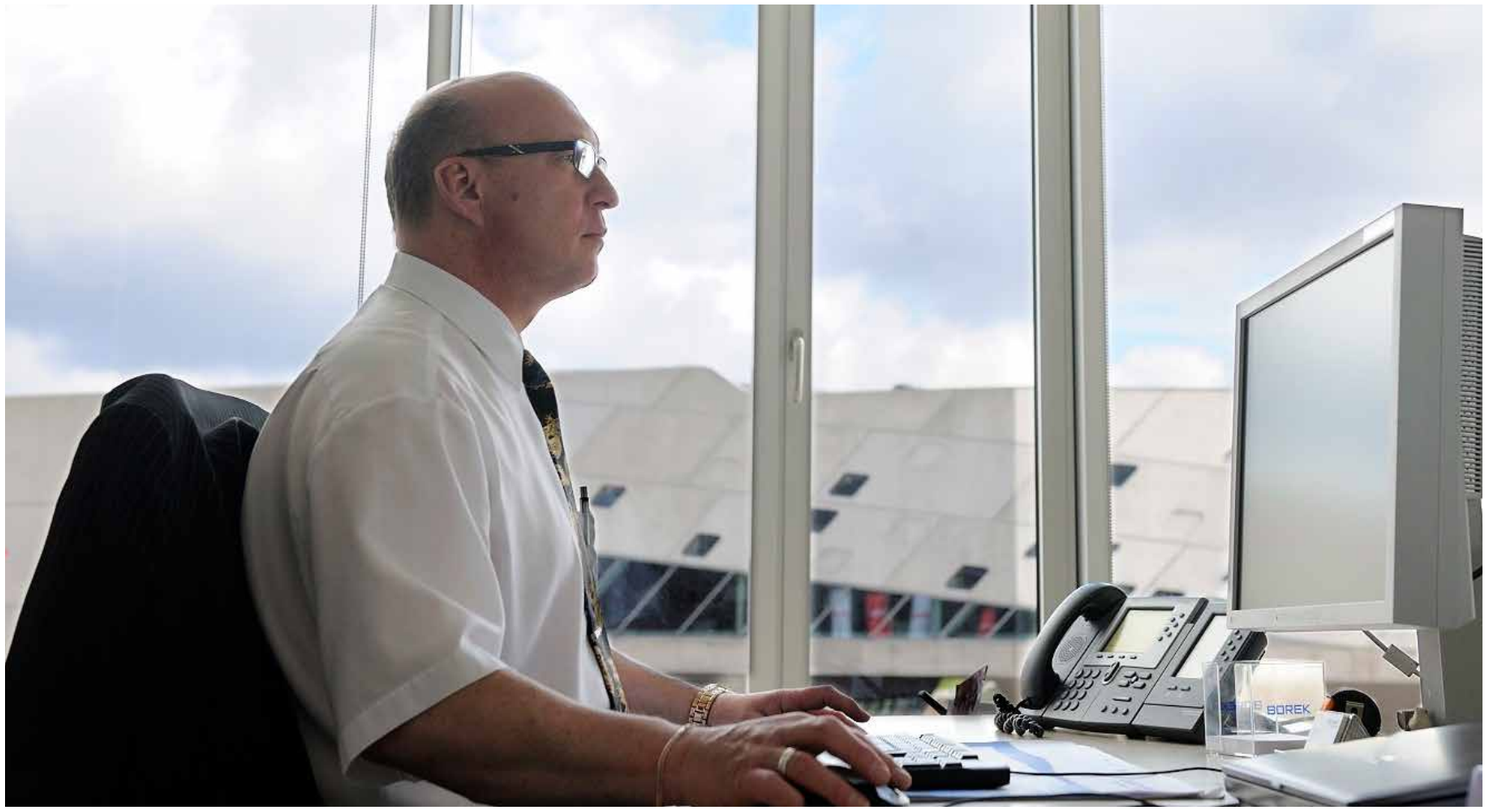
„Ich schätze Francotyp-Postalia als sehr innovatives Unternehmen, das es bestens versteht, sich am Markt weiterzuentwickeln", sagt Andreas Simmig, Fachbereichsleiter AV Service bei der Deutsche BKK. Und Simmig weiß, wovon er spricht. Schon lange arbeitet er mit der FP zusammen und jeden Tag produziert das FP-Tochterunternehmen FP IAB mehrere Tausend Briefe für die Deutsche BKK. Letztere ist die größte deutsche Betriebskrankenkasse. Rund 1.750 Mitarbeiter kümmern sich dort um etwa 1,2 Millionen Versicherte.

Serienbriefe und die ganz normale Tageskorrespondenz der Deutschen BKK finden genauso ihren Weg in die FP-Briefproduktionszentren wie Spezialanwendungen der Krankenkasse, so zum Beispiel Befreiungsausweise.

In der Praxis funktioniert das folgendermaßen: Die Deutsche-BKK-Mitarbeiter versenden ihre Briefe direkt aus ihrer gewohnten Arbeitsumgebung heraus. Über besonders geschützte Übertragungskanäle gehen die Daten in digitaler Form an die FP IAB. Sie übernimmt das Ausdrucken, Konfektionieren und Frankieren der Geschäftspost. Eine riesige Arbeitsentlastung, wie Simmig zu berichten weiß: „Unser Postausgang war früher dezentral organisiert. Jeder Kollege hat sich selbst um seine Geschäftspost gekümmert, ist selbst zum Drucker gelaufen, hat die Briefe selbst ins Kuvert gesteckt, frankiert und in den Postausgang gegeben. Das hat unheimlich viel Zeit gekostet."

„Unsere Mitarbeiter können sich so auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren."

ANDREAS SIMMIG



Enge Zusammenarbeit bringt Prozessvorteile

Ist die tägliche Geschäftspost fertig konfektioniert, übernimmt die FP die Briefe, sortiert sie nach Postleitzahlen vor und liefert sie so bei der Deutschen Post AG auf. Für diese Vorleistung erhält FP Portorabatte, die sie in Form von Gutschriften an die BKK zurückgibt.

„Gleichzeitig fährt die FP freesort jeden Tag 32 unserer Geschäftsstellen in ganz Deutschland an. Dort sammelt sie die Geschäftspost ein, die wir nicht über die FP IAB digital verschicken können. Das sind zum Beispiel Briefe mit Originalbelegen wie Heil- und Kostenpläne", erklärt Simmig weiter. Pro Jahr kommen so noch einmal beachtliche Mengen an Briefen zusammen, die FP freesort ebenfalls konsolidiert. Die Empfänger erhalten ihre Post in gewohnt professionellem Aussehen – und ohne jede Zeitverzögerung.

Die Zusammenarbeit mit der FP freesort besteht seit dem Jahr 2010. „Vorher hatten wir mit einem anderen Konsolidierer zusammengearbeitet", erinnert sich Simmig. „Zu FP freesort sind wir nicht zuletzt deshalb gewechselt, weil das Unternehmen zum FP-Konzern gehört und sich unser Hauptdruckstrom durch die enge Zusammenarbeit von IAB und freesort später aussteuern lässt. Heute können wir also jeden Tag bis 18 Uhr Schreiben produzieren statt nur bis 16 Uhr. Dadurch geben wir jedes Jahr mehrere Hunderttausend Sendungen zusätzlich in die Konsolidierung und Rabattierung."

Jedes Jahr: eine Million Euro Portoersparnis

Durch die wegfallenden Bearbeitungsaufwände werden bei der Deutschen BKK personelle Ressourcen frei, die sie stattdessen in der Kundenberatung und -betreuung einsetzt. „Unsere Mitarbeiter können sich so auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, statt eine Arbeit zu machen, die andere besser können", sagt Simmig.

Außerdem hat die Betriebskrankenkasse ein neues internes Dienstleistungszentrum gegründet, in denen Mitarbeiter Informationen aus eingehenden Dokumenten erfassen und ins EDV-System einpflegen – ebenfalls ein Ergebnis freiwerdender Ressourcen aus dem Postbearbeitungsbereich.

„Mit dem Dienstleistungszentrum entlasten wir Fachabteilungen, die ihre Daten bisher selbst erfassen mussten. So können wir unser Inputmanagement jetzt effizienter und kostengünstiger abwickeln", erläutert der Abteilungsleiter AV Service.

Neben diesen Effizienzgewinnen freut sich die Deutsche BKK vor allem über große Einsparpotenziale, die sie dank Druckauslagerung und Konsolidierung ihres Postausgangs erzielen kann. Prozess- und Verwaltungskosten fallen genauso weg wie Material-, Druck- und Transportkosten. Darüber hinaus überzeugt vor allem die Portoersparnis, die die Deutsche BKK mit den Angeboten von FP erzielt: Sie beträgt derzeit etwa eine Million Euro pro Jahr.

„Mit seinem Komplettangebot von Posteingang und -ausgang bis hin zur De-Mail halte ich Francotyp-Postalia für sehr zukunftsfähig und innovativ aufgestellt", resümiert Simmig abschließend. „Egal, mit welchem Problem oder welcher Frage in diesem Bereich ich mich an FP wende: In der Regel habe ich sehr schnell eine Lösung auf dem Tisch."

FAKTEN: DEUTSCHE BKK

Mehrere Tsd. Briefe täglich

1,2 MIO.
Versicherte

1,0 MIO. EURO
Portoersparnis im Jahr

32
Standorte bedient die FP vor Ort

www.internet-access.de
www.freesort.de
www.deutschebkk.de

Über 90 Jahre

INNOVATIONSGEIST

VON DER ERSTEN FRANKIERMASCHINE BIS ZUM OPTIMIERTEN KOMMUNIKATIONS- UND DOKUMENTENPROZESS: EIN BLICK AUF DIE BEWEGTE VERGANGENHEIT VON FRANCOTYP-POSTALIA.

Die Gründerjahre

Die 20er Jahre Eine Zeit des großen Aufatmens, geprägt von einer Aufbruchstimmung nach dem Ersten Weltkrieg, aber mit einer am Boden liegenden Wirtschaft.

Die Inflation sorgt nicht nur dafür, dass ein Kilogramm Brot zeitweise 233 Milliarden Reichsmark kostet: Sie bringt auch geplagte Postbeamte ins Schwitzen, die fast stündlich wechselnde Werte per Hand auf Briefmarken schreiben müssen.

1923 Bei der Anker-Werke AG in Bielefeld verwandeln kluge Köpfe eine Registrierkasse in eine Frankiermaschine. Auch die Berliner Bafra Maschinen-Gesellschaft tüftelt an ähnlichen Plänen.

Gemeinsam mit der Uhrenfabrik Furtwängler AG gründen beide Firmen 1923 die „Postfreistempler GmbH Bielefeld“, die sich 1925 in „Francotyp GmbH“ umbenennt. Ihr „Francotyp Modell A“ revolutioniert als erste Frankiermaschine mit einstellbaren Portowerten der Welt die Briefbearbeitung. Bald folgt Modell B – die Nachfrage ist riesig.

1929 Die Francotyp GmbH hält sich dem New Yorker Bankencrash zum Trotz und führt nicht nur ihr Frankiermaschinen-Model-C ein, sondern auch die elektrisch angetriebene.

Im gleichen Jahr konstruiert Carl Miele die erste elektrische Geschirrspülmaschine Europas.

Das Wirtschaftswunder der 50er und 60er Jahre

1949 Die Unternehmen Francotyp und Postalia sind nach Kriegsende mit Zerstörung und Demontage konfrontiert. Die bisher kleinste Frankiermaschine der Welt, die 1938 von Postalia entwickelte D2, macht in den Fünfzigern Karriere: Sie verkauft sich weit über 500.000 Mal.

1961 In den USA erhält Francotyp die Zulassung als einziger nicht amerikanischer Frankiermaschinenanbieter.

1969 Die neue Cm 10.000 sorgt mit 10.000 Frankierungen in 60 Minuten für höchste Effizienz bei der Postbearbeitung.

Die 70er und 80er Jahre

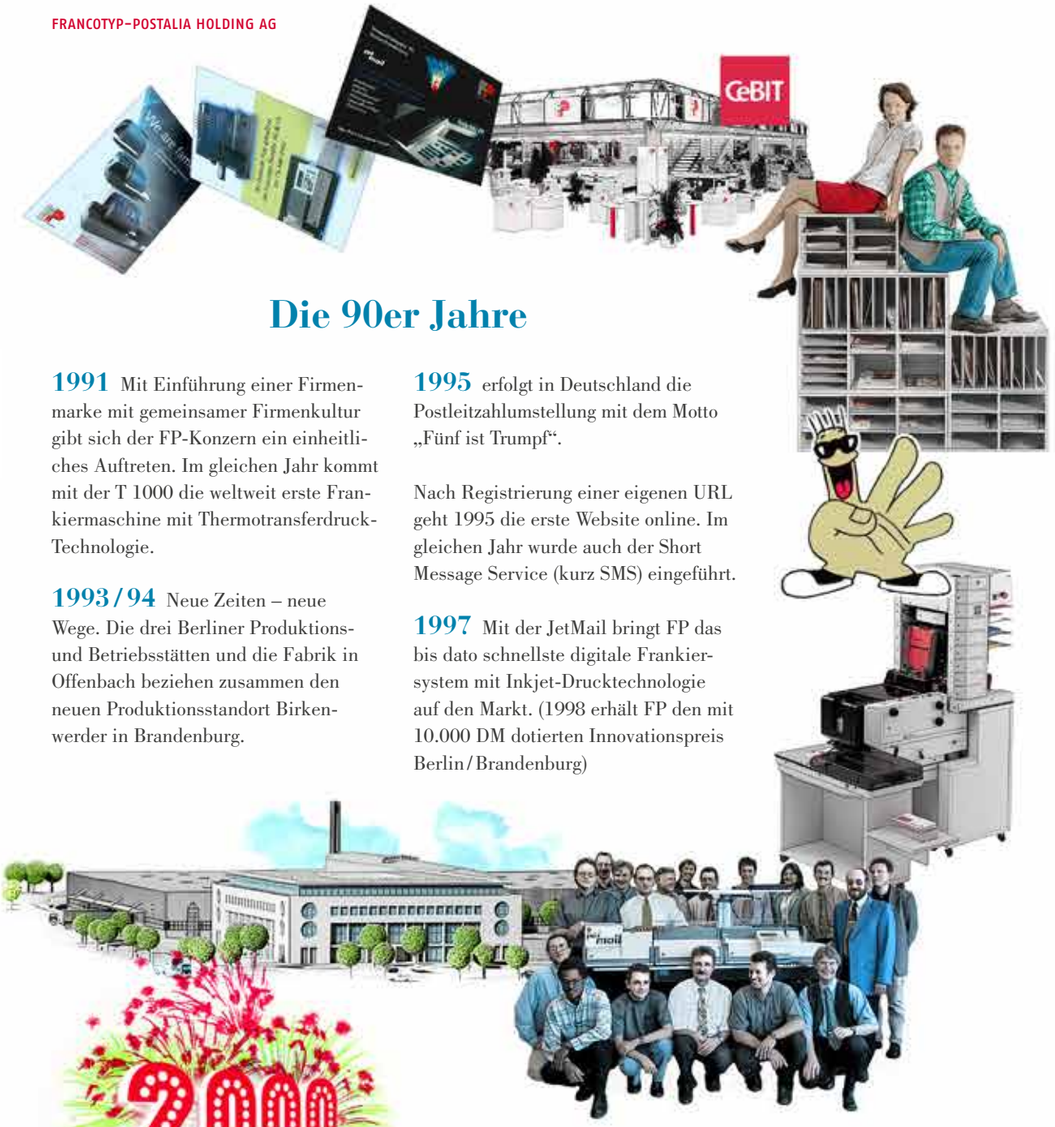
1973 Die Francotyp feiert ihr 50. Gründungsjubiläum. Im gleichen Jahr wird die Freistempler GmbH zur Postalia GmbH.

1977 Die zur Siemensgruppe gehörende Bergmann AG übernimmt die Francotyp GmbH (Berlin) und die Postalia GmbH (Offenbach).

1983 In Berlin und Offenbach erfolgt die Gründung der Dachgesellschaft Francotyp-Postalia.

1985 Einführung der EFS, der ersten vollelektronische Frankiermaschine der Welt. Ein Jahr zuvor, im Jahr 1984, wird die erste E-Mail in Deutschland an der Universität Karlsruhe empfangen.

1989 Mit der Übernahme der Bergmann-Gruppe und damit auch der Francotyp-Postalia durch die Gebrüder Röchling KG in Mannheim geht ein ereignisreiches Jahrzehnt zu Ende.



Die 90er Jahre

1991 Mit Einführung einer Firmenmarke mit gemeinsamer Firmenkultur gibt sich der FP-Konzern ein einheitliches Auftreten. Im gleichen Jahr kommt mit der T 1000 die weltweit erste Frankiermaschine mit Thermotransferdruck-Technologie.

1993/94 Neue Zeiten – neue Wege. Die drei Berliner Produktions- und Betriebsstätten und die Fabrik in Offenbach beziehen zusammen den neuen Produktionsstandort Birkenwerder in Brandenburg.

1995 erfolgt in Deutschland die Postleitzahlumstellung mit dem Motto „Fünf ist Trumpf".

Nach Registrierung einer eigenen URL geht 1995 die erste Website online. Im gleichen Jahr wurde auch der Short Message Service (kurz SMS) eingeführt.

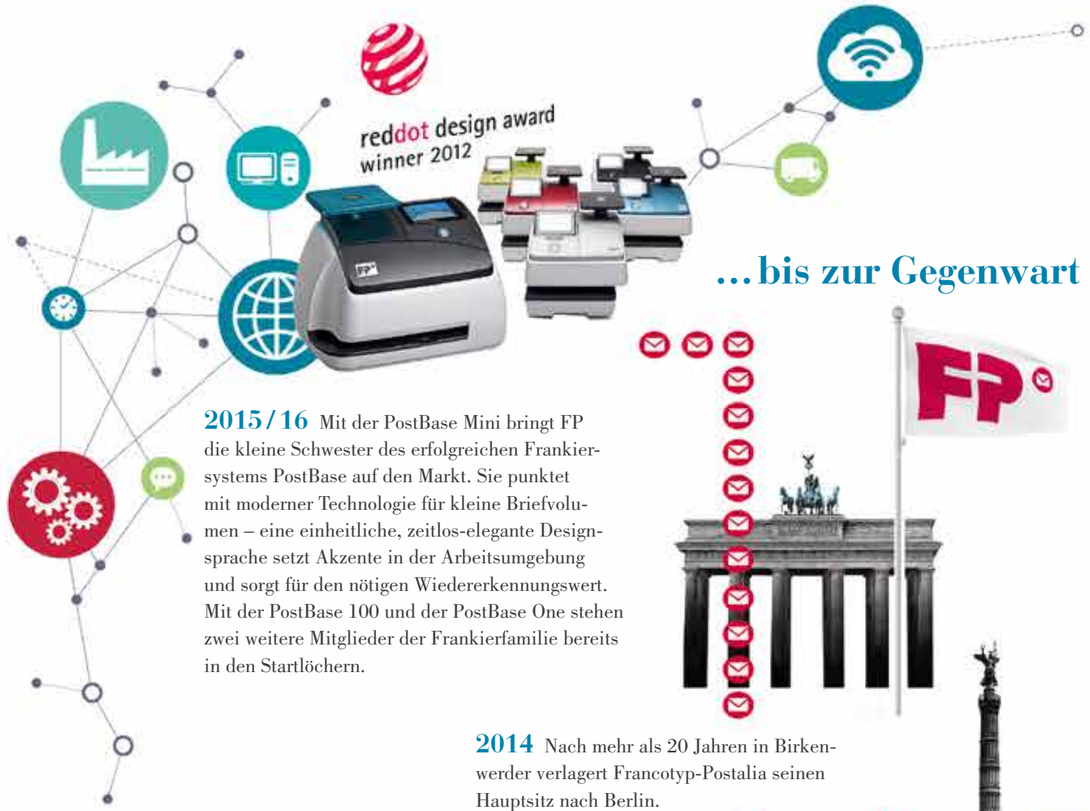
1997 Mit der JetMail bringt FP das bis dato schnellste digitale Frankiersystem mit Inkjet-Drucktechnologie auf den Markt. (1998 erhält FP den mit 10.000 DM dotierten Innovationspreis Berlin/Brandenburg)

Von der Jahrtausendwende …

2001 – 2005 Mit der MyMail (2001), OptiMail (2002) und UltiMail (2003) bringt Francotyp-Postalia eine neue Generation an Frankiersystemen auf den Markt. 2005 erhält die OptiMail30 den if-Award. 2004 ist FP der erste Anbieter für FRANKIT, die digitale Frankiertechnologie.

2006 FP erfindet sich neu: Das Unternehmen löst sich aus dem Röchling-Konzern. Die Francotyp-Postalia Holding AG wird gegründet und geht am 30. November 2006 an die Börse. Frankiersysteme bleiben zwar das Kerngeschäft des Unternehmens – darüber hinaus unterstützt FP Unternehmen und Behörden mit seinen Produkten, Lösungen und Dienstleistungen dabei, ihre Kommunikations- und Dokumentenprozesse zu optimieren.

Mit dem Erwerb der freesort GmbH und IAB GmbH erweitert FP sein Angebot mit Hybridmail-Lösungen und mit Briefdienstleistungen. Damit stellt sich der Konzern frühzeitig darauf ein, seine Kunden mit einem innovativen Angebot bei ihren Dokumenten- und Kommunikationsprozessen zu unterstützen.



… bis zur Gegenwart

2015/16 Mit der PostBase Mini bringt FP die kleine Schwester des erfolgreichen Frankiersystems PostBase auf den Markt. Sie punktet mit moderner Technologie für kleine Briefvolumen – eine einheitliche, zeitlos-elegante Designsprache setzt Akzente in der Arbeitsumgebung und sorgt für den nötigen Wiedererkennungswert. Mit der PostBase 100 und der PostBase One stehen zwei weitere Mitglieder der Frankierfamilie bereits in den Startlöchern.

2014 Nach mehr als 20 Jahren in Birkenwerder verlagert Francotyp-Postalia seinen Hauptsitz nach Berlin.

2012 Mit dem Frankiersystem PostBase bringt FP einen neuen Verkaufsschlager auf den Markt, der nicht nur durch innovative Technologie überzeugt, sondern für sein Design auch den renommierten Red Dot Award erhält. Die Frankiermaschine lässt sich über ein Farb-Touchdisplay bedienen – damit ermöglicht FP seinen Kunden eine einfache und intuitive Steuerung, wie sie sie zum Beispiel von ihrem Smartphone gewohnt sind.

Auf der CeBIT im März 2012 erhält Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen die Akkreditierung zum De-Mail-Anbieter.

2011 Den eingeschlagenen Weg setzt das Unternehmen nun konsequent fort: Francotyp-Postalia erwirbt die auf IT-Sicherheit spezialisierte Mentana-Claimsoft – sie ergänzt das Portfolio des FP-Konzerns um digitale Lösungen.

Der FP-Konzern baut seine neue Produktion im brandenburgischen Wittenberge auf. Dort werden alle weltweit vertriebenen Frankiermaschinen produziert.

2007 FP bringt die neue Frankiermaschine CentorMail auf den Markt.

2015
HIGHLIGHTS DES JAHRES

DER JAHRESRÜCKBLICK

März Auf der CeBIT stellt FP die PostBase Mini für kleine Briefvolumen vor. FP präsentiert zudem seine Softwarelösungen für die Langzeitarchivierung und Verschlüsselung digitaler Dokumente. Der Gewinner des zum zweiten Mal verliehenen FP-Awards für De-Mail-Innovationen ist die Net at Work GmbH.

April Das vereinfachte Verfahren für die sogenannte Ende-zu-Ende-Verschlüsselung wird von Francotyp-Postalia sowie den weiteren De-Mail-Anbietern eingeführt. Dadurch können Bundesbürger, Ämter und Unternehmen vertrauliche Dokumente einfacher per De-Mail durchgängig vom Absender bis zum Empfänger schützen. Die Verschlüsselung funktioniert über ein Zusatzprogramm und basiert auf dem weltweit anerkannten Verfahren PGP (Pretty Good Privacy).

FP legt den Geschäftsbericht 2014 vor und belegt das solide und profitable Wachstum des Konzerns: Das EBITDA stieg um 4,1 Prozent auf 23,1 Mio. Euro, das Konzernergebnis legte um 6,1 Prozent auf 5,2 Mio. Euro zu. Auf Grundlage der Ergebnisse schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, die Dividende zum Vorjahr auf 16 Cent zu verdoppeln.

Juli Premiere für die PostBase Mini in Deutschland: Nach erfolgreicher Einführung in Großbritannien und den USA startet der Vertrieb auch auf dem deutschen Heimatmarkt. Mit innovativer Technologie und einem modernem Design ausgestattet, eignet sie sich hervorragend für Freiberufler, Start-ups oder kleine Unternehmen mit einem täglichen Volumen von 30 Briefen. Das Nachfolgemodell der MyMail verfügt über einen direkten Internetzugang und überzeugt durch eine einfache Bedienung.

Die Stadt Marl kommuniziert sicher und nachweisbar über ein Gateway von FP Mentana-Claimsoft. Die Kommune nutzt die Software für ihre Kommunikation per Elektronischem Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP) sowie per De-Mail. Das Gateway findet Verwendung für beide Dienste und ist für die Mitarbeiter der Stadt Marl direkt aus dem E-Mail-Programm bedienbar. Mit dem EGVP ist eine rechtsverbindliche Kommunikation mit Gerichten und Behörden möglich. Mit der De-Mail tauschen Unternehmen, Behörden und Bürger digitale Dokumente vertraulich und verbindlich aus.

Oktober Francotyp-Postalia erhält die Zulassung in der Schweiz für die Frankiersysteme PostBase 30 bis PostBase 85. Das anspruchsvolle Zulassungsverfahren der Post CH AG wurde problemlos bewältigt. Der Vertrieb erfolgt gemeinsam mit dem Schweizer Unternehmen Koelliker, das sich bereits als starker Partner im Kuvertiermaschinengeschäft ausgezeichnet hat.

Berlin Partner

November Als Berliner Traditionsunternehmen tritt Francotyp-Postalia dem Berlin-Partner-Netzwerk bei. Hinter dem Netzwerk stehen der Senat des Landes Berlin sowie über 270 Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen, die sich für ihre Stadt engagieren. Der Verbund setzt sich die Wirtschafts- und Technologieförderung für Unternehmen, Investoren und Wissenschaftseinrichtungen in der Hauptstadt zum Ziel.

Dezember Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH übernimmt Teile des Kundenstamms der Bochumer Post+Büro Büromaschinen Vertriebs GmbH. FP betreut nun direkt die Frankier- und Kuvertierkunden und führt bei diesen Wartungs- und Servicearbeiten der Postbearbeitungsmaschinen durch.

Ende 2015 hat FP die Dezertifizierung in den USA erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden 36.000 neu installierte PostBase-Systeme für künftig nicht mehr zugelassene Frankiermaschinen in den Markt gestellt. Dies entspricht einem Austausch von mehr als 50 Prozent aller FP-Frankiermaschinen in den USA.

IMPRESSUM

REDAKTION UND KONTAKT
Francotyp-Postalia Holding AG
Corporate Communications
Prenzlauer Promenade 28
13089 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 220 660 410
Telefax: +49 (0)30 220 660 425
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com

KONZEPTION, LAYOUT UND SATZ
IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

ÜBERSETZUNG
EVS Translations GmbH, Offenbach
www.evs-translations.com

FOTOS
Daniel Möller, Hannover
www.fotodanielmoeller.de

PostBase Mini

MEHR POWER FÜR IHRE POST

KONZIPIERT FÜR DAS KLEINE POSTVOLUMEN MIT BIS ZU 30 BRIEFEN AM TAG BIETET DIE **POSTBASE MINI** DEN PEFEKTEN EINSTIEG INS MASCHINELLE FRANKIEREN. KEIN BRIEFMARKENKLEBEN MEHR! DER GANG ZUR POST WAR GESTERN – AB SOFORT IST PORTO JEDERZEIT VERFÜGBAR.

fp-francotyp.com

FRANCOTYP-POSTALIA
Prenzlauer Promenade 28
13089 Berlin

fp-francotyp.com

DER FP GESCHÄFTSBERICHT

2015

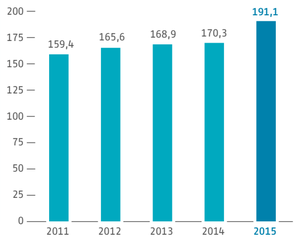
Kennzahlen

WERTE GEMÄSS KONZERNABSCHLUSS IN MIO. EUR

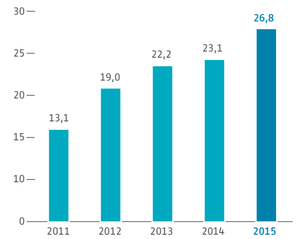
	2015	2014	Veränderung in %
Umsatz	191,1	170,3	12,2
Wiederkehrende Umsätze	154,3	139,4	10,7
EBITDA	26,8	23,1	16,1
in Prozent vom Umsatz	14,0	13,6	
Betriebsergebnis EBIT	9,0	9,8	–8,2
in Prozent vom Umsatz	4,7	5,8	
Jahresüberschuss	3,7	5,2	–28,6
in Prozent vom Umsatz	1,9	3,1	
Free Cashflow	–1,4	–5,6	n/a
Grundkapital	16,2	16,2	
Eigenkapital	35,2	30,1	17,2
in Prozent der Bilanzsumme	22,6	21,1	
Eigenkapitalrendite in Prozent	10,6	17,4	
Fremdkapital	120,9	112,1	7,9
Nettoschulden	19,6	16,0	22,3
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	55,6	53,2	
Bilanzsumme	**156,2**	**142,1**	**9,9**
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	**4,34**	**3,98**	**9,0**
Gewinn je Aktie (in EUR)	**0,22**	**0,32**	**–30,7**
Mitarbeiter (zum Stichtag)	**1.048**	**1.054**	**–0,6**

Zahlen zum Geschäftsjahr 2015

KONZERNUMSATZ
in Mio. Euro



EBITDA
in Mio. Euro



Im Überblick

Der FP-Konzern ist Anbieter für die Digitale Poststelle – von der Frankiermaschine bis zur De-Mail.

Das Traditionsunternehmen mit Sitz in Berlin ist in über 40 Ländern tätig und beschäftigt weltweit rund 1.100 Mitarbeiter. Im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte hat sich der Konzern von einem reinen Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Experten für die Briefkommunikation entwickelt. Das bedeutet: FP bedient alle Versandkanäle rund um den Brief – analog, hybrid und digital.

Produktbereiche

ANALOG

KUVERTIEREN, SORTIEREN

Im Bereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen. Mit der Konsolidierung (Mail-Services) frankierter Briefe bietet FP den Kunden zudem eine Dienstleistung an, mit der jeder Kunde Porto sparen kann.

HYBRID

INTELLIGENTES OUTSOURCING

Das intelligente Outsourcing funktioniert einfach und schnell unter Beachtung aller Sicherheits-, Datenschutz- und Rechtsstandards. Briefe werden abgeholt, eingescannt, klassifiziert und in den digitalen Dokumentenfluss eingespielt. Ausgehende Dokumente werden als elektronische Daten im FP-Druckzentrum zu Briefen verarbeitet und zum Versand gegeben.

DIGITAL

SOFTWARE-LÖSUNGEN

Als erster akkreditierter De-Mail-Anbieter und Experte für Langzeitarchiv- und Signaturlösungen bietet der FP-Konzern mit seiner Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft die verschlüsselte, nachweisbare und geschützte digitale Kommunikation an. Dabei berät FP Unternehmen, Behörden und Kommunen bei der Umstellung auf rechtssichere Kommunikations- und Archivierungsverfahren.

Effizienz

FÜR DIE KOMMUNIKATION UNSERER KUNDEN

2015

Ob analog, hybrid oder digital: Kommunikation findet heute auf vielen verschiedenen Kanälen statt. Für eine professionelle Postbearbeitung müssen alle Kanäle als Ganzes betrachtet werden.

Inhalts-
VERZEICHNIS

FÜR DEN GESCHÄFTSBERICHT 2015

4

4 Vorwort des Vorstands
8 Bericht des Aufsichtsrats
12 Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance-Bericht
18 Investor Relations / Die Aktie

22

22 Konzernlagebericht
23 Grundlagen des Konzerns
33 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf
34 Ertragslage
41 Finanzlage
43 Vermögenslage
44 Francotyp-Postalia Holding AG (Kurzfassung HGB)
48 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
49 Nachtragsbericht
49 Risiko- und Chancenbericht
56 Prognosebericht
58 Sonstige Angaben
62 Vergütungsbericht
69 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

70

70 Konzernabschluss
71 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
72 Konzernbilanz
74 Konzern-Kapitalflussrechnung
75 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
76 Konzernanhang

164 Bestätigungsvermerk

165

165 Service
165 Glossar

Finanzkalender / Impressum / Mehrjahresübersicht

Aktionärsbrief

FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

THOMAS GRETHE
VORSTAND

RÜDIGER ANDREAS GÜNTHER
VORSTANDSVORSITZENDER

SVEN MEISE
VORSTAND

LIEBE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

wir stehen am Anfang eines neuen Zeitalters: Die vierte industrielle Revolution und die damit verbundene Digitalisierung verändern Prozesse und Strukturen in Unternehmen von Grund auf. Was im Handel mit E-Commerce und in den Medien mit Downloads begann, erfasst nun Unternehmen in allen Branchen und das weltweit. FP wird diesen tiefgreifenden Wandel aktiv mitgestalten und so verhindern, dass neue Player unsere angestammten Märkte erobern. Mehr noch: Wir werden neue Märkte und Märkte neu erobern.

Schon heute verfügen wir über innovative Produkte und Lösungen für das digitale Zeitalter. Wir unterstützen namhafte Unternehmen bereits dabei, ihre Eingangs- und Ausgangspost digital zu verarbeiten sowie diese Dokumente zu klassifizieren und zu archivieren. Und selbst wenn es den einen oder anderen verwundert: Auch in diesem Umfeld bleibt die Frankiermaschine gefragt. Dies zeigte sich zuletzt eindrucksvoll in unserem zweitgrößten Markt, den USA. Im Rahmen einer sogenannten Dezertifizierung konnte der FP-Konzern rund 36.000 veraltete Maschinen und damit fast 100 Prozent der betroffenen Geräte gegen junge, innovative PostBase-Systeme austauschen. Das ist ein großer Erfolg und zeigt: Kaum ein Unternehmen will trotz E-Mail-Flut auf ein Hightech-System zur Bearbeitung der Ausgangspost verzichten. Gefragt sind insbesondere kleinere Maschinen für den Office-Bereich – und genau hier liegt die Stärke unseres Unternehmens.

Bester Beleg: Entgegen dem Markttrend konnten wir 2015 den Umsatz mit Frankiermaschinen erhöhen und den weltweiten Marktanteil auf 10,8 Prozent steigern. Und auch danach bleibt noch Luft nach oben; wir wollen den Marktanteil in den kommenden Jahren weiter steigern. Dies ist ein ehrgeiziges, aber mit Blick auf unser junges Produktportfolio realistisches Ziel. Denn wir sind fest davon überzeugt, dass unser traditionelles Geschäft im digitalen Zeitalter noch jede Menge Potenzial besitzt. Daher bauen wir unser Leistungsspektrum rund um das Frankieren auch weiter aus. 2016 bringen wir mit der PostBase 100 und der PostBase One zwei weitere Frankiersysteme auf den Markt und komplettieren so die PostBase-Familie. Unser Unternehmen verfügt damit nicht nur über ein junges, sondern auch über ein markt- und kundengerechtes Produktportfolio.

Reicht das aus? Nein! Die Zukunft ist selbstverständlich auch in unserer Branche digital. Das klingt so einfach, erweist sich aber in der Praxis als das genaue Gegenteil. Gerade in Deutschland fällt vielen Unternehmen und Behörden eine konsequente Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse im Alleingang schwer. Genau daraus ergibt sich indes eine Chance für den FP-Konzern. Daher bauen wir das Beratungsgeschäft aus und ebnen so Unternehmen wie Behörden den Weg in das neue Zeitalter. Bei ersten Kunden decken wir bereits ein breites Leistungsspektrum ab – von der Digitalisierung der Eingangspost über deren Archivierung bis hin zum komplett digitalen Versand oder der Aufbereitung digitaler Daten zu klassischen Geschäftsbriefen. Ein Anfang ist damit gemacht. Nun geht es darum, dieses Geschäft in Deutschland aus- und im Ausland aufzubauen. Das ist eine enorme Chance. Und die wollen wir nutzen.

Wir verfügen nicht nur über innovative Produkte und eine hohe Kompetenz bei der Digitalisierung der Kommunikation, sondern auch über eine leistungsstarke weltweite Organisation und eine stabile Kundenbasis. Auch die entscheidenden Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2015 sprechen zumindest auf den ersten Blick eine eindeutige Sprache: Der Umsatz stieg um 12 Prozent auf 191,1 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, legte sogar um 16 Prozent auf 26,8 Mio. Euro zu. Allerdings profitierte unser Unternehmen vor allem auf Ebene des EBITDA im vergangenen Jahr in erheblichem Maß von Währungseffekten. Der FP-Konzern produziert im Euroraum, die Umsätze stammen aber zu einem guten Teil aus Märkten mit anderen Währungen. Die USA sind unser größter Auslandsmarkt, gefolgt von Großbritannien.

Die Ertragskraft unseres Unternehmens bleibt damit verbesserungswürdig. Zumal das EBIT 2015 auch angesichts steigender Abschreibungen zurückging und der Konzerngewinn infolge einer höheren Steuerbelastung mit 3,7 Mio. Euro deutlich niedriger ausfiel als 2014. An diesem Konzernergebnis orientiert sich traditionell der Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat. Für das Geschäftsjahr 2015 werden wir der Hauptversammlung trotz eines geringeren Jahresüberschusses dennoch eine steuerfreie Ausschüttung von

12 Cent je Aktie vorschlagen. Das entspricht der im Vorjahr gezahlten Dividende von brutto 16 Cent. Damit übererfüllen wir mit einer Ausschüttungsquote von 54 Prozent zugleich die 2015 genannte Quote von 35 bis 50 Prozent. Ein deutliches Signal an Sie, unsere Investoren: Aus unserer Sicht überwiegen die Chancen der kommenden Jahre bei Weitem.

Davon wollen, ja davon müssen wir 2016 noch Teile des Kapitalmarkts überzeugen. Noch sehen viele Investoren den FP-Konzern als Maschinenbauer mit einigen ergänzenden neuen Geschäftsfeldern. Wir sind aber mehr: Mit den Frankiersystemen verfügen wir über eine Technologie, die ihresgleichen sucht. Sie enthalten beispielsweise hochmoderne Verschlüsselungssoftware und ausgefeilte Sensorik. Daraus lässt sich eine Menge machen, im traditionellen genauso wie im neuen Geschäft. Und es sind Technologien, die sich möglicherweise auch anderweitig nutzen lassen. Genau darauf zielt der laufende Strategieprozess ab. In den kommenden Monaten gilt es, Trends und Treiber, Märkte und Wettbewerber, aber auch Kunden und Kundenbedürfnisse weiter zu analysieren, zu qualifizieren und zu quantifizieren. Im Dialog mit Kunden, Partnern und Mitarbeitern kristallisieren sich schon jetzt eine Reihe von konkreten Handlungsbereichen heraus und eröffnen sich viele neue Denkräume. Darauf lässt sich aufbauen. Wir sind überzeugt: Das traditionelle Geschäft ist alles andere als alt; es ist vielmehr auch das neue Geschäft. Und das neue Geschäft wird auf Basis des traditionellen Geschäfts wachsen.

All das hat aber eines zur Voraussetzung: Operational Excellence. Erste Maßnahmen zur Optimierung von Prozessen laufen bereits; weitere werden im Jahresverlauf folgen. Damit wir uns nicht missverstehen: Der FP-Konzern ist gut aufgestellt und erwirtschaftet eine zweistellige EBITDA-Marge. Aber nach unserer Überzeugung lässt er sich noch besser aufstellen und kann danach noch höhere Margen erwirtschaften. Und je höher die Ergebnisse, desto höher auch das Potenzial für eine Steigerung des Unternehmenswerts.

Noch stehen wir bei der Optimierung der Prozesse und der Schärfung der Strategie am Anfang. Dies spiegelt auch unsere erste Prognose für das laufende Geschäftsjahr wider. Zum derzeitigen Zeitpunkt erwartet der FP-Konzern für 2016 einen leichten Anstieg bei Umsatz und EBITDA sowie einen positiven Free Cashflow. Wir wollen damit bei allen entscheidenden Leistungsfaktoren Wachstum zeigen. Und das ist wie gesagt erst der Anfang.

Denn die Digitalisierung eröffnet dem FP-Konzern jede Menge Chancen. Wir werden die bestehenden Herausforderungen meistern und mit einer geschärften Strategie angreifen. Getreu dem Motto: Wir laufen nicht nur, um zu laufen. Wir laufen, um zu gewinnen.

An dieser Stelle möchten wir uns auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei unseren Kunden und Partnern für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken. Unser persönlicher Dank gilt dem gesamten FP-Team für seine Bereitschaft, den Wandel des FP-Konzerns aktiv mitzugestalten. Ein besonderer Dank gilt selbstverständlich Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihr Engagement. Begleiten Sie uns weiter auf auf unserem Weg in das digitale Zeitalter und unterstützen Sie unseren Wachstumskurs.

Ihr

Rüdiger Andreas Günther
Vorstandsvorsitzender

Thomas Grethe
Vorstand

Sven Meise
Vorstand

THOMAS GRETHE (* 1959)

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG
Bankkaufmann und Betriebswirt (WAH), verantwortlich für die Bereiche Vertrieb Deutschland, Vertrieb International, Vertrieb Asien, Produkt Management, Strategische Marketing/Brand Management, Interne Revision

RÜDIGER ANDREAS GÜNTHER (* 1958)

Vorstandsvorsitzender der Francotyp-Postalia Holding AG
Bankkaufmann und Betriebswirt, verantwortlich für die strategische Geschäftsentwicklung, Finanzen, Recht, Compliance, Corporate Communiations (Investor Relations, Public Relations und Interne Kommunikation), Merger & Acquistions, Produktion, Einkauf und Qualität

SVEN MEISE (* 1971)

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG
Diplom-Betriebswirt (BA), verantwortlich für die Strategische Geschäftsentwicklung, Produkt Portfolio Management Informationstechnik, Forschung und Entwicklung

Bericht des Aufsichtsrats Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern)

Mit diesem Bericht informiert der Aufsichtsrat gemäß §171 Abs. 2 AktG über seine Tätigkeit. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die damit in Zusammenhang stehenden Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten, seine Arbeit überwacht und sich kontinuierlich mit dem Geschäftsverlauf und der Lage des FP-Konzerns befasst. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens informiert. Sofern zu Einzelmaßnahmen des Vorstands Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat darüber – gegebenenfalls auch im schriftlichen Verfahren – Beschlüsse gefasst. Insgesamt fanden im vergangenen Jahr sieben Präsenzsitzungen statt. Davon waren satzungsgemäß vier ordentliche und drei außerordentliche Sitzungen. Der Vorstand hat an allen Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen. Bei einer Sitzung am 4. September 2015 wurde der Vorstand durch den Sprecher des Vorstands Herr Szymanski vertreten.

In den Sitzungen wurden folgende Themen schwerpunktmäßig behandelt:

- Finanz-, Vermögens- und Ertragslage
- Strategie FP 2020
- Entwicklung des Kerngeschäfts insbesondere in den USA und Deutschland
- Entwicklung der Tochtergesellschaften Mentana-Claimsoft GmbH, internet access GmbH und freesort GmbH

Die gemeinsamen Sitzungen von Aufsichtsrat und Vorstand fanden am 11. Februar, 26. März, 10. Juni, 4. September, 17. September (in den Geschäftsräumen der internet access GmbH, Berlin), 24. November und 10. Dezember 2015 (Budget-Sitzung) statt.

THEMEN DER AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM JAHR 2015

Regelmäßig haben Vorstand und Aufsichtsrat im vergangenen Jahr sowohl in den Aufsichtsratssitzungen selbst als auch außerhalb der Sitzungen die Entwicklung der Geschäftsfelder Mail Services und Software ausführlich dargestellt und diskutiert. Insbesondere in der Sitzung vom 17. September hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen einer Werksbesichtigung mit den Softwarelösungen der IAB auseinander gesetzt. Regelmäßig wurde auch die operative Entwicklung der Mentana-Claimsoft GmbH und die Entwicklung der De-Mail erörtert. Während in den vergangenen Jahren ein besonderer Fokus auf dem Aufbau eines Kundenstammes rund um De-Mail gelegt worden ist, hat die Mentana-Claimsoft 2015 verstärkt Produkte rund um Verschlüsselungs-, Archivierungs- und Signatursoftware vertrieben.

Die Entwicklung der Tochtergesellschaften internet-access GmbH und freesort GmbH wurde im vergangenen Jahr ebenfalls zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ausführlich besprochen (Sitzungen vom 26. März, 10. Juni, 17. September und 24. November). Positiv entwickelte sich bei der IAB insbesondere das Geschäft mit den Lösungen BusinessMail für Unternehmen sowie OwigMail für Ämter und Behörden.

Neben der Entwicklung der neuen Geschäftsfelder war das traditionelle Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft wichtiges Thema in den Aufsichtsratssitzungen (11. Februar, 26. März, 10. Juni, 17. September, 24. November und 10. Dezember). Im Wesentlichen wurde hierbei der erfolgreich in den USA laufende Austausch nicht mehr postalisch zugelassener (dezertifizierter) Frankiermaschinen thematisiert sowie die Entwicklung des Frankiermaschinengeschäfts in den anderen Auslandsmärkten und im Heimatmarkt Deutschland intensiv analysiert. Für den deutschen Markt wurde die Neuausrichtung des Kundenservices beschlossen. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Fernwartung, die insbesondere durch die erfolgreich eingeführte PostBase und auch die neue PostBase Mini ermöglicht wird, und rückläufiger Reparaturen setzt das Unternehmen wie schon länger angekündigt auf eine kundenorientierte Modernisierung des Services. Im Dezember 2015 übernahm die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH den Kundenstamm und die Wartungsverträge der Post+Büro Büromaschinen Vertriebs GmbH.

Auch die im vergangenen Jahr vorgestellte Strategie FP 2020 haben Vorstand und Aufsichtsrat ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens nach sorgfältiger Abwägung und Prüfung befürwortet. Die Strategie mit den strategischen Bereichen „Focus – Build – Grow" soll dem Unternehmen erhebliches Wachstumspotenzial eröffnen. In den Sitzungen haben sich Aufsichtsrat und Vorstand im Zuge der Strategie FP 2020 auch intensiv über das Thema einer möglichen Akquisition auseinandergesetzt.

FINANZ-, ERTRAGS- UND VERMÖGENSLAGE

In jeder gemeinsamen Sitzung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage des FP-Konzerns Bericht erstattet. Themen von besonderer Bedeutung wurden zwischen Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich besprochen. Angesichts der positiven operativen Entwicklung in den ersten neun Monaten und des positiven Wechselkurseffekts hob der FP-Konzern die Prognose für das Gesamtjahr 2015 an. Aufsichtsrat und Vorstand haben diese Entwicklung in der Sitzung vom 24. November erörtert.

In den Sitzungen vom 24. November und 10. Dezember haben Aufsichtsrat und Vorstand zudem ausführlich das jährlich vom Vorstand aufzustellende Budget für die Folgejahre beraten. Der Aufsichtsrat hat das aufgestellte Budget am 10. Dezember genehmigt.

PERSONALIA VORSTAND

Mit Wirkung zum 1. Februar 2015 wurde der IT-Experte Sven Meise in den Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG berufen. Herr Meise zeichnet für die Geschäftsbereiche der freesort GmbH, iab GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH verantwortlich.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 11. Januar 2016 Rüdiger Andreas Günther zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstandes bestellt. Der 1958 geborene Rüdiger Andreas Günther tritt damit die Nachfolge von Hans Szymanski an, dessen Bestellung in bestem gegenseitigem Einvernehmen beendet wurde.

ARBEIT IN AUSSCHÜSSEN

Wegen der Unternehmensgröße der Francotyp-Postalia Holding AG und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats auf drei Personen wurde auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit auch die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

Insofern prüft und überwacht der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess genauso wie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die Prüfung und Überwachung beruht auf den regelmäßigen Berichten von Seiten des Vorstands.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSES

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht zu prüfen. Gleiches gilt für den Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers bzw. des Konzern-Abschlussprüfers. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2015 sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Gemäß § 315a HGB wurden der Konzernlagebericht und der Konzernabschluss auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfungen unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Da der Aufsichtsrat keinen eigenen Prüfungsausschuss gebildet hat, hat der gesamte Aufsichtsrat die Prüfung der genannten Unterlagen vorgenommen. Diese sind zusammen mit den Prüfungsberichten der KPMG AG vom Vorstand rechtzeitig dem Aufsichtsrat zugesandt worden.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 7. April 2016 wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete, der Jahresabschluss 2015, der Konzernabschluss 2015 und der zusammengefasste Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Prüfungsberichte umfassend behandelt. Der Aufsichtsrat stimmt mit der vom Vorstand in seinen Berichten und Abschlüssen ausgeführten Darstellung der Situation des Unternehmens des Konzerns sowie den Ergebnissen der Abschlussprüfungen überein. Dementsprechend hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse mit Beschluss vom 12. April 2016 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss 2015 der Francotyp-Postalia Holding AG gemäß § 172 AktG festgestellt.

Schließlich haben Vorstand und Aufsichtsrat ihre Beschlussvorschläge zu den Tagesordnungspunkten der ordentlichen Hauptversammlung gemeinsam verabschiedet.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) gemäß § 161 AktG, die nunmehr entsprechend § 289a HGB Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, abgegeben und machen diese den Aktionären auf der Website der Francotyp-Postalia Holding AG dauerhaft zugänglich. Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen in weiten Teilen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die auch im Geschäftsbericht 2015 zu finden ist, und die Entsprechenserklärung erläutern im Detail, wo Vorstand und Aufsichtsrat von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abweichen.

Entsprechend den 2011 weltweit eingeführten Compliance-Richtlinien wird dem Aufsichtsrat regelmäßig zum Thema Compliance im FP-Konzern berichtet.

DANKSAGUNG

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das große Engagement und den persönlichen Beitrag zum Geschäftsjahr 2015. Insbesondere bedankt sich der Aufsichtsrat bei dem ehemaligen Vorstand Hans Szymanski, der das Unternehmen seit seinem Eintritt Ende 2008 maßgeblich vorangetrieben hat. Ebensolcher Dank gilt den Aktionären, die dem Unternehmen ihr Vertrauen entgegenbringen.

Im April 2016

Der Aufsichtsrat
Francotyp-Postalia Holding AG

Klaus Röhrig

AUFSICHTSRÄTE

Klaus Röhrig, Jahrgang 1977
(Vorsitzender)

Magister in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 9. April 2013, Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. April 2013

Robert Feldmeier, Jahrgang 1957
(stellvertretender Vorsitzender)

Diplom-Betriebswirt (FH), Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012. Seit 27. Juni 2013 stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender.

Botho Oppermann, Jahrgang 1947

Bankkaufmann und Betriebswirt (Dipl.-Kfm.), Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2013

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance-Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Corporate Governance-Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser ist ebenso wie die Entsprechenserklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft gemäß §289a Abs. 1 HGB. Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden. In seinen Bestimmungen und Regeln geht der Kodex auf die Bereiche Aktionärsinteressen, Vorstand und Aufsichtsrat, Durchsichtigkeit der Unternehmensführung und die Aufgaben des Abschlussprüfers ein. Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG sehen sich den Interessen der Aktionäre und damit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex") verpflichtet. Ebenso sorgen Vorstand und Aufsichtsrat im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Fortbestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung. Über mögliche Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat sowohl in der Entsprechenserklärung als auch in den folgenden ausführlichen Erläuterungen, bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 5. Mai 2015.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Gemäß §161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG mit der Entsprechenserklärung, welchen Empfehlungen des vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gegebenen „Deutschen Corporate Governance Kodex" in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen wurde und wird, oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

2.3.1 Die Einberufung sowie die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts sind für die Aktionäre leicht erreichbar auf der Internetseite der Gesellschaft zusammen mit der Tagesordnung zugänglich. Die Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Die Gesellschaft wird auch bei ihrer nächsten Hauptversammlung von einer Briefwahl absehen.

2.3.3 Die Gesellschaft wird aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien, z. B. Internet, nicht ermöglichen können.

3.8 Die Gesellschaft hat für den Vorstand eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für diese Versicherung gilt der Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds gemäß § 93 Abs. 2 AktG. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Ein Selbstbehalt für den Aufsichtsrat soll bei der Neuverhandlung der Versicherung aufgenommen werden.

5.3.1 Solange der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, werden keine Ausschüsse gebildet, in denen der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats einen weiteren Vorsitz innehaben könnte, da die Besetzung der Gremien gleich der Besetzung des Aufsichtsrats wäre.

5.3.2 Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgaben eines Prüfungsausschusses wahr.

5.3.3 Für die Bildung eines Nominierungsausschusses gelten die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Ausschüsse.

5.4.1 Der Aufsichtsrat hat bislang noch keine Regelgrenze für die Zugehörigkeit festgelegt, wird aber über das Thema noch entscheiden.

5.6 Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft.

7.1.2 Der Konzernabschluss wird aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartals-Finanzmitteilungen und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Berlin, 7. April 2016

Für den Aufsichtsrat

Klaus Röhrig
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vorstand

Rüdiger Andreas Günther
Vorstandsvorsitzender

Thomas Grethe
Vorstand

Sven Meise
Vorstand

GRUNDSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFBAU DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN REGELN

Die Francotyp-Postalia Holding AG mit Sitz in Berlin untersteht dem deutschen Aktienrecht und verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Unternehmensführung basiert auf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Organe sowie einem regen und stetigen Informationsfluss zwischen ihnen. Insbesondere auf der Hauptversammlung können die Aktionäre Fragen an die Unternehmensleitung stellen und ihr Stimmrecht ausüben.

Verantwortung zu übernehmen, gehört zum Selbstverständnis des FP-Konzerns. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für Produkte und Prozesse, Mitarbeiter, Kunden und Partner genauso wie für Umwelt und Gesellschaft. Dabei pflegt das Unternehmen einen offenen Umgang und befindet sich in einem kontinuierlichen Dialog mit seinen Stakeholdern. Für deutsche Aktiengesellschaften ist ein duales Führungssystem, zusammengesetzt aus Vorstand und Aufsichtsrat, gesetzlich vorgeschrieben. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Aus der Mitte des Aufsichtsrats werden der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender gewählt. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die sich das Gremium selbst gegeben hat, wird dessen Arbeitsweise geregelt.

Satzungsgemäß finden kalenderjährlich vier Sitzungen des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG statt, wobei zwei Sitzungen kalenderhalbjährlich stattzufinden haben. Außerordentliche Sitzungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden nach Bedarf und pflichtgemäßen Ermessen einberufen. Der Aufsichtsrat kann entsprechend der Satzung eine oder mehrere Personen zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Seit Februar 2015 setzt sich der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei Vorständen zusammen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Gemäß der vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft nach einheitlichen Plänen und Richtlinien. Dabei trägt der Vorstand gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft. Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung arbeiten die drei Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien, auch in den Konzerngesellschaften, sorgt der Vorstand ebenso für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen. Näheres beschreibt der Risiko und Chancenbericht im Konzernlagebericht. Sitzungen des Vorstands finden in regelmäßigen Abständen, nach Möglichkeit zweiwöchentlich, statt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Wegen der Größe des Unternehmens und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in der Regel auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Aus diesem Grund beschließt und überprüft der Aufsichtsrat als Ganzes Fragen zum Thema des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente. Ebenso nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgabe des Prüfungsausschusses wahr. Damit übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich die Aufgaben des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Ein Mitglied des Aufsichtsrats verfügt über die geforderten besonderen Kenntnisse im Bereich der Rechnungslegung.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist das gemeinsame Ziel der engen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen erörtern Vorstand und Aufsichtsrat den Stand der abgestimmten strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der internen Rechnungslegung und der Compliance informiert der Vorstand den Aufsichtsrat ebenfalls regelmäßig. Der Vorstand berichtet über eventuelle Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und begründet diese. Die Art und Weise, wie der Vorstand informieren und berichten muss, hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgelegt. Für Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Unternehmens grundlegend verändern, und über Geschäfte von wesentlicher Bedeutung sind in der Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats bestimmt.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für die Mitglieder des Vorstands eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Für diese Versicherung gilt der Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds gemäß § 93 Abs. 2 AktG. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Ein Selbstbehalt für den Aufsichtsrat soll bei der Neuverhandlung der Versicherung aufgenommen werden.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Francotyp-Postalia Holding AG entspricht den Empfehlungen des Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offenzulegen. Die Grundzüge der Vergütungssysteme und die Vergütung sind im Vergütungsbericht, der Teil des Konzernabschlusses und des Einzelabschlusses ist, dargestellt.

INTERESSENKONFLIKTE

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen verfolgen noch anderen Personen Vorteile gewähren, oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Jedes Vorstandsmitglied legt Interessenskonflikte dem Aufsichtsrat offen und informiert die übrigen Mitglieder des Vorstands. Ebenso legt jedes Aufsichtsratsmitglied Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber offen. Über aufgetretene Interessenskonflikte und deren Behandlung informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung. Im Jahr 2015 sind keine offenlegungspflichtigen Interessenskonflikte entstanden.

DIVERSITY

Der Aufsichtsrat hat im Hinblick auf seine Zusammensetzung die vom Corporate Governance Kodex empfohlene Zusammensetzung des Aufsichtsrats aus männlichen und weiblichen Mitgliedern zu bedenken. Gegenwärtig befindet sich noch keine Frau im Aufsichtsrat der Gesellschaft. Im Aktiengesetz sowie im Kodex wurde neu festgelegt, dass der Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften für den Anteil von Frauen Zielgrößen definiert. Angesichts der Besetzung mit drei Aufsichtsräten wurde ein Frauenanteil von null Prozent als Zielgröße festgelegt. Bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung berücksichtigt der Aufsichtsrat das Thema Diversity. Maßgebliche Leitlinie für den Wahlvorschlag bleibt das Unternehmensinteresse, sodass

der Aufsichtsrat die am besten geeigneten Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorschlagen wird. Weiterhin soll mindestens ein Aufsichtsratsmitglied das Kriterium der Internationalität erfüllen. Bereits heute verfügt mindestens ein Mitglied über die geforderten Eigenschaften.

In Übereinstimmung mit den Neuregelungen im Aktiengesetz und im Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat eine Zielgröße für den Anteil von Frauen im Vorstand für den Zeitraum bis 30. Juni 2017 beschlossen. Als Zielgröße wurde null Prozent festgelegt. Gleichwohl wird der Aufsichtsrat das Thema Diversity bei der Suche nach fachlich geeigneten Kandidaten für neu zu besetzende Vorstandspositionen berücksichtigen. Maßgeblich bleibt aber das Interesse des Konzerns, sodass der Aufsichtsrat die am besten geeigneten Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorschlagen wird.

Daneben ist der Vorstand verpflichtet, eine Zielgröße für den Frauenanteil in der ersten soweit vorhanden auch in der zweiten Führungsebenen unterhalb des Vorstands festzulegen. Für den FP-Konzern hat der Vorstand festgelegt, dass der aktuelle Status nicht unterschritten werden soll.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats enthält eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder. Das Aufsichtsratsmandat soll spätestens mit Ablauf der Hauptversammlung enden, die auf die Vollendung des 70. Lebensjahres folgt. Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer wurde bislang nicht festgelegt, wird aber vom Aufsichtsrat besprochen.

EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat überprüft in einem dreijährigen Turnus die Effizienz seiner Tätigkeit unter Zuhilfenahme eines externen Beraters. Jährlich wird die Effizienz mit internen Mitteln überprüft. Die letzte Effizienzprüfung wurde in der zweiten Jahreshälfte 2013 und für 2014 durchgeführt.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Der Vorstand beruft mindestens einmal im Jahr die Hauptversammlung ein. Die Aktionäre nehmen auf der Hauptversammlung den festgestellten Konzern- bzw. Jahresabschluss und die entsprechenden Lageberichte entgegen, beschließen gegebenenfalls über die Verwendung des Bilanzgewinns und über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. Ebenfalls wählen die Teilnehmer der ordentlichen Hauptversammlung in jedem Geschäftsjahr den Abschlussprüfer neu.

In der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre der Francotyp-Postalia Holding AG ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte wahr. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen. Zudem wird den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert, indem die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung stellt, der auch während der Hauptversammlung zu erreichen ist. Die Gesellschaft veröffentlicht die für die Hauptversammlung verlangten Unterlagen zusammen mit der Tagesordnung für die Aktionäre leicht zugänglich auf der Internetseite. Zugleich werden die Unterlagen den Aktionären durch ihre Banken direkt übermittelt. Die Satzung sieht nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor.

Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gesellschaft und auch im Interesse der Aktionäre, die Hauptversammlung zügig abzuwickeln. Satzungsgemäß steht dem Versammlungsleiter entsprechend die Möglichkeit zur Verfügung, das Frage- und Rederecht der Aktionäre zeitlich angemessen zu beschränken. Bedingt durch einen hohen organisatorischen Aufwand ist eine komplette Internet-Übertragung der Hauptversammlung weiterhin nicht vorgesehen.

TRANSPARENZ

Corporate Governance bedeutet für die Francotyp-Postalia Holding AG eine verantwortungsbewusste und transparente Führung und Kontrolle des Unternehmens. Dazu gehört insbesondere die Gleichbehandlung der Aktionäre bei der Weitergabe von Informationen. Allen Aktionären, Finanzanalysten und vergleichbaren Adressaten werden sämtliche neue Tatsachen unverzüglich zur Verfügung gestellt. Dies beinhaltet die Verbreitung der Informationen in Deutsch und in Englisch sowohl auf der Internetseite der Francotyp-Postalia Holding AG als auch die Nutzung von Systemen, die eine gleichzeitige Veröffentlichung von Informationen im In- und Ausland gewährleisten.

Wesentliche wiederkehrende Veröffentlichungen und Termine werden im Finanzkalender mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben informiert die Francotyp-Postalia Holding AG auf ihrer Internetseite, wenn Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehende Personen FP-Aktien oder sich darauf beziehende Derivate erworben oder veräußert haben. Laut § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes sind diese Personen verpflichtet, Transaktionen offenzulegen, wenn der Wert im Kalenderjahr 5.000 Euro erreicht oder überschreitet.

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, wird der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier aufgeführt:

AKTIONÄR (DIREKT)

	Anzahl der Aktien	in %
Hans Szymanski (Vorstandsmitglied bis 11. Januar 2016)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	275.000	1,7

AKTIONÄR (INDIREKT)

	Anzahl der Aktien	in %
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvorsitzender) über 3R Investments Ltd	1.660.000	10,3

RECHNUNGSLEGUNG

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss und – während des Geschäftsjahres – zusätzlich durch die Quartalsberichte und den Halbjahresbericht informiert. Abweichend von der Empfehlung des Kodex wird der Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und Dividendenauszahlung maßgebliche Jahresabschluss wird nach den Vorschriften

des HGB erstellt. Ein internes Kontrollsystem und einheitliche Bilanzierungsgrundsätze stellen sicher, dass ein angemessenes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sowie der Zahlungsströme aller Konzerngesellschaften wiedergegeben wird. Darüber hinaus stellt der Vorstand ein angemessenes Risikomanagement- und Kontrollsystem im Unternehmen sicher.

Zeitnah und regelmäßig unterrichtet er den Aufsichtsrat über bestehende Risiken und ihre Entwicklung. Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und ist vor dem Hintergrund des §107 Abs. 3 AktG in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes BilMoG explizit mit der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, der internen Kontrollsysteme und Revisionssysteme, des Rechnungslegungsprozesses und der Abschlussprüfung, insbesondere deren Unabhängigkeit, befasst. Eine Aufstellung der Beziehung zu Aktionären, die im Sinne des IAS 24 als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind, veröffentlicht die Gesellschaft innerhalb ihres Konzernabschlusses.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat dem Beschluss der Hauptversammlung 2015 folgend die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2015 beauftragt. Mit dem Abschlussprüfer wurde gemäß den Empfehlungen des Kodex vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe unterrichtet, die während der Prüfung auftreten, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Zudem berichtet der Abschlussprüfer sofort über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrates wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Falls der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Kodex nach §161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

COMPLIANCE

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Fragen der Compliance sind regelmäßig Gegenstand der Beratung zwischen dem Aufsichtsrat bzw. Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstand. Die Unternehmenskultur des FP-Konzerns ist von Vertrauen und gegenseitigem Respekt sowie dem Willen zur strikten Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen geprägt. Dennoch sind Rechtsverstöße durch individuelles Fehlverhalten nie ganz auszuschließen. Das Unternehmen setzt alles daran, dieses Risiko so weit wie möglich zu minimieren und Fehlverhalten aufzudecken und konsequent zu verfolgen. Von zentraler Bedeutung ist die Beachtung rechtlicher und ethischer Regeln und Grundsätze. Festgeschrieben sind sie, wie auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Insiderinformationen, in der Compliance-Richtlinie. Allen Mitarbeitern dient sie zur Orientierung für ein integres Verhalten im Geschäftsverkehr. Führungskräfte und Mitarbeiter werden zur Compliance-Richtlinie geschult.

Investor Relations / Die Aktie

BÖRSENJAHR MIT NEUEM REKORD

Im ersten Quartal 2015 sorgte vor allem die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank für eine Belebung der Aktienmärkte. Auch der schwache Euro und der niedrige Ölpreis stützten diese Entwicklung. Im April überschritt der deutsche Aktienindex DAX erstmals die 12.000-Punkte Marke. Im zweiten Quartal und in der zweiten Jahreshälfte konnte diese Kursentwicklung jedoch nicht durchgehalten werden; der Markt zeigte sich sehr volatil. Sein Jahrestief erreichte der deutsche Leitindex im September bei 9.325 Punkten. Über das gesamte Börsenjahr 2015 verzeichnete der DAX ein Plus von 9 % und schloss am Jahresende bei 10.743 Zählern. Der US-Leitindex Dow Jones dagegen schloss das Jahr mit einem Minus von rund 2 % ab; bei einem Stand von 17.425 Punkten.

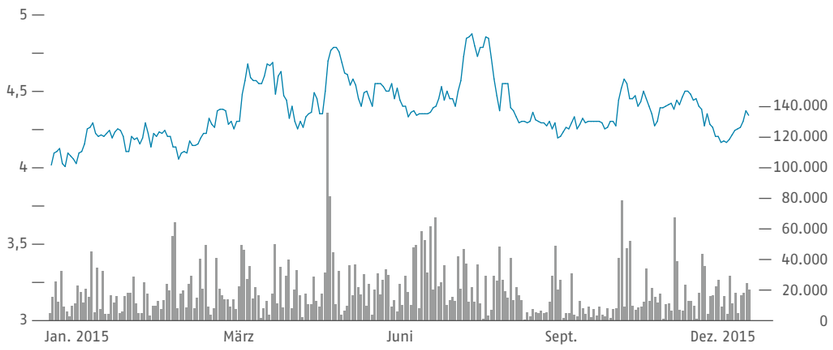
Von der positiven Entwicklung zu Beginn des Jahres profitierten auch die meisten kleineren Werte. Deren Index, der SDAX, legte vor allem in der ersten Jahreshälfte stark zu. Trotz hoher Volatilität in der zweiten Jahreshälfte erreichte der SDAX immer wieder neue Höchststände und schloss das Börsenjahr mit rund 9.098 Punkten. Insgesamt legte der Index auf Jahressicht um circa 26 % zu.

FP-AKTIE BESCHLIESST VOLATILES JAHR MIT KURSGEWINN

Ähnlich wie der SDAX konnte auch die FP-Aktie einen Kursgewinn in der ersten Jahreshälfte verbuchen, sie stieg um rund 15 %. Das zweite Halbjahr verlief für die FP-Aktie insgesamt deutlich wechselhafter, da Investoren zum Teil währungsbereinigt stärkere Zuwächse im operativen Geschäft erwarteten. Den Jahreshöchststand erreichte der Wert im August bei 4,88 Euro. Das Börsenjahr 2015 schloss die FP-Aktie bei 4,34 Euro ab und erreichte damit auf Jahressicht einen Zuwachs von rund 10 %.

Durchschnittlich wurden rund 19.200 Aktien pro Tag gehandelt, der Höchstwert an einem einzigen Handelstag wurde Ende Mai 2015 mit mehr als 135.400 Stück erreicht. Es fand ein liquider Handel mit FP-Aktien statt, wenngleich diese Volumina unterhalb der Werte des Vorjahres lagen.

ENTWICKLUNG DER FRANCOTYP-POSTALIA-AKTIE (2.1.2015–30.12.205)
Verlauf in Euro, Volumen in Stück



SOLIDE INVESTORENBASIS

Auch im Börsenjahr 2015 konnte die FP-Aktie ihre Stellung bei langfristig orientierten Investoren festigen. Größter Aktionär blieben im vergangenen Jahr die 3R Investments mit 10,3 % der Anteile und die Quaero (ehemals Argos Funds SICAV) mit 5,20 %. 1,0 % der FP-Aktien befinden sich zum Ende des Jahres im Besitz des Unternehmens selbst. Diese Aktien sind zur Ausübung der an Führungskräfte ausgegebenen Aktienoptionen zu verwenden. Damit ergibt sich ein Streubesitz von rund 83,5 % (Stand: 31. Dezember 2015).

Die folgenden Anteilseigner hielten zum 31. Dezember 2015 nach eigenen Angaben jeweils mehr als 3 % der Anteile am Streubesitz:

- 6,50 % INKA GmbH, Deutschland (Anfang 2016 stieg der Anteil auf 10,16 %)
- 3,59 % Saltarax GmbH, Deutschland
- 3,51 % Ludic GmbH, Deutschland
- 3,07 % Alceda Fund Management SA, Luxemburg
- 3,03 % Rudolf Heil, Deutschland
- 3,02 % Scherzer & Co. AG, Deutschland

ANALYSTEN EMPFEHLEN FP-AKTIE

Die Einschätzung von Analysten spielt eine wichtige Rolle bei Kaufentscheidungen von Investoren. Mit Hauck & Aufhäuser und Warburg Research begleiteten auch 2015 zwei Häuser die FP-Aktie, die sich traditionell intensiv auch mit kleineren Börsenwerten befassen. Beide Institute empfahlen die FP-Aktie am Jahresende zum Kauf.

FP BAUT DIALOG MIT INVESTOREN KONTINUIERLICH AUS

Die Unternehmensstrategie des FP-Konzerns ist auf eine langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Eine kontinuierliche, offene und transparente Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist daher sehr wichtig. Vorstand und Investor-Relations (IR)-Team nutzen Einzelgespräche, Investorenkonferenzen und Roadshows, um das Geschäftsmodell des Unternehmens zu erläutern und seine Potenziale aufzuzeigen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr präsentierte der Vorstand das Unternehmen unter anderem auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt, der europaweit wichtigsten Plattform für die Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Hinzu kamen Veranstaltungen und Roadshows in Brüssel, Paris, Frankfurt und Stuttgart und zahlreiche persönliche und telefonische Einzelgespräche.

Als zentrale Veranstaltung für den Dialog mit Investoren und Analysten hat sich der Investors' Day etabliert. Der Vorstand nutzte die Veranstaltung am 28. Mai 2015 in Berlin, um die aktuellen Ergebnisse des ersten Quartals 2015 vorzustellen, die Strategie zu erläutern und Interessierten vor Ort die Francotyp-Postalia Holding AG zu präsentieren.

Als wichtiges Dialogforum nutzt der FP-Konzern darüber hinaus Telefonkonferenzen nach Veröffentlichung der Quartalszahlen. Die entsprechenden Präsentationen stellt das Unternehmen auf seiner Website allen Interessierten zur Verfügung. Generell ist der IR-Auftritt unter www.fp-francotyp.com die zentrale Anlaufstelle; sie beinhaltet alle für Kapitalmarktteilnehmer relevanten Informationen über den FP-Konzern. In Ergänzung dazu nutzt das Investor Relations-Team soziale Netzwerke und Onlineforen wie ARIVA oder Wallstreet Online, um einen offenen und transparenten Dialog mit den Aktionären zu führen.

2016 wird das Unternehmen seine IR-Aktivitäten weiter intensivieren und den Dialog mit allen interessierten Kapitalmarktteilnehmern kontinuierlich ausbauen. Neben der Überarbeitung der IR-Website soll die Präsenz bei Roadshows und Kapitalmarktkonferenzen weiter erhöht werden, um bisherige Kontakte zu vertiefen bzw. neue Kontakte zu knüpfen. Bei Fragen steht das Investor Relations-Team per E-Mail (ir@francotyp.com) oder unter Tel. +49 30 220660-410 gerne zur Verfügung.

HAUPTVERSAMMLUNG BILLIGT DIVIDENDE

Die ordentliche Hauptversammlung bietet einmal pro Jahr allen Eigentümern des FP-Konzerns die Gelegenheit für einen direkten Dialog mit den Verantwortlichen. Bei der letzten Hauptversammlung am 11. Juni 2015 in Berlin waren knapp 40 % des stimmberechtigten Aktienkapitals vertreten. Sie billigten alle Tagesordnungspunkte mit großer Mehrheit und beschlossen unter anderem, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende von 16 Cent je Aktie auszuschütten.

Für das Jahr 2015 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, eine steuerfreie Dividende in Höhe von 12 Cent zu zahlen. Trotz eines gesunkenen Konzernergebnisses entspricht der Dividendenvorschlag der 2014 ausgezahlten Dividende von brutto 16 Cent. Die vorgeschlagene Ausschüttungsquote liegt bezogen auf die 12 Cent bei 54 Prozent. Damit übererfüllt der FP-Konzern seine im vergangenen Jahr kommunizierte Dividendenpolitik, die eine Ausschüttungsquote von 35 bis 50 Prozent auf das bereinigte Konzernergebnis vorsieht.

KENNZAHLEN ZUR FP-AKTIE

Anzahl der Aktien (seit 23.03.2012)	16,16 Mio. Stück
Art der Aktien	Inhaberaktie
Grundkapital (seit 23.03.2012)	16,16 Mio. Euro
Stimmrechte	Jede Aktie gewährt eine Stimme
WKN	FPH900
ISIN	DE000FPH9000
Börsenkürzel	FPH
Handelssegment	Amtlicher Markt (Prime-Standard)
Börsenplätze	XETRA und regionale deutsche Börsen
Designated Sponsor	ODDO SEYDLER BANK
Coverage	Warburg Research, Hauck & Aufhäuser
Bekanntmachungen	Elektronischer Bundesanzeiger
Schlusskurs (Xetra)	4,34 Euro (30.12.2015)
Jahreshöchstkurs (Xetra)	4,88 Euro (10.08.2015)
Jahrestiefstkurs (Xetra)	4,00 Euro (09.01.2015)
Marktkapitalisierung zum 30.12.2015	70,1 Mio. Euro
Ergebnis je Aktie	0,22 Euro

Konzern-
LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

23

Seite 23
GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Seite 33
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Seite 34
ERTRAGSLAGE

Seite 41
FINANZLAGE

Seite 43
VERMÖGENSLAGE

Seite 44
FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (KURZFASSUNG HGB)

Seite 48
GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Seite 49
NACHTRAGSBERICHT

Seite 49
RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Seite 56
PROGNOSEBERICHT (VORLÄUFIG VOR FINALE ABSTIMMUNG)

Seite 58
SONSTIGE ANGABEN

Seite 62
VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄSS §315 ABS. 2 NR. 4 SATZ 1 HGB

Seite 69
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER
NACH §315 ABS. 1 SATZ 6 UND NACH §289 ABS. 1 SATZ 5 HGB

69

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern, Francotyp-Postalia oder das Unternehmen) mit Hauptsitz in Berlin ist Anbieter für die Digitale Poststelle. Das weltweit tätige Unternehmen bietet sämtliche Produkte und Lösungen für Kommunikations- und Dokumentenprozesse an und richtet sich damit an Geschäfts- und Privatkunden. Neben Systemen für das Frankieren und Kuvertieren von Briefen umfasst das Angebot Dienstleistungen wie die Abholung, Frankierung und Konsolidierung von Geschäftspost sowie innovative Softwarelösungen. Der FP-Konzern ist heute in vielen Industrieländern mit Niederlassungen präsent und besitzt bei Frankiermaschinen einen weltweiten Marktanteil von mehr als zehn Prozent. Mit seiner über 90-jährigen Unternehmensgeschichte profitiert der FP-Konzern heute in allen Märkten von der Bereitschaft von Unternehmen, Geschäftsprozesse zu digitalisieren und ihre Geschäftspost an professionelle Dienstleister auszulagern.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Mail Services sowie Softwarelösungen.

Produktbereiche

Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

Der FP-Konzern entwickelt und fertigt Frankiermaschinen. Er verkauft und vermietet sie ebenso wie Kuvertiermaschinen und hält darüber hinaus ein umfassendes Service-Angebot vor. Die Kunden können mit den Frankiermaschinen ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. In einigen Ländern kann der Kunde zudem durch frankierte Post Teile seiner Portokosten reduzieren, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich autorisierten öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum des FP-Konzern reicht vom neu entwickelten kleinen Frankiersystem PostBase Mini bis zur CentorMail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Seit 2012 vertreibt das Unternehmen das Frankiersystem PostBase, das die analoge und digitale Postwelt verbindet und zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik, Sensorik und Softwaresteuerung im Sinne von Internet of Things beinhaltet.

Wichtigster Umsatzträger in diesem Bereich ist das After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dies umfasst die Vermietung von Frankiermaschinen, den Verkauf von Verbrauchsmaterialien wie Farbbandkassetten und Tintenkartuschen, Servicedienstleistungen, Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung sowie das sogenannte Teleporto. Der FP-Konzern erhält hierbei eine Servicegebühr, wenn Kunden beispielsweise ihre Frankiermaschinen mit Guthaben für Briefporto aufladen.

Produktbereich Softwarelösungen

Im Bereich Softwarelösungen fasst der FP-Konzern sein Geschäft mit Hybrid-Mails sowie digitalen Lösungen rund um volldigitale Kommunikation zusammen. Beide Möglichkeiten erlauben den einfachen und schnellen Versand von Briefen über das Internet unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards.

Der Spezialist für Hybrid-Mail ist die FP-Tochter internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik Berlin (IAB oder IAB GmbH). Der Brief wird hierbei vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen klassischen Brief. Der FP-Konzern übernimmt den gesamten Herstellungsprozess – vom kundenindividuellen Aufbereiten der Druckdatenströme über das Ausdrucken, Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da die Daten digital verschickt werden, entfällt für den Kunden der Aufwand für die Erstellung des Briefes sowie Wegekosten zur Post bzw. zum Briefkasten. Gleichzeitig schont die Hybrid-Mail die Umwelt, da sich der Transportweg vom Absender zum Empfänger deutlich verringert. Die Dienstleistung umfasst die Postausgangsverarbeitung von Regelkommunikation (Rechnungen, Mahnung, Kontoauszüge), Tagespost, Mailings aber auch Sonderformen wie Postzustellungsaufträge und Entgeltnachweise sowie die Posteingangsverarbeitung.

Die Dienstleistungen der volldigitalen Kommunikation verantwortet die 100-prozentige Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft GmbH. Sie ist der erste akkreditierte De-Mail-Anbieter in Deutschland. Das Leistungsspektrum von Mentana-Claimsoft umfasst darüber hinaus Produkte zur Langzeitspeicherung und zur Absicherung elektronischer Dokumente durch Verschlüsselungssoftware. Für ein durchgängiges Archivierungskonzept für den gesamten Lebenszyklus elektronischer Dokumente bietet Mentana-Claimsoft beispielsweise das Produkt HashSafe; nach erfolgreicher Konformitätsprüfung erteilte das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) das entsprechende Zertifikat. Die De-Mail bietet eine einfache, nachweisbare und vertrauliche Kommunikations-Infrastruktur für Unternehmen und Behörden, aber auch für Privatkunden.

Produktbereich Mail Services

Der Produktbereich Mail Services umfasst zum einen den Frankierservice und zum anderen die Konsolidierung von Geschäftspost. Darunter versteht man die Abholung von Briefen in Unternehmen, deren Sortierung nach Postleitzahlen und die Einlieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern. Das entsprechende Geschäft betreibt die freesort GmbH innerhalb des FP-Konzerns. freesort ist seit 10 Jahren im Markt tätig und zählt mit acht Sortierzentren im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost am deutschen Markt. Weiterhin bietet freesort im Rahmen von Outsourcing-Dienstleistungen die kundenindividuelle Frankierung von Geschäftspost an.

Durch die Inanspruchnahme dieser Dienstleistung steigern Unternehmen die Effizienz beim Postausgang und sparen zugleich Portokosten. Denn seit der Liberalisierung des Postmarktes gewährt die Deutsche Post für bereits vorsortierte und frankierte Posteinlieferungen Rabatte. Einen Teil des Rabatts gibt freesort an den Kunden weiter und schafft so eine Win-win-Situation. Für die Unternehmen bedeutet Konsolidierung also Zeit- und Geldersparnis.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA, Großbritannien und Frankreich. Mit insgesamt rund 230.000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil des Unternehmens bei knapp 11 %; damit ist der FP-Konzern weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von rund 42 % bzw. 47 % Marktführer. Der weltweite Vertrieb erfolgt über Tochtergesellschaften in Deutschland, USA, Großbritannien, Niederlanden, Belgien, Frankreich, Österreich, Italien und Schweden sowie über ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern. Im asiatischen Markt sieht die FP nach wie vor Wachstumspotenziale für den Bereich Frankiermaschinen. Nach der Schließung der Tochtergesellschaft in Singapur wird der Vertrieb nunmehr direkt aus Berlin, dem Hauptsitz der FP, ausgeübt.

In den Bereichen Mail Services und Software konzentriert sich der FP-Konzern zurzeit auf den deutschen Markt. Die freesort kann durch eine bundesweit dezentral organisierte Struktur mit insgesamt acht Sortierzentren in Langenfeld, Hamburg, Hannover, Berlin, Leipzig, Frankfurt, Stuttgart und München eine flächendeckende Abholung der Geschäftspost garantieren.

Die IAB verfügt über ein eigenes Druckzentrum in Berlin von wo aus die fertig erstellten Sendungen in die Kanäle der Deutschen Post oder alternativer Zusteller gespeist werden. Darüber hinaus hat die IAB ein Druckzentrum bei der österreichischen Konzerngesellschaft in Wien.

STRATEGIEN UND ZIELE

Ziele

Das unternehmerische Handeln des FP-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes und des EBITDA sowie eine Verbesserung des Free Cashflows. Das Unternehmen nutzt diese Ziele als zentrale Steuerungsgrößen. Weitere Informationen hierzu finden sich im Kapitel „Steuerung".

2015 formulierte das Unternehmen zudem Langfristziele für das Jahr 2020. Der FP-Konzern möchte seinen Wachstumskurs verstetigen und bis 2020 einen Umsatz von 225 bis 250 Mio. Euro mit einer EBITDA-Marge von rund 15 % und einem deutlich steigenden Free Cashflow erwirtschaften. Dies erfordert einen umfassenden Transformationsprozess. In der Folge soll der Umsatzanteil neuer Geschäftsfelder rund um Mail Services und Software im Jahr 2020 mindestens 50 % des Gesamtumsatzes betragen.

Strategie

Der FP-Konzern setzt sich kontinuierlich mit Veränderungen am Markt auseinander und richtet die eigene Strategie entsprechend aus. Derzeit unterliegt die Kommunikation von Unternehmen einem grundlegenden Wandel. Neben der analogen Kommunikation mit Briefen tritt zunehmend eine hybride und digitale Kommunikation über elektronische Wege. Konsequenterweise entwickelt sich der FP-Konzern von einem Frankiermaschinenhersteller zu einem Anbieter für die Digitale Poststelle. Zunehmend stellt er Kunden effiziente Kommunikationslösungen bereit – und zwar analog, hybrid und digital. Die integrierten Lösungen rund um Kommunikations- und Dokumentenprozesse umfassen sowohl den Eingang und Ausgang von Informationen per Brief, E-Mail oder anderen Kanälen, deren Verarbeitung und deren Versand über sämtliche digitalen und analogen Kanäle, als auch die rechtssichere digitale Archivierung und Verschlüsselung.

Die Basis für die laufende Transformation des Unternehmens bildet die Strategie FP 2020. Diese umfasst die folgenden drei Bereiche:

1. **Focus:** Sicherung und Ausbau des Frankiermaschinengeschäfts
2. **Build:** Stärkung und Ausbau der Lösungskompetenz im Bereich sicherer digitaler Kommunikation
3. **Grow:** Expansion durch organisches Wachstum und Akquisition

FOCUS

Kerngeschäft Frankieren sichern und ausbauen, um hohe Cashflows als Basis für die Wachstumsstrategie zu generieren.

BUILD

Stärkung und Ausbau der Lösungskompetenz im Bereich sicherer digitaler Kommunikation, um FP als Lösungsanbieter zu positionieren.

GROW

Expansion durch organisches Wachstum und Akquisition, um den Kunden Lösungen rund um die Digitale Poststelle anzubieten und nachhaltig profitabel zu wachsen.

Focus

Im Strategiebereich „Focus" konzentriert sich der FP-Konzern auf die Stabilisierung des Kerngeschäfts Frankieren und Kuvertieren. Dessen Sicherung und Ausbau soll die erforderlichen finanziellen Mittel für die Umsetzung der Wachstumsstrategie generieren. Moderne Frankiermaschinen sind softwarebasierte Systeme, die über hochsichere IT-Infrastrukturen verfügen. Sie liefern wiederkehrende Umsätze und gewährleisten langfristige Kundenbeziehungen. Dank Zertifizierungen, Patenten und dem notwendigen Kryptografie-Know-how gibt es hohe Markteintrittsbarrieren.

In diesem angestammten Geschäft plant der FP-Konzern eine Weiterentwicklung der bestehenden Lösungen und Produkte und deren Einbindung in die Digitale Poststelle. Auf diese Weise soll der Umsatz bis zum Jahr 2020 um bis zu 2 % pro Jahr wachsen. Dabei will das Unternehmen die gute Marktposition in Deutschland und Österreich sichern und die Neuausrichtung des Vertriebs vorantreiben, um die Profitabilität zu steigern. International ist eine weitere Expansion geplant. Um in den USA, Großbritannien und Italien Marktanteile zu gewinnen, strebt der FP-Konzern die Stärkung der dortigen Leasinggeschäfte, des Telesales und der jeweiligen Händlernetzwerke an. In Ländern mit bislang niedrigen Marktanteilen bieten sich Chancen durch kundenorientierte Vertriebs- und Finanzierungsmodelle.

Build

Im Strategiebereich „Build" will der FP-Konzern seine Position als Lösungsanbieter stärken. Hierzu baut das Unternehmen vor allem den Bereich der sicheren digitalen Kommunikation aus. Durch den Aufbau neuer Geschäftsfelder und eine höhere Wertschöpfung bei bestehenden Kunden wird ein Umsatzwachstum von 7 % bis 10 % pro Jahr bis 2020 angestrebt. Eine wichtige Rolle kommt hierbei dem De-Mail-Angebot zu.

Generell setzt der FP-Konzern im Bereich „Build" auf die weitere Integration der neuen Geschäftsbereiche. Der Schwerpunkt liegt auf digitalen Lösungen beispielsweise zur Verschlüsselung und Archivierung. Zugleich will das Unternehmen sein Outsourcing-Geschäft sowie die Mail Services für ein- und ausgehende Post weiter ausbauen. Mit einer Stärkung des Vertriebs und einem Ausbau des Beratungsbereichs will der FP-Konzern bestehende wie neue Kunden von den Vorteilen des wachsenden Lösungsangebots überzeugen und bei der digitalen Transformation begleiten.

Grow

Im dritten Strategiebereich „Grow" will der FP-Konzern durch Internationalisierung sowie Akquisitionen expandieren. Gezielte Investitionen in organisches und anorganisches Wachstum dienen der Ergänzung des bestehenden Produkt- und Lösungsportfolios rund um die Kommunikations- und Dokumentenprozesse der Kunden. Die weitere Internationalisierung soll dieses Wachstum fördern; der FP-Konzern kann seine weltweite Präsenz nutzen, um mit neuen Produkten in attraktiven Märkten zu expandieren. Darüber hinaus ist im Rahmen der Strategie FP 2020 die Akquisition eines etablierten und profitablen Unternehmens mit einem komplementären Produkt- und Lösungsportfolio geplant.

Weiterentwicklung der Strategie

Die Strategie FP 2020 bildet derzeit die Basis des unternehmerischen Handelns im FP-Konzern. Sie stellt die fortschreitende Digitalisierung des Leistungsspektrums sowie eine konsequente Internationalisierung bestehender sowie neuer Produkte und Lösungen in den Mittelpunkt. Im Rahmen des Investors' Day im April 2016 wird das Unternehmen ein Update zu dieser Strategie vor allem mit Blick auf die Möglichkeiten eines beschleunigten Aufbaus zukunftsträchtiger Geschäftsfelder geben.

ORGANISATION

Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Management-Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % an der FP Produktionsgesellschaft mbH sowie 100 % der Anteile an der freesort GmbH, 100 % an der Mentana-Claimsoft GmbH und 51 % an der IAB GmbH. Die drei letztgenannten Gesellschaften bilden die Produktbereiche Mail Services und Softwarelösungen.

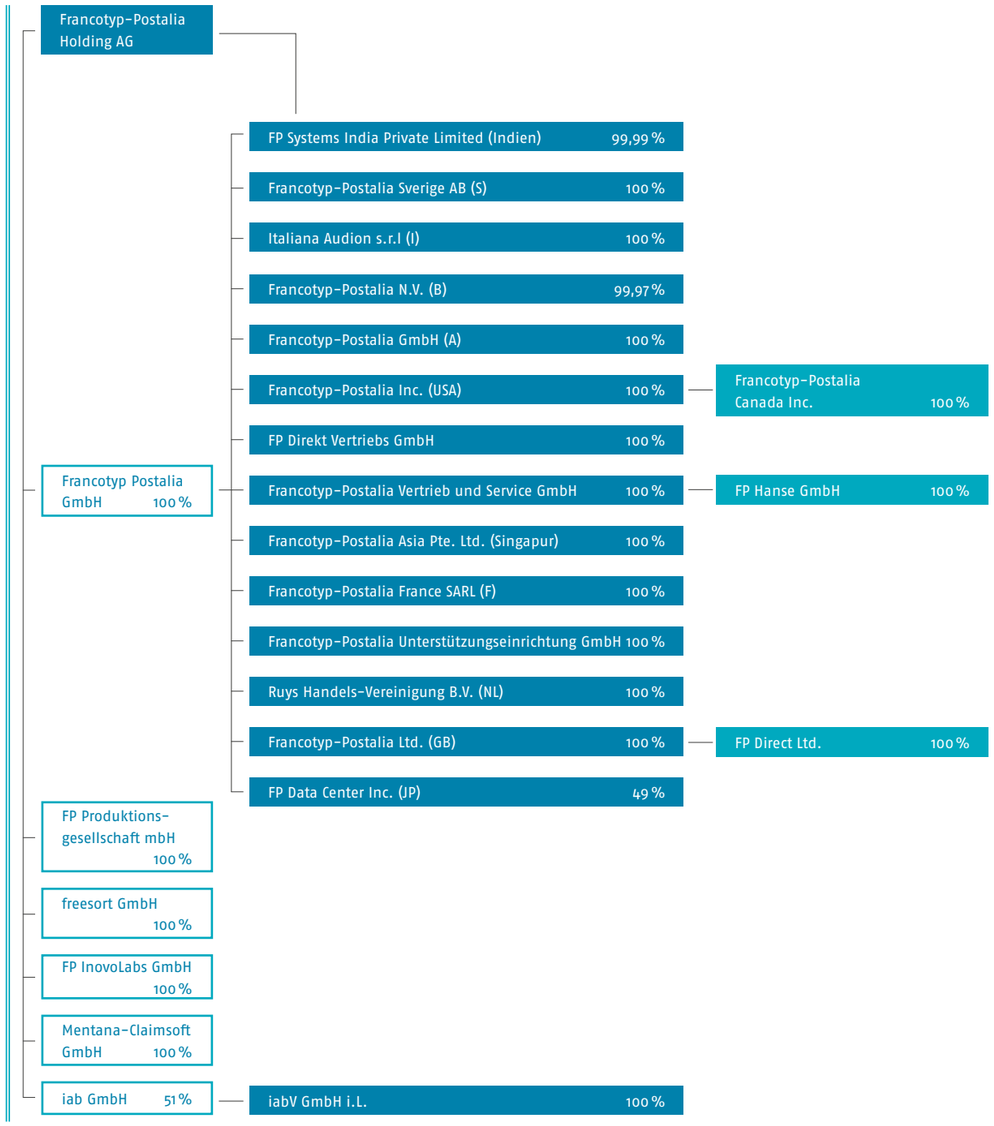
Die FP InovoLabs GmbH, die die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben im Wesentlichen verantwortet, wurde 2009 als 100%ige Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten finden sich im Kapitel „Forschung und Entwicklung".

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2015 sind in der nachfolgenden Übersicht über die Konzernstruktur dargestellt.

Standorte

Seit November 2014 ist Berlin der Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort des FP-Konzerns. In Berlin sind zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Außerdem erfolgt dort die Entwicklung der Frankiermaschinen. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über Tochtergesellschaften in den Märkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Österreich, Italien, Schweden, USA, Kanada und Frankreich sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang.

Seit 2012 stellt der FP-Konzern seine Frankiermaschinen in einer modernen und flexiblen Produktion im brandenburgischen Wittenberge her. Dort siedelte FP Ende 2014 auch die produktionsnahe Forschung und Entwicklung an.



Leitung und Kontrolle

Die Geschäfte des FP-Konzerns führt ein dreiköpfiger Vorstand. Mit Wirkung zum 11. Januar 2016 wurde Rüdiger Andreas Günther zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstandes bestellt. Herr Günther trat damit die Nachfolge von Hans Szymanski (Vorstandssprecher) an, dessen Bestellung in bestem gegenseitigem Einvernehmen beendet wurde.

Herr Günther war als Vorstandsvorsitzender / CEO und CFO zunächst in Nachfolge von Herrn Szymanski für die strategische Geschäftsentwicklung, Produktion / Logistik / Einkauf, Qualitätsmanagement, Entwicklung, Informationstechnik, Compliance, Personal / Recht und Finanzen / Controlling / Rechnungswesen zuständig. Am 5. Februar 2016 wurde der neue Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand gemäß Satzung durch den Aufsichtsrat beschlossen. Nunmehr verantwortet Herr Günther folgende Geschäftsbereiche:

- Strategische Geschäftsentwicklung
- Finanzen, Rechnungswesen, Controlling
- Personal, Recht, Compliance
- Corporate Communications (Investor Relations, Public Relations und Interne Kommunikation)
- Merger & Acquisitions
- Produktion, Einkauf und Qualität

Thomas Grethe verantwortete als CSO vom 15. Juni 2013 bis zum 5. Februar 2016 die Bereiche Vertrieb Deutschland / International, strategische Geschäftsentwicklung, Produktmanagement, Marketing / Brand Management, Corporate Communication und Interne Revision. Seit dem 5. Februar 2016 verantwortet er die Geschäftsbereiche:

- Vertrieb Deutschland
- Vertrieb International
- Vertrieb Asien
- Produkt Management
- Strategisches Marketing / Brand Management
- Interne Revision

Zum 1. Februar 2015 wurde Sven Meise als drittes Vorstandsmitglied und CDO berufen. Er ist nach wie vor für die Produktbereiche Mail Services und Software, angeboten durch die freesort GmbH, IAB GmbH und Mentana-Claimsoft GmbH, verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. der Ausbau des Lösungs- und Outsourcing-Geschäfts sowie die Etablierung und der Ausbau der volldigitalen sicheren und nachweisbaren Kommunikation. Zusätzlich zu diesen Geschäftsbereichen ist Herr Meise seit dem 5. Februar 2016 für die Bereiche

- Business Development
- Produkt Portfolio Management
- Informationstechnik
- Forschung und Entwicklung

verantwortlich.

Die Vorstände arbeiten eng mit einem Team von Führungskräften zusammen, das regelmäßig zu erweiterten Vorstandssitzungen zusammenkommt bzw. sich in Telefonkonferenzen austauscht.

Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Innerhalb des Aufsichtsrats kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr zu keinen Veränderungen. Zum 31. Dezember 2015 gehörten ihm die folgenden Mitglieder an: Klaus Röhrig (Vorsitzender), Robert Feldmeier (stellvertretender Vorsitzender) und Botho Oppermann.

STEUERUNG

Steuerungssystem

Der Vorstand nutzt das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung als Steuerungsinstrumente. Die strategische Planung umfasst drei Jahre und wird jährlich während des Budgetprozesses aktualisiert sowie gegebenenfalls auch unterjährig angepasst.

Monatlich berichten alle Geschäftseinheiten und Tochterunternehmen im Rahmen des konzernweiten Reportings über ihre Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die konsolidiert in die Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Darüber hinaus gewährleisten die folgenden Komponenten im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige erweiterte Vorstandssitzungen
- regelmäßige Gesellschafterversammlungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitäts-, Arbeitsschutz-, Umwelt- und Energiemanagement

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Steuerung des Konzerns erfolgte bisher im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz,
- EBITDA,
- EBIT,
- Free Cashflow,
- Nettoverschuldung.

Mit dem Wechsel an der Spitze des Vorstands wird der Fokus für 2016 auf folgende finanzielle Leistungsindikatoren gerichtet:

- Umsatz,
- EBITDA,
- Free Cashflow.

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Neben finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der FP-Konzern auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator.

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand. Der Verbesserungsindikator erfasst insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen. Weitere Informationen zu den nicht finanziellen Leistungsindikatoren finden sich im Wirtschaftsbericht.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Auch im vergangenen Jahr hat der Bereich Forschung und Entwicklung des FP-Konzerns wesentliche Fortschritte in der Produktentwicklung erzielen können. Diese beziehen sich nicht nur auf den Kernbereich der Frankiersysteme, sondern auch die neuen Geschäftsbereiche.

Die Forschung und Entwicklung im Bereich der Frankiersysteme fokussierte sich 2015 darauf, die Frankiersysteme der PostBase-Familie weltweit auszurollen.

Ein wesentlicher Aufwand wurde im vergangenen Geschäftsjahr in die Entwicklung der PostBase 100 und der PostBase One betrieben. Mit diesen Systemen konnte nunmehr die PostBase-Familie im oberen B-Segment abgeschlossen werden.

Das gesamte Produktportfolio ist nun bausteinförmig aufgebaut, was die Effektivität zum Erstellen neuer Varianten deutlich erhöht.

Neben den traditionellen Postgesellschaften erhalten wir vermehrt Anfragen von privaten Postanbietern. Für diese Gesellschaften sind Frankiersysteme zu entwickeln, die auf die speziellen Bedürfnisse privater Postanbieter zugeschnitten sind, den Zahlungsverkehr zwischen Dienstleistung und Kunde sicher darstellen und die Abrechnungsmodalitäten systematisiert und effizienter gestalten.

Wesentliche Aufgabe der Entwicklungstätigkeit des FP-Konzerns ist die Pflege und laufende Verbesserung des bestehenden Produktportfolios.

Für die Produkte PostBase und PostBase Mini konnte die Verfügbarkeit in den internationalen Märkten weiter vorangetrieben und abgeschlossen werden. Dabei sind insbesondere drei Projekte hervorzuheben: In den USA konnte die FP den neuen Standard (IMI = Intelligent Mail Indicia) als erstes Unternehmen für Frankiermaschinen im A Segment in den Markt einführen. Zusätzlich wurde für den japanischen Markt eine Ländervariante entwickelt, welche mit dem Eingabefeld in der Landessprache ausgestattet ist. Schließlich wurde weiter an Verfahren zur einfachen Installation von Frankiersystemen gearbeitet.

Die Druckqualität der Frankiermaschinen ist ein wesentlicher Faktor nicht nur in Richtung der zertifizierenden Postgesellschaften, sondern auch in der Beziehung zum Kunden, da mit jedem Abdruck ein Geldwert verbunden ist. Um die erforderliche Druckqualität für die Kunden sicherzustellen, wurde ein System eingeführt, das die Nutzung korrekter Tintenkartuschen überprüft.

Neben den traditionellen Produkten im Bereich Frankiermaschine hat der FP-Konzern den Schritt in die web-basierte Freimachung für Pakete beschritten. Zusammen mit der kanadischen Post wurde ein Bezahlkanal entwickelt, der 2016 marktreif sein wird. Dieser Kanal ermöglicht die direkte Entgeltentrichtung für Pakete von einem FP-Konto. 2016 wird FP das Angebot sowohl durch weitere Funktionen als auch durch den Einsatz in anderen Ländern ausbauen.

Neben der Entwicklung von neuen Frankiersystemen und der laufenden Qualitätsverbesserung arbeitet der Bereich Forschung und Entwicklung kontinuierlich an der Entwicklung weiterer innovativer Techniken für die Frankiersysteme.

Weitere Aktivitäten im Bereich Frankiersysteme

Für die Frankiersysteme MyMail, OptiMail30, UltiMail, CentorMail und PostBase, deren begleitende PC-Applikationen sowie Server-Applikationen ihrer IT-Infrastrukturen wurden insgesamt 54 neue Softwarepakete für insgesamt 14 Märkte freigegeben. Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte wie im Vorjahr das CentorMail-System in seiner Ausprägung für private Briefdienstleister. Das System wurde im Berichtszeitraum für mehr als 10 zusätzliche regionale deutsche Briefdienstleister konfiguriert und freigegeben.

Mentana-Claimsoft

Ausbau FP Gateway

Das führende Gateway der Mentana wurde 2015 weiterentwickelt, um noch mehr sichere und nachweisbare Dienste komfortabel und kundenfreundlich über das Programm anzubieten.

Die Integration von EGVP (Elektronisches Gerichts- und VerwaltungsPostfach), der Hybridmail, der Archivierungsfunktion und z. B. Domänen-basierte Verschlüsselung hat das Gateway zu einer elektronischen Drehscheibe für das In- und Output Management der Kunden entwickelt.

Neues Web-Frontend für das De-Mail Portal

Das Web-Frontend www.fp-demail.de wurde 2015 vollständig überarbeitet und neu gestartet. Neben vielen Komfort-Verbesserungen ist der Einsatz einer Ende-zu-Ende Verschlüsselung deutlich bequemer für den Anwender einzusetzen.

Ende-zu-Ende Verschlüsselung

Als einer der ersten Anbieter hat Mentana auch das populäre PGP-Verschlüsselungsverfahren für De-Mail eingebunden. Durch das PlugIn, welches alle Komfort-Funktionen des Mentana Gateways in Outlook ermöglicht, ist es somit unkompliziert, De-Mails Ende-zu-Ende zu verschlüsseln. Praktischer Nebeneffekt des Plugins ist, dass diese Verschlüsselungsoption auch für „normale Mails“ genutzt werden kann.

Hash-Safe

Das Produkt „Hash-Safe“ zur rechtssicheren Langzeitspeicherung wurde 2015 fertiggestellt und als eines der ersten Produkte auf dem Markt nach dem neuen Standard TR-03133 („TR-ESOR“) vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik zertifiziert. Wer bei der elektronischen Archivierung kein Risiko eingehen will, ist bei Mentana nach wie vor gut aufgehoben.

Signatur-App

Die bekannte Lösung „Signaturportal.de“ von Mentana wurde noch komfortabler durch eine Tablet-App gestaltet. Es ist so benutzerfreundlich möglich, auf die Signatur-Funktionen der Mentana zugreifen zu können und Dokumente „ad hoc“ zu signieren und zu versenden.

Managed Hosting

Die Hochsicherheitsinfrastruktur der Mentana wurde erweitert und zum „Managed Hosting“ weiterentwickelt. Somit ist es nun möglich, hochsichere „private cloud“-Lösungen anzubieten und sowohl eigene Software als Dienst anzubieten oder den Betrieb von Kundensoftware zu übernehmen.

Signaturanwendungskomponenten

Als führender Anbieter für Signaturanwendungskomponenten hat Mentana frühzeitig neue Signaturkarten in die Produktlinie Autosigner, OfficeSigner und Autoverifier integriert. Um die neue Generation von Smartcards der Trustcenter (ECDSA), neue Krypto-Algorithmen und entsprechende ETSI-Standards zu erfüllen, wurden die Lösungen weiterentwickelt.

„Large File Transfer“

„Large File Transfer“ ist eine weitere Innovation der Mentana. Hierüber ist es möglich hochsicher sehr große Datenmengen zu transferieren und dafür zu sorgen, dass Zugriffe kontrolliert und beschränkt werden können. Gemeinsam mit der Signatur-App können diese großen Daten auch signiert werden. Weiterhin kann beispielsweise festgelegt werden, wer und in welchem Zeitraum den Zugriff erhält und wie oft eine Datei angesehen werden und / oder heruntergeladen werden kann.

Internet Access Berlin (IAB)

FP Webmail Plus ist eine neu geschaffene Lösung zur Verarbeitung (Druck, Kuvertierung, Versand) von druckfertigen PDF-Dokumenten. Die Lösung nutzt hierfür die direkte Kommunikation mit der IAB und benötigt daher beim Kunden sehr geringe Ressourcen. Durch eine hohe Individualisierbarkeit von Modulen können Kundenwünsche schnell und einfach ohne eine erneute Installation / Wartung direkt bei der IAB durchgeführt werden.

FP Inbound wurde komplett auf die neuste Version von Kofax Capture umgestellt, hierzu gehören auch eigene Programmierungen für die Validierung und Export- / Import-Skripte. Kofax Capture ermöglicht eine bessere Automatisierbarkeit und beschleunigt Geschäftsprozesse, indem es Papierunterlagen und Formulare beliebiger Art erfasst, in zuverlässige, jederzeit abrufbare Informationen umwandelt und die Informationen an Ihre Geschäftsanwendungen, -prozesse und -Workflows übergibt.

Durch die Konzentration auf ein System werden Support, Wartung und auch Pflege wesentlich vereinfacht.

Mitarbeiter Forschung und Entwicklung

Ende 2015 waren in den Bereichen Forschung und Entwicklung des Konzerns (einschließlich Tochtergesellschaften) 78 Beschäftigte fest angestellt; dies entspricht rund 7,4 % (Vorjahr 7,2 %) der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche, externe Mitarbeiter temporär eingesetzt. Ende 2015 betrug deren Anteil rund 6 % der festangestellten F & E-Belegschaft.

Neben den klassischen Ingenieursbereichen arbeiten das Produktmanagement und der F & E Bereich immer stärker zusammen, um die Innovationsgeschwindigkeit zu erhöhen.

Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 8,8 Mio. Euro und lagen damit um 1,3 % unter dem Niveau des Vorjahres (8,9 Mio. Euro). Hiervon wurden 4,8 Mio. Euro als immaterielle Vermögenswerte aktiviert im Vergleich zu 4,6 Mio. Euro im Vorjahr. 4,0 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 4,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote (einschließlich Produktpflege) gemessen am Umsatz sank 2015 auf 4,6 % (im Vorjahr 5,2 %).

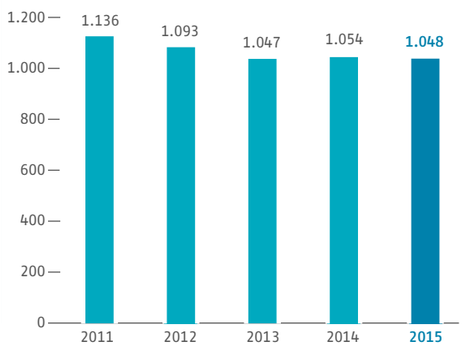
MITARBEITER

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte der FP-Konzern weltweit 1.048 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.054 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Insgesamt waren 658 Mitarbeiter (Vorjahr 653) bei den deutschen Gesellschaften und 390 Beschäftigte (Vorjahr 401) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt. In Deutschland stieg die Zahl der Mitarbeiter in den Segmenten Produktion und Zentrale Funktionen, während bei der FP VS die Anzahl der Arbeitsplätze weiter reduziert wurden. In den ausländischen Märkten wurden in Frankreich und Schweden neue Mitarbeiter eingestellt. Im Zuge der Schließung der Tochtergesellschaft in Singapur und Optimierungsmaßnahmen bei der belgischen Vertriebsgesellschaft wurden insgesamt 15 Arbeitsplätze eingespart. Die Anzahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2015 mit Vorjahresvergleich verteilte sich wie folgt auf die Segmente:

SEGMENT

	2015	2014
Vertrieb Deutschland	466	468
Vertrieb International	390	401
Produktion	162	158
Zentrale Funktionen	30	27
Gesamt	1.048	1.054

ENTWICKLUNG MITARBEITER



UMWELT UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Umwelt-, Arbeitsschutz, Qualitäts- und Energiemanagement sowie Datenschutz- und Informationssicherheit

Der FP-Konzern ist einem verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen und dem Schutz der Umwelt verpflichtet. Er sieht dies als Teil der Verantwortung, die er für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

Bereits 2010 erweiterte das Unternehmen daher sein Qualitätsmanagementsystem um ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem nach ISO 14001; im Jahr 2013 folgte ein zertifiziertes Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem nach BS OHSAS 18001. Der FP-Konzern bleibt bestrebt, sein Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement weiter zu verbessern und so den Nachhaltigkeitsgedanken in allen Geschäftsbereichen noch besser zu verankern. Dies wurde im Jahr 2015 dadurch bestätigt, dass der Konzern als eines der ersten Unternehmen sein integriertes Managementsystem nach den neuen Normen ISO 9001:2015 (Qualitätsmanagement) und ISO 14001:2015 (Umweltmanagement) zertifizieren ließ und sein Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem nach der ISO 45001:2016 bereits für eine beauftragte Zertifizierung ausgerichtet hat.

Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind für den FP-Konzern wichtige Führungsaufgaben. Das integrierte Managementsystem stellt deren Umsetzung in allen betrieblichen Funktionen und Ebenen sicher. Ein solches Managementsystem lässt sich nur mithilfe engagierter und überzeugter Mitarbeiter mit Leben füllen. Deshalb schärft der FP-Konzern durch geeignete Informationen und Schulungen kontinuierlich das nötige Umwelt- und Sicherheitsbewusstsein seiner Mitarbeiter. Das integrierte Managementsystem legt die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung aus betrieblicher Tätigkeit fest. In diesem Zusammenhang nimmt der Konzern auch seine Verpflichtung zur Einführung eines Energiemanagementsystems wahr und beauftragte die Zertifizierung nach ISO 50001 im Jahr 2016.

Bereits in der Produktentwicklung spielt das Thema Umweltschutz und Schonung der Ressourcen eine große Rolle. So entspricht das Frankiersystem PostBase modernsten Ansprüchen an das umweltbewusste Frankieren. Zu nennen sind hier ein um 8 % reduziertes Gewicht, die Möglichkeit, Bauteile wiederzuverwenden sowie die Kennzeichnung der verwendeten Kunststoffe. Beim Energieverbrauch erfüllt die PostBase die strengeren Anforderungen des EnergyStars in der Version 1.2 (Auszeichnung mit dem „Blauen Engel"). Das Frankiersystem PostBase wird in den nächsten Jahren alle älteren Frankiersysteme ersetzten. Schließlich wurde im Bereich der Verbrauchsmaterialien ein neues Recycling-Konzept entwickelt, sodass Kunden verbrauchte Tintenkartuschen umweltfreundlich entsorgen können.

Als herstellender Betrieb sieht sich der FP-Konzern einem hochwertigen Qualitätsmanagement verpflichtet. Im Jahr 2015 wurden mit der Rezertifizierung des integrierten Managementsystems die Unternehmensstandorte der FP iab internet access GmbH und der FP freesort GmbH im FP-Konzern integriert. Hier wurde im Zusammenhang mit der durchgängigen Prozessdokumentation das gelebte hohe Niveau im Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutzmanagement von den Auditoren hervorgehoben.

Im Rahmen der Einführung des Energiemanagements wird im Jahr 2016 auch die FP Mentana-Claimsoft GmbH in das konzernübergreifende Managementsystem integriert. Die FP Mentana-Claimsoft GmbH ist nach ISO 9001 und auf der Basis des IT-Grundschutzes nach ISO 27001 gemäß §18 Abs. 3 Nr. 4 De-Mail-Gesetz durch den Bundesbeauftragen für Datenschutz und Informationsfreiheit und gemäß De-Mail-Gesetz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik als De-Mail-Anbieter zertifiziert. Ebenfalls erhielt die Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen in Deutschland die Zertifizierung TR-RESISCAN. Ist ein Prozess mit TR-RESISCAN zertifiziert, können Anwender bisher archivierte Dokumente einscannen und das Papier anschließend vernichten, ohne den Beweiswert des Dokuments einzubüßen.

Für unsere Kunden und im integrierten Managementsystem des FP-Konzerns steigt die Bedeutung der Informationssicherheit stetig. In diesem Kontext wurde entschieden, dass die FP IAB – internet access GmbH und die FP GmbH auch nach ISO 27001 zertifiziert werden.

Gesellschaftliche Verantwortung

Der FP-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft FP freesort GmbH seit ihrer Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür wiederholt ausgezeichnet. In diesem Bereich engagiert sich auch die FP Produktionsgesellschaft mbH im brandenburgischen Wittenberge. Das Unternehmen unterstützt den Lebenshilfe Prignitz e. V. Der Verein setzt sich in der Region Wittenberge für Menschen mit Behinderungen sowie deren Familien ein.

Auch ausländische Tochtergesellschaften engagieren sich über die betrieblichen Grenzen hinaus. Die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. spendet regelmäßig für karitative Zwecke. Die geförderten Projekte oder Vereinigungen wechseln und werden jedes Quartal neu von den FP-Beschäftigten bestimmt. In den USA unterstützt Francotyp-Postalia seit mehreren Jahren die National Breast Cancer Foundation (NBCF). Die NBCF konzentriert sich auf Aufklärung und Vorsorgeuntersuchungen zum Thema Brustkrebs. Auch in Italien engagiert sich der FP-Konzern im Kampf gegen den Krebs und hat eine Partnerschaft mit der „Lega Italiana Lotta ai Tumori" (LILT, Italian Association Against Cancer) abgeschlossen. Für jede verkaufte LILT-PostBase spendet FP eine bestimmte Summe an die LILT.

Die schwedische Tochtergesellschaft unterstützt in ähnlicher Weise den Verein „Ärzte ohne Grenzen". So können Kunden festlegen, dass ein Teil der Mietkosten an diese Organisation gespendet wird. Die FP Niederlande spendet selbst Geld an die internationale Kinderhilfsorganisation „Plan". Zudem unterstützt diese FP-Tochter in Zusammenarbeit mit der niederländischen Post ein Windkraftprojekt in Indien, in dem die CO_2-Emissionen durch das anfallende Briefvolumen kompensiert werden.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die angespannte Lage im arabischen Raum und das rückläufige Wachstum in vielen Schwellenländern dämpfte gerade in der zweiten Jahreshälfte 2015 die globale Konjunktur ebenso wie die anhaltende Wachstumsschwäche im Euro-Raum. Insgesamt stieg das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) dennoch wie im Vorjahr um 3,1 %. In den für den FP-Konzern vor allem relevanten Industriestaaten kam es dagegen nur zu einem BIP-Anstieg um 1,9 %.

Überdurchschnittliche Wachstumsraten gab es vor allem in den USA; dem größten FP-Auslandsmarkt; dort stieg die Wirtschaftsleistung 2015 um 2,5 %. In den Euro-Staaten belief sich das Wachstum dagegen auf lediglich 1,5 %. Das deutsche BIP konnte im Gesamtjahr 2015 um 1,7 % im Vergleich zum Vorjahr zulegen.

Die unterschiedliche Entwicklung im Euro-Raum und in den USA beeinflusste auch den entsprechenden Wechselkurs. Nachdem der Euro im ersten Halbjahr 2015 noch eine Position der relativen Stärke gegenüber dem US-Dollar behaupten konnte, gab er im zweiten Halbjahr kontinuierlich nach. Zum Jahresende 2015 notierte der Euro bei 1,09 US-Dollar und lag damit 12 Cent unter dem Vorjahresendkurs von 1,21 US-Dollar.

In vielen Märkten profitierte der FP-Konzern auch 2015 von dem anhaltenden Trend hin zu kleineren Frankiermaschinen; viele Kunden ersetzen größere Maschinen durch kleinere Modelle wie die PostBase. Der FP-Konzern konzentriert sich traditionell auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1 – 200 Briefe/Tag	200 – 2000 Briefe/Tag	> 2000 Briefe/Tag

Dieser Trend beruht auf der zunehmenden Digitalisierung des Briefverkehrs. Zwar werden verschiedenen Poststatistiken zufolge pro Jahr nach wie vor weltweit rund 330 Milliarden Briefe vor allem in Europa und Nordamerika befördert. Doch das weltweite Briefvolumen sank der Weltpostunion zufolge 2014 um 2,6 %; Zahlen für 2015 sind noch nicht veröffentlicht.

In den etablierten Märkten und allen voran in Deutschland ergeben sich daher Chancen durch die Vermarktung innovativer Softwarelösungen für die Kommunikations- und Dokumentenprozesse. Die deutsche Bundesnetzagentur schreibt in einem Impulspapier, dass sich die Postmärkte in einer Phase des Umbruchs befinden und einer stetigen Veränderung unterliegen würden. Insbesondere die zunehmende Digitalisierung biete einerseits Raum für Innovationen, setze aber andererseits traditionelle Geschäftsmodelle unter Druck. Ein Beispiel für Produktinnovationen sind nach Angaben der Bundesnetzagentur Hybridbriefe, die digital übermittelt, aber physisch zugestellt werden. Der FP-Konzern hat sich auf diesen Wandel frühzeitig vorbereitet und bietet heute ein breites Leistungsspektrum für den analogen und den digitalen Postversand.

Insgesamt betonen Wirtschaft und Politik hierzulande das Wachstumspotenzial infolge einer konsequenten Digitalisierung. Im Wettbewerb zu anderen Ländern droht der Standort Deutschland jedoch ins Hintertreffen zu geraten. Eine Studie des Beratungsunternehmens accenture aus dem Jahr 2015 kommt zu dem Schluss, dass die deutsche Volkswirtschaft aktuell lediglich Platz neun unter den 17 führenden Volkswirtschaften erreicht. Gleichzeitig ist den deutschen Unternehmen durchaus das Potenzial der Digitalisierung bewusst. Laut einer Umfrage des Digitalverbandes Bitkom Ende 2015 sehen rund 96 % aller deutschen Unternehmen in wichtigen Branchen die Digitalisierung als Chance. Für zwei Drittel der Unternehmen besteht sogar die Notwendigkeit einer schnellen Umsetzung. Der FP-Konzern kann mit seinen digitalen Lösungen rund um die Kommunikations- und Dokumentenprozesse einen wichtigen Beitrag leisten, die Digitalisierung dieser Unternehmen zu beschleunigen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Softwaregeschäft des FP-Konzerns veränderten sich zuletzt 2013 durch das E-Government-Gesetz. Dieses schuf in Deutschland die gesetzlichen Grundlagen für eine moderne digitale Kommunikation. Im Kern regelt das Gesetz die Verpflichtung der Verwaltung zur Eröffnung eines elektronischen Kanals. Im Herbst 2014 wurden auf einem IT-Gipfel erste Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft De-Mail vorgestellt. Die Bundesregierung bekräftigte, dass sie ihren Beitrag zum Auftrag der Digitalen Agenda zur flächendeckenden Einführung von De-Mail leisten wird. Seit Ende 2015 können über 200 Behörden und Einrichtungen des Bundes über De-Mail kommunizieren. Auch die Bundesländer leisten ihren Beitrag. In Sachsen sollen die Landesbehörden und Kommunen ab August 2016 über De-Mail erreichbar sein.

Die Monopolkommission begrüßte in einem Gutachten Ende 2015 die fortschreitende Digitalisierung im Postwesen. Elektronische Postdienstleistungen und Hybridpost stellen laut den Experten ein komplementäres Angebot zu klassischen Briefdienstleistungen dar, die zu Effizienzsteigerungen entlang der postalischen Wertschöpfungskette beitragen und Innovationen fördern können. Die Monopolkommission empfiehlt der Bundesnetzagentur und dem Bundeskartellamt, die Marktentwicklungen bei elektronischen Postdienstleistungen und Hybridpost weiter intensiv zu beobachten. Abhängig von den Marktentwicklungen sollte gegebenenfalls Hybridpost zukünftig als eigener sachlich relevanter Markt erfasst werden.

Darüber hinaus hat es 2015 keine wesentlichen Veränderungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen gegeben.

ERTRAGSLAGE

Der FP-Konzern konnte 2015 Umsatz und EBITDA deutlich steigern. Das zweistellige Umsatzwachstum resultiert vor allem aus Zuwächsen bei Mail Services (Abholung der Kunden-Geschäftspost, Sortierung nach Postleitzahlen und Auflieferung bei der Deutschen Post AG – kurz Konsolidierung – und den Frankierservice), Erfolgen bei der Vermietung des Frankiersystems PostBase sowie aus insgesamt positiven Wechselkurseffekten. Diese Wechselkurseffekte wirkten sich auch positiv auf die Ergebnissituation aus.

Die für Mail Services verantwortliche FP-Tochter freesort feierte 2015 einen Umsatzrekord. Das Unternehmen konnte erstmals die Marke von 50 Mio. Euro übertreffen und den Wachstumskurs der vergangenen Jahre beschleunigen. In den ausländischen Märkten profitierte der FP-Konzern vor allem vom Erfolg des Frankiersystems PostBase. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erweiterte das Unternehmen diese Produktfamilie in vielen Ländern um ein Einsteigermodell, die PostBase Mini.

Auch 2015 stieg die Bedeutung des Mietgeschäfts bei Frankiermaschinen. Im Mietmarkt USA konnte der FP-Konzern sehr erfolgreich den Austausch von postalisch abgemeldeten Frankiermaschinen (Dezertifizierung) abschließen; dieser war aufgrund der Abkündigung älterer Frankiermaschinen durch die US-amerikanische Post notwendig geworden. Das Mietgeschäft erfordert zwar kurzfristig Investitionen in nicht unerheblichem Maße, führt aber mittel- und langfristig im Fall der USA zu einem Erhalt und in anderen Märkten wie Frankreich, Großbritannien und Italien zu einem Ausbau der installierten Basis der Frankiermaschinen und damit mittel- und langfristig zu wiederkehrenden Umsätzen.

Das EBIT der Gesellschaft erreichte, wie prognostiziert, nicht das Vorjahresniveau. Maßgeblich für diese Entwicklung waren vor allem einmalige Sondereinflüsse (siehe Abschnitt 3.1.2 Ergebnisentwicklung (EBITDA, EBIT)).

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

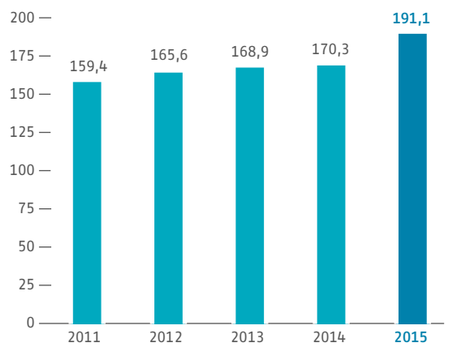
Die finanziellen Leistungsindikatoren des FP-Konzerns sind Umsatz, EBITDA, und Free Cashflow. Diese werttreibenden Größen definieren das Spannungsfeld von Rentabilität, Wachstum und Liquidität, in dem sich das Unternehmen befindet.

	Prognose 2015	Anpassung Prognose 2015	IST 2015	Erläuterung
Umsatz	zwischen 173 und 177 Mio. Euro	zwischen 184 und 188 Mio. Euro	191,1 Mio. Euro	Über Erwartungen liegendes Wachstum im Bereich Mail Services sowie höhere positive Währungseffekte.
EBITDA	Anstieg auf 24 bis 25 Mio. Euro	Anstieg auf 27 bis 28 Mio. Euro	26,8 Mio. Euro	Deutlich höherer Umsatz, einschließlich positiver Wechselkurseffekte.
EBIT	unter Vorjahresniveau (9,8 Mio. Euro)	unverändert	9,0 Mio. Euro	
Free Cashflow	deutlich verbesserter positiver Free Cashflow (-5,6 Mio. Euro in 2014)	unverändert	-1,4 Mio. Euro	Aufgrund anhaltend hoher Investitionen sowie Anstieg der Forderungen aus Finanzierungsleasing legte der Free Cashflow zum Jahresende schwächer zu als erwartet.
Nettoverschuldung	Leicht sinkend (16,0 Mio. Euro in 2014)	unverändert	19,6 Mio. Euro	Anstieg aufgrund höherer Finanzverbindlichkeiten zur Finanzierung der Investitionen in künftiges Wachstum.

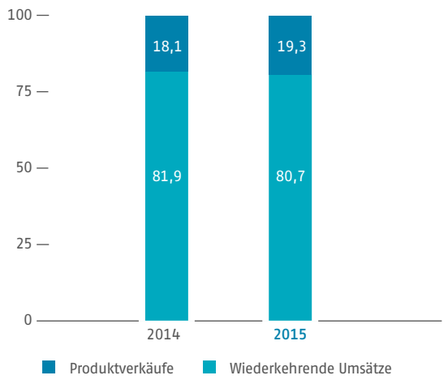
Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 steigerte der FP-Konzern den Gesamtumsatz auf 191,1 Mio. Euro im Vergleich zu 170,3 Mio. Euro im Vorjahr. Im deutschen Heimatmarkt stieg der Umsatz auf 101,0 Mio. Euro nach 92,6 Mio. Euro im Vorjahr; der größte Anteil an diesem Zuwachs stammt von der FP-Tochter freesort. Größter ausländischer Markt blieben auch 2015 die USA; der Umsatz wuchs dort von 34,2 Mio. Euro auf 42,7 Mio. Euro. Auf Eurobasis stiegen die ausländischen Umsätze insgesamt auf 90,1 Mio. Euro gegenüber 77,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die positiven Wechselkurseffekte über alle Fremdwährungen summierten sich hierbei auf insgesamt 9,1 Mio. Euro (vor Konsolidierung).

KONZERNUMSATZ
in Mio. Euro



AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE
in Prozent



Die wiederkehrenden Umsätze erhöhten sich im Berichtsjahr auf 154,3 Mio. Euro im Vergleich zu 139,4 Mio. Euro im Vorjahr. Sie stammen aus dem Mail Services- und Softwaregeschäft sowie den Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit rund 230 000 Frankiermaschinen. Die wachsende Bedeutung des Mietgeschäfts führte zu einem Anstieg der entsprechenden Umsätze auf 31,4 Mio. Euro gegenüber 25,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Bereich Mail Services verbesserte sich der Umsatz auf 53,8 Mio. Euro gegenüber 44,1 Mio. Euro im Jahr 2014. Dabei erhöhte sich das Briefvolumen auf 198 Mio. Sendungen im Vergleich zu rund 190 Mio. Sendungen im Jahr 2014. Der Umsatz im Softwaregeschäft lag mit 13,7 Mio. Euro leicht über dem Niveau des Vorjahres mit 13,4 Mio. Euro, wobei Mentana-Claimsoft entgegen den Erwartungen 2015 keine wesentlichen Umsätze insbesondere aus De-Mail-Transaktionen erzielte. Die Umsätze aus Produktverkäufen erhöhten sich auf 36,8 Mio. Euro nach 30,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

UMSATZERLÖSE NACH PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN

in Mio. Euro	2015	2014
Wiederkehrende Erträge	**154,3**	**139,4**
Vermietung	31,4	25,3
Service / Kundendienst	22,3	24,8
Verbrauchsmaterial	23,1	21,1
Teleporto	10,0	10,7
Mail Services	53,8	44,1
Software	13,7	13,4
Erträge aus Produktverkäufen	**36,8**	**30,9**
Frankieren	28,2	22,9
Kuvertieren	7,3	6,2
Sonstige	1,3	1,8
Gesamt	**191,1**	**170,3**
Wiederkehrende Umsatzerlöse	80,7 %	81,9 %
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	19,3 %	18,1 %

Ergebnisentwicklung (EBITDA, EBIT)

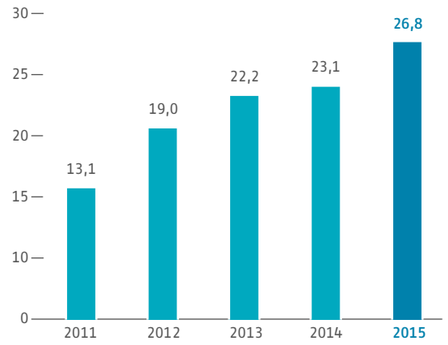
Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 26,8 Mio. Euro gegenüber 23,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die EBITDA-Marge stieg auf 14,0 % nach 13,6 % im Vorjahr. Das EBITDA ist wesentlich durch den Fremdwährungseffekt auf Grund der Entwicklung des Euro zum US Dollar im Geschäftsjahr positiv beeinflusst, insgesamt hat dies zu einem positiven Wechselkurseffekt von 3,9 Mio. geführt.

Das EBIT war 2015 durch Sondereinflüsse beeinflusst und betrug inklusive Sondereinflüsse 9,0 Mio. Euro. Es liegt damit unter dem Niveau des Vorjahres.

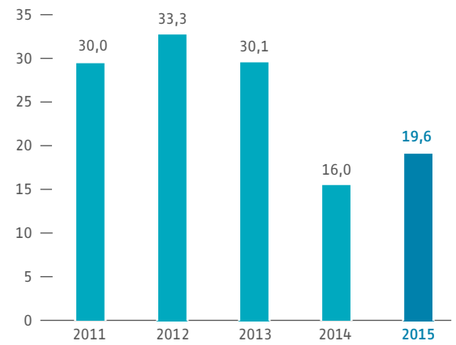
Die Sondereinflüsse setzen sich wie folgt zusammen:

- Restrukturierungskosten im Zuge der Optimierung des Service-Bereiches Deutschland in Höhe von 0,8 Mio. Euro
- außerplanmäßige Abschreibung auf einen Firmenwert und Kundenbeziehungen von insgesamt 1,0 Mio. Euro
- Aufwendungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro im Zusammenhang mit dem vorzeitigen Ausscheiden des Vorstandssprechers
- Ausbuchung von verjährten Verbindlichkeiten in Höhe von 1,4 Mio. Euro
- positiver Entkonsolidierungseffekt von 0,5 Mio. Euro aus der unterjährigen Änderung des Konsolidierungskreises

EBITDA
in Mio. Euro



ENTWICKLUNG DER NETTOSCHULDEN
in Mio. Euro



Free Cashflow

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit und dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, verbesserte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -1,4 Mio. Euro nach -5,6 Mio. Euro im Vorjahr; zum Jahresende hin legte er aufgrund der anhaltend hohen Investitionen in den Mietmarkt USA dennoch schwächer zu als erwartet. Der Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit lag bei 18,6 Mio. Euro im Vergleich zu 17,5 Mio. Euro im Vorjahr. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit sank auf 20,0 Mio. Euro gegenüber 23,1 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Nettoverschuldung

2015 stieg die Nettoverschuldung des FP-Konzerns auf 19,6 Mio. Euro im Vergleich zu 16,0 Mio. Euro im Jahr 2014. Die Nettoverschuldung errechnet sich aus den Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Finanzmittel. Zu den Finanzverbindlichkeiten zählen die Kreditverbindlichkeiten sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile und Wertpapiere mit eingerechnet. Die verwalteten Portogelder in Österreich und Kanada, in Höhe von 3,0 Mio. Euro, die verfügungsbeschränkt sind, sind nicht enthalten.

in Mio. Euro	31.12.2014	31.12.2015
Finanzverbindlichkeiten	31,4	36,3
Finanzmittel	15,4	16,7
Nettoverschuldung	**16,0**	**19,6**
Eigenkapital	30,1	35,2
Nettoverschuldungsgrad	**53,2 %**	**55,6 %**

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Über die finanziellen Leistungsindikatoren hinaus nutzt der FP-Konzern nicht finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung des Unternehmens. Im Zentrum steht die Qualität des Leistungsspektrums, gemessen an einem Qualitäts- und einem Verbesserungsindikator. Eine unverändert hohe Qualität trägt entscheidend zum nachhaltigen Erfolg des Unternehmens bei.

Qualitätsindikator

Der Qualitätsindikator misst die Veränderung der Produktqualität auf der Basis der jährlichen Serviceeinsätze im Verhältnis zum durchschnittlichen gewichteten Maschinenbestand und berücksichtigt hierbei auch laufende Veränderungen wie die Einführung neuer oder die Optimierung bestehender Produkte. Diese Kennzahl wird in Deutschland erhoben, da aufgrund der hiesigen Organisationsstruktur die Erfassung und Auswertung von Serviceeinsätzen am besten möglich ist, und wird vergleichend auf die international tätigen Tochtergesellschaften angewandt, wo sie beispielsweise der Kostenkalkulation für Vertriebspartner dienen kann.

Für das Geschäftsjahr 2015 betrug der Zielwert für den Qualitätsindikator 29,0 bis 30,8; der FP-Konzern erreichte einen Wert von 24,1 (im Vorjahr 30,9) und übertraf somit die interne Zielvorgabe.

Verbesserungsindikator

Auch dieser nicht finanzielle Leistungsindikator erfasst die Qualität der FP-Produkte und hier insbesondere die Qualität neuer Frankiersysteme. Er basiert auf dem Teileaufwand für Nachbesserungen an ausgelieferten Maschinen und misst das Verhältnis der Teilekosten aus Gewährleistungen zum Gesamtumsatz. Der FP-Konzern erfasst die notwendigen Daten monatlich, wobei eine Analyse der vergangenen Jahre

zeigt, dass der Indikator bei der Neueinführung einer neuen Generation von Frankiersystemen tendenziell steigt. 2015 lag der Verbesserungsindikator bei 0,11 nach 0,13 im Vorjahr. Damit übertraf das Unternehmen die interne Zielvorgabe von weniger als 0,13.

ENTWICKLUNG WESENTLICHER POSTEN DER KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung %
Umsatzerlöse	**191,1**	**170,3**	**12,2**
Bestandsveränderungen	-0,1	0,6	-122,7
Andere aktivierte Eigenleistungen	15,8	15,5	1,8
Gesamtleistung	**206,7**	**186,4**	**10,9**
Sonstige Erträge	4,3	2,4	83,4
Materialaufwand	91,3	82,0	11,3
Personalaufwand	57,4	53,5	7,2
Abschreibungen und Wertminderungen	17,8	13,3	34,1
Andere Aufwendungen	35,6	30,1	18,1
Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen	**9,0**	**9,8**	**-8,2**
Zinsergebnis	-1,6	-2,1	-26,9
Sonstiges Finanzergebnis	0,2	0,7	-72,7
Steuerergebnis	-3,9	-3,2	23,1
Jahresergebnis	**3,7**	**5,2**	**-28,6**
EBIT	**9,0**	**9,8**	**-8,2**
EBITDA	**26,8**	**23,1**	**16,1**

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 steigerte der FP-Konzern den Gesamtumsatz auf 191,1 Mio. Euro im Vergleich zu 170,3 Mio. Euro im Vorjahr. Das Umsatzwachstum beruht vor allem auf Zuwächsen bei Mail Services, Erfolgen bei der Vermietung des Frankiersystems PostBase sowie aus insgesamt positiven Wechselkurseffekten.

Andere aktivierte Eigenleistungen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen erhöhten sich 2015 leicht auf 15,8 Mio. Euro im Vergleich zu 15,5 Mio. Euro im Vorjahr infolge eines Anstiegs der in den aktivierten Eigenleistungen enthaltenen Entwicklungsleistungen, die in 2015 4,8 Mio. Euro betrugen gegenüber 4,6 Mio. Euro im Jahr 2014. Der Anteil für die hergestellten Frankiersysteme für das Mietgeschäft blieb auf dem Vorjahresniveau. Der FP-Konzern aktiviert diese Mietmaschinen und schreibt sie über die Nutzungsdauer ab.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge erhöhten sich 2015 auf 4,3 Mio. Euro gegenüber 2,4 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Erträge aus der Ausbuchung von verjährten Verbindlichkeiten von 1,4 Mio. Euro und gestiegenen Erträgen aus Investitionszuschüssen von 1,0 Mio. Euro zurückzuführen. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Erträge findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 3.

Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2015 stieg der Materialaufwand auf 91,3 Mio. Euro im Vergleich zu 82,0 Mio. Euro im Vorjahr. Den wesentlichen Grund bildet der Anstieg der Aufwendungen für bezogene Leistungen auf 54,6 Mio. Euro gegenüber 46,2 Mio. Euro im Vorjahr; darin spiegelt sich die Geschäftsausweitung im Bereich Mail Services wider. Darüber hinaus hat sich die Entwicklung des Euro zum US-Dollar ausgewirkt. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2015 auf 36,7 Mio. Euro im Vergleich zu 35,8 Mio. Euro im Jahr 2014. Die Materialaufwandsquote verbesserte sich 2015 leicht auf 47,8 % nach 48,2 % im Vorjahr, im Wesentlichen aufgrund des insgesamt unterproportionalen Anstiegs des Materialaufwands.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 auf 57,4 Mio. Euro im Vergleich zu 53,5 Mio. Euro im Vorjahr. Der FP-Konzern beschäftigte 2015 weltweit 1.048 Mitarbeiter gegenüber 1.054 im Jahr zuvor. Der im Geschäftsjahr 2015 zum US-Dollar schwächere Euro hat wesentlich in Höhe von 1,9 Mio. Euro zur deutlichen Steigerung des Personalaufwands beigetragen. Darüber hinaus hat das vorzeitige Ausscheiden des Vorstandssprechers den Personalaufwand in Höhe von 0,4 Mio. Euro belastet. Die Personalaufwandsquote hat sich trotzdem aufgrund des überproportionalen Umsatzanstiegs auf 30,0 % gegenüber 31,4 % im Vorjahreszeitraum verbessert.

Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen erhöhten sich 2015 auf 35,6 Mio. Euro gegenüber 30,1 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei erhöhten sich insbesondere die Aufwendungen für Marketing von 2,0 Mio. Euro um 0,8 Mio. Euro auf 2,8 Mio. Euro. Weitere wesentliche Positionen umfassen gestiegene Aufwendungen für Gebühren und Beratungsleistungen in Höhe von 3,9 Mio. Euro gegenüber 3,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die übrigen sonstigen Aufwendungen erhöhten sich von 2,1 Mio. Euro in 2014 auf 4,6 Mio. Euro in 2015. Die wesentlichen Positionen sind dabei die periodenfremden Aufwendungen i. H. v. 1,1 Mio. Euro gegenüber 0,3 Mio. Euro im Vorjahr sowie die Aufwendungen für Gewährleistungen und Reklamationen

i. H. v. 0,6 Mio. Euro in 2015 gegenüber 0,0 Mio. Euro in 2014. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der anderen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang unter Ziffer 6.

EBITDA

Der FP-Konzern erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA, also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, in Höhe von 26,8 Mio. Euro im Vergleich zu 23,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar führte zu einem positiven Wechselkurseffekt in Höhe von 3,9 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge stieg auf 14,0 % gegenüber 13,6 % im Jahr zuvor.

Abschreibungen und Wertminderungen

2015 erhöhten sich die Abschreibungen und Wertminderungen planmäßig auf 17,8 Mio. Euro gegenüber 13,3 Mio. Euro im Vorjahr. Grund hierfür sind höhere planmäßige Abschreibungen auf neu in den Markt gestellte vermietete Erzeugnisse und auf aktivierte Entwicklungsprojekte. Darüber hinaus wurde der Firmenwert und die Kundenbeziehung Mentana-Claimsoft in Höhe von insgesamt 0,9 Mio. Euro außerplanmäßig wertberichtigt. Weitere Informationen finden sich im Risiko- und Chancenbericht im Abschnitt „Abwertungsrisiko“ sowie im Anhang „Erläuterungen zur Konzernbilanz“.

Zinsergebnis

Im Jahr 2015 betrug das Zinsergebnis -1,6 Mio. Euro gegenüber -2,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Trotz des niedrigen Zinsniveaus stiegen die Zinseinnahmen leicht auf 0,7 Mio. Euro gegenüber 0,5 Mio. Euro im Jahr 2014, da das Volumen an Forderungen aus Finanzierungsleasing insgesamt angestiegen ist. Dagegen sanken die Zinsaufwendungen um 0,4 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro.

Sonstiges Finanzergebnis

Der FP-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2015 ein Finanzergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro im Vergleich zu 0,7 Mio. Euro im Vorjahr. Belastend haben sich Wertberichtigungen des Geschäftsanteils sowie auf Forderungen gegenüber einer zum Bilanzstichtag nicht konsolidierten Tochtergesellschaft in Höhe von 0,6 Mio. Euro ausgewirkt. Die Effekte im Finanzergebnis hängen zudem von der Stichtagsbewertung zu unterschiedlichen Wechselkursen ab.

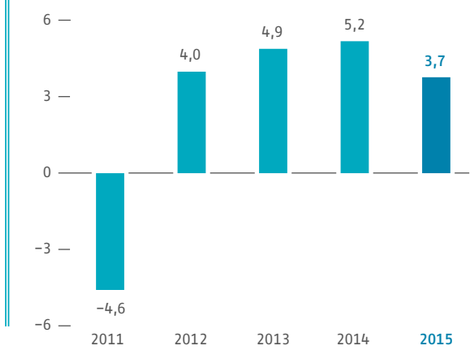
Steuerergebnis

Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 4,1 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 8,0 Mio. Euro zusammen. In der Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf -3,9 Mio. Euro, während im Vorjahr ein steuerliches Ergebnis von -3,2 Mio. Euro angefallen war. Die Steuerquote liegt mit 51,3 % über dem Vorjahresniveau von 38,0 %. Unter Berücksichtigung der im Geschäftsjahr tatsächlich gezahlten Ertragssteuern beträgt die zahlungswirksame Steuerquote 18,2 % (im Vorjahr 25,0 %).

Konzernergebnis

Der FP-Konzern erwirtschaftete ein Konzernergebnis von 3,7 Mio. Euro nach 5,2 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis pro Aktie lag bei 0,22 Euro im Vergleich zu 0,32 Euro im Jahr 2014 (unverwässert).

KONZERNERGEBNIS
in Mio. Euro



Dividendenberechtigter Bilanzgewinn und Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 7. Juni 2016 vor, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende von 0,12 Euro je Aktie auszuschütten. Im Gegensatz zum Vorjahr handelt es sich bei diesem Vorschlag um eine Ausschüttung, aus dem steuerlichen Einlagekonto i. S. d. §27 KStG (nicht in das Nennkapital geleistete Einlagen). Daher erfolgt die Auszahlung ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag. Die Netto-Dividende ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert. Im Geschäftsjahr 2015 hatte der FP-Konzern eine Brutto-Dividende von 0,16 Euro gezahlt. Zur Ermittlung des dividendenberechtigten Bilanzgewinns wird auf die Angaben im Anhang in Abschnitt IV verwiesen. Unter der Voraussetzung der Zustimmung zum Dividendenvorschlag durch die Hauptversammlung wird sich die Gesamtsumme der Ausschüttung für die dividendenberechtigten Aktien auf 1,9 Mio. Euro belaufen. Der Vorstand schlägt vor, den verbleibenden Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

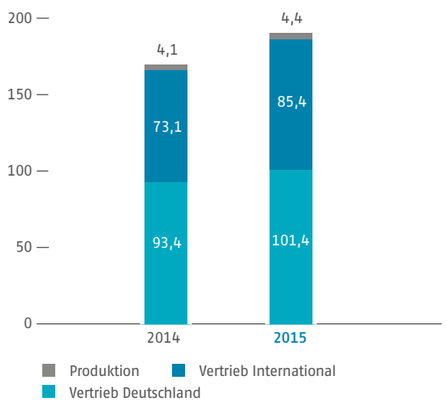
Geschäftsverlauf nach Segmenten

Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International sowie Zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen des FP-Konzerns.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.

UMSATZERLÖSE NACH SEGMENTEN
in Mio. Euro



Segment Vertrieb Deutschland

Insgesamt erzielte der FP-Konzern in seinem deutschen Heimatmarkt 2015 einen Umsatz von 101,4 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 93,4 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Dabei stiegen allein die Mail-Services-Umsätze auf 53,8 Mio. Euro gegenüber 44,1 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 33,9 Mio. Euro nach 35,9 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Unternehmen konnte mit einem Marktanteil von 41,5 % in einem schwierigen Umfeld seine Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern.

Das Segment-EBITDA belief sich auf 6,6 Mio. Euro gegenüber 6,7 Mio. Euro im Vorjahr, wobei das Segment von niedrigeren Konzernumlagen anderer Segmente profitierte.

Segment Vertrieb International

Im Segment Vertrieb International, das sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammenfasst, erwirtschaftete der FP-Konzern im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von 85,4 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 73,1 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. In den USA stieg der Umsatz auf 42,7 Mio. Euro gegenüber 34,2 Mio. Euro im Jahr zuvor. In Großbritannien erhöhte sich der Umsatz auf 19,3 Mio. Euro im Vergleich zu 16,1 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Das EBITDA im Segment Vertrieb International belief sich auf 16,6 Mio. Euro gegenüber 14,0 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst der FP-Konzern seine Aktivitäten im Rahmen der Produktion in Deutschland zusammen. Der ausgewiesene Umsatz in diesem Segment lag 2015 bei 4,4 Mio. Euro nach 4,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Intersegment-Umsätze stiegen auf 86,4 Mio. Euro gegenüber 75,3 Mio. Euro im Vorjahr.

Daraus ergibt sich ein Anstieg des EBITDA im Segment Produktion auf 10,6 Mio. Euro gegenüber 5,2 Mio. Euro im Jahr zuvor.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE PRO SEGMENT

in Mio. Euro	Umsatz[1]			EBITDA		
	2015	2014	Veränderung in %	2015	2014	Veränderung in %
Vertrieb Deutschland	101,4	93,4	8,5	6,6	6,7	–1,3
Vertrieb International	85,4	73,1	16,9	16,6	14,0	18,5
Produktion	4,4	4,1	5,6	10,6	5,2	103,9
Konzern[2]	191,1	170,3	12,2	26,8	23,1	16,1

1) Umsatzerlöse mit externen Dritten

2) In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen" zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang

FINANZLAGE

GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität des FP-Konzerns zu sichern. Das Unternehmen erreicht dieses Ziel durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden die Flexibilität, die Art der Kreditauflagen, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf der Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität des FP-Konzerns aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur des FP-Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital und wird laufend überprüft. Am 31. Dezember 2015 lag die Kennziffer bei 55,6 % gegenüber 53,3 % zum 31. Dezember 2014.

LIQUIDITÄTSANALYSE

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 auf 18,6 Mio. Euro gegenüber 17,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Der Anstieg resultiert vor allem aus der Erhöhung des EBITDA bei einer Erhöhung des Working Capital. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit verminderte sich im Geschäftsjahr 2015 auf 20,1 Mio. Euro nach 23,1 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „Investitionsanalyse" verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit und Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit, verbesserte sich 2015 auf –1,4 Mio. Euro gegenüber –5,6 Mio. Euro im Vorjahr. 2015 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei 2,4 Mio. Euro nach –7,8 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Jahr 2015 zeigten sich hier insbesondere Effekte aus der Dividendenzahlung in Höhe von 2,6 Mio. Euro, einer Netto-Rückführung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 2,3 Mio. Euro sowie einer Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Bankkrediten in Höhe von 7,2 Mio. Euro.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel" zuzüglich „Wertpapiere" abzüglich „Teleportogelder".

Zum Bilanzstichtag verfügt der FP-Konzern über ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 7,6 Mio. Euro, womit die Liquidität als gesichert angesehen wird. Der FP-Konzern konnte zu jedem Zeitpunkt seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

LIQUIDITÄTSANALYSE

in Mio. Euro	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18,6	17,5
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit		
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–20,1	–23,1
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2,4	–7,8
Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1,0	–13,4
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,6	0,6
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14,4	27,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**16,0**	**14,4**

FINANZIERUNGSANALYSE

Zur Finanzierung nutzt der FP-Konzern in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende bzw. unterjährig angepasste Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten und Finanzierungsleasingvereinbarungen. Die entsprechenden Verbindlichkeiten lagen zum 31. Dezember 2015 über dem Vorjahresniveau. Bezüglich möglicher Auswirkungen veränderter Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungspolitik und Risikomanagement" des Konzernanhangs verwiesen. Zu den Finanzverbindlichkeiten zählen die Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 33,1 Mio. Euro (im Vorjahr 25,9 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 3,2 Mio. Euro (im Vorjahr 5,5 Mio. Euro). In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln in Höhe von 18,2 Mio. Euro (im Vorjahr 16,5 Mio. Euro) auch die eigenen Anteile in Höhe von 0,8 Mio. Euro (im Vorjahr 1,0 Mio. Euro) und die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro (im Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen, wobei die Portoguthaben in Höhe von 3,0 Mio. Euro (im Vorjahr 2,8 Mio. Euro), die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet werden.

2015 nutzte der FP-Konzern das günstige Finanzierungsumfeld und schloss mit dem bestehenden Bankenkonsortium einen weiteren Änderungsvertrag zu dem laufenden Konsortialdarlehensvertrag ab. Das Gesamtvolumen des Konsortialdarlehens blieb dabei unverändert. Es gab insbesondere bei der Zinsmarge Verbesserungen. Der aus der Gegenüberstellung der Verbindlichkeiten und Finanzmittel resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft (detaillierte Darstellung der Nettoverschuldung siehe Kapitel „Finanzielle Leistungsindikatoren: Nettoverschuldung").

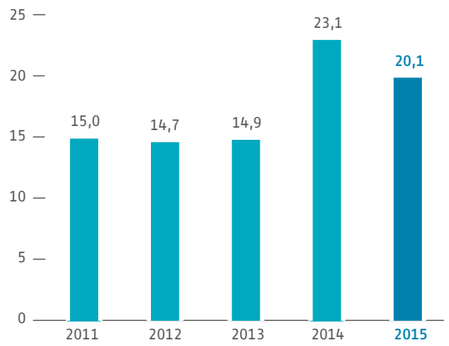
AUSSERBILANZIELLE FINANZINSTRUMENTE

Der FP-Konzern nutzt Operate-Lease-Vereinbarungen, um zum Beispiel Geschäftsräume oder Fahrzeuge anzumieten. Nähere Angaben werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 4, gemacht. Bestehende Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sind im Anhang dargestellt. Des Weiteren existieren steuerlich nicht angesetzte Verlustvorträge in Höhe von 9,9 Mio. Euro. Ansonsten nutzt FP keine weiteren außerbilanziellen Finanzinstrumente.

INVESTITIONSANALYSE

Der FP-Konzern verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie. Die Investitionen fielen 2015 planmäßig auf 20,1 Mio. Euro nach 23,1 Mio. Euro im Vorjahr (jeweils unter Berücksichtigung von Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 0,1 Mio. Euro bzw. 0,3 Mio. Euro im Vorjahr). Das Unternehmen investierte 2015 weiterhin stark in künftiges Wachstum und hierbei unter anderem in die Entwicklung, die Produktion sowie eine hohe Zahl von Frankiermaschinen für die großen Mietmärkte USA und Frankreich.

ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSSUMMEN
in Mio. Euro



Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich 2015 auf 1,0 Mio. Euro im Vergleich zu 0,5 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Aktivierung von Entwicklungskosten blieb im Geschäftsjahr 2015 mit 4,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 4,6 Mio. Euro. Die Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse und vermietete Erzeugnisse, die sich in den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen befinden) verminderten sich 2015 auf 3,3 Mio. Euro nach 5,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Investitionen in vermietete Erzeugnisse und vermietete Erzeugnisse, die sich in den Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen befinden, summierten sich auf 11,0 Mio. Euro nach 12,9 Mio. Euro im Jahr zuvor.

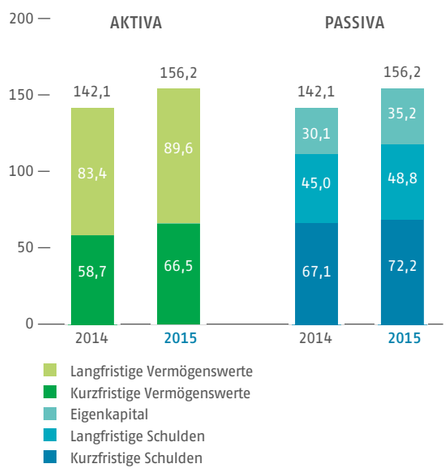
INVESTITIONEN

in Mio. Euro	1.1.–31.12.2015	1.1.–31.12.2014
Aktivierung von Entwicklungskosten	4,8	4,6
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	1,0	0,5
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	3,3	5,4
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	11,0	12,9
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	0,1	0,3
Investitionen	**20,1**	**23,1**

VERMÖGENSLAGE

Das wachsende operative Geschäft prägt auch die Bilanz des FP-Konzerns zum 31. Dezember 2015. Insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme im Vergleich zum 31. Dezember 2014 von 142,1 Mio. Euro um 14,1 Mio. Euro auf 156,2 Mio. Euro.

BILANZSTRUKTURGRAFIK
in Mio. Euro



LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte blieben die immateriellen Vermögenswerte mit 33,0 Mio. Euro im Vergleich zu 32,9 Mio. Euro am 31. Dezember des Vorjahres nahezu stabil. Dabei reduzierten sich abschreibungsbedingt die immateriellen Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten auf 13,8 Mio. Euro im Vergleich zu 16,2 Mio. Euro am Bilanzstichtag 2014. Der Wert der noch nicht abgeschlossenen Entwicklungsprojekte stieg demgegenüber zum 31. Dezember 2015 auf 10,7 Mio. Euro nach 7,6 Mio. Euro am Vorjahresstichtag.

Zum 31. Dezember 2015 belief sich der Wert der Sachanlagen auf 42,0 Mio. Euro gegenüber 37,0 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei erhöhte sich der Wert der vermieteten Erzeugnisse auf 24,6 Mio. Euro gegenüber 18,9 Mio. Euro im Jahr zuvor. Der Wert der Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen reduzierte sich dagegen auf 5,3 Mio. Euro gegenüber 6,4 Mio. Euro im Vorjahr. Die Steueransprüche verringerten sich ebenfalls und zwar auf 8,6 Mio. Euro am 31. Dezember 2015 gegenüber 10,4 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten stieg der Wert der Vorräte infolge des Ausbaus des operativen Geschäfts zum 31. Dezember 2015 auf 11,7 Mio. Euro gegenüber 10,0 Mio. Euro am Bilanzstichtag 2014. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich dagegen leicht auf 16,9 Mio. Euro im Vergleich zu 17,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der freesort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel erhöhten sich auf 18,2 Mio. Euro nach 16,5 Mio. Euro am 31. Dezember 2014. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich in diesem Zeitraum auf 19,0 Mio. Euro nach 14,2 Mio. Euro.

EIGENKAPITAL

Aufgrund des positiven Konzernergebnisses und des positiven kumulierten übrigen Eigenkapitals erhöhte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2015 auf 35,2 Mio. Euro gegenüber 30,1 Mio. Euro Ende 2014.

Zum 31. Dezember 2015 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16,16 Mio. Euro, eingeteilt in 16 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag.

Zum Jahresende 2015 hielt das Unternehmen insgesamt 163.944 Stück eigene Aktien; dies entspricht 1,0 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zum genehmigten und zum bedingten Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

LANG- UND KURZFRISTIGE SCHULDEN

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich zum 31. Dezember 2015 auf 72,2 Mio. Euro im Vergleich zu 67,1 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten verminderten sich auf 4,6 Mio. Euro gegenüber 5,5 Mio. Euro am 31. Dezember 2014. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich auf 9,9 Mio. Euro im Vergleich zu 9,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen erhöhten sich auf 5,9 Mio. Euro gegenüber 4,6 Mio. Euro am Bilanzstichtag 2014. Der Anstieg der Rückstellungen war überwiegend auf die Aufwendungen für die Restrukturierung des Service-Bereiches Deutschland in Höhe von 0,8 Mio. Euro sowie die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Ausscheiden des Vorstandssprechers in Höhe von 0,5 Mio. Euro zurückzuführen. Die weiteren sonstigen Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 20 erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen auf 47,9 Mio. Euro nach 44,9 Mio.

Euro am 31. Dezember 2014; davon entfielen 27,1 Mio. Euro im Vergleich zu 25,9 Mio. Euro am Bilanzstichtag 2014 auf Verbindlichkeiten aus Teleporto.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich auf 48,8 Mio. Euro am 31. Dezember 2015 gegenüber 45,0 Mio. Euro am Vorjahresstichtag. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten stiegen in diesem Zeitraum auf 31,7 Mio. Euro nach 25,9 Mio. Euro. Dagegen verminderten sich die Rückstellungen für Pensionen trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes von 17,4 Mio. Euro auf 15,5 Mio. Euro.

LEASING

Der FP-Konzern betreibt sowohl Operate Lease als auch Finance Lease. Diese Geschäftsmodelle spiegeln sich auch in der Bilanz von FP wider. Im Anlagevermögen sind Geräte abgebildet, die FP im Rahmen von Operate-Lease-Vereinbarungen an Kunden vermietet. In den Positionen „Vermietete Erzeugnisse“ und „Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen“ sind dementsprechend 28,5 Mio. Euro enthalten. Bezogen auf Finance-Lease-Vereinbarungen mit Kunden sind „Forderungen aus Finanzierungsleasing“ enthalten, die sich im langfristigen Bereich auf 5,6 Mio. Euro und im kurzfristigen Bereich auf 2,8 Mio. Euro belaufen. Ohne diese genannten Bestandteile würde sich die Summe der Aktiva auf 119,3 Mio. Euro statt auf 156,2 Mio. Euro belaufen. Auf der Passivseite sind in den Finanzverbindlichkeiten (lang- und kurzfristig) 1,7 Mio. Euro für Sale-and-Lease-Back-Geschäfte, bezogen auf die Finanzierung von zu vermietenden Geräten, enthalten. Ohne diesen genannten Bestandteil würde sich die Summe der Passiva auf 154,5 Mio. Euro statt auf 156,2 Mio. Euro belaufen.

FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (KURZFASSUNG HGB)

Ergänzend zur Berichterstattung über den FP-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Francotyp-Postalia Holding AG.

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP Holding) ist das Mutterunternehmen des FP-Konzerns und hat ihren Sitz in Berlin, Deutschland. Die Geschäftsanschrift lautet Prenzlauer Promenade 28, 13089 Berlin.

Die FP Holding ist indirekt über ihre Tochter- und Enkelgesellschaften ein Komplettdienstleister für Geschäftspost. Angesichts der sich wandelnden Postmärkte will sich die Gesellschaft von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Anbieter für die Digitale Poststelle entwickeln. Die FP Holding kann alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs über die Konsolidierung bis hin zur Hybrid-Mail und dem volldigitalen, sicheren und nachweisbaren Versand von Dokumenten.

Der Vertrieb im In- und Ausland erfolgt über Tochtergesellschaften und ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern.

Seit dem 1. Januar 2007 beschäftigt die FP Holding eigenes Personal. Zum 31. Dezember 2015 waren für die FP Holding AG neben den drei Vorständen insgesamt 30 Arbeitnehmer tätig (im Vorjahr 27).

Die FP Holding nimmt im Wesentlichen Aufgaben einer klassischen Management-Holding war. Da sie selbst kein operatives Geschäft ausübt, ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft abhängig von den Ergebnisbeiträgen der Tochtergesellschaften. Vor diesem Hintergrund leiten sich die finanziellen Leistungsindikatoren der FP Holding aus denen der Konzerntochtergesellschaften ab. Deren finanziellen Leistungsindikatoren sind Umsatz, EBITDA und Free Cashflow. Für die FP Holding stehen im Wesentlichen die Kennzahlen Umsatz und Jahresüberschuss im Fokus.

Quantitative Informationen über nicht finanzielle Leistungsindikatoren werden für Steuerungszwecke derzeit nicht erhoben, stattdessen werden nachfolgend qualitative Angaben ausgeführt.

Der Jahresabschluss der FP Holding wird nach deutschem Handelsrecht (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Daraus resultieren Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Rückstellungen, Finanzinstrumente, Leasinggeschäfte und latente Steuern.

ERTRAGSLAGE

Der Jahresüberschuss betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,9 Mio. Euro (im Vorjahr 6,9 Mio. Euro). Die Gesellschaft erzielte dabei Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 15,4 Mio. Euro (im Vorjahr 11,7 Mio. Euro) sowie Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen von 0,2 Mio. Euro (im Vorjahr 0,0 Mio. Euro).

Die FP Holding profitierte als Management-Holding über die Erträge aus Ergebnisabführungen indirekt an der guten wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Tochtergesellschaften. Die positive Entwicklung der FP Tochtergesellschaften

resultiert unter anderem aus der hohen Effizienz der neuen Produktionsstätte und der erfolgreichen Vermarktung des Frankiersystems PostBase.

Höher als erwartet, fielen im Geschäftsjahr 2015 die Erträge aus Ergebnisabführungen aus.

Aufgrund des Umzugs nach Berlin, der mit weiteren Investitionen für die Neugestaltung der Büroräume und Arbeitsplätze verbunden war, fielen im Geschäftsjahr 2015 höhere Abschreibungen an, als in 2014. Dadurch wurde das Ergebnis der Gesellschaft belastet.

VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER FP HOLDING

in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung
Umsatzerlöse	**2,1**	**1,9**	**0,2**
Sonstige betriebliche Erträge	1,3	1,2	0,1
Personalaufwand	4,0	2,9	1,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen	0,1	0,0	0,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,7	3,5	0,2
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungsverträgen	15,4	11,7	3,7
Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen	0,2	0,0	0,2
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2,0	1,3	0,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,3	0,7	-0,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1,2	1,5	-0,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**11,9**	**8,9**	**3,0**
Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4,0	2,0	2,0
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	**7,9**	**6,9**	**1,0**

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse aus Leistungen für die Tochtergesellschaften erhöhten sich um 0,2 Mio. Euro auf 2,1 Mio. Euro (im Vorjahr 1,9 Mio. Euro). Die leichte Zunahme der Umsatzerlöse resultierte bei unveränderten Dienstleistungsfunktionen, welche die FP Holding gegenüber den Tochtergesellschaften erbringt, im Wesentlichen aus nur geringen Veränderungen bei den weiterbelasteten Stunden und Stundensätzen.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind geringfügig um 0,1 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro gestiegen. Im Wesentlichen resultieren die sonstigen betrieblichen Erträge in 2015 aus dem Erhalt eines Lohnkostenzuschusses, der auf den Umzug nach Berlin zurückzuführen ist.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. Euro auf 4,0 Mio. Euro. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass zu den zwei bisherigen Vorständen ein dritter Vorstand berufen und zusätzliches Personal eingestellt wurde. Das vorzeitige Ausscheiden des Vorstandssprechers belastete den Personalaufwand zudem in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die Abschreibungen stiegen im Geschäftsjahr um 0,1 Mio. Euro auf 0,1 Mio. Euro. Aufgrund des Umzugs nach Berlin, der mit weiteren Investitionen für die Neugestaltung der Büroräume und Arbeitsplätze verbunden war, fielen im Geschäftsjahr 2015 erneut höhere Abschreibungen an, als im Jahr 2014.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 0,2 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen der Anstieg der Rechts- und Beratungskosten um 0,4 Mio. Euro. Mit dem Umzug nach Berlin wurde die FP Holding Hauptmieter. Dadurch stiegen die Mietkosten um 0,2 Mio. Euro, Instandhaltungskosten um 0,1 Mio. Euro und Versicherungen um 0,1 Mio. Euro. Demgegenüber verringerten sich die Konzernumlagen um 0,2 Mio. Euro und sonstige Sach- und Dienstleistungen um 0,1 Mio. EUR.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis einschließlich der Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens ist um 0,6 Mio. Euro gestiegen und beträgt im Geschäftsjahr 2015 1,1 Mio. Euro (im Vorjahr 0,5 Mio. Euro). Die Verbesserung des Zinsergebnisses resultiert im Wesentlichen aus den um 0,3 Mio. Euro bzw. 20% auf 1,2 Mio. Euro (im Vorjahr 1,5 Mio. Euro) gesunkenen Zinsaufwendungen. Ursache hierfür sind die verbesserten Finanzierungskonditionen. Der Anstieg der Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens um 0,7 Mio. Euro auf 2,0 Mio. Euro resultiert ausschließlich aus Darlehen an verbundene Unternehmen. Gleichzeitig sanken die Zinserträge, die ebenfalls ausschließlich auf verbundene Unternehmen entfallen, um 0,4 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Berichtsjahr um 3,0 Mio. Euro. Dieses Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus den um 3,7 Mio. Euro gestiegenen Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen sowie dem um 0,6 Mio. Euro gestiegenen Zinsergebnis.

Steuerergebnis

Die steuerlichen Verlustvorträge zur Gewerbesteuer in der FP Holding sind zum 31.12.2015 aufgebraucht. Vor dem Hintergrund der nunmehr begrenzten Möglichkeiten Verlustvorträge zu nutzen, stiegen die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag um 2,0 Mio. Euro auf 4,0 Mio. Euro.

Jahresüberschuss

Aufgrund der deutlich erhöhten Ergebnisabführungen und einer verbesserten Finanzierungssituation erhöhte sich der Jahresüberschuss der FP Holding gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. Euro auf 7,9 Mio. Euro (im Vorjahr 6,9 Mio. Euro).

VERMÖGENSLAGE

Nettoverschuldung

2015 erhöhte die FP Holding die Nettoverschuldung auf 33,3 Mio. Euro im Vergleich zu 26,5 Mio. Euro im Jahr 2014. Auch in 2015 erreichte die Gesellschaft einen positiven Cashflow. Er stieg um 1,0 Mio. Euro auf 1,0 Mio. Euro. Die Nettoverschuldung errechnet sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten abzüglich der liquiden Mittel.

VERKÜRZTE BILANZ DER FP HOLDING

in Mio. EUR	2015	2014	Veränderung
Anlagevermögen	64,2	64,0	0,2
Umlaufvermögen	47,2	30,1	17,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,7	0,7	-0,1
Aktive latente Steuern	1,1	2,9	-1,8
Aktiva	**113,2**	**97,7**	**15,5**
Eigenkapital	72,8	67,3	5,5
Rückstellungen	5,6	3,0	2,6
Verbindlichkeiten	33,8	27,0	6,8
Passive latente Steuern	1,0	0,4	0,6
Passiva	**113,2**	**97,7**	**15,5**

Die Bilanzsumme stieg infolge nachfolgend beschriebener Effekte von 97,7 Mio. Euro auf 113,2 Mio. Euro.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen stiegen um 16,3 Mio. Euro von 28,6 Mio. Euro auf 44,9 Mio. Euro. Daneben stiegen die Rückstellungen um 2,6 Mio. Euro. Durch eine höhere Inanspruchnahme der Kreditlinie stiegen die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber Kreditinstituten um 6,8 Mio. Euro.

Gleichzeitig führte im Wesentlichen das positive Ergebnis zu einem weiteren Anstieg des Eigenkapitals um 5,5 Mio. Euro. Da die Bilanzsumme stärker stieg, als das Eigenkapital, sank die Eigenkapitalquote von 68,9 % auf 67,3 %.

Sachanlagen

Da die Gesellschaft auch in 2015 in die neuen Büroräume am Sitz in Berlin investierte, erhöhte sich der Buchwert der Mietereinbauten erneut um 0,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 0,7 Mio. Euro). Dies ist der wesentliche Grund für den Anstieg des Buchwerts der Sachanlagen von 1,3 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen in Höhe von 62,8 Mio. Euro (im Vorjahr: 62,8 Mio. Euro) bestehen unverändert zum Vorjahr.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Im Rahmen konzerninterner Verrechnungen wurden Forderungen der FP Holding mit ihren Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen verrechnet. Sie beinhalten kurz- bis mittelfristige Darlehensforderungen aus einem Kreditrahmenvertrag für die Finanzierung einer Tochtergesellschaft sowie neben Cash-Pooling und kurzfristiger Finanzierung auch den Ertrag aus Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften. Die Aufstockung des Darlehens gegenüber der Mentana-Claimsoft GmbH und die höheren Erträge aus Ergebnisabführung der Francotyp-Postalia GmbH und der FP Produktionsgesellschaft mbH führten unter anderem dazu, dass die Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 16,3 Mio. Euro stiegen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich um 0,1 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro und beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Ertragsteuer sowie Umsatzsteuer.

Aktive latente Steuern

Die Verminderung der aktiven latenten Steueransprüche der FP Holding auf Verlustvorträge zum 31. Dezember 2015 um insgesamt 1,8 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der diesjährigen Nutzung der Verlustvorträge. Aktive latente Steuern für Verlust- und Zinsvorträge bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 1,1 Mio. Euro (im Vorjahr 2,9 Mio. Euro).

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist im Berichtsjahr aufgrund des Jahresüberschusses i. H. v. 7,9 Mio. Euro, unter Berücksichtigung der Dividendenzahlung 2015 i. H. v. 2,6 Mio. Euro, von 67,3 Mio. Euro auf 72,8 Mio. Euro bzw. um 8,1 % gestiegen. Vor dem Hintergrund des deutlichen Anstiegs des Fremdkapitals um 5,8 Mio. Euro auf 32,4 Mio. Euro (im Vorjahr: 26,5 Mio. Euro) sank die Eigenkapitalquote im Berichtszeitraum von 68,9 % auf 64,3 %.

Zum 31. Dezember 2015 betrug das Grundkapital der FP Holding 16,160 Mio. Euro, eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag.

Zum Jahresende 2015 hielt das Unternehmen insgesamt 163.944 Stück eigene Aktien (im Vorjahr 202.944); dies entspricht 1,01 % (im Vorjahr 1,26 %) des Grundkapitals. Weitere Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem Konzernanhang entnommen werden.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen stiegen um 1,2 Mio. Euro auf 2,0 Mio. Euro. 2015 war eine Rückstellung für Jahresabschlusskosten in Höhe von 0,4 Mio. Euro zu bilden; gleichzeitig stiegen die Prämien- und Bonusrückstellungen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro. Darüber hinaus sind Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Wechsel eines Vorstandsmitglieds i. H. v. 0,4 Mio. Euro gebildet worden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

2015 weist die Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 33,4 Mio. Euro (im Vorjahr 26,5 Mio. Euro) aus. Der Anstieg der Finanzverbindlichkeiten ist auf die höhere Inanspruchnahme des Konsortialdarlehens zurückzuführen. Weitere Angaben können dem Konzernanhang entnommen werden.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bewegen sich auf Vorjahresniveau und resultieren im Wesentlichen aus konzerninternen Verrechnungen mit der Mentana-Claimsoft GmbH.

FINANZLAGE

Der Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf -3,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 8,6 Mio. Euro) und ist auf die konzerninterne Verrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegen die verbundenen Unternehmen zurückzuführen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2015 -0,3 Mio. Euro (im Vorjahr -0,8 Mio. Euro) und ist durch den Umzug nach Berlin auf im Geschäftsjahr getätigte Investitionen zurückzuführen.

2015 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei 4,4 Mio. Euro (im Vorjahr -7,8 Mio. Euro). Im Wesentlichen resultiert dies aus einem um 4,0 Mio. Euro niedrigeren Saldo aus Auszahlungen und Tilgungen von Bankkrediten in Höhe von -3,0 Mio. Euro (im Vorjahr -7,0 Mio. Euro) und der Dividendenzahlung in Höhe von 2,6 Mio. Euro (im Vorjahr 1,3 Mio. Euro).

Die FP Holding war ganzjährig zu jedem Zeitpunkt in der Lage, den fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Zum Bilanzstichtag verfügte die FP Holding darüber hinaus über ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 7,6 Mio. Euro, womit die Liquidität als gesichert angesehen wird. Die FP-Holding hat gemäß dem mit den Banken neu abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten – siehe hierzu auch Abschnitt Risikobericht. Die zum 31. Dezember 2015 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF DER FP HOLDING AG

Für 2015 konnte die Gesellschaft ihre Ziele bei den prognostizierten Kennzahlen teils übertreffen, teils wurden sie aber auch nicht erreicht. Die Prognose sah einen Umsatz, der sich ausschließlich aus Geschäften mit Konzerngesellschaften ergibt, von 2,1 Mio. Euro sowie einen Jahresüberschuss in Höhe von 8,5 Mio. Euro vor. Außerdem prognostizierte das Unternehmen Erträge aus Ergebnisabführungen in Höhe von rund 12,3 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschaftete die Gesellschaft einen Umsatz von 2,1 Mio. Euro und erreichte damit die Prognose. Das EBIT ohne Erträge aus Ergebnisabführungen fiel auf -4,4 Mio. Euro während die Erträge und Aufwendungen aus Ergebnisabführungen auf 15,2 Mio. Euro stiegen. Maßgeblich hierfür war ein um rund 3,7 Mio. Euro besseres Ergebnis der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia GmbH, das unter anderem von positiven Wechselkursrelationen und stärkeren Zulieferungen an die US-amerikanische Tochtergesellschaft profitierte.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Der Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres war für den FP-Konzern und damit auch für die FP Holding insgesamt erfolgreich. Die Strategie des Unternehmens, mit einer flexiblen Produktion in Wittenberge und dem innovativen Frankiersystem PostBase weiterhin erfolgreich die Absatzmärkte zu bedienen, hatte Erfolg. Auch die digitalen Angebote stießen bei Kunden auf großes Interesse.

Die im Frühjahr 2015 bekannt gemachte Strategie FP 2020 hatte zum Ziel, das volle Potenzial des FP-Konzerns in allen Bereichen und Märkten zu entfalten und so die ambitionierten Wachstumsziele bis zum Jahr 2020 zu realisieren. Das Jahr 2015 hat gezeigt, dass sich der FP-Konzern auf profitablem Wachstumskurs befindet.

RISIKEN UND CHANCEN

Die Geschäftsentwicklung der FP Holding unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des FP-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die FP Holding grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken und Chancen sind im »Risiko- und Chancenbericht« dargestellt. Aus den Beziehungen zu unseren Beteiligungen können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Finanzierungen) Belastungen resultieren.

PROGNOSEBERICHT

Aufgrund der Verflechtungen der FP Holding mit den Konzerngesellschaften verweisen wir auf unsere Aussagen im Prognosebericht des Konzernlageberichts, die insbesondere auch die Erwartungen für die Muttergesellschaft widerspiegeln. Für das Jahr 2016 erwarten wir für die FP Holding einen Umsatz auf gleichem Niveau des Vorjahres und einen leicht rückläufigen Jahresüberschuss. Der Rückgang des Jahresüberschusses geht auf niedrigere geplante Erträge aus Ergebnisabführungen zurück.

Diese Planung basiert auf dem Kenntnisstand am Jahresanfang 2016. Das Unternehmen weist darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der vorläufigen Geschäftszahlen am 5. März 2015 legte der FP-Konzern eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2015 mit ambitionierten Wachstumszielen vor. Das Unternehmen erwartete ungeachtet des weiteren Ausbaus des Mietgeschäfts und damit einhergehender Investitionen wieder einen deutlich verbesserten und positiven Free Cashflow. Euro. Zugleich rechnete das Unternehmen mit einem Umsatz von 173 bis 177 Mio. Euro sowie einem EBITDA von 24 bis 25 Mio. Euro. Diese Größe beinhaltete noch nicht etwaige einmalige Aufwendungen für die Neuausrichtung des Kundenservices in Deutschland von rund 1 Mio. Euro. Das Unternehmen ging zu diesem Zeitpunkt von einem positiven Konjunkturumfeld in wichtigen Märkten aus und einer stabilen Wechselkursentwicklung des Euro zum US-Dollar.

Angesichts der positiven operativen Entwicklung in den ersten neun Monaten und des rückläufigen Euro hob der FP-Konzern bei der Vorlage der Neunmonatszahlen am 18. November 2015 die Prognose für das Gesamtjahr 2015 an. Das Unternehmen erwartete danach einen Anstieg des Umsatzes auf 184 bis 188 Mio. Euro und des EBITDA auf 27 bis 28 Mio. Euro; zudem ging der Konzern davon aus, dass das EBIT trotz der höheren Abschreibungen etwa auf Vorjahresniveau bleiben und der Free Cashflow auf Jahressicht positiv ausfallen werde. Einmalige Aufwendungen für die Neuausrichtung des Kundenservices in Deutschland waren in dieser Prognose nach wie vor nicht enthalten.

Die erhöhte Prognose bei Umsatz und EBITDA konnte der FP-Konzern übertreffen, mit dem EBIT-Ergebnis unter Vorjahr realisierte das Unternehmen die Prognose. Beim Free Cashflow verfehlte der FP-Konzern die Zielmarke. Im Jahr 2015 stieg der Umsatz auf 191,1 Mio. Euro, das EBITDA lag unter Berücksichtigung der Aufwendungen für die Neuausrichtung des Kundenservice bei 26,8 Mio. Euro und das EBIT bei 9,0 Mio. Euro. Der Free Cashflow verbesserte sich 2015 auf -1,4 Mio. Euro nach -5,6 Mio. Euro im Vorjahr.

GESCHÄFTSVERLAUF 2015

Der FP-Konzern steigerte im Geschäftsjahr 2015 erneut Umsatz und EBITDA. Auf der Umsatzseite profitierte das Unternehmen insbesondere von Erfolgen des Frankiersystems PostBase in diversen Märkten sowie dem Ausbau des

Mail-Services-Geschäft im deutschen Markt. Wie auch beim Umsatz war auch beim EBITDA ein positiver Wechselkurseffekt ein wesentlicher Treiber für das deutliche Wachstum.

NACHTRAGSBERICHT

Der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG hat mit Wirkung zum 11. Januar 2016 Rüdiger Andreas Günther zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstandes bestellt. Der 1958 geborene Günther tritt die Nachfolge von Hans Szymanski (Vorstandssprecher) an, dessen Bestellung in bestem gegenseitigem Einvernehmen mit sofortiger Wirkung beendet wurde.

Mit Datum vom 12. Januar 2016 hat die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, gemäß § 21 WpHG die Überschreitung der Stimmrechtsanteile auf 10,16 % nach 6,46 % gemeldet.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Das unternehmerische Handeln setzt den FP-Konzern unausweichlich einer Vielzahl von Risiken aus. Ein Risiko ist hierbei ein Ereignis oder eine Handlung, die das Unternehmen daran hindert, seine Ziele zu erreichen. Auf der anderen Seite gibt es auch Chancen, deren Wahrnehmung dazu führen kann, dass der FP-Konzern seine Ziele übertrifft. Als Risiken für FP sind solche Ereignisse definiert, die entsprechend einer Risiko-Matrix von 1 (sehr niedrig) bis 5 (hoch) qualitativ bewertet werden können. Chancen sind entsprechend Ereignisse, die eine positive Abweichung zu den geplanten Erwartungswerten verursachen können.

Organisation

Die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Chancenmanagementsystem von FP liegt beim Vorstand. Die operative Verantwortung für die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung, Bewertung und Nutzung von Risiken und Chancen liegt beim Management in den Geschäftsbereichen und den jeweiligen Tochtergesellschaften. Der Koordinator für das Risiko- und Chancenreporting organisiert und steuert in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsführern der jeweiligen Tochtergesellschaften und den Bereichsleitern den Risiko- und Chancenmanagement-Prozess konzernweit. Die Meldungen über Risiken und Chancen werden in einem Risiko- und Chancenverzeichnis halbjährlich verdichtet und dem Vorstand gemeldet. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand über das Risiko- und Chancenmanagement informiert und nimmt eine Kontrollfunktion wahr.

Der FP-Konzern nutzt ein umfassendes Steuerungs- und Kontrollsystem, um die Risiken und Chancen zu erfassen, und bündelt diese Arbeiten in dem nachfolgend dargestellten Risiko- und Chancenmanagementsystem.

Risiko- und Chancenmanagementsystem

Das Risiko- und Chancenmanagementsystem des FP-Konzerns dient dazu, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen bzw. Risiken ebenso frühzeitig zu erkennen und einzugrenzen. Grundsätzlich ist die Risiko- und Chancenpolitik des FP-Konzerns darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Strukturen des FP-Konzerns eingebunden, um mögliche Signale frühzeitig zu erkennen und zu bewerten. Es ist aus den strategischen Zielen abgeleitet. Der Chancenerkennung dienen hierbei unter anderem detaillierte Markt- und Wettbewerbsanalysen und Prognoseszenarien sowie die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Wert- und Kostentreibern. Für die Risiken ist ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG eingerichtet. Dieses System dient der Früherkennung bestandsgefährdender Risiken.

Mindestens zweimal im Jahr werden alle bestandsgefährdenden, rechtlichen, Geschäfts-, Betriebs-, Finanz- und IT-Risiken und Chancen im FP-Konzern inventarisiert; der Risikokonsolidierungskreis entspricht dabei weitgehend dem bilanziellen Konsolidierungskreis. Die erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet. Um Aussagekraft darüber zu erhalten, welche Risiken bestandsgefährdend sein können, werden alle Risiken gemäß ihrer auftretenden Häufigkeit und der Höhe des verursachten Schadens in fünf verschiedene Klassen eingeteilt. Die unten stehenden Tabellen zeigen die Bewertungsraster zur quantitativen und qualitativen Bewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Schadenshöhe einzelner Risiken.

Bei der Einteilung der einzelnen Risiken unterscheidet der FP-Konzern zwischen unwesentlichen Risiken und solchen, die wesentlich für die Geschäftstätigkeit und damit bestandsgefährdend sind. Wesentliche Risiken sind diejenigen gemeldeten Risiken, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher eingeschätzt und die befürchtete Schadenshöhe in Abhängigkeit von der Eintrittswahrscheinlichkeit mit Klasse 3 oder höher angegeben wurden. Bei der Einteilung der einzelnen Chancen unterscheidet der

FP-Konzern zwischen den Chancen mit geringer und solchen mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit. Chancen mit sehr hoher Eintrittswahrscheinlichkeit sind mit den Klassen 3 oder höher und einer erhofften Realisation innerhalb von mindestens zwei Jahren eingeschätzt worden.

Der FP-Konzern versteht das Risikomanagement als kontinuierlichen und durchgängigen Prozess. Nach der Dokumentation aller aufgeführten Einzelrisiken im Risikoverzeichnis durch die operativen Tochtergesellschaften bzw. Geschäftsbereiche erfolgt die Bewertung in Form einer Risikomatrix. Dabei wird die jeweilige Klasse der Eintrittswahrscheinlichkeit mit dem Faktor der möglichen Schadenshöhe multipliziert. Das Ergebnis ergibt die Risikokennzahl für die einzelnen Risiken. Seitens des Risikokoordinators erfolgen die Inventarisierung im Risiko- bzw. Chancenverzeichnis aller gemeldeten Risiken und Chancen, eine Aggregation aller Schlüsselrisiken (alle Risiken mit einer Risikokennzahl von mindestens 15) und eine übergreifende Bewertung der Risikolage des Konzerns.

Der Vorstand erhält jeweils halbjährlich das Risikoverzeichnis und wird über die aktuelle Risikosituation des Konzerns durch den Risikokoordinator informiert und empfiehlt gegebenenfalls weitere Maßnahmen. Nachdem der Vorstand den Konzernrisikobericht verabschiedet hat, wird er dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Risikoprävention ist ein wesentliches Element des Risikomanagementsystems. So werden in monatlichen Vorstandssitzungen und Ergebnismeetings mit den Tochtergesellschaften Risiken sowie deren Auswirkungen auf das Unternehmen durch den Vorstand diskutiert und vorgeschlagene Maßnahmen zur Eingrenzung bzw. Eliminierung der wesentlichen Risiken erörtert.

Darüber hinaus werden unterjährig identifizierte Risiken, die eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein hohes potenzielles Schadensausmaß haben, unverzüglich im Rahmen von Berichtslinien an den Vorstand kommuniziert (Ad-hoc-Mitteilung).

Die genannten Berichtsinstrumente sind auch die Basis des Risiko- und Chancenfrüherkennungssystems. Dieses wird im Rahmen der Abschlussprüfung vom Abschlussprüfer evaluiert, um sicherzustellen, dass das System geeignet ist, alle potenziell den Bestand des Unternehmens gefährdenden Risiken rechtzeitig zu erfassen, zu bewerten und zu kommunizieren.

Nachfolgend wurde entsprechend der vorangehend beschriebenen Methodik die aktuelle Risikomatrix für 2015 ermittelt und vergleichend dem Vorjahr gegenübergestellt.

1. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE BEWERTUNG DER EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	einmal in 10 Jahren
2	gering	einmal in 5 Jahren
3	mittel	einmal im Jahr
4	hoch	mehrmals im Jahr
5	sehr hoch	fast wöchentlich

2. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE BEWERTUNG DER SCHADENSHÖHE

Klasse	Bewertung (qualitativ)	Bewertung (quantitativ)
1	sehr gering	250.000 Euro
2	gering	500.000 Euro
3	mittel	1,5 Mio. Euro
4	hoch	2,5 Mio. Euro
5	sehr hoch	5 Mio. Euro

ÜBERBLICK RISIKOKENNZAHLEN

EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT	1	2	3	4	5
5	5 gering	10 mittel	15 hoch	20 hoch	25 hoch
4	4 gering	8 gering	12 mittel	16 hoch	20 hoch
3	3 sehr gering	6 gering	9 mittel	12 mittel	15 hoch
2	2 sehr gering	4 gering	6 gering	8 gering	10 mittel
1	1 sehr gering	2 sehr gering	3 sehr gering	4 gering	5 gering

SCHADENSHÖHE

Nachstehend werden die Risiken detailliert erläutert, die aus heutiger Sicht als wesentlich für die Geschäftstätigkeit bzw. den Fortbestand einzustufen sind. Diese Risiken befinden sich in der Risikomatrix in den Feldern rechts oben und sind rot markiert. Die nachfolgend beschriebenen Risiken haben eine Risikokennzahl von 15 oder höher.

RISIKEN DES FP-KONZERNS

Marktbezogene Risiken

Wettbewerbsdruck

Der FP-Konzern vertreibt bestimmtes Verbrauchsmaterial für Frankiermaschinen, z. B. Farbbandkassetten oder Tintenpatronen, und erzeugt damit einen wesentlichen Anteil der wiederkehrenden Umsatzerlöse. Angesichts einer steigenden Nachfrage erfolgte im Jahr 2015 der Neubau eines Kartuschenautomaten. Es ist aber nicht auszuschließen, dass Wettbewerber von FP oder sonstige Dritte mit den Frankiermaschinen von FP kompatible Verbrauchsmaterialien bei gleicher Qualität zu vergleichbaren oder attraktiveren Konditionen anbieten. Sollten die Kunden in größerem Umfang von Dritten vertriebenes Verbrauchsmaterial erwerben, könnte der Umsatz im After-Sales-Geschäft zurückgehen, was nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von FP haben könnte.

Der FP-Konzern begrenzt das Risiko durch Prämienprogramme für Verkäufer, einen Ausbau des weniger preisintensiven Miet- und Leasinggeschäfts, der kontinuierlichen Stärkung des Vertriebs.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Änderung des Portotarifs (Rate Change) und der Paketpost

Die kanadische Post hat Anfang 2016 eine Erhöhung des Portotarifs umgesetzt. Um dem Risiko eventueller Kundenverluste zu begegnen, erhöht das Unternehmen die aktuellen Gebühren für die Umstellung der Portotabellen auf die neuen Tarife, um den potenziellen Rückgang der Rate Change-Umsätze aufzufangen.

Weiter gab es in Kanada eine Umstrukturierung bei der Preisgestaltung und dem Service bei der Paketpost. Als Gegenmaßnahmen verstärkt die Gesellschaft das Telemarketing bei Kleinunternehmen. Außerdem sollen neue Produkte und eine attraktive Preisgestaltung dazu führen, neue Maschinen im Markt zu platzieren.

Weitere Wettbewerbsrisiken

Francotyp-Postalia steht mit mehreren Anbietern im Wettbewerb. Weltmarktführer bei Frankiermaschinen ist Pitney Bowes aus den USA; weitere Anbieter mit wesentlichen Marktanteilen sind Neopost aus Frankreich und die Frama AG aus der Schweiz. Daneben bieten einige kleinere regionale Hersteller Frankiermaschinen an.

Es bestehen Risiken, wenn selbstständige Händler oder auch Franchise-Nehmer den Vertrieb von FP-Maschinen nicht weiter forcieren und stattdessen Konkurrenzangebote vertreiben. Diesem speziellen Risiko begegnet der FP-Konzern durch die möglichst rasche Gewinnung neuer Vertriebspartner. In Großbritannien kann die CentorMail bis Ende 2016 nicht ersetzt werden, da die entsprechende Entwicklungsarbeit noch nicht abgeschlossen wurde. Ersatzweise wurde deshalb die Frankiermaschine Qi1000 in den Markt eingeführt. In ausländischen Märkten wie Kanada besteht zudem das Risiko, Marktanteile zu verlieren, da Wettbewerber Hybrid-Mail-Lösungen und elektronische Lösungen anbieten. Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko durch die angedachte Internationalisierung der bereits in Deutschland eingeführten elektronischen Lösungen.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Entwicklungsrisiko

Seit etwa 2005 sinken die Volumina der Briefpost in allen Märkten; am stärksten im C-Segment, ebenfalls signifikant im B-Segment und am wenigsten im A-Segment. Das A-Segment ist die Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen, während das C-Segment für hohes Postaufkommen steht (über 2.000 Briefe täglich).

Gleichzeitig nimmt der Versand von Päckchen und Paketen zu (E-Business), sichere E-Mail-Lösungen ersetzen Briefvolumen zusätzlich und private Briefdienstleister suchen nach neuen effizienten Lösungen, um ihr Brieftransportgeschäft zu stärken. Innovationskraft und systematische Vorentwicklung sind notwendig, um in diesem sich wandelnden Marktumfeld die zukünftig gefragten technischen Lösungen vorzubereiten. Das Unternehmen konkurriert bereits sehr stark mit Anbietern elektronischer Kommunikation und verstärkt vor diesem Hintergrund seine Vertriebsaktivitäten, nutzt Aktionen und Telemarketing und bindet so die bestehende Kundschaft.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Finanzrisiken

Währungsrisiko

Die Beschaffungskosten von FP fallen überwiegend in Euro an, da das Unternehmen seine Produktionsstätte in Deutschland hat. Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass FP-Umsätze in anderen Währungen, wie z. B. US-Dollar und Britischen Pfund, realisiert werden. Ein Anstieg des Euro gegenüber anderen Währungen wirkt sich deshalb

nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Konzernumsätze, Ergebnisse und den Cashflow aus.

Während der FP-Konzern die Konzernabschlüsse in Euro erstellt, bilanzieren eine Reihe von Tochtergesellschaften des FP-Konzerns in anderen Währungen, so dass die entsprechenden Positionen bei der Konsolidierung in Euro umgerechnet werden müssen. Der FP-Konzern ist daher Risiken ausgesetzt, die sich durch die Schwankung der relativen Werte der maßgeblichen Währungen, insbesondere zwischen dem Euro und dem US-Dollar, ergeben können.

FP grenzt die Währungsrisiken durch den Abschluss von Währungssicherungsgeschäften sowie den Einkauf im Dollarraum ein.

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Liquiditätsrisiko

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen „bereinigte Eigenmittel" des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist eine „bereinigte Eigenmittelquote" definiert, die sich aus der Relation der „bereinigten Eigenmittel" zur „bereinigten Bilanzsumme" ergibt. Ferner ist ein bestimmter Nettoverschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition, bezogen auf bestimmte Positionen, in geringem Umfang korrigiert werden. Schließlich muss ein „Kapitaldienstdeckungsgrad" erreicht werden, der die Relation zwischen EBITDA und Finanzierungskosten reflektiert.

Die zum 31. Dezember 2015 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahlen auch weiterhin eingehalten werden. Sollte künftig eine Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, wird davon ausgegangen, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen.

Das Unternehmen muss zudem den Kredit zu bestimmten Zeitpunkten tilgen, außerdem sind laufend Zinszahlungen zu leisten. In einer sehr schlechten Phase ist nicht völlig auszuschließen, dass das Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten könnte.

Der FP-Konzern begrenzt das Liquiditätsrisiko durch:

- Forderungsmanagement
- Cash-Management mit den Tochtergesellschaften
- Liquiditätsplanung
- Sale-and-Lease-Back-Geschäfte

Dieses Risiko besteht unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Abwertungsrisiko

In der Konzernbilanz sind Firmenwerte in Höhe von 8,5 Mio. Euro aus den Unternehmenserwerben der freesort in Höhe von 5,9 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr), der IAB in Höhe von 2,6 Mio. Euro (unverändert zum Vorjahr) und der Mentana-Claimsoft in Höhe von 0 Mio. Euro (im Vorjahr 0,7 Mio. Euro) aktiviert. Diese Firmenwerte sind laufend einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) zu unterziehen. Stellt sich heraus, dass die Werthaltigkeit nicht mehr in voller Höhe gegeben ist, so ist der Firmenwert abzuschreiben. Darüber hinaus ergeben sich noch Risiken aufgrund von möglichen Wertminderungen auf Kundenlisten (Buchwert per 31.12.2015: 2,8 Mio. Euro) sowie aktivierte Entwicklungsleistungen (Buchwert per 31.12.2015: 20,5 Mio. Euro). Eine Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf den Jahresüberschuss und damit auf das Eigenkapital.

Dieses Risiko besteht, unabhängig von der vollumfänglichen Abwertung des Firmenwertes und der Kundenliste der Mentana-Claimsoft, unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Steuerliche Risiken

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen für die Jahre 2005 bis 2008 abgeschlossen, welche zu signifikanten Korrekturen der Verrechnungspreise für Warenlieferungen der Organgesellschaft FP GmbH an deren ausländische Vertriebsgesellschaften führte. Die betreffenden Bescheide wurden mit Einspruch angefochten. Zugleich hat die FP GmbH aufgrund der Transferpreiskorrekturen Verständigungsverfahren nach dem DBA bzw. der EU-Schiedskonvention zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, USA, Österreich, Niederlande bzw. Belgien beantragt.

Im Jahr 2014 hat eine Betriebsprüfung für die Jahre 2009 bis einschließlich 2012 stattgefunden, die fast alle Konzerngesellschaften betrifft. Die Betriebsprüfung hat noch zu keinen Feststellungen der Finanzverwaltung geführt. Steuerliche Risiken wurden in den Steuerrückstellungen unter

vernünftigem kaufmännischem Verständnis abgebildet. Für die laufende Betriebsprüfung bei der Mentana-Claimsoft GmbH sind noch benötigte Unterlagen ausstehend.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten für die Folgejahre nach der Betriebsprüfung im Ausland als Folge der oben genannten Verständigungs- und Schiedsverfahren zu erwartenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2014 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgrund der Verrechnungspreiskorrektur aufgelösten latenten Steueransprüche sowie der diesbezüglichen voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland aktiviert. Zum 31. Dezember 2015 werden unverändert Steuerforderungen von insgesamt 6,7 Mio. Euro ausgewiesen. Hinsichtlich der Höhe und des Realisationszeitpunktes bestehen jedoch Unsicherheiten, die aus den beantragten Verständigungs- und Schiedsverfahren zwischen Deutschland und den Steuerbehörden im Ausland resultieren können. FP hat in Höhe von 1,9 Mio. Euro (im Vorjahr 3,7 Mio. Euro) latente Steueransprüche aktiviert. Im Jahr 2015 wurden körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 5,0 Mio. Euro (im Vorjahr 2,5 Mio. Euro) bzw. 1,9 Mio. Euro (im Vorjahr 3,2 Mio. Euro) für die Verrechnung mit positiven steuerlichen Ergebnissen 2015 verbraucht. Nach den aktuellen steuerlichen Planungen werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge, für die aktive latente Steuern angesetzt wurden, innerhalb der nächsten fünf Jahre verbraucht sein. Es besteht das Risiko, dass z. B. aufgrund einer weniger erfolgreichen Marktplatzierung der Produktlinie PostBase der Verbrauch der Verlust- und Zinsvorträge nicht plangemäß stattfindet. Der FP-Konzern begegnet dem Risiko möglicher Wertminderung der aktivierten latenten Steuern durch laufende Überprüfung der Planung und aus den Ergebnissen abgeleiteten Managemententscheidungen. Steigende Unternehmensergebnisse der einzelnen Töchter begrenzen das Risiko zusätzlich.

Beide Risiken bestehen unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Sonstige Risiken

Rechtliche Risiken

Vor dem U.S. District Court for Eastern District of Missouri ist eine Klage gegen unsere Tochtergesellschaft in den USA anhängig (Case No. 4:14-cv-01161-HEA). In der Sammelklage (putative class action) wird behauptet, Francotyp-Postalia Inc. verletzte mit unaufgeforderten Werbefaxen den „Telephone Consumer Protection Act of 1991". Bisher ist nicht geklärt, ob das beanstandete Vorgehen (Werbefax) von den gesetzlichen Regelungen überhaupt erfasst ist. Der Ausgang der gegen die Francotyp-Postalia Inc. erhobenen Klage ist offen. FP geht nicht davon aus, dass gegenwärtig eine Verpflichtung besteht und zukünftig ein Ressourcenabfluss zu erwarten ist. Es wurden für diesen Sachverhalt Rückstellungen für ausstehende Anwaltskosten gebildet.

Das Risiko hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Länderübergreifende IT-Risiken

Die IT-gestützten Geschäftsprozesse des FP-Konzerns sind Risiken der Informationssicherheit ausgesetzt und können somit zu einer Gefährdung der Grundwerte der IT-Sicherheit, wie Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Informationen, führen. Diesen möglichen IT-Risiken begegnet das Unternehmen durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig die IT-Systeme und führt umfangreiche Maßnahmen zur Weiterentwicklung der eingesetzten Sicherheitstechnologien durch. Mit dem Einsatz eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) und der Sensibilisierung seiner Mitarbeiter im Umgang mit allen geschäftsrelevanten Informationen minimiert der FP-Konzern zudem weiter diese Risiken. Mit gut ausgebildeten IT-Mitarbeitern, Experten und durch professionelles Projektmanagement wird zusätzlich das Risiko verringert.

Das Unternehmen schätzt somit mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Dadurch, dass das Verwaltungsgebäude in Berlin ist und sich die Rechenzentren an zwei unterschiedlichen IT-Standorten befinden, wurde eine Geo-Redundanz geschaffen. Basierend auf dem Modell des Serverhousings, nutzt FP die Infrastruktur großer Internet Service Provider (ISP). Hierdurch wurden insbesondere die Risiken in den Bereichen Klimatisierung, Stromversorgung und Netzwerkanbindung minimiert.

Mit dem Einsatz von postalischen Server-Systemen wie FrankIT, IBIP, Orchid usw. ist der IT-Bereich stets gezwungen, postalische Anforderungen in Anlehnung an verschiedene Standards wie BSI-Grundschutz, ISO 27001, NIST 800-34, COBIT 4.1 zu erfüllen. Neben dem Einsatz eines Informationssicherheits-Managementsystems ist auch genauso die Berücksichtigung eines Business-Continuity-Management (BCM)-Prozesses zwingend erforderlich. In Anlehnung an den BSI-Standard 100-3 wurde beim Betrieb von sensiblen, postalischen Server-Systemen ein Risikomanagementprozess innerhalb der IT etabliert. Durch regelmäßige Audits und Sicherheitszertifikate dokumentiert FP gegenüber den Kunden den erreichten Sicherheitsstand.

Für Schlüsselmärkte wie Deutschland, Frankreich und Nordamerika sind BCM-Pläne auf der Basis sogenannter Business-Impact-Analysen aufgesetzt, BCM-Konzepte implementiert, kontinuierlich verbessert und periodisch getestet worden. Für den Betrieb der postalischen Infrastrukturen wurden darüber hinaus Risikoanalysen durchgeführt und bewertet.

Durch die Etablierung eines Ausfall-Rechenzentrums in Indianapolis wurden die Risiken bei der US-Tochtergesellschaft ebenfalls minimiert. Das weltweit eingesetzte Repository, als Herz des PostBase-Geschäfts, ist mit allen Komponenten redundant ausgelegt, um potenzielle Ausfälle zu minimieren.

Als akkreditierter De-Mail-Provider ist das Tochterunternehmen Mentana-Claimsoft GmbH zusätzlichen IT-Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Betrieb der Systeme für ihre Kunden ergeben. Diese Risiken werden unter anderem durch den Betrieb eines Back-up-Rechenzentrums sowie die redundante Auslegung wichtiger Systeme minimiert. Die Mentana-Claimsoft GmbH ist ISO 27001-zertifiziert und genügt somit den höchsten Sicherheitsanforderungen.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Die Risikolage zum 31. Dezember 2015 hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Prinzipiell betreffen die Risiken jeweils sämtliche Segmente – mit der Ausnahme des Währungsrisikos für das Segment Vertrieb Deutschland. Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des FP-Konzerns führen werden. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen dafür geschaffen, frühzeitig über mögliche neue Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Vorstand und Aufsichtsrat des FP-Konzerns legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems. Das Ziel des IKS im Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit für die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Das IKS des FP-Konzerns stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf der Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des Rechnungslegungsprozesses sowie die Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des FP-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes internes Kontrollsystem überwacht, das sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene,
- klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen,
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen,
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien,
- systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene,
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist.

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den Konzerngesellschaften der verschiedenen Länder die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen bzw. die Geschäftsführung verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Das Vorstandsmitglied wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Rechnungswesen und Finanzen und den Abteilungsleiter Controlling.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vieraugenprinzips gewährleistet der FP-Konzern die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle Jahresabschlüsse von wesentlichen Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Verpflichtung aller Tochtergesellschaften, ihre Geschäftszahlen monatlich in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

RISIKOMANAGEMENT IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Francotyp-Postalia verfügt über ein zentrales Finanzmanagement, wobei die FP Holding AG den Konzern-Finanzbedarf koordiniert, die Liquidität sichert und die Währungs-, Zins- und Liquiditätsrisiken konzernweit überwacht. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, finanzwirtschaftliche Risiken aus Veränderungen von Marktpreisen, Wechselkursen und Zinssätzen durch finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zum Zweck der Sicherung von Grundgeschäften genutzt. Währungsbedingte Risiken resultieren aus den internationalen Aktivitäten des Konzerns, insbesondere in den USA und Großbritannien. Die FP Holding AG identifiziert diese Risiken in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Konzerngesellschaften und steuert sie mit geeigneten Maßnahmen, zum Beispiel dem Abschluss von Devisentermingeschäften. Zinsrisiken resultieren aus den mittelfristigen Finanzverbindlichkeiten, zur Steuerung von Letzteren hat die FP Holding AG im Geschäftsjahr 2015 keine neuen Zinsderivate abgeschlossen. Die Liquiditätsplanung dient dazu, Liquiditätsrisiken frühzeitig zu erkennen und konzernweit systematisch zu minimieren. Der Liquiditätssteuerung und -überwachung dient ein monatlich rollierender Liquiditäts-Forecast.

CHANCEN DES FP-KONZERNS

Der FP-Konzern hat die Chancen für 2015 qualitativ ermittelt; sie wurden wie im Vorjahr nicht für Steuerungszwecke quantifiziert oder in einer Chancenmatrix erhoben.

Marktchancen

Trotz eines Rückgangs der zugestellten Postsendungen im globalen Durchschnitt gibt es zahlreiche Länder, in denen der Postmarkt ein Wachstumsmarkt ist. Daraus ergeben sich für den FP-Konzern Chancen, an diesem Wachstum teilzuhaben. Frühzeitig hat sich der FP-Konzern in Schwellenländern wie Russland und Indien positioniert, um an dem zu erwartenden Wachstum in diesen Regionen zu partizipieren.

Aber auch in etablierten Postmärkten gibt es Chancen. Das gilt vor allem für Märkte, in denen der FP-Konzern bislang noch nicht so präsent ist wie in Deutschland, Großbritannien oder den USA. So baut der FP-Konzern Schritt für Schritt seine Präsenz im Frankiermaschinenmarkt Frankreich aus und überzeugt Kunden vor allem mit der PostBase. Die PostBase trägt auch maßgeblich zum Erfolg des Unternehmens in Italien bei. Chancen hat der Konzern zudem in neuen Märkten wie in der Schweiz und in Irland.

Produktchancen

Die innovativen Produkte des FP-Konzerns sind der Garant für den Erfolg des Unternehmens. Dazu gehören die ständige Weiterentwicklung der Frankiermaschinen sowie neue Lösungen für den digitalen und hybriden Postversand. Mit der Einführung der PostBase Mini als Nachfolgemodell zur MyMail hat der FP-Konzern das PostBase-Portfolio um eine Maschine für kleinere Volumina erweitert. Zugleich treibt das Unternehmen die Vermarktung der De-Mail voran. Die Einführung der De-Mail, vor allem aber die Nutzung entwickelt sich allerdings deutlich langsamer als ursprünglich erwartet. Im Geschäftsjahr 2015 ging der Konzern aber nach wie vor davon aus, dass sich die De-Mail insbesondere vor dem Hintergrund der E-Government-Strategie der Bundesregierung entsprechend den Erwartungen entwickeln kann.

Vertriebschancen

In etablierten Märkten ergeben sich durch eine Weiterentwicklung und Stärkung des Vertriebs Chancen für den FP-Konzern. Das Unternehmen nutzt beispielsweise verstärkt Telesales, Leasing-Angebote sowie Fachhändler, um eine hohe Anzahl von Kunden zu erreichen. Vor allem in Deutschland eröffnet auch der Ausbau der Lösungskompetenz des Unternehmens neue Möglichkeiten – im direkten Vertrieb wie in Zusammenarbeit mit IT-Systemhäusern und vergleichbaren Partnern. Mit dem umfassenden Lösungsportfolio rund um die Digitale Poststelle etabliert sich der FP-Konzern auch als Anbieter für Verschlüsselung- und Archivierungssoftware für die elektronische Kommunikation und Optimierung sämtlicher Prozesse rund um die Ein- und Ausgangspost.

Chancen durch Akquisitionen

Der FP-Konzern plant, künftig gezielt Unternehmen zu erwerben, um das eigene Portfolio zu stärken oder zu erweitern. Ein Fokus liegt hierbei auf dem Bereich Kommunikations- und Informationslogistik, wo der Erwerb eines etablierten Unternehmens mit soliden Wachstumszahlen und robustem EBITDA eine Option ist. Eine solche Akquisition würde nicht nur die Stellung des FP-Konzerns im globalen Markt stärken, sondern zugleich die Ertragslage verbessern. Weitere Chancen können sich aus der Nutzung des globalen FP-Vertriebsnetzes, der globalen FP-Kundenbasis und der Integration von Technologien ergeben.

Chancen durch Währungseffekte

Durch die internationale Ausrichtung des FP-Konzerns im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ergeben sich für das Unternehmen nicht nur Risiken, sondern auch Chancen durch Währungseffekte. Positive Fremdwährungseffekte können aus Bilanzpositionen und schwebenden Geschäften in Fremdwährungen resultieren. Positive Ergebnisse können zudem aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen entstehen, die nicht in Euro notieren.

Jede FP-Gesellschaft hat Chancen im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen.

Gesamtaussage zur Chancensituation

Der FP-Konzern hat die Chancen für 2016 qualitativ ermittelt; sie wurden wie im Vorjahr nicht für Steuerungszwecke quantifiziert oder in einer Risikomatrix erhoben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Chancenlage nicht wesentlich geändert. Die Chancen und Risiken stehen sich wie im Vorjahr ausgewogen gegenüber. Die Voraussetzungen wurden geschaffen, Potenziale frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

PROGNOSEBERICHT

Der FP-Konzern wird sich 2016 auf eine Stärkung der Ertragskraft, eine kontinuierliche Entwicklung des angestammten Geschäfts mit Frankiermaschinen sowie den Ausbau der neuen Geschäftsfelder konzentrieren. Das Unternehmen plant hierzu, ein Operational Excellence-Programm aufzusetzen und auf Basis einer Analyse der bestehenden Strukturen Potenziale zur Steigerung der Effizienz in allen Bereichen zu heben. Bei Frankiermaschinen setzt der FP-Konzern auf den Erfolgen 2015 auf. Geplant sind insbesondere ein weiterer Ausbau des Mietgeschäfts sowie die Markteinführung der PostBase Mini in weiteren Märkten, der PostBase 100 und der PostBase One. Im deutschen Heimatmarkt erwartet der FP-Konzern insbesondere eine weitere Expansion im Mail Services-Geschäft. FP wird weiter als Spezialist im Bereich der sicheren digitalen Kommunikation entwickelt, um in den Folgejahren stärker als bislang an der Digitalisierung der Wirtschaft partizipieren zu können.

Vor diesem Hintergrund erwartet der FP-Konzern für das Geschäftsjahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr einen leicht steigenden Umsatz und ein ebenfalls leicht steigendes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA). Das Unternehmen geht hierbei von gleichbleibenden Wechselkursen für Fremdwährungen aus. Vor dem Hintergrund der hohen Investitionen in den US-amerikanischen Mietmarkt im Zeitraum von 2012 bis 2015 geht der FP-Konzern für das Geschäftsjahr 2016 von nochmals steigenden Abschreibungen aus. Zur Steigerung der Umsatzrentabilität geht das Unternehmen aktiv Maßnahmen zur Verbesserung der Steuerquote an. Darüber hinaus plant das Unternehmen wieder mit einem positiven Free Cashflow. Insgesamt handelt es sich hierbei um eine erste Prognose nach dem Wechsel an der Vorstandsspitze. Der Vorstand behält sich eine Überprüfung im weiteren Jahresverlauf vor, insbesondere nach Abschluss der Evaluation der aktuellen Strategie und der Identifikation möglicher Maßnahmen für ein beschleunigtes Wachstum in den neuen Geschäftsfeldern.

Diese Planung sowie alle nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem Kenntnisstand am Jahresanfang 2016. Das Unternehmen weist darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können.

Die Prognose der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen basiert auf Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF). Darüber hinaus gelten die folgenden Prämissen:

- Positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in wichtigen FP-Märkten
- Moderat sinkende bzw. stagnierende Entwicklung des Briefvolumens in klassischen Briefmärkten
- Stabile Wechselkursentwicklung der Fremdwährungen
- Erhalt der installierten Basis im Frankiermaschinengeschäft
- Ausbau des Mail-Services- und Softwaregeschäfts

KÜNFTIGE GESAMT- UND BRANCHEN-WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Trotz der Turbulenzen an den Kapitalmärkten und der schwächeren Konjunktur in Schwellenländern geht der Internationale Währungsfonds (IWF) von einer robusten Entwicklung der Weltwirtschaft im laufenden Jahr aus: Er prognostiziert ein Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,4 % nach 3,1 % im Vorjahr. Für Deutschland rechnet der Währungsfonds im Jahr 2016 mit einem Wachstum von 1,7 %. Diese Entwicklung soll auch auf die Eurozone abstrahlen; der IWF erwartet hier 2016 ebenfalls einen Anstieg um 1,7 %. In den USA, dem wichtigste Auslandsmarkt des FP-Konzerns, geht der IWF von einem BIP-Wachstum um 2,6 % aus.

Das konjunkturelle Umfeld beeinflusst die künftige Branchenentwicklung und damit auch den künftigen Geschäftsverlauf des FP-Konzerns. Ein positives wirtschaftliches Umfeld erhöht die Investitionsneigung von Unternehmen, was sich auf das Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft positiv niederschlagen könnte. Bei einer robusten Konjunktur wächst zugleich die Innovationsbereitschaft von Unternehmen; dies begünstigt insbesondere das Softwaregeschäft. Dieses könnte zugleich von der anhaltenden Digitalisierung der Wirtschaft profitieren. Die Digitalisierung erfasst zunehmend auch den Briefmarkt. In Deutschland nimmt beispielsweise das E-Government-Gesetz Behörden stärker in die Pflicht, auf elektronischem Weg mit Bürgern zu kommunizieren. Bis März 2016 müssen daher über 200 Bundesbehörden über De-Mail erreichbar sein – ein Trend, von dem die FP-Tochter Mentana-Claimsoft mittelfristig profitieren könnte.

Auch wenn sich in den kommenden Jahren die Verlagerung der Briefkommunikation in digitale Kanäle fortsetzen dürfte, bleiben Frankiermaschinen ein wichtiger Bestandteil der Postverarbeitung. Ein klares Indiz hierfür ist die Bereitschaft von Unternehmen jeder Größenordnung in den USA, im Rahmen der Dezertifizierung ihre alten gegen neue Frankiersysteme auszutauschen; der FP-Konzern konnte so seine installierte Basis weitgehend sichern.

KÜNFTIGE ENTWICKLUNG VON FRANCOTYP-POSTALIA

Eine stabile Entwicklung im Frankiermaschinengeschäft sowie Wachstum in digitalen Märkten charakterisieren die Strategie des FP-Konzerns. Im Jahresverlauf 2016 wird das Unternehmen unter Leitung des neuen Vorstandsvorsitzenden Rüdiger Andreas Günther diese Strategie vor allem mit Blick auf die Möglichkeiten eines beschleunigten Aufbaus zukunftsträchtiger Geschäftsfelder weiterentwickeln.

Bei Frankiermaschinen konzentriert sich der FP-Konzern 2016 auf die Markteinführung sowohl der PostBase Mini in weiteren Ländern als auch der neu entwickelten Frankiersysteme PostBase 100 und PostBase One. Diese Systeme runden das Produktportfolio der PostBase im oberen Bereich ab, so dass der FP-Konzern nunmehr neueste Frankiersysteme vom unteren A-Segment bis zum unteren B-Segment anbieten kann. Dank des Ausbaus des Leasing- und Mietgeschäfts verbessert das Unternehmen zugleich seine Wettbewerbsposition in verschiedenen Ländern. Unverändert genießt darüber hinaus der Ausbau des Geschäfts in noch jungen Märkten wie Frankreich, Irland und der Schweiz Priorität. Im deutschen Heimatmarkt könnte sich im Bereich Mail Services ein positiver Effekt aus der jüngsten Portoerhöhung ergeben. Im Bereich Mail Services und Software sind ein weiterer Ausbau des Produktportfolios sowie eine Stärkung des Marketings und Vertriebs geplant.

KÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER LEISTUNGSINDIKATOREN

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der FP-Konzern einen leicht steigenden Umsatz. Das Unternehmen geht hierbei von einer stabilen Entwicklung bei Frankiermaschinen und einem Wachstum in den anderen Geschäftsfeldern aus.

Beim EBITDA plant der FP-Konzern ebenfalls eine leichte Steigerung.

Trotz weiterer Investitionen in den Ausbau der neuen Geschäftsfelder sowie des Frankiermaschinengeschäfts erwartet das Unternehmen einen positiven Free Cashflow. Für die anstehenden Investitionen sieht sich der FP-Konzern angesichts hoher operativer Cashflowzuflüsse und nur zum Teil ausgeschöpfter Kreditlinien solide finanziert, strebt für das geplante Wachstum aber eine Erweiterung der bestehenden Konzernfinanzierung an.

Die nicht finanziellen Leistungsindikatoren dürften sich 2016 weiter verbessern. Der Qualitätsindikator, der die Veränderung der Produktqualität anhand der jährlichen

Serviceeinsätze misst, könnte hierbei im Wert von 2015 stabil bleiben. Auch beim Aufwandsindikator, der auf den Teileaufwand für Nachbesserungen abstellt, ist eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahreswert geplant. Ausführungen zur Berechnung dieser Indikatoren finden sich im Kapitel „Nicht finanzielle Leistungsindikatoren" dieses Konzernlageberichts.

SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄSS §§289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Nachstehend informiert der FP-Konzern über die verpflichtenden Angaben nach §315 Abs. 4 HGB i.V.m. §120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei insgesamt um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeversuche dienen.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)
Am 31. Dezember 2015 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 16.160.000 Euro. Es ist in 16.160.000 Stückaktien eingeteilt.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB
(Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen betreffend die Stimmrechte oder deren Übertragung bestehen nicht.

Die von der Hauptversammlung am 1. Juli 2010 beschlossene, bis zum 30. Juni 2015 befristete Ermächtigung zum Erwerb und zur Veräußerung eigener Aktien wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 aufgehoben und durch eine neue Ermächtigung ersetzt. Danach ist die Gesellschaft bis zum 10. Juni 2020 ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben und zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Die Aktien können unter anderem unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran angeboten und auf diese übertragen werden, sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt und sofern der für die eigenen Aktien zu erbringende Gegenwert nicht unangemessen niedrig ist. Die eigenen Aktien können auch zur Einführung an einer ausländischen Börse, an denen die Aktien bisher nicht zum Handel zugelassen war, ausgegeben oder gegen Barzahlung an Dritte veräußert oder einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle einer Barvergütung angeboten werden zu einem Preis, der den Börsenpreis zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Die eigenen Aktien können auch zur Bedienung des Aktienoptionsplans 2010 und 2015 verwendet oder eingezogen werden.

Zum 31. Dezember 2015 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 163.944 Stück. Dies entspricht einem Anteil von etwa 1,0 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB
(Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)

Zum 31. Dezember 2015 hielt 3R Investments Ltd mit Sitz auf Zypern 10,27 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1.660.000 Aktien. Diese Stimmrechte sind der Tamlino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, der Tamlino Investments Ltd., Limassol, Zypern, und Klaus Röhrig jeweils gemäß §21 Abs. 1 WpHG bzw. §22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG als indirekte Beteiligung zuzurechnen.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB (Aktien mit Sonderrechten)
Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB (Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung)
Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB (Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)
Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

Angaben nach §§289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB (Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)
Kapitalgenehmigungen für genehmigtes und bedingtes Kapital
Am 11. Juni 2015 sind bei der FP Holding Hauptversammlungsbeschlüsse über die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals (Genehmigtes Kapital 2015/I) in Höhe von TEUR 8.080 und über die Aufhebung der bestehenden Ermächtigung des Vorstandes zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital 2011) und entsprechender Satzungsänderung gefasst worden. Das Grundkapital der Gesellschaft kann bis zum 10. Juni 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 8.080.000 Euro erhöht werden. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß §186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Am 11. Juni 2015 hat die Hauptversammlung außerdem beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.464.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.464.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2015/I).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 10. Juni 2020 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

Am 11. Juni 2015 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 959.500 Euro durch Ausgabe von bis zu 959.500 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2015/II). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 10. Juni 2020 aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung gemäß der Anpassung des Aktienoptionsplans 2010 und des Bedingten Kapitals 2010 gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. Juni 2020 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen") im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber") der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.464.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 10. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 10. Juni 2020. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 1. Juni 2010 beschlossene Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb und zur Verwendung erworbener eigener Aktien endete mit Wirksamwerden der neuen Ermächtigung.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 1.045.000,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 1.045.000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte der FP-Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen."

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor, und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Auf der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 wurde beschlossen, dass 200.000 Optionen des Aktienoptionsplans 2010 nicht mehr ausgegeben werden.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2015

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2015 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 11. Juni 2015 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 959.500,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 959.500 Stück nennwertloser Inhaberaktien (die „Aktien") bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte der FP-Gruppe Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 959.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen."

Die Gesellschaft kann wahlweise zur Bedienung der Bezugsrechte aus dem Aktienoptionsplan 2015 anstelle neuer Aktien eigene Aktien einsetzen, soweit dies von einem gesonderten Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung gedeckt ist.

Zweck beider Aktienoptionspläne ist gemäß Ziffer 1.3 des jeweiligen Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes".

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß Ziffer 2.2 des jeweiligen Aktienoptionsplans zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG.

Eine Option hat gemäß Ziffer 2.3 des jeweiligen Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von 10 Jahren ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend Ziffer 2.4 des jeweiligen Aktienoptionsplans nicht verbrieft.

Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend Ziffer 5.5 des jeweiligen Aktienoptionsplans nicht zu leisten.

Vom Aktienoptionsplan 2010 wurden zum 1. September 2010 900.000 Aktienoptionen, zum 27. April 2012 75.000 Aktienoptionen, zum 7. September 2012 20.000 Aktienoptionen, zum 6. Dezember 2014 57.500 und 11. Juni 2014 30.000 Aktienoptionen zugeteilt. Von den zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf ein per 31. Dezember 2015 aktives sowie ein ehemaliges Mitglied des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Vom Aktienoptionsplan 2015 wurden zum 31. August 2015 465.000 Aktienoptionen und zum 25. November 2015 40.000 Aktienoptionen zugeteilt. Von den zugeteilten Aktienoptionen des Plans 2015 entfallen 180.000 Aktienoptionen auf die per 31. Dezember 2015 aktiven Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Für die Ausübung der Optionen müssen folgende in den Aktienoptionsplänen 2010 und 2015 genannte Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

a) Wartezeit

Soweit sich gemäß Ziffer 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer Ausübungssperrfrist erfolgen. Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt 4 Jahre". Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

b) Erfolgsziel

Ziffer 7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Bezugsrechte dürfen nur ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erreicht wurde. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Bezugsrechte ist erreicht, wenn das EBITDA (IFRS), wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Bezugsrechte ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA (IFRS), wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor Zuteilung ausgewiesen, um 10 % gestiegen ist. [...] Sollte das EBITDA (IFRS) in einem oder in beiden der zu vergleichenden Konzernjahresabschlüsse um Restrukturierungskosten bereinigt ausgewiesen werden, so gilt dieses um Restrukturierungskosten bereinigte EBITDA (IFRS) als maßgeblich für die Feststellung der Erreichung des Erfolgsziels. Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Bezugsrechte und können an die Teilnehmer der Gruppe erneut ausgegeben werden.

Die Festlegung des, gegebenenfalls um Restrukturierungskosten bereinigten, EBITDA und seine Veränderungen gegenüber dem, ggf. um Restrukturierungskosten bereinigten, EBITDA des maßgeblichen Vergleichsjahres werden jeweils vom Abschlussprüfer der Gesellschaft innerhalb von zwei Wochen nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat verbindlich für die Frage der Zulässigkeit der Ausübung der Optionen verifiziert." Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht marktbezogene Leistungsbedingung.

c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

Ziffer 7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)

Eine wesentliche Vereinbarung der Konzernmuttergesellschaft Francotyp-Postalia Holding AG, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots steht, ist der aktuelle Konsortialdarlehensvertrag, der ein Kündigungsrecht im Fall von „Change of Control" vorsieht. Weitere Vereinbarungen wurden weder mit Dritten noch mit Tochterunternehmen getroffen.

Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB (Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2015 nicht.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung im FP-Konzern enthält die erforderlichen Angaben nach § 289a Abs. 2 HGB und ist auf der Homepage des FP-Konzerns publiziert (http://www.fp-francotyp.com/FP/unternehmen/investoren/corporate-governance).

VERGÜTUNGSBERICHT GEMÄSS § 315 ABS. 2 NR. 4 SATZ 1 HGB

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) und enthält Angaben nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB), der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

VERGÜTUNGSSYSTEM ALLGEMEIN

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Hierbei berücksichtigt der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung, wobei der Aufsichtsrat für den Vergleich festlegt, wie der obere Führungskreis und die relevante Belegschaft abzugrenzen sind. Die mit dem Corporate Governance Kodex 2013 veröffentlichten Änderungen im Vergütungssystem finden in den Verträgen der Vorstände Berücksichtigung.

In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen ist festgelegt:

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, sowie Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl feste (erfolgsunabhängige) wie auch variable (erfolgsabhängige) Bestandteile.

ERFOLGSUNABHÄNGIGE BESTANDTEILE

Festvergütung

Die Grundvergütung wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Die Grundvergütung von Hans Szymanski betrug 2015 275.000 Euro, die Grundvergütung von Thomas Grethe beträgt 230.000 Euro pro Jahr, die Grundvergütung von Sven Meise beträgt 200.000 Euro pro Jahr.

Nebenleistungen

Die Nebenleistungen enthalten die Kosten für bzw. den geldwerten Vorteil von Sachbezügen und weiteren Nebenleistungen wie die Bereitstellung eines Dienstwagens, Zuschüsse zu Versicherungen.

ERFOLGSABHÄNGIGE BESTANDTEILE

Variable Vergütung

Die variable Vergütung (an kurzfristigen Zielen ausgerichteter Jahresbonus) ist abhängig vom erzielten „Cashflow available for redemption" bzw. vom „Free Cashflow" und EBITA, und zwar jeweils nach Berücksichtigung aller von der Gesellschaft zu leistenden Bonuszahlungen. Maßgeblich für die Höhe der Bonusermittlung sind die Prozentsätze der Planerreichung und die Vorgaben aus dem jeweiligen vom Aufsichtsrat verabschiedeten geschäftsjährlichen (zwölf Monate) Budget.

Der Langfristbonus ist auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet und wird unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Geschäftsjahre für die gesamte Vertragslaufzeit berechnet. Nach Ablauf der Vertragslaufzeit wird eine Gesamtbetrachtung angestellt. Dabei werden die während der Vertragslaufzeit angefallenen Guthaben mit angefallenen Malusbeträgen verrechnet. Es kann sich kein negativer Gesamtbetrag ergeben. Bei einem negativen Gesamtbetrag ist der Langfristbonus insgesamt daher „0". Die Grundvoraussetzung für das Sammeln von Guthaben ist zunächst, dass das vom Aufsichtsrat verabschiedete geschäftsjährliche (Zwölf-Monate-Budget jeweils erreicht wird. Im Übrigen werden Guthaben und auch Malusbeträge unter Berücksichtigung bestimmter Nachhaltigkeitsziele gesammelt. Die zu erreichenden Nachhaltigkeitsziele sind zum einen die laut Poststatistik installierten Frankiermaschinen im Verhältnis zum Gesamtmarkt (Welt) und zum anderen die Personalkostenquote in Prozent des Rohertrages im Frankiermaschinengeschäft. Im Falle von Herrn Meise sind als Nachhaltigkeitsziel 1 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate für die Wirtschaftsjahre 2015, 2016 und 2017 von mindestens 10 % bei EBIT (operativer Gewinn vor Zinsen und Steuern) kumuliert nach den Bereichen freesort, IAB und Mentana-Claimsoft sowie während der Vertragslaufzeit ergänzte Bereiche festgelegt. Das Nachhaltigkeitsziel 2 wird vom Aufsichtsrat festgelegt.

Der saldierte Langfristbonus wird in dem Monat zur Zahlung fällig, der dem Monat folgt, in dem der Jahresabschluss über den letzten Monat der Vertragslaufzeit festgestellt wird. Auf den zu erwartenden Langfristbonus erhält jedes das Vorstandsmitglied eine jährliche Abschlagszahlung in Höhe 20.000 Euro. Das Vorstandsmitglied ist verpflichtet, nach der Feststellung des endgültigen Langfristbonus eine etwaige Differenz zwischen den Abschlagszahlungen und dem festgestellten Langfristbonus unverzüglich der Gesellschaft zurückzuzahlen.

Der Bonus wird in bar ausgezahlt.

Langfristige aktienbasierte Vergütung

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Stock-Options) gewährt. Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 11. Juni 2015 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des § 15 AktG und an Führungskräfte des FP-Konzerns Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal bis zur gesetzlichen Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals zu beziehen (Aktienoptionsplan 2015).

ZUSAGEN IM ZUSAMMENHANG MIT DER BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT IM VORSTAND

Für den Fall der vorzeitigen einvernehmlichen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sahen bzw. sehen die Vorstandsverträge folgende Regelungen vor:

Wird die Bestellung zum Vorstand widerrufen oder legt das Vorstandsmitglied das Vorstandsamt nieder, so endet auch der Dienstvertrag. Beruht der Widerruf auf einem wichtigen Grund, der nicht zugleich ein wichtiger Grund gemäß § 626 BGB für die fristlose Kündigung des Dienstvertrages ist, so endet der Dienstvertrag erst mit Ablauf von drei Monaten zum Ende des Kalendermonats ab Zugang des Widerrufs beim Vorstandsmitglied. Für den Vorstandsvertrag von Herrn Szymanski galt zudem, dass im Falle des Widerrufs das Vorstandsmitglied Anspruch auf eine pauschale am Tage der rechtlichen Beendigung fällige Abfindung in Höhe von 1,75 Jahresvergütungen (21 Monate), maximal jedoch in Höhe der Vergütungsansprüche für die restliche Vertragslaufzeit hat. Der Vertrag von Herrn Szymanski wurde auf Ersuchen von Herrn Szymanski vorzeitig einvernehmlich mit Datum vom 11. Januar 2016 beendet. Der Dienstvertrag von Herrn Szymanski endet mit Ablauf von drei Monaten zum Ende des Kalendermonats ab Wirksamwerden der Aufhebungsvereinbarung. Das Vorstandsmitglied hat Anspruch auf eine pauschale am Tage der rechtlichen Beendigung fälligen Abfindung in Höhe von 1,75 Jahresvergütungen (21 Monate), maximal jedoch in Höhe der Vergütungsansprüche für die restliche Vertragslaufzeit. Die Regelungen in Bezug auf die Versicherungen werden miteinbezogen. Im Hinblick auf den Langfristbonus für das Geschäftsjahr 2015 sind keine Malus entstanden und Herr Szymanski schuldet keine Rückzahlung. Im Übrigen wird Herr Szymanski hinsichtlich der variablen Vergütung (Langfristbonus und Jahresbonus) für das Geschäftsjahr 2015 mindestens so gestellt wie die weiteren Vorstandsmitglieder. Die Aktienoptionen 2010 und 2015 gelten wie bei den jeweiligen Hauptversammlungen beschlossen fort.

Der Vertrag von Herrn Meise sieht im Fall des Widerrufs eine pauschale am Tage der rechtlichen Beendigung fällige Abfindung in Höhe einer halben Jahresvergütung, maximal jedoch in Höhe der Vergütungsansprüche für die restliche Vertragslaufzeit vor. Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstvertrages ohne wichtigen Grund dürfen Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von einer Jahresvergütung nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Dienstvertrages vergüten.

Für den Fall der Umwandlung der Gesellschaft in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) erklärt sich jedes Vorstandsmitglied mit einer Bestellung zum Vorstand (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem dualistischen System) bzw. zum geschäftsführenden Direktor (für den Fall der Ausgestaltung der Gesellschaft in Form der SE nach dem monistischen System) bereits einverstanden.

Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2015

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Gesamtvergütung des Vorstandes gemäß DRS 17. Die Gesamtvergütung nach DRS 17 umfasst die direkt oder indirekt geleisteten Vergütungsbestandteile. Der beizulegende Zeitwert der aktienbasierten Vergütung (Stock Options Tranche 2010 und Tranche 2015) ist in Übereinstimmung mit DRS 17 bereits im Jahr der Gewährung der Zusage – im Geschäftsjahr 2010 bzw. 2015 – in den Gesamtbezügen ausgewiesen worden. Der im Geschäftsjahr 2015 gewährte Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung wird erst mit Eintritt der langfristigen Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 erfasst werden.

		Herr Szymanski				
in TEUR		2011	2012	2013	2014	**2015**
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	203	240	253	275	275
	Aufhebung (Freistellung, Abfindung)					**369** [1]
	Nebenleistungen	11	15	11	12	14
	Summe	**214**	**255**	**265**	**287**	**658**
Erfolgsbezogene Komponente						
ohne langfristige Anreizwirkung	*Einjährige variable Vergütung*	44	30	130	91 [2]	–11
mit langfristiger Anreizwirkung	*Mehrjährige variable Vergütung*					
	Stock Options Plan 2010	0	0	0	0	0
	Stock Options Plan 2015	0	0	0	0	37
	Langzeitbonus [3]	0	0	0	0	0
	Summe	**44**	**30**	**130**	**91**	**26**
Versorgungsaufwand		76	76	76	76	76
Gesamtvergütung		**334**	**361**	**471**	**454**	**760**

1) Dieser Rückstellungsbetrag stellt einen periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 369 dar.

2) Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 40 und der Bildung einer Rückstellung i. H. v. TEUR 51.

3) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt sind. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR –14 (im Vorjahr TEUR 34) ergebniswirksam im Jahresabschluss 2015 als Auflösung der Rückstellung (im Vorjahr Zuführung zu Rückstellungen) berücksichtigt.

		Herr Grethe (Vorstandsmitglied ab 15.6.2013)			
in TEUR		2012	2013	2014	**2015**
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	0	119	200	230
	Nebenleistungen	0	6	12	10
	Summe	**0**	**125**	**212**	**240**
Erfolgsbezogene Komponente					
ohne langfristige Anreizwirkung	*Einjährige variable Vergütung*	0	20	36	–11
mit langfristiger Anreizwirkung	*Mehrjährige variable Vergütung*				
	Stock Options Plan 2015	0	0	0	54
	Langzeitbonus [4]	0	0	0	0
	Summe	**0**	**20**	**36**	**43**
Versorgungsaufwand		0	2	21	21
Gesamtvergütung		**0**	**147**	**269**	**304**

4) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt sind. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR –10 (im Vorjahr TEUR 7) ergebniswirksam im Jahresabschluss 2015 als Auflösung der Rückstellung (im Vorjahr Zuführung zu Rückstellungen) berücksichtigt.

		Herr Meise (Vorstandsmitglied ab 1.2.2015)
in TEUR		**2015**
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	183
	Nebenleistungen	18
	Summe	**201**
Erfolgsbezogene Komponente		
ohne langfristige Anreizwirkung	*Einjährige variable Vergütung*	24
mit langfristiger Anreizwirkung	*Mehrjährige variable Vergütung*	
	Stock Options Plan 2015	48
	Langzeitbonus [5]	0
	Summe	**72**
Versorgungsaufwand		19
Gesamtvergütung		**292**

5) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt sind. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) ergebniswirksam im Jahresabschluss 2015 berücksichtigt.

Die nachfolgenden Darstellungen der Vorstandsvergütung entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). So werden die im Berichtsjahr gewährten Zuwendungen und auch die Werte, die im Minimum beziehungsweise im Maximum erreicht werden können, angegeben.

	Hans Szymanski			
	Vorstandssprecher / Finanzvorstand 1.12.2008 – 31.12.2015			
in TEUR	2014	**2015**	2015 (Min)	2015 (Max)
Festvergütung	275	275	275	275
Aufhebung (Freistellung, Abfindung, Langfristbonus)		369 [2]		
Nebenleistungen	12	14	14	14
Summe	**287**	**658**	**289**	**289**
Einjährige variable Vergütung	91 [1]	–11	0	100
Mehrjährige variable Vergütung				
SOP Tranche 2010 (DCGK)	36	0	0	0
SOP Tranche 2015 (DCGK)	0	3	3	3
Langfristbonus	34	–14	0	40
Summe	**161**	**–22**	**3**	**143**
Versorgungsaufwand	76	76	76	76
Summe	**524**	**712**	**368**	**508**

1) Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 40 und der Bildung einer Rückstellung i. H. v. TEUR 51.

2) Dieser Rückstellungsbetrag stellt einen periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 369 dar.

	Thomas Grethe			
	Vorstand zuständig für Vertrieb 15.6.2013 – 31.12.2015			
in TEUR	2014	**2015**	2015 (Min)	2015 (Max)
Festvergütung	200	230	230	230
Nebenleistungen	12	10	10	10
Summe	**212**	**240**	**240**	**240**
Einjährige variable Vergütung	36	–11	0	54
Mehrjährige variable Vergütung				
SOP Tranche 2015 (DCGK)	0	5	5	5
Langfristbonus	24	–10	0	42
Summe	**60**	**–16**	**5**	**101**
Versorgungsaufwand	21	21	21	21
Summe	**293**	**245**	**266**	**362**

	Sven Meise			
	Vorstand zuständig für Digitale Lösungen 1.2.2015 – 31.12.2015			
in TEUR	2014	**2015**	2015 (Min)	2015 (Max)
Festvergütung	0	183	183	183
Nebenleistungen	0	18	18	18
Summe	**0**	**201**	**201**	**201**
Einjährige variable Vergütung	0	24	24	37
Mehrjährige variable Vergütung				
SOP Tranche 2015 (DCGK)	0	4	4	4
Langfristbonus	0	0	0	37
Summe	**0**	**28**	**28**	**78**
Versorgungsaufwand	0	19	19	19
Summe	**0**	**248**	**248**	**298**

FP hat keine alljährlich wiederkehrenden Aktienoptionspläne, sondern regelmäßige mehrjährige Aktienoptionspläne. Vor diesem Hintergrund beträgt der ratierliche Wert der Zuwendungen DCGK auf Jahresbasis aus dem Aktienoptionsplan 2010 für die Jahre 2010 bis 2013 für den Vorstand Herrn Szymanski jeweils TEUR 53 und TEUR 36 für 2014. Für den Aktienoptionsplan 2015 beträgt der Wert der Zuwendungen DCGK TEUR 3.

Der Wert der Zuwendungen DCGK auf Jahresbasis aus dem Aktienoptionsplan 2015 beträgt für Herrn Grethe TEUR 5 und für Herrn Meise TEUR 4.

Zu folgenden Zahlungsabflüssen kam es im Zusammenhang mit der Vorstandsvergütung gemäß DCGK:

ZAHLUNGEN (ZUFLUSS)

	Hans Szymanski		Thomas Grethe		Sven Meise	
	Vorstandssprecher/ Finanzvorstand 1.12.2008 – 31.12.2015		Vorstand zuständig für Vertrieb 15.6.2013 – 31.12.2015		Vorstand zuständig für Digitale Lösungen 1.2.2015 – 31.12.2015	
in TEUR	2014	**2015**	2014	**2015**	2014	**2015**
Festvergütung	275	275	200	230	0	183
Nebenleistungen	12	14	12	10	0	18
Summe	**287**	**289**	**212**	**240**	**0**	**201**
Einjährige variable Vergütung	120	40	26	25	0	0
Mehrjährige variable Vergütung						
SOP Tranche 2010 (DCGK)	0	0	0	0	0	0
SOP Tranche 2015 (DCGK)	0	0	0	0	0	0
Langfristbonus	0	20	0	14	0	0
Sonstiges	0		0	0	0	0
Summe	**120**	**60**	**26**	**39**	**0**	**0**
Versorgungsaufwand	76	76	21	21	0	19
Summe	**483**	**425**	**259**	**300**	**0**	**220**

Von der im Geschäftsjahr 2010 gewährten aktienbasierten Vergütungen aus dem Aktienoptionsplan 2010 entfielen auf Herrn Szymanski TEUR 213 bzw. 180.000 Optionen. Im Zeitraum bis zum 31. Dezember 2015 wurden keine weiteren Optionen aus diesem Aktienoptionsplan 2010 gewährt. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen begann im Geschäftsjahr 2014.

Von den im Geschäftsjahr 2015 gewährten aktienbasierten Vergütungen aus dem Aktienoptionsplan 2015 entfielen auf Herrn Szymanski TEUR 37 (47.500 Optionen), Herrn Grethe TEUR 54 (70.000 Optionen) und Herrn Meise TEUR 48 (62.500 Optionen). Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen liegt im Geschäftsjahr 2019.

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2015: TEUR 2; 2014: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG sind zum 31. Dezember 2015 TEUR 928 (im Vorjahr TEUR 1.050). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2015 TEUR 32 (im Vorjahr TEUR 46) zugeführt.

Sonstiges

Mitglieder des Vorstands erhalten außer den vertraglich zugesicherten Möglichkeiten vom Unternehmen keine Kredite und Vorschüsse.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsratstätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2015 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 113).

AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus soll der Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern angegeben werden, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Da der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, führen wir den Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat hier auf:

AKTIONÄR

(Direkt)	Anzahl der Aktien	%
Hans Szymanski (Vorstand bis 11.1.2016)	120.000	0,7
Botho Oppermann (Aufsichtsrat)	275.000	1,7

(Indirekt)	Anzahl der Aktien	%
Klaus Röhrig (Aufsichtsratsvorsitzender) über 3R Investment Ltd, Limassol, Zypern, Tamlino Import & Advisory LP, Limassol, Zypern, und der Tamlino Investments Ltd, Limassol, Zypern	1.660.000	10,3

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER NACH § 315 ABS. 1 SATZ 6 UND NACH § 289 ABS. 1 SATZ 5 HGB

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 31. März 2016

Rüdiger Andreas Günther
Vorstandsvorsitzender

Thomas Grethe
Vorstand

Sven Meise
Vorstand

Konzern-
ABSCHLUSS

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

71

Seite 71
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Seite 72
KONZERNBILANZ

Seite 74
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Seite 75
KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

75

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

in TEUR	Anhang Abschnitt III und IV	1.1. – 31.12.2015	1.1. – 31.12.2014
Umsatzerlöse	(1)	191.056	170.307
Minderung (im Vorjahr Erhöhung) des Bestandes an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Leistungen		–126	555
		190.930	**170.862**
Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	15.779	15.496
Sonstige Erträge	(3)	4.311	2.351
Materialaufwand	(4)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		36.673	35.828
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		54.600	46.188
		91.273	**82.016**
Personalaufwand	(5)		
a) Löhne und Gehälter		48.757	45.079
b) Soziale Abgaben		7.658	7.463
c) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		935	939
		57.350	**53.481**
Abschreibungen und Wertminderungen	(10)	17.801	13.275
Andere Aufwendungen	(6)	35.591	30.131
Zinsergebnis	(7)		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		693	511
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.244	2.632
		–1.551	**–2.121**
Sonstiges Finanzergebnis	(7)		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		4.676	1.806
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		4.480	1.087
		196	**719**
Steuerergebnis	(8)		
a) Steuererträge		4.109	9.647
b) Steueraufwand		8.036	12.837
		–3.927	**–3.190**
Konzernergebnis		**3.723**	**5.214**
Sonstiges Ergebnis			
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten		2.721	2.105
davon Steuern		33	17
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		–108	–56
Anpassung Rückstellungen für Pensionen		1.166	–2.150
davon Steuern		–495	980
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		**3.887**	**–45**
Gesamtergebnis		**7.610**	**5.169**
Konzernergebnis		3.723	5.214
davon auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis		3.543	5.094
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		180	120
Gesamtergebnis		7.610	5.169
davon auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis		7.420	5.064
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis		190	105
Ergebnis je Aktie (unverwässert in EUR)	(9)	**0,22**	**0,32**
Ergebnis je Aktie (verwässert in EUR)		**0,22**	**0,32**

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVA

in TEUR	Anhang Abschnitt IV	31.12.2015	31.12.2014
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	(10)		
Immaterielle Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		13.821	16.199
Geschäfts- oder Firmenwert		8.494	9.147
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen		10.715	7.557
		33.030	**32.903**
Sachanlagen	(10)		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		3.285	3.145
Technische Anlagen und Maschinen		4.944	3.852
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.764	4.288
Vermietete Erzeugnisse		24.602	18.862
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		5.299	6.387
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		96	508
		41.990	**37.042**
Sonstige Vermögenswerte			
Assoziierte Unternehmen	(22)	36	36
Sonstige Beteiligungen	(22)	163	163
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 22)	5.567	2.612
Sonstige langfristige Vermögenswerte		251	223
		6.017	**3.034**
Steueransprüche	(19)		
Latente Steueransprüche		1.901	3.724
Laufende Steueransprüche		6.689	6.689
		8.590	**10.413**
		89.627	**83.392**
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
Vorratsvermögen	(12)		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		5.956	4.324
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		710	875
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		5.025	4.835
		11.691	**10.034**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13, 22)	16.937	17.318
Sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 22)	2.829	1.231
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern	(19)	1.914	1.429
Derivative Finanzinstrumente	(22)	992	292
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15, 22)	13.287	11.238
		19.022	**14.190**
Wertpapiere	(14, 22)	681	680
Liquide Mittel	(16, 22)	18.214	16.519
		66.545	**58.741**
		156.172	**142.133**

PASSIVA

in TEUR	Anhang Abschnitt IV	31.12.2015	31.12.2014
EIGENKAPITAL			
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	(17)		
Gezeichnetes Kapital		16.160	16.160
Kapitalrücklage		34.937	35.032
Stock-Options-Rücklage		1.046	977
Eigene Anteile		-810	-1.002
Verlustvortrag		-22.414	-24.949
Konzernergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter		3.543	5.094
Kumuliertes übriges Eigenkapital		1.251	-2.626
		33.713	**28.686**
Nicht beherrschende Anteile		1.519	1.365
		35.232	**30.051**
LANGFRISTIGE SCHULDEN			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(18)	15.454	17.354
Sonstige Rückstellungen	(20)	911	909
Finanzverbindlichkeiten	(21, 22)	31.698	25.915
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 22)	0	157
Latente Steuerverbindlichkeiten	(19)	687	659
		48.750	**44.994**
KURZFRISTIGE SCHULDEN			
Steuerschulden	(19)	3.899	2.564
Rückstellungen	(20)	5.899	4.624
Finanzverbindlichkeiten	(21, 22)	4.631	5.503
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21, 22)	9.850	9.466
Sonstige Verbindlichkeiten	(21, 22)	47.911	44.931
		72.190	**67.088**
		156.172	**142.133**

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

in TEUR	Anhang	1.1.-31.12.2015	1.1.-31.12.2014
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Konzernergebnis		3.723	5.214
Erfolgswirksam erfasstes Ertragsteuerergebnis	(8)	3.927	3.190
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	(7)	1.551	2.121
Zu- und Abschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	(10)	17.801	11.988
Abnahme (-)/Zunahme (+) der Rückstellungen und Steuerschulden	(18, 19, 20)	-746	2.014
Verluste (+)/Gewinn (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		420	518
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(12, 13, 15)	-8.410	-5.152
Abnahme (-)/Zunahme (+) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva[1], die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21)	3.043	4.364
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge		175	-3.002
Erhaltene Zinsen	(7)	693	511
Gezahlte Zinsen	(7)	-2.147	-2.185
Gezahlte Ertragsteuer	(8)	-1.396	-2.113
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		**18.634**	**17.468**
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Aktivierung von Entwicklungskosten	(2, 10)	-4.607	-4.401
Auszahlungen für kapitalisierte Zinsen für Entwicklungskosten		-200	-198
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	(10)	82	276
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(10)	-1.030	-472
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(10)	-14.320	-18.274
Cashflow aus Investitionstätigkeit		**-20.075**	**-23.070**
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Dividendenzahlungen an Minderheitengesellschafter		-37	-37
Auszahlungen aus Gewinnausschüttungen Aktionäre	(17)	-2.559	-1.263
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	(21)	-3.011	-7.007
Auszahlung zu der Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(21)	-2.505	-2.146
Einzahlung aus der Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(21)	228	2.357
Einzahlungen aus Veräußerung eigener Anteile	(17)	97	419
Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankkrediten	(21)	10.199	-112
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		**2.412**	**-7.790**
Finanzmittelbestand[1]			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	V.	971	-13.392
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		561	599
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	V.	14.396	27.189
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	**V.**	**15.928**	**14.396**

1) Aus den Liquiden Mitteln sowie den Sonstigen Verbindlichkeiten sind die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 2.967; i.Vj. TEUR 2.803), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 681 (i. Vj. TEUR 680).

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung finden sich im Konzernanhang unter Abschnitt V.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015

						Kumuliertes übriges Eigenkapital					
in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Stock-Options-Rücklage	Eigene Anteile	Bilanzergebnis	Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	Unterschiedsbetrag aus der Anpassung IAS 19	FP Holding zuzurechnendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Summe
Stand am 1.1.2014	16.160	35.312	781	-1.829	-22.719	-1.517	294	-1.372	25.110	764	25.874
Konzernergebnis 1.1.-31.12.2014	0	0	0	0	5.094	0	0	0	5.094	119	5.213
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten						2.145	-40		2.105		2.105
Anpassung der Rückstellungen für Pensionen								-2.136	-2.136	-14	-2.150
Sonstiges Ergebnis 1.1.-31.12.2014	0	0	0	0	0	2.145	-40	-2.136	-31	-14	-45
Gesamtergebnis 1.1.-31.12.2014	0	0	0	0	5.094	2.145	-40	-2.136	5.063	105	5.168
Dividende					-1.263				-1.263	-37	-1.300
Übrige Veränderungen		128			-967				-839	533	-306
Kapitalerhöhung aus Stock-Options		-408	196	827					615		615
Stand am 31.12.2014	16.160	35.032	977	-1.002	-19.855	628	254	-3.508	28.686	1.365	30.051
Stand am 1.1.2015	16.160	35.032	977	-1.002	-19.855	628	254	-3.508	28.686	1.365	30.051
Konzernergebnis 1.1.- 31.12.2015	0	0	0	0	3.543	0	0	0	3.543	180	3.723
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten						2.797	-76		2.721		2.721
Anpassung der Rückstellungen für Pensionen								1.156	1.156	10	1.166
Sonstiges Ergebnis 1.1.-31.12.2015	0	0	0	0	0	2.797	-76	1.156	3.877	10	3.887
Gesamtergebnis 1.1.-31.12.2015	0	0	0	0	3.543	2.797	-76	1.156	7.420	190	7.610
Kapitalerhöhung aus Stock-Options		-95	69	192					166		166
Dividende					-2.559				-2.559	-36	-2.595
Stand am 31.12.2015	**16.160**	**34.937**	**1.046**	**-810**	**-18.871**	**3.425**	**178**	**-2.352**	**33.713**	**1.519**	**35.232**

Konzern-
ANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

77

Seite 77
GRUNDLAGEN

Seite 99
SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Seite 105
ERLÄUTERUNGEN ZUR
KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Seite 112
ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Seite 151
SONSTIGE ANGABEN

Seite 160
ANLAGE

Seite 164
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Seite 165
BESTÄTIGUNGSVERMERK

165

I. GRUNDLAGEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Berlin (nachfolgend auch „FP Holding" genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg unter HRB 169096 B eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin, Deutschland. Die Geschäftsanschrift lautet Prenzlauer Promenade 28, 13089 Berlin. Der Konzernabschluss der FP Holding für das zum 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr umfasst die FP Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch „FP-Konzern" oder „FP-Gruppe" genannt).

Der FP-Konzern ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer 90-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in dem traditionellen Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch ihre Tochtergesellschaften freesort und Mentana-Claimsoft und ihre Mehrheitsbeteiligung an der iab bietet der FP-Konzern seinen Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Produkte zur vollelektronischen Kommunikation und Hybrid-Mail-Produkte an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat den Konzernabschluss am 31. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

ÜBEREINSTIMMUNGSERKLÄRUNG

Die FP Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der die FP-Gruppe konsolidiert wird. Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2015 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschlussstichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch kaufmännische Rundungen von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung von IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

STETIGKEIT DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE ANPASSUNGEN VON ANHANGANGABEN FÜR DAS VORJAHR

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind – abgesehen von den dargestellten, folgenden Ausnahmen – gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

ANWENDUNG NEUER UND ÜBERARBEITETER IFRS-VORSCHRIFTEN

Grundsätzlich wendet der FP-Konzern neue und überarbeitete IFRS-Vorschriften erst ab dem Zeitpunkt an, zu dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Zu bestimmten neuen oder überarbeiteten IFRS-Vorschriften nimmt der FP-Konzern nachfolgend Stellung.

ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.28

IFRIC 21 Abgaben

IFRIC 21 ist eine Interpretation zu IAS 37. Geklärt wird vor allem die Frage, wann eine gegenwärtige Verpflichtung bei durch die öffentliche Hand erhobenen Abgaben entsteht und eine Rückstellung oder Verbindlichkeit anzusetzen ist. Nicht in den Anwendungsbereich der Interpretation fallen insbesondere Strafzahlungen und Abgaben, die aus öffentlich-rechtlichen Verträgen resultieren oder in den Regelungsbereich eines anderen IFRS fallen, zum Beispiel IAS 12. Nach IFRIC 21 ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Dieses auslösende Ereignis, das die Verpflichtung begründet, ergibt sich wiederum aus dem Wortlaut der zugrundeliegenden Norm. Deren Formulierung ist insofern ausschlaggebend für die Bilanzierung.

Die neue Interpretation hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG.

Improvements to IFRS 2011 – 2013

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS wird eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht. Betroffen sind die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG.

Angabepflichtige Vorschriften nach IAS 8.30

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der FP-Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den FP-Konzernabschluss derzeit geprüft.

a) EU-Endorsement ist bereits erfolgt

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurden eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden:

Amendments to IAS 1 – Disclosure Initiative

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimum-Angaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am sonstigen Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs zur stärkeren Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IAS 16 and IAS 38 – Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation

Mit diesen Änderungen stellt das IASB weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Amendments to IAS 19 – Defined Benefit Plans: Employee Contributions

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

Amendments to IAS 27 – Equity Method in Separate Financial Statements

Mit der Änderung wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen in separaten Abschlüssen eines Investors wieder zugelassen. Die bestehenden Optionen zur Bewertung zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39 / IFRS 9 bleiben erhalten. Seit 2005 war die Anwendung der Equity-Methode für Anteile im separaten Abschluss (des Mutterunternehmens) nach IAS 27 nicht mehr zulässig.

Aufgrund von Klagen der Anwender unter anderem über den hohen Aufwand einer Fair-Value-Bewertung zu jedem Abschlussstichtag, insbesondere bei nicht börsennotierten assoziierten Unternehmen, hat das IASB die Änderung an IAS 27 vorgenommen.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Improvements to IFRS 2010–2012

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Die Änderungen zu IFRS 2 und IFRS 3 sind dabei auf Transaktionen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 stattfinden.

Improvements to IFRS 2012 – 2014

Im Rahmen des *annual improvement project* wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS / IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

b) EU-Endorsement ist noch ausstehend

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der im Juli 2014 herausgegebene IFRS 9 ersetzt die bestehenden Leitlinien in IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. IFRS 9 enthält überarbeitete Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, sowie die neuen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte. Er übernimmt auch die Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten aus IAS 39.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 wurde vom IASB der Standard IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers" veröffentlicht. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme. Der neue Standard legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. IFRS 15 sieht dabei ein einheitliches, fünfstufiges Erlösrealisierungsmodell vor, das grundsätzlich auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist.

Die Untersuchung der Auswirkungen aus der Anwendung des IFRS 15 auf den Konzernabschluss ist noch nicht abgeschlossen. Aus heutiger Sicht werden durch die Anwendung von IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns erwartet.

IFRS 15 ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

Des Weiteren werden sich für den FP-Konzern infolge der Erstanwendung von IFRS 15 deutlich erweitere Angabepflichten ergeben, damit dem Abschlussadressaten Art, Betrag, Terminierung und Unsicherheit der Umsatzerlöse sowie der Cashflows aus Verträgen mit Kunden im Sinne von IFRS 15 verständlich werden.

IFRS 16 Leasingverhältnisse

Am 13. Januar 2016 hat das IASB den Standard IFRS 16 Leasingverhältnisse veröffentlicht, wodurch IAS 17 ersetzt wird.

Die Änderungen betreffen im Wesentlichen den Leasingnehmer und führen dazu, dass grundsätzlich alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Die genauen Auswirkungen auf den FP-Konzern werden noch analysiert.

IFRS 16 ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss der FP Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik zu beherrschen (Tochterunternehmen). Endet die Möglichkeit der Beherrschung, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Im Geschäftsjahr 2015 verändert sich der Konsolidierungskreis. Der Geschäftsbetrieb der Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur, wurde zum 30. Juni 2015 eingestellt und die Gesellschaft zu diesem Stichtag entkonsolidiert. Hieraus resultierte ein Entkonsolidierungseffekt in Höhe von TEUR 549.

In den Konzernabschluss 2015 der FP-Gruppe sind neben der Francotyp-Postalia Holding AG elf (im Vorjahr elf) inländische und neun (im Vorjahr zehn) ausländische Tochterunternehmen einbezogen (siehe Aufstellung auf Seite 83).

Beherrschte, aber nicht konsolidierte Unternehmen:

Es wurden vier Beteiligungen (im Vorjahreszeitraum drei Beteiligungen) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert, sondern als assoziierte Unternehmen oder sonstige Beteiligungen unter den sonstigen langfristigen Vermögenswerten nach IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, hält eine 100%-Beteiligung an der FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien. Sie wird im Konzernabschluss 2015 wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig und erstellt noch keinen Abschluss. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit wie im Vorjahr nicht erfolgt. Zum 31. Dezember 2015 beträgt das Eigenkapital unverändert GBP 1 (EUR 0,74).

FP-Konzern hält eine 99,99%-Beteiligung an der FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien. Sie wird im Konzernabschluss 2015 wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit wie im Vorjahr nicht erfolgt. Zum 31. Dezember 2015 beträgt das Eigenkapital TEUR 17 (im Vorjahr TEUR 22). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Stichtagskurs für das Eigenkapital von 0,0138 EUR (im Vorjahr 0,0129 EUR) zu 1 indischen Rupien.

Des Weiteren hält der Konzern eine Beteiligung von 49 % an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird im Konzernabschluss 2015 zu Anschaffungskosten wie im Vorjahr ausgewiesen. Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt. Die finanziellen Eckdaten der FP Data Center Inc., Japan, stellen sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar: Vermögenswerte: TEUR 849 (im Vorjahr TEUR 804), Verbindlichkeiten: TEUR 134 (im Vorjahr TEUR 158), Umsatzerlöse: TEUR 150 (im Vorjahr TEUR 159) und Jahresergebnis: TEUR 1 (im Vorjahr TEUR 13). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Durchschnittskurs für die Umsatzerlöse und das Jahresergebnis von EUR 1 zu 134,25 Yen (im Vorjahr 140,38) und zu einem Stichtagskurs für die Bilanzposten von EUR 1 zu 131,98 Yen (im Vorjahr 145,78 Yen).

Die Beteiligung von 100 % an der Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur, wurde zum 30. Juni 2015 entkonsolidiert. Die Gesellschaft hat ihren operativen Geschäftsbetrieb eingestellt. Der Beteiligungsbuchwert wurde im Rahmen der Entkonsolidierung auf vollumfänglich abgewertet. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt. Die finanziellen Eckdaten der Gesellschaft sind zum 31. Dezember 2015 noch nicht verfügbar gewesen.

Die Summe der Betriebsergebnisse der nicht konsolidierten Tochterunternehmen beträgt rund –0,1 % (0,1 %) des Konzern-Betriebsergebnisses. Der geschätzte Effekt einer Konsolidierung der Gesellschaften auf die Konzern-Bilanzsumme liegt wie im Vorjahr bei rund 0,3 % der Konzern-Bilanzsumme.

Die internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab"), hat nicht beherrschende Gesellschafter (nicht konsolidierte Gesellschafter bzw. Minderheiten) von 49 %. Die nachfolgende Tabelle fasst die zu veröffentlichenden Finanzinformationen des genannten Unternehmens zusammen:

in TEUR	2015	2014
Umsatzerlöse	16.393	15.905
Ergebnis nach Steuern	367	448
Ergebnis nach Steuern der nicht beherrschenden Gesellschafter	180	220
Sonstiges Ergebnis der nicht beherrschenden Gesellschafter	0	0
Gesamtergebnis der nicht beherrschenden Gesellschafter	180	220
An nicht beherrschende Gesellschafter gezahlte Dividende	37	37
Kurz- und langfristige Vermögenswerte	5.667	6.034
Kurz- und langfristige Schulden	2.559	3.218
Nettovermögen der Gesellschaft	3.108	2.816
Nettovermögen der nicht beherrschenden Gesellschafter	1.523	1.380

ANTEILSBESITZLISTE NACH § 313 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	31.12.2015 Beteiligungsanteil in % [1]
	Konsolidierte Unternehmen	
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Berlin, Deutschland	
2	Francotyp Postalia GmbH, Berlin, Deutschland	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland	100,00
4	internet access GmbH lilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland	51,01
5	IAB Verwaltungs- und Vertriebs GmbH i.L., Berlin, Deutschland	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Berlin, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Berlin, Deutschland	100,00
8	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
9	FP InovoLabs GmbH, Berlin, Deutschland	100,00
10	Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH, Berlin, Deutschland	100,00
11	FP Produktionsgesellschaft mbH, Wittenberge, Deutschland	100,00
12	Mentana-Claimsoft GmbH, Fürstenwalde, Deutschland	100,00
13	Francotyp-Postalia N.V./S.A., Zaventem, Belgien	99,97
14	Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich	100,00
15	Ruys Handelsvereniging B.V., Den Haag, Niederlande	100,00
16	Italiana Audion s. r. L., Mailand, Italien	100,00
17	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien	100,00
18	Francotyp-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA	100,00
19	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada	100,00
20	Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden	100,00
21	Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich	100,00
	Nicht konsolidierte Unternehmen	
22	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
23	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00
24	FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien	99,998
25	FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien	100,00

1) Direkt und indirekt zurechenbare Anteile berücksichtigt.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 (2008). Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden sämtliche stillen Reserven und stillen Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte separat ausgewiesen. Mithin erfolgt eine Neubewertung aller Vermögenswerte und aller Schulden zu beizulegenden Zeitwerten. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete, anteilige Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen werden aufwandswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern, wobei aktive und passive saldiert werden, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht, soweit sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Die angewandten Konsolidierungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Punkt „Grundlagen der Rechnungslegung".

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung der FP Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Abschlüssen der FP Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse jeweils in Landeswährung auf. Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung werden Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Tochterunternehmen wird jeweils zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden mit gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen, die sich aus unterschiedlichen Umrechnungskursen für Bilanzpositionen und für Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ergeben, werden ins sonstige Ergebnis gebucht. Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden auf Konzernebene nach IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 im sonstigen Ergebnis erfasst. Im Falle einer späteren Veräußerung der jeweiligen Nettoinvestition bzw. der Tilgung der Darlehen werden die betreffenden Eigenkapitalbeträge über das Periodenergebnis gebucht.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zugrunde:

1 EURO =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
US-Dollar (USD)	1,0893	1,2155	1,1099	1,3290
Britische Pfund (GBP)	0,7351	0,7788	0,7260	0,8065
Kanadische Dollar (CAD)	1,5130	1,4075	1,4176	1,4670
Singapur-Dollar (SGD) [2]	1,5044	1,6059	1,5065	1,6832
Schwedische Kronen (SEK)	9,1820	9,3982	9,3550	9,0967

2) Kurs zum 30.6.2016 bzw. vom 1.1.bis 30.6.2016 (Entkonsolidierung per 30.6.2016).

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses 2015 ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte mithin unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Operate-Lease-Verträgen sowie Dienstleistungen werden grundsätzlich über den Zeitraum der Erbringung realisiert; bei Verträgen mit pauschalen Entgelten, wie z. B. Serviceverträgen, erfolgt die Umsatzrealisation linear über die Laufzeit des Vertrages.

Zuwendungen werden im Sinne von IAS 20.7 erfasst, wenn die ihnen zugrunde liegenden Bedingungen der Gewährung erfüllt sind und angemessene Sicherheit über die Gewährung der Zuwendung besteht. IAS 20 unterscheidet zwischen objektbezogenen Zuwendungen für langfristige Vermögenswerte und erfolgsbezogenen Zuwendungen.

Zuwendungen für langfristige Vermögenswerte werden von dem Buchwert des Vermögenswerts abgesetzt und mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts im Gewinn oder Verlust erfasst. Soweit es sich um Zuwendungen für selbsterstellte Vermögenswerte handelt, mindern die Zuwendungen die aktivierten Eigenleistungen und den Buchwert in gleicher Höhe.

Zuwendungen, die den Konzern für angefallene Aufwendungen kompensieren, werden planmäßig in den Zeiträumen, in denen die Aufwendungen erfasst werden, im Gewinn oder Verlust erfasst.

Zinserträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. **Zinsaufwendungen** werden unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten und Disagien nach der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen und immer dann, wenn es einen Anhaltspunkt gibt, dass die Zahlungsmittel generierende Einheit wertgemindert sein könnte. Die Werthaltigkeitstests werden auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Beim Test werden die jeweiligen erzielbaren Beträge ermittelt. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Negative Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden gemäß IFRS 3 sofort erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten angesetzt und wie im Vorjahr planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend den im Rahmen der Kaufpreisermittlung eruierten Nutzungsdauern. Kundenbeziehungen oder Kundenlisten werden entsprechend über 8 Jahre abgeschrieben.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierter Kundenbeziehungen erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz (Residualwertmethode), wobei der Wert der Kundenbeziehungen durch Diskontierung der aus ihnen resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenbeziehungen erwarteten Mehrumsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht. Abschreibungsbedingte Steuervorteile aus einem fiktiven Einzelerwerb der Kundenbeziehungen wurden bei den Berechnungen berücksichtigt.

Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte technisch soweit realisiert werden kann, dass diese genutzt oder verkauft werden können, der Konzern die Absicht hat, den Wert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, der FP-Konzern fähig ist, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen bzw. zu verkaufen, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die während der Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich bewertet werden können. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzierungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen. Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal sechs Jahre, abgeschrieben. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Während der Entwicklungsphase und auch nach der Aktivierung wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Anschaffungskosten enthalten den Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete / verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden einbezogen, soweit qualifizierte Vermögenswerte vorliegen. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Abschreibungen verrechnet. Wenn Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen wie auch im Vorjahr im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Grundstücke und Bauten	8 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 13 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	4 bis 8 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	3 bis 15 Jahre

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegender Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Die Abgrenzung der Zahlungsmittel generierenden Einheiten erfolgt grundsätzlich auf Basis der rechtlichen Struktur der Gesellschaften.

Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen; dies gilt nicht für den Geschäfts- oder Firmenwert.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- / Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Von Bewertungsvereinfachungsmethoden in Form von Durchschnittspreisbewertungen wurde Gebrauch gemacht.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen, weil qualifizierte Vermögenswerte nicht vorliegen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Wertminderungen des Vorratsvermögens werden für Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Materialaufwand und für fertige und unfertige Erzeugnisse in den Bestandsveränderungen gezeigt.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Bedeutung bei Francotyp-Postalia hat die Aktivierung von Fremdkapitalkosten ausschließlich bei der Aktivierung von Entwicklungskosten (bei den aktivierten Entwicklungskosten handelt es sich um Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchs- oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen).

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß IAS 32 gehören hierzu einerseits originäre Finanzinstrumente wie zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und -verbindlichkeiten. Andererseits gehören hierzu auch derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung gegen Risiken aus Änderungen von Währungskursen und Zinssätzen eingesetzt werden.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden ab dem Zeitpunkt in der Konzernbilanz berücksichtigt, zu welchem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstrumentes wird.

Die Bilanzierung von **finanziellen Vermögenswerten** erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag („settlement date"). Abweichend davon sind die Beteiligungen sowie das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc. aus Unwesentlichkeitsgründen zu Anschaffungskosten angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie liquide Mittel.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind. Im Konzern gehören hierzu die sonstigen Beteiligungen.

Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden, z. B. durch Diskontierung der geschätzten zukünftigen Zahlungsflüsse mit dem Marktzinssatz oder durch die Anwendung anerkannter Optionspreismodelle, ermittelt und durch Bestätigungen der Banken, die die Geschäfte abwickeln, überprüft.

Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, werden die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge über das jeweilige Periodenergebnis gebucht. Bei der Prüfung, ob eine Wertminderung bilanziell zu erfassen ist, werden entsprechende objektiv erscheinende Hinweise berücksichtigt. Hinweise dieser Art sind etwa wirtschaftliches Umfeld, rechtliche Situation, Dauerhaftigkeit und Ausmaß von Wertverlusten u. Ä. Sofern der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments nicht verlässlich ermittelt werden kann, wie in den oben genannten Fällen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erstmalig erfasst. Bei Derivaten richtet sich die buchmäßige Behandlung nach dem Handelstag (Tag des Kaufs bzw. Verkaufs).

Die Gruppe der **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz und bei den folgenden Ansätzen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden (bei der FP-Gruppe fallen hierunter ausschließlich zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist). Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen bilanziert. Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertberichtigung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder erhebliche Zahlungsverzögerungen beim Schuldner). Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 13. Für die Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt; auf diesem Konto erfasste Beträge werden ausgebucht, sobald sich herausstellt, dass ein definitiver Wertausfall des Kredits oder der Forderung vorliegt. Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertberichtigt sind.

Die **liquiden Mittel** umfassen alle flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, deren ursprüngliche Laufzeit bis zu drei Monate beträgt. Diese werden zum Nennbetrag bilanziert. Nicht frei verfügbare Zahlungsmittel werden gesondert angegeben. Diese verfügungsbeschränkten Gelder sind Teil der flüssigen Mittel und sonstigen Verbindlichkeiten laut Bilanz, jedoch nicht Bestandteil des Finanzmittelbestandes laut Kapitalflussrechnung. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Teil verpfändet in Zusammenhang mit verwalteten Portogeldern.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN UND EIGENKAPITALINSTRUMENTE

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert ggf. zzgl. Transaktionskosten. Für die Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten wird die Effektivzinsmethode zugrunde gelegt.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Darlehensaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Die Darlehen werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden auch die Verbindlichkeiten

aus Derivatgeschäften gezeigt. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Ein **Eigenkapitalinstrument** ist jede vertragliche Vereinbarung, die einen Residualanspruch an den Vermögenswerten des Konzerns nach Abzug sämtlicher Schulden darstellt. Das gezeichnete Kapital wurde als Eigenkapital klassifiziert, wobei die Kosten (gemindert um die damit verbundenen Ertragsteuervorteile), die direkt der Ausgabe von eigenen Aktien zurechenbar sind, vom Eigenkapital in Abzug gebracht wurden.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen in das Eigenkapital ausgewiesen, die Anteilseigner geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des früheren Börsengangs der FP Holding angefallen waren, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von der Kapitalrücklage bilanziert.

Die **Stock-Options-Rücklage** weist im Personalaufwand erfasste Beträge aus den Aktienoptionsprogrammen 2010 und 2015 aus. Maßgabe hierbei ist der beizulegende Zeitwert der voraussichtlich ausübbaren Aktienoptionen, der periodisch verteilt wird.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen berühren nicht das Konzernergebnis.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method") auf der Basis versicherungsmathematischer Grundsätze gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Abschlussstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Diese im Austausch für erbrachte Arbeitsleistungen erdienten Versorgungsleistungen werden mit dem am Periodenende zugrunde liegenden Zinssatz diskontiert. Von diesem Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtungen wird das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die als Rückstellung anzusetzende Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen.

Für die Ermittlung der Nettoschuld werden für jeden Abschlussstichtag versicherungsmathematische Gutachten von qualifizierten Gutachtern zugrunde gelegt.

Der Zinssatz wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige, festverzinsliche Industrieanleihen am Markt erzielt werden. Für die Auswahl der zugrunde liegenden Anleihen werden die Währungen und Laufzeiten berücksichtigt, die den Währungen und voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Versorgungsverpflichtungen entsprechen.

Der Nettozinsaufwand der Periode wird auf Basis der Nettoschuld zum Periodenbeginn und dem zugrunde liegenden Zinssatz am Periodenbeginn ermittelt. Diese Aufwendungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die sogenannte Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Versorgungsverpflichtung sowie den Unterschiedsbetrag zwischen der zu Periodenbeginn typisiert angenommenen Rendite aus dem Planvermögen und der tatsächlich realisierten Planvermögensrendite. Sämtliche Effekte aus der Neubewertungskomponente werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Dienstzeitaufwand (als dritte Komponente des Nettopensionsaufwands neben Nettozins- und Neubewertungskomponente) enthält sowohl den laufenden und den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand als auch Effekte aus Abgeltung von Versorgungsplänen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand resultiert aus Änderungen des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungsverpflichtung infolge einer Planänderung oder -kürzung. Die Dienstzeitaufwendungen werden in der Periode im Personalaufwand erfasst, in der die Versorgungsleistungen erdient werden oder die Planänderung oder -kürzung bzw. die Abgeltung des Plans eingetreten ist.

Bei der Italiana Audion s.r.l., Mailand / Italien, der Francotyp-Postalia GmbH, Wien / Österreich, und der Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich, werden entsprechend der Rechtslage in den jeweiligen Ländern planmäßig Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden. Der FP-Konzern erfasst die Aufwendungen vergleichbar leistungsorientierten Plänen.

Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen sind Aufwendungen der Periode, in der die betreffenden Leistungen erbracht werden. Gemeinschaftliche Pläne mit anderen Arbeitgebern, die leistungsorientierte Pläne darstellen und bei denen gleichzeitig nicht ausreichend Informationen für die auf uns entfallenen Versorgungsverpflichtungen und Planvermögen vorliegen, werden wie beitragsorientierte Pläne behandelt.

Rückstellungen und **sonstige Rückstellungen** werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Preis- und Kostensteigerungen. Der Abzinsung liegen Zinssätze vor Steuern zugrunde, die die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegeln und von der entsprechenden Laufzeit der Verpflichtung abhängig sind. Der Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird im Finanzergebnis erfasst.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge (ratierliche Ansammlung im Erdienungszeitraum) bewertet. Die Rückstellung wurde gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method" entsprechend dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

Die **Steuerschulden** enthalten Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern. Latente Steuern werden in gesonderten Posten der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Steuerschulden für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden auf der Grundlage der steuerpflichtigen Einkommen der einbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersätze. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein positives zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht, werden aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern verrechnet.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Steuerlatenzen, die im sonstigen Ergebnis gebuchte Geschäftsvorfälle betreffen, werden ebenso im sonstigen Ergebnis erfasst.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereiches des FP-Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn die Wahrscheinlichkeit des Abflusses von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und/oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang. Sie werden grundsätzlich nicht in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang erläutert.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen, bei denen Francotyp-Postalia als Leasinggeber auftritt

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Hierbei wird in Finanzierungsleasingverträge (Finance Lease) und andere Leasingverträge (Operate Lease) differenziert.

Im Rahmen von Finance Lease werden die vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die betreffenden Voraussetzungen sind erfüllt, wenn die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung ergeben, auf Seiten des Leasingnehmers sind. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird erfolgswirksam vereinnahmt. Für Finanzierungsleasingverträge wird der Marktzinssatz mit Bezug auf vergleichbare Leasingvereinbarungen ermittelt.

Bei Vermietungen, bei denen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird, erfolgt die Behandlung als Operate Lease. Die Leasinggegenstände werden als vermietete Erzeugnisse unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen ausgewiesen, Leasingraten als Umsatz ausgewiesen.

Die Vertragsgestaltungen bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber werden insbesondere bei den deutschen FP-Gesellschaften und teils in Großbritannien, in Italien und USA als **Finance Lease** qualifiziert.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften werden überwiegend als Operate Lease eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird.

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchtmaschinen verleast.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen, bei denen Francotyp-Postalia als Leasingnehmer auftritt

Das wirtschaftliche Eigentum an den vom FP-Konzern genutzten Druckern, Fotokopiergeräten, Frankier-, Sortier- und Kuvertiermaschinen wird teilweise den juristischen Einheiten zugerechnet. Sie erfüllen die Voraussetzungen als Leasingnehmer im Rahmen von **Finance-Lease-Verträgen**. Die geleasten Vermögenswerte werden als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz eines Leasinggegenstandes erfolgt in Höhe des niedrigeren Wertes aus seinem beizulegenden Zeitwert und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit als Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Vermietete Erzeugnisse wurden teilweise über Sale-and-Lease-Back-Verträge refinanziert. FP schloss hierzu Mietkaufverträge ab, die an einem vereinbarten Zeitpunkt, zu einem anfänglich festgelegten Rückkaufpreis den Rückerwerb vorsehen. Diese Geräte werden als Anlagen in Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit als Finanzverbindlichkeiten passiviert.

Immobilien, Kraftfahrzeugen und Bürogeräten wurden teils über **Operate-Lease-Verträge** genutzt. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln. Diese Leasingverhältnisse werden als gewöhnliche Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand erfasst werden.

ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen zu einem gewissen Grad Ermessensspielräume des Managements; diese Spielräume wirken sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Die wesentlichen Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung der FP-Gruppe resultieren aus dem Leasing von Gegenständen und der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen.

In Abhängigkeit davon, wem das wirtschaftliche Eigentum an einem **Leasing**gegenstand zuzuordnen ist, wird zwischen Finance Lease und Operate Lease unterschieden. Dabei kann es in Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und beim Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die regelmäßig – einzeln oder in Kombination – auf ein Finance Lease hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indizcharakter. Bei der Beurteilung bestehen teilweise große Ermessensspielräume.

Zum 31. Dezember 2015 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 5.299 (im Vorjahr TEUR 6.387), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 8.396 (im Vorjahr TEUR 3.843) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 3.201 (im Vorjahr TEUR 5.477) ausgewiesen.

Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von TEUR 11.867 (im Vorjahr TEUR 12.085).

Ermessensspielräume mit möglicherweise erheblicher Auswirkung auf den Konzernabschluss bestehen bei der bilanziellen Behandlung von **Zuwendungen** im Hinblick auf die eingeschätzten Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Nutzenzuflüsse bzw. Nutzenabflüsse im Zusammenhang mit der Einhaltung der Förderbedingungen. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen bei Abschnitt III., Tz. 2.

Annahmen und Schätzunsicherheiten

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächlichen Entwicklungen von den erwarteten Entwicklungen abweichen, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Abschlussstichtag angegeben:

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden gemäß der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Aufwendungen beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren.

Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015 mit TEUR 9.834 (im Vorjahr TEUR 12.066) bzw. mit TEUR 10.715 (im Vorjahr TEUR 7.557) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr TEUR 8.811 (im Vorjahr TEUR 8.925) Entwicklungskosten angefallen, davon wurden TEUR 4.796 (im Vorjahr TEUR 4.553) aktiviert.

Neubewertung immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen

Schätzungen sind erforderlich bei Neubewertungen immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 (2008). Im Rahmen von Kaufpreisallokationen sind immaterielle Vermögenswerte bei den erworbenen Unternehmen zu identifizieren und zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen; von einem etwaigen (negativen) Geschäfts- oder Firmenwert werden sie separiert. Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind zwangsläufig diverse Schätzungen vorzunehmen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Feststellung eines eventuellen Wertminderungsbedarfs des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den Nutzungswert des Vermögenswertes bzw. den beizulegenden Zeitwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu ermitteln.

Hier wird geprüft, ob der Buchwert über dem erzielbaren Betrag liegt. Unter dem erzielbaren Betrag versteht man hierbei den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag ist der Wertberichtigungsbedarf.

Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 9.147). Siehe hierzu auch Abschnitt IV, Tz. 10.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten, steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2015 beläuft sich der Buchwert aktiver latenter Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge auf TEUR 4.846 (im Vorjahr TEUR 6.115).

Francotyp-Postalia hat im Jahr 2009 eine Studie über die internationalen Konzernverrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis dieser Studie wurden die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 angepasst. Für die Geschäftsjahre ab 2010 sind entsprechend überarbeitete Preislisten zur Anwendung gekommen.

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen im Ertragsteuerbereich für die Jahre 2005 bis 2008 angeordnet. Die Prüfungen wurden im Berichtsjahr 2011 aufgenommen und mit Berichten vom 16. Januar 2013 beendet. Die Betriebsprüfung hat zu signifikanten Korrekturen der Verrechnungspreise für Warenlieferungen der Organgesellschaft FP GmbH an deren ausländische Vertriebsgesellschaften geführt. Die Mehrsteuern wurden in 2013 festgesetzt und teilweise entrichtet bzw. im Übrigen zum 31. Dezember 2013 nebst Zinsen auf Ebene der FP Holding passiviert.

Seit dem Jahr 2014 läuft eine Betriebsprüfung für die Jahre 2009 bis 2012, zu der es noch keine Ergebnisse und Prüfungsfeststellungen gibt.

Zum 31. Dezember 2015 betragen die für die Jahre der Betriebsprüfung im Konzernabschluss der FP Holding zurückgestellten Ertragsteuern TEUR 1.220 (im Vorjahr TEUR 1.066) zuzüglich Nachzahlungszinsen in Höhe von TEUR 388 (im Vorjahr TEUR 328).

Die betreffenden Bescheide wurden mit Einspruch angefochten. Des Weiteren hat die FP GmbH aufgrund der Transferpreiskorrekturen die Einleitung von Verständigungsverfahren nach dem DBA bzw. der EU-Schiedskonvention zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, USA, Österreich, Niederlande bzw. Belgien beantragt.

Francotyp-Postalia hat bereits im Vorfeld der genannten Betriebsprüfung mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2009 das Verrechnungspreissystem hin zur transaktionsbezogenen Nettomargenmethode (TNMM) geändert. Entsprechend wurden die Vertriebsverträge neu gefasst und im Dezember jährliche Verrechnungspreisanpassungen auf den Rand der interquartilen Margenbrandbreite vergleichbarer Vertriebsgesellschaften vorgenommen. Dieses Vorgehen steht im Einklang mit einer von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte angefertigten Verrechnungspreisstudie für die Jahre 2005 bis 2008.

Im Zuge einer Nachschau für die Geschäftsjahre 2009 bis 2012 ist in 2012 aufgefallen, dass die endgültigen EBIT-Margen der ausländischen Vertriebsgesellschaften trotz vertragsgemäßer Anpassung der Verrechnungspreise teilweise außerhalb der Bandbreite der fremdüblichen EBIT-Margen liegen. Ursächlich hierfür ist insbesondere, dass die im Inland vollständig erfolgswirksamen Transferpreisanpassungen bei den Auslandsgesellschaften nach den dortigen Rechnungslegungsstandards teilweise in der jeweiligen Periode erfolgsneutral erfasst wurden (insbesondere Aktivierung von Leasingvermögen) und erst in Folgeperioden über höhere Abschreibungen zu Aufwand führen.

Die Transferpreisanpassungen sollten aus Sicht von Francotyp-Postalia für die Überprüfung der EBIT-Margen der Vertriebsgesellschaften im Rahmen der TNMM – wie auch im BP-Zeitraum 2005 bis 2008 – vollständig erfolgswirksam berücksichtigt werden. Die teilweise erfolgsneutrale buchmäßige Behandlung führte ansonsten zu überschießenden Transferpreiskorrekturen, die im Übrigen auch von den Parteien nicht beabsichtigt waren. Francotyp-Postalia hat jedoch das Ergebnis der Nachschau zum Anlass genommen, die Systematik der Verrechnungspreisermittlung unter Berücksichtigung der abweichenden buchmäßigen Behandlung im Ausland derzeit nochmals zu analysieren. Ggf. werden die Transferpreisermittlungen / -vereinbarungen in Abstimmung mit den ausländischen Vertriebsgesellschaften dahingehend anzupassen sein, dass die abweichende buchmäßige Behandlung der Transferpreisanpassungen im In- / Ausland künftig besser abgebildet werden kann.

Der von FP im Zuge der Nachschau für die Jahre 2009 bis 2012 ermittelte Anpassungsbedarf beträgt EUR 3,8 Mio. Die Einkommenskorrektur führte aufgrund der Ertragslage des Organkreises der FP Holding und ausreichender Verlustvorträge nur zu einer unwesentlichen Steuermehrbelastung für diese Jahre.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten für die Folgejahre nach der Betriebsprüfung im Ausland als Folge der oben genannten Verständigungs- und Schiedsverfahren zu erwartenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2015 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgrund der Verrechnungspreiskorrektur aufgelösten latenten Steueransprüche sowie der diesbezüglichen voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland aktiviert. Zum 31. Dezember 2014 werden Steuerforderungen von insgesamt TEUR 6.689 ausgewiesen (wie im Vorjahr TEUR 6.689). Hinsichtlich der Höhe und des Realisationszeitpunktes bestehen jedoch Unsicherheiten, die aus den beantragten Verständigungs- und Schiedsverfahren zwischen Deutschland und den Steuerbehörden im Ausland resultieren können.

Im Jahr 2015 wurden körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 4.926 (im Vorjahr TEUR 2.465) und gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 1.904 (im Vorjahr TEUR 3.223) für die Verrechnung mit positiven steuerlichen Ergebnissen 2015 verbraucht. Nach den aktuellen steuerlichen Planungen, die analog zum Vorjahr aus der Unternehmensplanung (Mittelfristplanung) abgeleitet wurden, werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge, für die aktive latente Steuern angesetzt wurden, innerhalb der nächsten 5 Jahre verbraucht sein. Diesem Verbrauch der Verlust- und Zinsvorträge liegt als wesentliche Annahme die weiterhin erfolgreiche Marktplatzierung der Produktlinie PostBase zugrunde.

Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Zinssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2015 TEUR 15.454 (im Vorjahr TEUR 17.354). Die Neubewertung der Nettoschuld leistungsorientierter Versorgungszusagen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Siehe hierzu auch Abschnitt III, Tz. 18.

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen des Managements verbunden.

Die FP Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zugrunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Abschlussstichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen des Managements zugrunde. Die FP Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig auch unter Einbeziehung unternehmensexterner Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen

und Prämissen im Zeitablauf können wesentliche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage haben. In Abhängigkeit von dem Ausgang eines Verfahrens können der FP Holding Erträge oder Aufwendungen aus zuvor zu hoch oder zu niedrig dotierten Rückstellungen entstehen.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt werden. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 346 betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Tantiemen und Prämien in Höhe von TEUR 200, Rückstellungen für Abfindungen in Höhe von TEUR 56 und Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von TEUR 50.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Konzern hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam geleitet vom Bereichsleiter Rechnungswesen, Finanzen und Controlling, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den Finanzvorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von den Dritten erlangten Nachweise darauf, ob sie die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind.

Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Finanzvorstand berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendet der Konzern so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden.
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen.
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes eines Vermögenswertes oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangabe Abschnitt III., Tz. 17 – Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionspläne 2010 und 2015
- Anhangangabe Abschnitt IV., Tz. 22 – Finanzinstrumente

II. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen von IFRS 8. Danach sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern des Unternehmens im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente **Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International** sowie **zentrale Funktionen** aufgeteilt. Die Segmente berichten nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dadurch enthalten die zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummierten HB-I-Zahlen auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne. In der Überleitung auf den Konzernabschluss bzw. in der Überleitungsspalte werden deshalb sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konsolidierungsbuchungen ausgewiesen. Die Konsolidierungsbuchungen betreffen Geschäftsbeziehungen innerhalb der Segmente und zwischen den Segmenten.

Das Segment **Produktion** beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen, aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft an ausländische Handelspartner besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Einkauf, Konzernsteuerung, Teile des Rechnungswesens, Aussteuerung des internationalen Händlernetzes und FP InovoLabs GmbH (HB-IAbschluss) angesiedelt. Im Berichtsjahr gab es nur eine Produktionsstätte in Wittenberge.

Im **Vertrieb Deutschland** werden die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. In diesem Segment sollen Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment **Vertrieb International** ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über die eigenen Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet.

Unter das Segment **zentrale Funktionen** fällt die Francotyp-Postalia Holding AG (HB-I-Abschluss). Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr aus Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften generiert.

In der Spalte „Überleitung Konzern" werden Inter- und Intrasegment-Beziehungen eliminiert sowie Anpassungen lokaler Bilanzierung an IFRS ausgewiesen. Detaillierte Aussagen dazu sind unter dem Abschnitt „Überleitungen zu den Segmentinformationen" zu finden.

Die vorgenannten Segmente sind berichtspflichtige Segmente und Geschäftssegmente zugleich.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte – vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich aus dem bilanziellen Gesamtvermögen, d. h. aus den aufsummierten Bilanzsummen der HB-I-Abschlüsse nach Berücksichtigung der Ergebnisabführungen. Hingegen errechnen sich die Segmentschulden aus den Bilanzsummen abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten (abzüglich der Finanzinstrumente und der latenten Steuern) sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geographischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in Abschnitt III., Tz. 1, zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

SEGMENTINFORMATIONEN 2015

	A	B	C	D		
in TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	**Gesamt**
Umsatzerlöse	90.769	106.026	85.793	2.049	–93.581	191.056
mit externen Dritten	4.357	101.350	85.426	0	–77	191.056
Inter-/Intrasegment-Umsätze	86.412	4.676	367	2.049	–93.504	0
EBITDA	**10.645**	**6.584**	**16.581**	**–4.265**	**–2.740**	**26.805**
Abschreibungen und Wertminderungen	1.305	2.739	14.728	110	–1.081	17.801
Zinsergebnis	–1.704	–977	–187	1.141	176	–1.551
davon Zinsaufwand	2.575	1.027	714	1.209	–3.281	2.244
davon Zinsertrag	871	49	527	2.350	–3.105	693
Sonstiges Finanzergebnis	7.669	–3	–227	15.088	–22.330	197
Steuerergebnis	0	–351	–1.049	–3.916	1.390	–3.926
Ergebnisabführung	–15.305	–4.010	0	0	19.316	0
Nettoergebnis	0	–1.496	390	7.938	–3.108	3.723
Segmentvermögen	138.156	35.911	110.488	113.158	–241.540	156.172
Investitionen	1.459	2.075	19.365	273	–3.030	20.141
Segmentschulden	136.616	30.934	88.376	40.389	–175.375	120.940

SEGMENTINFORMATIONEN 2014

	A	B	C	D		
in TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	**Gesamt**
Umsatzerlöse	79.432	97.466	74.894	1.917	–83.401	170.307
mit externen Dritten	4.125	93.425	73.093	0	–335	170.307
Inter-/Intrasegment-Umsätze	75.307	4.041	1.801	1.917	–83.066	0
EBITDA	**5.221**	**6.671**	**13.993**	**–3.119**	**314**	**23.080**
Abschreibungen und Wertminderungen	1.132	2.702	10.495	27	–1.081	13.275
Zinsergebnis	–1.385	–774	–430	457	12	–2.121
davon Zinsaufwand	2.254	909	684	1.515	–2.730	2.632
davon Zinsertrag	869	135	253	1.972	–2.719	511
Sonstiges Finanzergebnis	8.892	7	–120	11.567	–19.627	719
Steuerergebnis	25	–612	–1.510	–1.965	874	–3.189
Ergebnisabführung	–11.620	–4.106	0	0	15.726	0
Nettoergebnis	0	–1.517	1.437	6.913	–1.620	5.213
Segmentvermögen	122.426	42.255	93.516	97.670	–213.735	142.132
Investitionen	2.060	3.278	18.233	831	–1.058	23.345
Segmentschulden	120.887	35.706	74.051	30.377	–148.940	112.081

SEGMENTINFORMATIONEN

in TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	**Gesamt**
2015	A	B	C	D		
Inanspruchnahme der Rückstellung für Restrukturierung	–65	775	0	0	–710	0
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	422	180	0	43	–645	0
2014	A	B	C	D		
Inanspruchnahme der Rückstellung für Restrukturierung	–1.012	0	0	0	0	–1.012
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	244	437	0	128	–809	0

Überleitungen zu den Segmentinformationen

UMSATZERLÖSE

	1.1. – 31.12.	
in TEUR	2015	2014
Umsatzerlöse der Segmente A–C	282.588	251.791
Umsatzerlöse des Segments Zentrale Funktionen	2.049	1.917
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	–77	–335
	284.561	**253.372**
Abzüglich Intersegmentumsätze	93.504	83.066
Umsatzerlöse laut Abschluss	**191.056**	**170.307**

EBITDA

	1.1. – 31.12.	
in TEUR	2015	2014
EBITDA der Segmente A–C	33.810	25.884
EBITDA des Segments Zentrale Funktionen	–4.265	–3.119
	29.545	**22.765**
Effekte auf Konsolidierungsebene	–6.892	–4.093
Bewertungseffekte aus der Überleitung IFRS	4.152	4.408
EBITDA Konzern	**26.805**	**23.080**
Abschreibungen und Wertminderungen	–17.801	–13.275
Zinsergebnis	–1.551	–2.121
Sonstiges Finanzergebnis	197	719
Konzernergebnis vor Steuern	7.649	8.402
Steuerergebnis	–3.926	–3.189
Konzernergebnis	**3.723**	**5.213**

ABSCHREIBUNGEN

	1.1. – 31.12.	
in TEUR	2015	2014
Abschreibungen der Segmente A–C	18.773	14.330
Abschreibungen des Segments Zentrale Funktionen	110	27
Effekte aus der Umbewertung IFRS Entwicklungskosten	3.481	3.336
Effekte aus der Umbewertung IFRS Leasing	–352	–368
Effekte aus der Abschreibung Kundenbeziehungen	518	268
Effekte aus der Abschreibung selbst erstellter Software	122	58
Effekte Anpassung übrige immaterielle Vermögenswerte	–808	–834
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS	247	–125
	22.092	**16.692**
Effekte auf Konsolidierungsebene	–4.291	–3.418
Abschreibungen laut Abschluss	**17.801**	**13.275**

VERMÖGEN

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Vermögen der Segmente A–C	284.554	258.197
Vermögen des Segments Zentrale Funktionen	113.158	97.670
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS	20.268	19.044
Effekte aus der Umbewertung Firmenwerte	8.528	7.752
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	–518	–268
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	–122	–58
Übrige Überleitungen auf IFRS	9.936	6.396
	435.803	**388.733**
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	–279.631	–246.601
Vermögen laut Abschluss	**156.172**	**142.132**

SCHULDEN

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Schulden der Segmente A–C	255.926	230.644
Schulden des Segments Zentrale Funktionen	40.389	30.377
Effekte aus der Anpassung Pensionsrückstellungen	11.542	13.528
Effekte aus der Anpassung sonstige Rückstellungen	–5.563	–4.009
Übrige Überleitungen auf IFRS	15.745	13.751
	318.039	**284.291**
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	–197.099	–172.210
Schulden laut Abschluss	**120.940**	**112.081**

INVESTITIONEN

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Investitionen der Segmente A–C	22.898	23.571
Investitionen des Segments Zentrale Funktionen	273	831
Effekte aus der Umbewertung IFRS	4.106	4.079
	27.277	**28.482**
Effekte auf Konsolidierungsebene	–7.136	–5.137
Investitionen laut Abschluss	**20.141**	**23.345**

VERMÖGEN NACH REGIONEN 2015

in TEUR	31.12.2015	kurzfristig	langfristig
Deutschland	287.224	132.586	154.638
USA und Kanada	57.466	18.815	38.651
Europa (ohne Deutschland)	53.021	23.187	29.834
Übrige Regionen	0	0	0
	397.712	**174.587**	**223.124**
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	38.732		
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	–518		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	–122		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	–279.631		
Vermögen laut Abschluss	**156.172**		

VERMÖGEN NACH REGIONEN 2014

in TEUR	31.12.2014	kurzfristig	langfristig
Deutschland	262.351	108.229	154.122
USA und Kanada	48.403	16.882	31.521
Europa (ohne Deutschland)	44.305	18.857	25.448
Übrige Regionen	808	784	24
	355.867	**144.753**	**211.114**
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	33.192		
Effekte aus Abschreibung von Kundenbeziehungen	–268		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	–58		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	–246.601		
Vermögen laut Abschluss	**142.132**		

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 9.147) ist ausschließlich dem Segment Vertrieb Deutschland zugeordnet.

Im Übrigen machen wir von den Erleichterungsmöglichkeiten nach IFRS 8.33 Gebrauch.

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen (nach jeweils lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen) der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Für eine Aufgliederung der Umsatzerlöse verweisen wir auf Abschnitt III., Tz. 1.

Francotyp-Postalia realisiert Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einer sehr breiten Kundenbasis. Dabei liegt der Umsatzanteil von jedem externen Kunden oder jeder Gruppe von Unternehmen, die als einziger externer Kunde anzusehen ist, unterhalb von 10 % der Umsatzerlöse von Francotyp-Postalia.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse des FP-Konzerns lassen sich wie folgt aufgliedern:

in TEUR	2015	2014
Frankieren	28.235	22.922
Kuvertieren	7.263	6.207
Sonstige	1.304	1.782
Erträge aus Produktverkäufen	**36.802**	**30.910**
Mail Services	53.806	44.059
Service / Kundendienst	22.265	24.808
Vermietung	31.439	25.294
Verbrauchsmaterial	23.104	21.063
Teleporto	9.987	10.724
Software	13.653	13.449
Wiederkehrende Erträge	**154.254**	**139.397**
Gesamt	**191.056**	**170.307**

Nimmt man die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Verbrauchsmaterial zu den Erträgen aus Produktverkäufen, so hat der FP-Konzern im Jahr 2015 TEUR 59.906 (im Vorjahr TEUR 51.973) Erträge aus dem Verkauf von Gütern erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen (einschließlich Vermietung) wurden Erlöse in Höhe von TEUR 131.150 (im Vorjahr TEUR 118.211) erwirtschaftet.

Die Umsatzerlöse gliedern sich regional wie folgt auf (die regionale Zuordnung der Umsatzerlöse richtet sich hierbei nach dem Sitz der Kunden):

in TEUR	2015	2014
Deutschland	100.965	92.608
USA	42.711	34.152
Europa (ohne Deutschland und Großbritannien)	22.188	21.295
Großbritannien	19.326	16.110
Übrige	5.867	6.142
Gesamt	**191.056**	**170.307**

(2) AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

in TEUR	2015	2014
Aktivierte Entwicklungskosten	4.796	4.553
Mietmaschinen	10.547	10.267
Anlagen in Finanzierungsleasing	0	676
Sonstiges	436	0
Gesamt	**15.779**	**15.496**

Von den aktivierten Entwicklungskosten entfielen TEUR 180 auf die PostBase Mini (im Vorjahr TEUR 1.316) und TEUR 1.260 (im Vorjahr TEUR 1.213) auf die Entwicklung von zusätzlichen Ländervarianten der PostBase.

Aktivierte Eigenleistungen auf Mietmaschinen und Anlagen in Finanzierungsleasing betreffen selbst erstellte, vermietete Erzeugnisse. Im Fall der Anlagen aus Finanzierungsleasing sind diese refinanziert.

Die Position Sonstiges beinhaltet im Wesentlichen Frankiermaschinen, die an die freesort GmbH verkauft wurden und dort zum Einsatz kommen (TEUR 313) und Softwareentwicklungen in Höhe von TEUR 69.

(3) SONSTIGE ERTRÄGE

in TEUR	2015	2014
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	1.355	514
Aufwandszuschüsse und Zulagen	998	321
Entkonsolidierungsergebnis	549	0
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	264	32
Periodenfremde Erträge	239	201
Nutzungsentgelte	231	217
Schadenersatz	84	103
Wertberichtigung auf Forderungen	48	87
Provisionseinnahmen	28	46
Übrige Erträge	515	830
Gesamt	**4.311**	**2.351**

Die Ausbuchungen von Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.355 betreffen im Wesentlichen verjährte Verpflichtungen. Aus der Verjährung von Teleportoverpflichtungen resultieren TEUR 1.088. In den Aufwandszuschüssen und Zulagen sind öffentliche Fördermittel in Höhe von TEUR 991 (GRW-Mittel) für Investitionen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Verwaltung der FP Holding in Berlin enthalten. Dieser Ertrag wurde auf Basis des Zuwendungsbescheides vom 23. Juni 2014 erfasst. Er ist verbunden mit der Schaffung von 193 Dauerarbeitsplätzen bzw. mit getätigten förderfähigen Investitionen in das Anlagevermögen. Daneben beinhaltet diese Position Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 6 (im Vorjahr TEUR 13).

(4) MATERIALAUFWAND

in TEUR	2015	2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	36.673	35.828
Aufwendungen für bezogene Leistungen	54.600	46.188
Gesamt	**91.273**	**82.016**

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich 2015 um TEUR 845 infolge höherer Absatzzahlen und währungsbereinigt höherer Umsätze für PostBase Mini und für Verbrauchsmaterial PostBase. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen in 2015 um TEUR 8.412. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die Erhöhung der Portogebühren im Bereich Mail Services.

(5) PERSONALAUFWAND

in TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	48.757	45.079
Soziale Abgaben	7.658	7.463
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	935	939
Gesamt	**57.350**	**53.481**

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 163 (im Vorjahr TEUR 130) Dienstzeitaufwendungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen enthalten.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr 2015 TEUR 2.691 (im Vorjahr TEUR 2.729) als Aufwand erfasst. Diese Aufwendungen enthalten auch die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Darüber hinaus bestehen bei unseren europäischen Tochtergesellschaften zum Teil leistungsorientierte Pläne, an denen mehrere Arbeitgeber beteiligt sind. Da die betreffenden Pensionsfonds keine ausreichenden Informationen über die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen, soweit es unsere Tochtergesellschaften betrifft, zur Verfügung stellen können, werden diese Pläne wie beitragsorientierte Pläne behandelt. Sämtliche Arbeitgeber der Branche sind verpflichtet, sich für Ihre Arbeitnehmer an dieser Form der Altersvorsorge zu beteiligen. Die Versorgungszusage an die Arbeitnehmer wird vollständig durch das Planvermögen des gemeinschaftlichen Plans finanziert. Um die Finanzierung sicherzustellen, werden die zu zahlenden Beiträge von der Versorgungseinrichtung festgelegt. Die Beiträge orientieren sich am Beschäftigungsentgelt der Arbeitnehmer.

Der im Berichtsjahr angefallene Aufwand für leistungsorientierte Multi-Employer-Pläne betrug TEUR 366 (im Vorjahr TEUR 337). Für 2016 werden Beitragszahlungen in vergleichbarer Höhe erwartet. Die Versorgungspläne weisen Ende des Jahres 2015 entsprechend den Informationen des Versorgungsträgers wie im Vorjahr weiterhin eine Vermögensüberdeckung auf.

(6) ANDERE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2015	2014
Mieten / Pachten	5.706	6.032
Vertriebsprovisionen	4.009	3.546
Gebühren, Honorare, Beratung	3.908	3.044
Marketing	2.753	1.995
Verpackung und Fracht	2.687	2.445
Reparatur und Instandhaltung	2.436	2.509
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.771	1.713
Reisekosten	1.667	1.524
Personalbezogene Kosten	1.452	1.487
EDV-Fremdleistungen	1.380	1.117
Periodenfremde Aufwendungen	1.059	288
Beiträge zu Berufsvertretungen	674	561
Forderungsbewertung	657	433
Aufwand für Gewährleistungen	594	36
Kfz-Kosten	543	644
Kosten des Geldverkehrs	495	493
Fremdbewachung und -reinigung	478	542
Büromaterial	452	413
Aufwendungen für Versicherungen	437	426
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	423	152
Bewirtungskosten	421	447
Aufwendungen für Schutzrechte und Lizenzen	287	238
Übrige	1.302	46
Gesamt	**35.591**	**30.131**

In der Position Übrige sind als wesentliche Posten sonstige Verbrauch-, Verkehrs- und Substanzsteuern (TEUR 201), Aufsichtsratsvergütungen (TEUR 113), Spesen (TEUR 90) und Aufwendungen für Abfall und Verpackungen (TEUR 75) enthalten. Außerdem ist das Ergebnis der Zwischengewinneliminierung in Höhe von TEUR -26 (im Vorjahr TEUR -1.296) enthalten.

(7) FINANZERGEBNIS

in TEUR	2015	2014
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	693	511
davon aus Finanzierungsleasing	557	321
davon aus Bankguthaben	57	162
davon von Dritten	80	28
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.244	2.632
davon aus Bankverbindlichkeiten	1.257	1.450
davon Zinsen aus Nettoschuld für Versorgungsverpflichtungen	303	438
davon aus Finanzierungsleasing	251	362
Übrige	433	382
Zinsergebnis	**-1.551**	**-2.121**
Sonstige Finanzerträge	**4.676**	**1.806**
Sonstige Finanzaufwendungen	**4.480**	**1.087**
Gesamt	**-1.355**	**-1.402**

Die sonstigen Finanzerträge und sonstigen Finanzaufwendungen resultieren wie im Vorjahr im Wesentlichen aus Fremdwährungsumrechnungen. Des Weiteren sind in den sonstigen Finanzerträgen die Entwicklungen der Währungssicherungen in Höhe von TEUR 613 enthalten. In den sonstigen Finanzaufwendungen sind Wertberichtigungen auf Anteile und Forderungen gegenüber FP Asia in Höhe von TEUR 636 enthalten.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Derivaten in Höhe von TEUR 36 (im Vorjahr TEUR 95) enthalten.

(8) STEUERN

Das Steuerergebnis stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Tatsächlicher Steueraufwand	2.246	387
davon periodenfremd	29	222
davon Steuern der laufenden Periode	2.217	165
Latenter Steueraufwand	1.681	2.801
davon periodenfremd	419	-461
davon latente Steuern der laufenden Periode	1.262	3.262
Steueraufwand	**3.927**	**3.190**

Im Jahr 2015 wurde die Betriebsprüfung für die Jahre 2009 bis einschließlich 2012 fortgesetzt und auf fast alle Konzerngesellschaften ausgeweitet. Der Stand der Betriebsprüfung hat noch zu keinen beschiedenen Feststellungen der Finanzverwaltung geführt. Steuerliche Risiken wurden in den Steuerrückstellungen unter vernünftigem kaufmännischem Verständnis abgebildet.

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschlussstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragsteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze betrugen von 28,43 % bis 30,18 % (keine Veränderung zum Vorjahr).

Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 17,00 % bis 38,50 % (im Vorjahr 17,00 % bis 38,35 %) ermittelt. Aus den Steuersatzabweichungen ergaben sich Abweichungen in Höhe von insgesamt TEUR –595 auf die latenten Steuern.

Von dem latenten Steueraufwand sind TEUR 412 (im Vorjahr TEUR 3.487) auf die Veränderung temporärer Differenzen und TEUR 1.269 (im Vorjahr TEUR –686) auf die Veränderung der aktivierten latenten Steuern für Verlust- und Zinsvorträge zurückzuführen. Der im sonstigen Ergebnis erfasste Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern betrug in 2015 insgesamt TEUR 169 (im Vorjahr TEUR 997).

Der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 4.847 (im Vorjahr TEUR 6.115). Die aktivierten Steuerlatenzen für Verlustvorträge beruhen auf der Erwartung, dass die Verlustvorträge mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Bei den zu Grunde gelegten Planungen wird als Betrachtungshorizont ein Zeitraum von maximal fünf Jahren zu Grunde gelegt.

In Bezug auf die mit der Aktivierung der Steuerlatenzen für Verlustvorträge verbundenen Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt I., „Annahmen und Schätzungen des Managements“.

In Höhe von insgesamt TEUR 3.019 (im Vorjahr TEUR 1.665) sind für Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen keine aktiven latenten Steuern angesetzt worden. Die den nicht aktivierten latenten Steuern zu Grunde liegenden Verlustvorträge und abzugsfähigen temporären Differenzen betragen TEUR 9.856 (im Vorjahr TEUR 5.359) Diese Verlustvorträge bestehen insbesondere bei Tochtergesellschaften in Deutschland, Frankreich und Italien.

Auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzern-Bilanz erfassten anteiligen Eigenkapital von Tochtergesellschaften und den korrespondierenden steuerbilanziellen Beteiligungsansätzen, z. B. durch Gewinnthesaurierung, sind grundsätzlich latente Steuern zu berechnen. Auf temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 249 (im Vorjahr TEUR 259) sind passive latente Steuern nicht angesetzt worden, da eine Realisierung aus heutiger Sicht nicht geplant ist. Bei Veräußerung oder Ausschüttung würden der Veräußerungsgewinn bzw. die Dividende zu 5 % der Besteuerung in Deutschland unterliegen.

Der Aufwand aus Ertragsteuern von TEUR 3.927 laut Gewinn- und Verlustrechnung (im Vorjahr TEUR 3.190) steht einem erwarteten Ertragsteueraufwand von TEUR 2.309 (im Vorjahr TEUR 2.536) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragsteuersatzes auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern ergeben würde. Als Konzernertragsteuersatz wurde der Steuersatz der wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften in Höhe von 30,18 % verwendet.

in TEUR	2015	2014
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	**7.650**	**8.404**
Erwarteter Steueraufwand (30,18 %)	2.309	2.536
Steuersatzdifferenzen	–595	62
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	553	229
Ertragsteuern für Vorjahre	448	–169
Änderung des Ansatzes bzw. Nichtansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen	1.150	781
Sonstige Abweichungen	62	–249
Tatsächlicher Steueraufwand	**3.927**	**3.190**
Steuerbelastung in %	**51,3**	**38,0**

(9) ERGEBNIS JE AKTIE

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das auf die Anteilseigner der FP Holding entfallende Konzernergebnis herangezogen. Die Anzahl der Aktien ist daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Zudem sind die Aktienoptionsprogramme 2010 und 2015 bei der Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zu berücksichtigen.

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2015 somit 15.988.160 Aktien (unverwässert; im Vorjahr: 15.835.008 Aktien) und 16.239.942 Aktien (verwässert; im Vorjahr: 16.165.755 Aktien). Die gewichtete durchschnittliche Zahl der unverwässerten und verwässerten Stückaktien ergab sich dabei wie folgt:

	2015	2014
Ausgegebene Stammaktien zum 1. Januar	16.160.000	16.160.000
Auswirkung eigener Aktien	–163.944	–202.944
Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien (unverwässert) zum 31. Dezember	**15.988.160**	**15.835.008**
Auswirkung der ausgegebenen Aktienoptionen	251.782	330.747
Gewichteter Durchschnitt der Stammaktien (verwässert) zum 31. Dezember	**16.239.942**	**16.165.755**

Bei einem Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP Holding entfallend) von TEUR 3.543 (im Vorjahr TEUR 5.094) beträgt das unverwässerte Ergebnis EUR 0,22 (im Vorjahr EUR 0,32) sowie das verwässerte Ergebnis EUR 0,22 (im Vorjahr EUR 0,32) je Aktie.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(10) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenspiegel am Ende des Anhangs dargestellt (Anlage zum Anhang). Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz zusammen mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenspiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 33.030 (im Vorjahr TEUR 32.903) sind entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 4.135 (im Vorjahr TEUR 4.133) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 9.834 (im Vorjahr TEUR 12.066) enthalten. Weiterhin werden unter dieser Position Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 9.147) sowie noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 10.715 (im Vorjahr TEUR 557) gesondert ausgewiesen.

Die **entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte** beinhalten im Wesentlichen Kundenlisten.

Bei der Allokation des Kaufpreises für Franco Frankerings Interessenter AB, Stockholm / Schweden, wurden in 2010 Kundenbeziehungen in Höhe von TEUR 4.751 aktiviert. Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen abgeleitet und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert. Zum 31. Dezember 2015 haben diese schwedischen Kundenbeziehungen noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 2.328 (im Vorjahr TEUR 2.521). Die planmäßigen Abschreibungen auf diese Kundenbeziehungen (ohne Berücksichtigung von Währungskursdifferenzen) betrugen im Geschäftsjahr 2015 TEUR 247 (im Vorjahr TEUR 254). Darüber hinaus gab es wie im Vorjahr keine Wertminderung. Der noch verbleibende Amortisationszeitraum beträgt 9 Jahre und 3 Monate.

Die Kundenbeziehungen in Schweden wurden auf Wertminderung nach IAS 36 überprüft. Hierzu wurde die Residualwertmethode verwendet. Bei der Residualwertmethode wird der Barwert der Cashflows, die allein auf den zu bewertenden Vermögenswert zurückzuführen sind, ermittelt. Der Diskontierungszinssatz für die Cashflows beträgt basierend auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (sog. weighted average cost of capital – WACC) nach Steuern 8,68 %. Für die Kundenbeziehungen wurde ein Wert von TEUR 2.433 ermittelt.

Zum 31. Dezember 2015 wurden die Kundenlisten der Mentana-Claimsoft in Höhe von TEUR 237 auf TEUR 0 außerplanmäßig abgeschrieben. Seitens der Gesellschaft wurden die Cashflows, die auf diese Kundenlisten zurückzuführen sind, für das Geschäftsjahr 2015 analysiert. Vor dem Hintergrund, dass keine nachhaltigen Cashflows im Geschäftsjahr 2015 realisiert wurden und eine strategische Neuausrichtung der Gesellschaft insgesamt geplant ist, erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung.

In 2015 erwarb die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Berlin, die Kundenliste ihres Handelspartners Post+Büro GmbH für TEUR 525. Die Kundenliste wird planmäßig über acht Jahre abgeschrieben. Die planmäßige Abschreibung im Berichtsjahr betrug TEUR 5, so dass sie noch mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 520 bilanziert ist. Da der Erwerb der Kundenliste im Monat der Berichterstattung stattfand, wurde kein Wertminderungstest durchgeführt.

Weitere wesentliche Posten der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte sind Softwareprodukte der einzelnen Töchtergesellschaften des FP-Konzerns in Höhe TEUR 1.141 (im Vorjahr TEUR 1.224).

Im Geschäftsjahr 2015 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 8.811 (im Vorjahr TEUR 8.925) angefallen, von denen TEUR 4.796 (im Vorjahr TEUR 4.553) aktiviert wurden und TEUR 4.015 (im Vorjahr TEUR 4.372) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode wurden TEUR 201 (im Vorjahr TEUR 198) Fremdkapitalkosten aktiviert. Dabei kam ein durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 2,71 % (im Vorjahr 3,51 %) zur Anwendung.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** in Höhe von TEUR 8.494 (im Vorjahr TEUR 9.147) verteilt sich mit TEUR 5.851 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit freesort, mit TEUR 2.643 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab und mit TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 653) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Mentana-Claimsoft. Die für den ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert kumulierten Wertminderungsaufwendungen betragen bei freesort TEUR 12.500, bei iab TEUR 1.275 (jeweils unverändert zum Vorjahr) und bei Mentana-Claimsoft TEUR 653 (im Vorjahr TEUR 0).

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet waren. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („fair value less cost to sell“) und Nutzungswert („value in use“).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort, iab und Mentana-Claimsoft wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflows (Level 3 Fair-Value-Hierarchie). Grundlage sind Cashflow-Prognosen, die auf den Finanzplänen des Managements beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Erfolgsplanung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei freesort, iab und Mentana-Claimsoft von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss wurden die Kapitalkosten vor Steuern iterativ ermittelt.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit den Geschäften der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2015 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit lag mit TEUR 13.034 insgesamt um TEUR 178 über dem Buchwert (im Vorjahr TEUR 1.262). Sofern nur 98,7 % (im Vorjahr 89,8 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 10,82 % (im Vorjahr 11,06 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 14,63 % (im Vorjahr 14,76 %). Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,0 % (im Vorjahr 1,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum liegt in einer Bandbreite von 2,5 % bis 2,6 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine stark steigende Tendenz auf. Die Annahmen beruhen auf der positiven Entwicklung im Geschäftsjahr und dem geplanten Ausbau der Vertriebsaktivitäten.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer moderat steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz steigt in einer Bandbreite von 3,1 % bis 3,8 %.
- Diskontierungssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten positiven Planungen liegen leicht unter den Annahmen aus dem Vorjahr.

Eine Sensitivitätsanalyse der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild (ceteris paribus):

	31.12.2015		31.12.2014	
Diskontierungssatz	10,82 %	11,26 %	11,1 %	13,0 %
Wertminderung	–	0,4 Mio. EUR	–	0,8 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	90 %	100 %	85,0 %
Wertminderung	–	1,1 Mio. EUR	–	0,6 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	0,0 %	1,0 %	0,0 %
Wertminderung	–	0,3 Mio. EUR	–	0,0 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2015 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag mit TEUR 8.266 insgesamt um TEUR 371 (im Vorjahr TEUR 828) über dem Buchwert. Sofern nur 96,0 % (im Vorjahr 90,9 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 11,63 % (im Vorjahr 13,23 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 15,3 % (im Vorjahr 17,85 %). Die bei der iab nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum ab 2016 liegt in einer Bandbreite von 7,1 % bis 7,7 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine stark steigende Tendenz auf.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer moderat steigenden Tendenz der Margen ausgegangen. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von 7,5 % bis 11,8 %.
- Diskontierungszinssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen entsprechen etwa denen des Vorjahres.

Eine Sensitivitätsanalyse der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (ceteris paribus):

	31.12.2015		31.12.2014	
Diskontierungssatz	11,6 %	12,43 %	11,1 %	13,0 %
Wertminderung	–	0,4 Mio. EUR	–	0,8 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	85 %	100 %	85,0 %
Wertminderung	–	1,0 Mio. EUR	–	0,6 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	0,0 %	2,0 %	0,0 %
Wertminderung	–	0,6 Mio. EUR	–	0,0 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **Mentana-Claimsoft** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2015 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit lag mit TEUR 9.070 insgesamt um TEUR 7.914 über dem Buchwert.

Für die Ermittlung werden Cashflow-Prognosen, basierend auf Finanzplänen des Managements der kommenden fünf Jahre, verwendet. Die im Geschäftsjahr 2015 realisierten Cashflows und das Jahresergebnis haben den Erwartungswert aus dem Vorjahr deutlich unterschritten.

Vor diesem Hintergrund wurde nach IAS 36 eine vollumfängliche Abwertung in Höhe von TEUR 653 vorgenommen. Ursächlich hierfür ist, dass beim Kauf der Mentana-Claimsoft vorrangig das bereits bestehende Wissen zur digitalen Kommunikation als Goodwill bilanziert wurde und dieses nach Auffassung des Vorstandes zukünftig nur sehr geringe Cashflows generieren wird. Dies wiederum ist vorrangig durch die schnelle technische Entwicklung und die teilweise Neuausrichtung des Unternehmens zu erklären. Mit den erwarteten zukünftigen Cashflows im Zusammenhang mit der teilweisen Neuausrichtung hält das Management an der Planung und den positiven Erwartungen für die Zukunft fest, nicht jedoch am – im Rahmen der Purchase Price Allocation – im Geschäftsjahr 2011 allokierten Goodwill.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 18,38 % (im Vorjahr 18,63 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 20,47 % (im Vorjahr 22,06 %). Die bei der Mentana-Claimsoft nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- Sendungsvolumen: Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Das Umsatzwachstum ab 2016 liegt in einer Bandbreite von 2,3 % bis 101,4 %. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen und weisen eine steigende Tendenz auf. Die Annahmen basieren insbesondere auf den im Geschäftsjahr abgeschlossenen Kundenverträgen.
- Bruttogewinnmargen: Die angesetzten Bruttogewinnmargen je transportierter De-Mail basieren auf den aktuell erwarteten Werten des Managements. Sie reflektieren Vergleichswerte für physische Briefsendungen unter Berücksichtigung von Kostenvorteilen für die Marktteilnehmer. Es werden stark steigende Margen unterstellt. Das EBITDA in % vom Umsatz liegt in einer Bandbreite von -25,1 % bis 39,6 %.
- Diskontierungszinssatz: Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt zurückhaltender im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund fortschreitender Marktbeobachtungen.

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 24.602 (im Vorjahr TEUR 18.862) sowie Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen (bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist) mit Buchwerten von TEUR 5.299 (im Vorjahr TEUR 6.387) ausgewiesen. Der FP-Konzern finanziert über Finanzierungsleasingverträge Sortier- und Frankiermaschinen, Drucker sowie vermietete Erzeugnisse.

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 15.737 erfasst worden (im Vorjahr TEUR 15.496). Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen worden sind, wurden in Höhe von TEUR 8 (im Vorjahr TEUR 0) vereinnahmt.

Aufgrund des Umzuges der Verwaltung in Deutschland nach Berlin wurden in 2015 Investitionen in Höhe von TEUR 664 (im Vorjahr TEUR 1.847) getätigt. Dies war ein wesentlicher Grund für den Anstieg der Sachanlagevermögenspositionen Grundstücke, technische Anlagen und Maschinen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie geleistete Anzahlungen um insgesamt TEUR 3.121 (im Vorjahr TEUR 4.258).

Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 23 sowie Investitionsverpflichtungen unter Tz. 24 in diesem Abschnitt.

(11) FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich wie folgt dar:

31.12.2015

	Gesamt	Restlaufzeiten		
in TEUR		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	11.613	3.170	7.934	509
Zinsanteil	3.217	955	2.080	182
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)	**8.396**	**2.215**	**5.854**	**327**

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing sind signifikant um TEUR 4.553 gestiegen. Ursache dafür ist eine geänderte vertriebliche Vorgehensweise bei den Konzerngesellschaften Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien und Italiana Audion s. r. L., Mailand, Italien und FP Inc., Illinois, USA. Diese Gesellschaften weisen seit 2014 (FP Inc., Illinois, USA seit 2015) neben der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Berlin, Deutschland, Forderungen aus Finanzierungsleasing aus. Von den Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 8.396 entfallen auf die Francotyp-Postalia Ltd. TEUR 5.087 (im Vorjahr TEUR 1.202), auf die Italiana Audion s. r. L. TEUR 1.704 (im Vorjahr 710) und auf die FP Inc., Illinois, USA TEUR 199.

Nicht garantierte Restwerte zu Gunsten des Leasinggebers liegen zum Stichtag nicht vor. Der Wert der Bruttoinvestitionen entspricht daher gemäß IAS 17.7 den angegebenen zukünftigen Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 11.613 (im Vorjahr TEUR 4.824). Nach Abzinsung in Höhe von TEUR 3.217 (im Vorjahr TEUR 981) ergeben sich daraus Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 8.396 (im Vorjahr TEUR 3.843), die dem noch nicht realisierten Finanzertrag als Differenz aus Brutto- und Nettoinvestitionen entsprechen. Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sowie in der Berichtsperiode 2015 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen existieren zum Stichtag nicht (im Vorjahr ebenso nicht).

31.12.2014

	Gesamt	Restlaufzeiten		
in TEUR		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	4.824	1.718	3.085	21
Zinsanteil	981	487	489	5
Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)	**3.843**	**1.231**	**2.596**	**16**

Die künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, stellen sich wie folgt dar:

31.12.2015

	Gesamt	Restlaufzeiten		
in TEUR		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen	56.454	26.407	29.971	76

31.12.2014

	Gesamt	Restlaufzeiten		
TEUR		bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre
Künftige Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen	50.525	24.619	25.856	50

Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem starken Neugeschäft in den USA. Dort musste bis Ende des Berichtszeitraums ein alter Frankiermaschinentyp gegen das neue Frankiersystem PostBase ausgetauscht werden, wodurch die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operate-Lease-Vereinbarungen allein um TEUR 5.822 anstiegen.

(12) VORRÄTE

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.956	4.324
Unfertige Erzeugnisse	710	875
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.025	4.835
Gesamt	**11.691**	**10.034**

Die Wertminderungen auf das Vorratsvermögen betragen TEUR 1.778 (im Vorjahr TEUR 1.854) und sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Materialaufwand" ausgewiesen. Der Verbrauch der Vorräte hat die Konzern-Gesamtergebnisrechnung in der Berichtsperiode mit TEUR 36.973 (im Vorjahr TEUR 35.273) beeinflusst.

(13) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	6.302	7.238
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	10.635	10.080
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**16.937**	**17.318**

Zum 31. Dezember 2015 betragen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen brutto TEUR 18.423 (im Vorjahr TEUR 18.647).

Die Wertberichtigungskonten berücksichtigen Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis. Mit den Einzelwertberichtigungen wird einzelfallbezogen konkret erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis kommen indes pauschalisierende Verfahren zur Anwendung. Dabei werden auch die (Über-)Fälligkeiten der Forderungsbestände berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungskonten stellt sich wie folgt dar:

	in TEUR
Stand 1. Januar 2014	**1.839**
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.087
Inanspruchnahmen	1.341
Auflösungen	256
Stand 31. Dezember 2014	**1.329**
Fremdwährungseffekte	82
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.430
Inanspruchnahmen	1.351
Auflösungen	6
Stand 31. Dezember 2015	**1.485**

Wertminderungsaufwendungen für andere Klassen von Finanzinstrumenten außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen nicht.

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungskonten werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum 31. Dezember 2015 (sowie zum 31. Dezember 2014) stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

	Nennwert Summe	Davon nicht überfällig	Davon überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
in TEUR			0 bis 60 Tage	61 bis 120 Tage	> 121 Tage
31.12.2015					
Bruttobuchwert	18.423	11.032	4.327	2.070	994
Wertminderung	1.485	386	260	173	666
31.12.2014					
Bruttobuchwert	18.647	9.062	5.675	2.233	1.677
Wertminderung	1.329	167	241	305	616

Die weder überfälligen noch wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte werden als werthaltig angesehen.

(14) WERTPAPIERE

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair-Value von TEUR 681 (im Vorjahr TEUR 680) handelt es sich um zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist. Die ausgewiesenen Wertpapiere haben keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

Unverändert zum Vorjahresbilanzstichtag sind in Höhe von TEUR 590 Wertpapiere aufgrund der Absicherung von Portogebühren der DPAG durch ein Aval der Commerzbank verpfändet.

(15) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Abgegrenzte Zahlungen	5.502	4.964
Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	1.771	659
Übrige finanzielle Vermögenswerte	6.014	5.616
Gesamt	**13.287**	**11.239**

Die abgegrenzten Zahlungen betreffen im Wesentlichen Vorauszahlungen an Händler der Francotyp-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA, für den Abschluss von langfristigen Kundenverträgen.

Die Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern entfallen auf die freesort GmbH in Höhe von TEUR 1.454 (im Vorjahr TEUR 0), in Höhe von TEUR 134 (im Vorjahr TEUR 66) auf die Francotyp-Postalia GmbH und in Höhe von TEUR 127 (im Vorjahr TEUR 7) auf die FP Vertrieb und Service GmbH und betreffen in Höhe von TEUR 1.667 (im Vorjahr TEUR 551) Umsatzsteuervorauszahlungen.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte zum 31. Dezember 2015 betreffen insbesondere mit TEUR 2.786 (im Vorjahr TEUR 2.612) debitorische Kreditoren. Daneben beinhalten sie Anzahlungen TEUR 881 (im Vorjahr TEUR 995), Forderungen gegen Handelspartner TEUR 742 (im Vorjahr TEUR 399), Forderungen im Zusammenhang mit einer Schadenersatzklage gegen ein ehemaliges Vorstandsmitglied wie im Vorjahr TEUR 490 sowie Kautionen TEUR 185 (im Vorjahr TEUR 169).

(16) LIQUIDE MITTEL

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Guthaben bei Kreditinstituten	17.907	16.192
Schecks und Kassenbestand	307	327
Gesamt	**18.214**	**16.519**

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 2.967 (im Vorjahr TEUR 2.803) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich dabei um von Kunden eingenommene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

(17) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Bestandteile des Konzerneigenkapitals

Das Kapital der FP Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 16.160 (im Vorjahr TEUR 16.160), der von den Aktionären erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 34.937 (im Vorjahr TEUR 35.032) und den sonstigen Rücklagen. Bezüglich der sonstigen Rücklagen verweisen wir auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Die Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen und die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen werden im kumulierten übrigen Eigenkapital ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 16.160.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft und dem Inhaber der Aktie jeweils eine Dividendenberechtigung. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

Aktienrückkaufprogramm

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum November 2007 bis April 2008 insgesamt 370.444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital (Rücklage für eigene Anteile) abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft.

Im Rahmen der Ausübung von Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2010 wurden im Berichtsjahr 167.500 eigene Aktien ausgegeben. Die eigenen Anteile entsprechen zum 31. Dezember 2015 einem Anteil von 1,26 % (im Vorjahr 2,29 %) des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 795 (im Vorjahr TEUR 1.519) zum Abschlussstichtag hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor:

	Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile
Anzahl der Stückaktien	16.160.000
Rückkauf eigener Anteile	–202.944
Stand 31.12.2014	**15.957.056**
Anzahl der Stückaktien	16.160.000
Rückkauf eigener Anteile	–163.944
Stand 31.12.2015	**15.996.056**

Kapitalrücklage

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP Holding zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2.700.000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden einer Kapitalrücklage zugeführt. Die Aufwendungen des Börsengangs betrugen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde in Höhe von TEUR 12.527 ein Bilanzverlust mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Am 23. März 2012 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um TEUR 1.460 gegen Bareinlagen durch Ausgabe von 1.460.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Der Ausgabebetrag betrug EUR 2,66 je Aktie, womit ein Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 3.884 erzielt wurde. Die Zuzahlung des neuen Aktionärs abzüglich der Kosten der Kapitalerhöhung nach Berücksichtigung des Steuereffektes wurde in Höhe von TEUR 2.131 in die Kapitalrücklage eingestellt.

Von September 2014 bis Dezember 2015 wurden Aktienoptionen (206.500 Stück) aus dem Aktienoptionsplan 2010 durch die Optionsinhaber ausgeübt. FP Holding gab im Bestand befindliche eigene Aktien aus. Dies führte zu einem Absinken der eigenen Anteile um TEUR 1.019 sowie zu einer Minderung der Kapitalrücklage um TEUR 503.

Kapitalgenehmigungen für genehmigtes und bedingtes Kapital

Am 11. Juni 2015 sind bei der FP Holding Hauptversammlungsbeschlüsse über die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals (**Genehmigtes Kapital 2015 / I**) in Höhe von TEUR 8.080 und über die Aufhebung der bestehenden Ermächtigung des Vorstandes zur Erhöhung des Grundkapitals (Genehmigtes Kapital 2011) und entsprechender Satzungsänderung gefasst worden. Das Grundkapital der Gesellschaft kann bis zum 10. Juni 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 8.080.000 Euro erhöht werden. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß §186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Am 11. Juni 2015 hat die Hauptversammlung außerdem beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.464.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.464.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (**Bedingtes Kapital 2015 / I**).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 10. Juni 2020 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw. Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

Am 11. Juni 2015 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 959.500 Euro durch Ausgabe von bis zu 959.500 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen (**Bedingtes Kapital 2015 / II**). Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 10. Juni 2020 aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung gemäß der Anpassung des Aktienoptionsplans 2010 und des Bedingten Kapitals 2010 gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen von Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Bezugsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. Juni 2020 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „**Schuldverschreibungen**“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber“) der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.464.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen).

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 10. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats **eigene Aktien** bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71 d und 71 e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 10. Juni 2020. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 1. Juni 2010 beschlossene Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb und zur Verwendung erworbener eigener Aktien endete mit Wirksamwerden der neuen Ermächtigung.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 1.045.000,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 1.045.000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft,

an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP-Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen."

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor, und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Auf der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 wurde beschlossen, dass 200.000 Optionen des Aktienoptionsplans 2010 nicht mehr ausgegeben werden.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2015

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2015 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 11. Juni 2015 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 959.500,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 959.500 Stück nennwertloser Inhaberaktien (die „Aktien") bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 959.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen."

Die Gesellschaft kann wahlweise zur Bedienung der Bezugsrechte aus dem Aktienoptionsplan 2015 anstelle neuer Aktien eigene Aktien einsetzen, soweit dies von einem gesonderten Ermächtigungsbeschluss der Hauptversammlung gedeckt ist.

Zweck beider Aktienoptionspläne ist gemäß Ziffer 1.3 des jeweiligen Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes".

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß Ziffer 2.2 des jeweiligen Aktienoptionsplans zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG.

Eine Option hat gemäß Ziffer 2.3 des jeweiligen Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von 10 Jahren ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend Ziffer 2.4 des jeweiligen Aktienoptionsplans nicht verbrieft. Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend Ziffer 5.5 des jeweiligen Aktienoptionsplans nicht zu leisten.

Vom Aktienoptionsplan 2010 wurden zum 1. September 2010 900.000 Aktienoptionen, zum 27. April 2012 75.000 Aktienoptionen, zum 7. September 2012 20.000 Aktienoptionen, zum 6. Dezember 2014 57.500 und 11. Juni 2014 30.000 Aktienoptionen zugeteilt. Von den zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf ein per 31. Dezember 2015 aktives sowie ein ehemaliges Mitglied des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Vom Aktienoptionsplan 2015 wurden zum 31. August 2015 465.000 Aktienoptionen und zum 25. November 2015 40.000 Aktienoptionen zugeteilt. Von den zugeteilten Aktienoptionen des Plans 2015 entfallen 180.000 Aktienoptionen auf die per 31. Dezember 2015 aktiven Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Für die Ausübung der Optionen müssen folgende in den Aktienoptionsplänen 2010 und 2015 genannte Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

a) Wartezeit

Soweit sich gemäß Ziffer 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer Ausübungssperrfrist erfolgen. [...] Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt 4 Jahre". Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

b) Erfolgsziel

Ziffer 7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Bezugsrechte dürfen nur ausgeübt werden, wenn das Erfolgsziel erreicht wurde. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Bezugsrechte ist erreicht, wenn das EBITDA (IFRS), wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Bezugsrechte ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA (IFRS), wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor Zuteilung ausgewiesen, um 10 % gestiegen ist. [...] Sollte das EBITDA (IFRS) in einem oder in beiden der zu vergleichenden Konzernjahresabschlüsse um Restrukturierungskosten bereinigt ausgewiesen werden, so gilt dieses um Restrukturierungskosten bereinigte EBITDA (IFRS) als maßgeblich für die Feststellung der Erreichung des Erfolgsziels. Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Bezugsrechte und können an die Teilnehmer der Gruppe erneut ausgegeben werden.

Die Festlegung des, gegebenenfalls um Restrukturierungskosten bereinigten, EBITDA und seine Veränderungen gegenüber dem, ggf. um Restrukturierungskosten bereinigten, EBITDA des maßgeblichen Vergleichsjahres werden jeweils vom Abschlussprüfer der Gesellschaft innerhalb von zwei Wochen nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat verbindlich für die Frage der Zulässigkeit der Ausübung der Optionen verifiziert." Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht marktbezogene Leistungsbedingung.

c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

Ziffer 7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Folgende beizulegende Zeitwerte wurden für die Optionen ermittelt:

		Zuteilungszeitpunkt						
						SOP 2010		SOP 2015
		1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012	6.12.2013	11.6.2014	31.8.2015	25.11.2015
31.12.2015								
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17	1,85	1,82	1,07	1,07
Alle Optionen	TEUR	727	39	23	106	0	497	43
31.12.2014								
Eine Option	EUR	1,37	1,31	1,17	1,85	1,82	n/a	n/a
Alle Optionen	TEUR	781	39	23	106	55	n/a	n/a

Die Bewertung erfolgte mit Hilfe eines Black-Scholes-Optionspreismodells, da ein öffentlicher Handel von Optionen auf Francotyp-Postalia-Aktien mit gleichen Ausstattungsmerkmalen nicht existiert.

Der Bewertung liegt Folgendes zugrunde:

	Zuteilungszeitpunkt						
					SOP 2010		SOP 2015
	1.9.2010	27.4.2012	7.9.2012	6.12.2013	11.6.2014	31.8.2015	25.11.2015
Kurs einer FP-Aktie	2,55 EUR	2,60 EUR	2,32 EUR	4,10 EUR	4,71 EUR	4,39 EUR	4,46 EUR
Ausübungspreis	2,50 EUR	2,61 EUR	2,34 EUR	3,86 EUR	4,56 EUR	4,48 EUR	4,39 EUR
Erwarteter Ausübungszeitpunkt	31.08.2015	26.04.2017	06.09.2017	05.12.2018	10.06.2019	30.08.2020	24.11.2020
Erwartete Volatilität	74,48 %	70,8 %	71,3 %	59,9 %	52,21 %	38,81 %	37,41 %
Jährliche Dividendenrendite	2 %	2 %	2 %	2 %	2 %	3 %	3 %
Laufzeitäquivalenter risikofreier Zinssatz	1,32 %	0,67 %	0,60 %	0,82 %	0,44 %	0,07 %	0,07 %
Anzahl der ausübbaren Aktienoptionen im Zuteilungszeitpunkt	741.439	52.031	16.476	39.646	19.596	302.426	26.015

- Der Ausübungspreis der zugeteilten Aktienoptionen entspricht gemäß den Aktienoptionsplänen 2010 und 2015 dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der nennwertlosen Inhaberaktien der Francotyp-Postalia Holding AG im elektronischen Xetra-Handel der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem an den letzten 90 Kalendertagen vor dem 1. September 2010, 27. April 2012, 7. September 2012, 6. Dezember 2013, 11. Juni 2014, 31. August 2015 sowie 25. November 2015 in EUR, mindestens aber dem auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital.
- Die Optionsausübung erfolgt im Durchschnitt schätzungsweise nach fünf Jahren (erwartete durchschnittliche Haltedauer).
- Die erwartete Volatilität wurde unter Rückgriff auf die im Zeitraum 30. November 2006 bis 27. August 2010, 28. April 2007 bis 27. April 2012, 8. September 2007 bis 7. September 2012, 8. Dezember 2008 bis 6. Dezember 2013, 11. Juni 2009 bis 10. Juni 2014, 31. August 2010 bis 28. August 2015 bzw. 25. November 2010 bis 24. November 2015 gezeigte Kursvolatilität einer Francotyp-Postalia-Aktie bestimmt.
- Bei der Schätzung der Dividendenrendite wurde das Ausschüttungsverhalten der FP-Gruppe in der Vergangenheit berücksichtigt.
- Der laufzeitäquivalente risikofreie Zinssatz für die erwartete Optionslaufzeit von fünf Jahren basiert auf Zinsstrukturdaten vom 31. August 2010, 27. April 2012, 7. September 2012, 6. Dezember 2013, 10. Juni 2014, 28. August 2015 bzw. 24. November 2015, wobei aus den Umlaufrenditen von Kuponanleihen der Bundesrepublik Deutschland hypothetische Zerobonds abgeleitet worden sind.

Für die Ermittlung der Anzahl der ausübbaren Aktienoptionen zum Ende der Sperrfrist wurden für die neuen Tranchen des Aktienoptionsplans 2015 folgende Annahmen getroffen:

- Die jährliche Mitarbeiterfluktuation wurde mit 7,8 % (im Vorjahr 7,7 %) geschätzt.
- Die Wahrscheinlichkeit der EBITDA-Steigerung von über 10 % wurde auf 90 % (im Vorjahr 90 %) geschätzt.

Bei Optionsausübung ist der Betrag von EUR 2,50 (EUR 2,61, EUR 2,34, EUR 3,86, EUR 4,56, EUR 4,48 bzw. EUR 4,39) je Aktie von dem jeweiligen Optionsinhaber zu entrichten, wobei es für die Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG eine bestimmte Begrenzung gibt. Punkt 9 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Für den Vorstand muss der Aufsichtsrat eine maximale Jahresgesamtvergütung (Kappungsgrenze) nach Maßgabe von Ziffer 4.2.3 des Corporate Governance Kodex vorsehen. Die entsprechende Vereinbarung erfolgt in einer Ergänzungsvereinbarung zum Dienstvertrag der Vorstandsmitglieder vor Zuteilung der Optionen."

Nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung im Berichtjahr gem. IFRS 2 für die beiden Aktienoptionspläne dar:

	SOP 2010		SOP 2015	
Optionen	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis in EUR	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis in EUR
Stand 31.12.2012	**927.500**	**2,51**		
im Geschäftsjahr gewährt	57.500	3,86		
im Geschäftsjahr verwirkt	–65.000	2,50		
im Geschäftsjahr ausgeübt	0	n/a		
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a		
Stand 31.12.2013	**920.000**	**2,59**		
im Geschäftsjahr gewährt	30.000	4,56		
im Geschäftsjahr verwirkt	–75.000	2,57		
im Geschäftsjahr ausgeübt	–167.500	2,50		
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a		
Stand 31.12.2014	**707.500**	**2,70**		
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34–4,56		
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2014		76 Monate		
Ausübbar per 31.12.2014	570.000	2,50	0	n/a
Stand 31.12.2014	**707.500**	**2,70**	**0**	**n/a**
im Geschäftsjahr gewährt	0	n/a	505.000	4,48
im Geschäftsjahr verwirkt	–30.000	4,56	0	n/a
im Geschäftsjahr ausgeübt	–39.000	2,50	0	n/a
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a	0	n/a
Stand 31.12.2015	**638.500**	**2,62**	**505.000**	**4,48**
Bandbreite des Ausübungspreises		2,34–3,86		4,48
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2015		62 Monate		116 Monate
Ausübbar per 31.12.2015	531.000	2,50	0	n/a

Zum 31.12.2015 wurden – aus dem Aktienoptionsplan resultierend – TEUR 78 (im Vorjahr TEUR 196) als Personalaufwand erfasst mit Gegenbuchung direkt im Eigenkapital (Stock-Options-Rücklage).

Sonstiges Ergebnis

In den Konzernabschluss 2015 sind auch Gesellschaften einbezogen, die nicht zum Euro-Währungsraum gehören. Da der Euro die funktionale Währung des FP-Konzerns ist, werden im Rahmen der Konzernabschlusserstellung die Abschlüsse der betreffenden Landesgesellschaften in Euro umgerechnet. Umrechnungsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der in Euro umgerechneten Nettovermögenspositionen wegen Wechselkursschwankungen ändert, werden im sonstigen Ergebnis bzw. der Währungsumrechnungsrücklage erfasst.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb darstellen, werden im sonstigen Ergebnis bzw. in der Rücklage für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe erfasst. Die Umrechnungsdifferenzen umfassen dabei die langfristigen Darlehen an FP Canada und FP Schweden.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen (Fremdwährungsumrechnung und Nettoinvestitionen), der im sonstigen Ergebnis erfasst ist, hat sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2015	2014
Saldo Beginn Berichtsperiode	882	–1.223
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	2.721	2.105
Saldo 31. Dezember	**3.603**	**882**

Im Zusammenhang mit der Neubewertung der leistungsorientierten Versorgungszusagen erhöhte sich das sonstige Ergebnis im Berichtsjahr um TEUR 1.166. Im Vorjahresvergleichszeitraum verminderte es sich um TEUR 2.150. Die Beträge werden entsprechend in der Rücklage für die Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungszusagen erfasst. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt III, Tz. 18.

Insgesamt umfasst das sonstige kumulierte Eigenkapital damit Beträge aus der Währungsumrechnung, aus den Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe sowie aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungszusagen.

Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezertifizierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Dies stellt eine Nettoinvestition in einen (kanadischen) Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR –111 (im Vorjahr TEUR 58) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die FP GmbH hat die Francotyp-Postalia Sverige AB in Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Interessenter AB (vormals: Carl Lamm Personal AB) in erheblichem Maße refinanziert. Da mit einer Rückzahlung der betreffenden Mittel von der Francotyp-Postalia Sverige AB an die FP GmbH in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, wird die Refinanzierung der Francotyp-Postalia Sverige AB durch die FP GmbH als eine Nettoinvestition in einen (schwedischen) Geschäftsbetrieb angesehen. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR 35 (im Vorjahr TEUR –97) ist gemäß IAS 21.32 f. im sonstigen Ergebnis erfasst.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von TEUR 1.519 (im Vorjahr TEUR 1.365) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzerneigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen auf die übrigen Gesellschafter der iab.

Ausschüttung einer Dividende

Im Berichtsjahr 2015 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 2.559.048,96.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat vorschlagen und der ordentlichen Hauptversammlung 2016 empfehlen, den Bilanzgewinn der FP Holding von EUR 17.966.212,29 wie folgt zu verwenden:

in EUR		
Ausschüttung	von 0,12 EUR Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie	1.919.526.72
Gewinnvortrag		16.046.685,57
Bilanzgewinn		**17.966.212,29**

Die Gesellschaft erwirtschaftete basierend auf den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen bis zum 31. Dezember 2015 folgenden ausschüttbaren Betrag:

in EUR	
Ausgegebenes Kapital	15.996.056,00
Kapitalrücklagen	38.806.581,39
Bilanzgewinn	17.966.212,29
Eigenkapital	**72.768.849,68**
./. Ausgegebenes Kapital	–15.996.056,00
./. Kapitalrücklage	–38.806.581,39
./. Ausschüttungssperre gem. § 268 Abs. 8 HGB	–80.756,16
Ausschüttungspotenzial	**17.885.456,13**

(18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen hat. Die Versorgungsleistungen in Form von Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung werden den Mitarbeitern nach Vollendung von zehn anrechnungsfähigen Dienstjahren gewährt. Die Höhe der Versorgungszusagen basiert auf Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung. Die Begünstigten müssen bereits vor dem 1. Januar 1994 im Anstellungsverhältnis gewesen sein und mindestens zehn Dienstjahre vollendet haben. Die Höhe der Versorgungszusagen orientiert sich an Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975. Die Leistungen sind abhängig von Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt und werden als Festbetrag gewährt.

Darüber hinaus bestehen bei unseren europäischen Tochtergesellschaften zum Teil die rechtliche Verpflichtung, Versorgungspläne einzurichten. Diese Pläne sehen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses eine Einmalzahlung vor. Die Höhe der Zahlungen richtet sich nach Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter.

Ein weiterer leistungsorientierter Pensionsplan basiert auf individuellen Vereinbarungen und sieht einen Anspruch auf Pensionen, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung vor. Die betragsmäßig festgelegten Pensionen werden im Ermessen des FP-Konzerns als Einmalbetrag, in drei oder fünf Jahresraten oder als lebenslange Rente mit jährlich steigenden Leistungen gezahlt. Für die Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung wurde ebenfalls eine feste monatliche Zahlung vereinbart. Der Pensionsplan wird zum Teil über Rückdeckungsversicherungen finanziert.

Die vorstehenden Versorgungszusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen bilanziert.

Die Angaben zu den vorstehend genannten Versorgungszusagen werden nachfolgend zusammengefasst dargestellt.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Versorgungszusagen bestehen insbesondere versicherungsmathematische Risiken wie das Langlebigkeitsrisiko oder Zinsänderungsrisiken.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Es wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen, die bei der Ermittlung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungsverpflichtung zum Stichtag zugrunde liegen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2015	31.12.2014
Zinssatz	2,38	1,74
Gehaltstrend	3,00	3,00
Rententrend	2,00	2,00

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, wie Sterblichkeit und Invalidität, basieren für die Pensionen in Deutschland unverändert auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, die zur Bewertung von betrieblichen Versorgungsverpflichtungen allgemein anerkannt sind.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung, der beizulegende Zeitwert des Planvermögens und die Nettoschuld der Versorgungsverpflichtung haben sich in den Jahren 2015 und 2014 wie folgt entwickelt:

	Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld der Versorgungsverpflichtung	
in TEUR	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand am 1.1. der Berichtsperiode	**17.698**	**14.577**	**–344**	**–312**	**17.354**	**14.265**
Im Gewinn und Verlust enthalten						
Laufender Dienstzeitaufwand	162	130	–	–	162	130
Zinsaufwand (+)/–ertrag (–)	309	448	–6	–10	303	438
Im sonstigen Ergebnis enthalten						
Neubewertungen						
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste						
aus Änderungen biometrischer Annahmen	–	–2	–	–	–	–2
aus Änderungen finanzieller Annahmen	–1.428	3.266	–	–	–1.428	3.266
aus erfahrungsbedingten Anpassungen	–218	–137	–	–	–218	–137
Ertrag aus Planvermögen (ohne obigen Zinsertrag)	–	–	–14	3	–14	3
Sonstige						
Arbeitgeberbeiträge zum Versorgungsplan	–	–	–24	–24	–24	–24
Zahlungen aus dem Versorgungsplan	–680	–584	–	–	–680	–584
Stand am 31.12. der Berichtsperiode	**15.843**	**17.698**	**–388**	**–344**	**15.454**	**17.354**

Das Planvermögen setzt sich aus Rückdeckungsversicherungen in Form von klassischen Kapitallebens- und Rentenversicherungen mit Überschussbeteiligungen zusammen.

Die Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2015 werden voraussichtlich TEUR 24 betragen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten:

in Prozent	31.12.2015	31.12.2014
Aktive Anwärter	19,4	20,9
Ausgeschiedene Anwärter	25,2	26,0
Pensionäre	55,4	53,1

Sämtliche Versorgungszusagen sind unverfallbar.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Versorgungsverpflichtungen beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 14,0 Jahre (im Vorjahr 15,0 Jahre). Die Fälligkeit der undiskontierten Versorgungsverpflichtungen verteilt sich auf folgende Laufzeitbänder:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
bis 1 Jahr	636	627
1–5 Jahre	3.185	3.230
6–10 Jahre	3.899	3.886
über 10 Jahre	16.116	16.964
Gesamt	**23.836**	**24.707**

Ein Anstieg oder Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgende Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung:

	Auswirkung auf den Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung zum 31.12.2015	
in TEUR	Anstieg	Rückgang
Zinssatz (Veränderung um 1,00 %)	–1.894	2.370
Gehaltstrend (Veränderung um 0,50 %)	380	–370
Rententrend (Veränderung um 0,25 %)	419	–401
Erwartete Lebensdauern (Veränderung um 1 Jahr)	470	–463

Die Sensitivitätsberechnungen wurden für die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen isoliert vorgenommen, um die Auswirkungen auf den zum 31. Dezember 2015 berechneten Anwartschaftsbarwert der Versorgungsverpflichtung separat aufzuzeigen.

(19) STEUERANSPRÜCHE UND -VERBINDLICHKEITEN

Es werden die folgenden Steueransprüche ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Latente Ertragsteuerforderungen	1.901	3.724
Tatsächliche Ertragsteuerforderungen (langfristig)	6.689	6.689
Steuerforderungen	**8.590**	**10.413**

Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt I „Annahmen und Schätzunsicherheiten".

Unter den sonstigen kurzfristigen Vermögensgegenständen sind tatsächliche Ertragsteuerforderungen (kurzfristig) in Höhe von TEUR 1.914 (im Vorjahr TEUR 1.429) enthalten.

Es werden die folgenden Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden ausgewiesen:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	687	659
Tatsächliche Ertragsteuerverbindlichkeiten (kurzfristig)	3.899	2.564
Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden	**4.586**	**3.223**

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in TEUR	Aktive latente Steuern 31.12.2015	Passive latente Steuern 31.12.2015	Aktive latente Steuern 31.12.2014	Passive latente Steuern 31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte	4.133	11.505	5.608	12.646
Übrige Vermögenswerte	591	1.691	1.294	354
Rückstellungen	3.691	0	3.799	0
Verbindlichkeiten	2.059	911	1.757	2.510
Steuerliche Verlustvorträge	4.847	0	6.115	0
Summe	**15.321**	**14.107**	**18.574**	**15.510**
Saldierung	–13.420	–13.420	–14.851	–14.851
Konzernbilanzausweis	**1.901**	**688**	**3.724**	**659**

(20) SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN (KURZFRISTIG) UND RÜCKSTELLUNGEN (LANGFRISTIG)

in TEUR	Stand 1.1.2015 angepasst	Währungsdifferenzen	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2015	davon langfristig	davon kurzfristig
Rückstellungen im Personalbereich	4.181	116	3.746	–3.308	–256	4.479	778	3.701
Restrukturierungen	65	0	771	–65	0	771	0	771
Gewährleistungen	289	0	520	–39	0	770	0	770
Erfindervergütungen	164	0	195	–130	–3	226	0	226
Prozesskosten	448	0	73	–360	–50	111	0	111
Drohverluste	0	0	64	0	0	64	0	64
Übrige Rückstellungen	386	1	218	–179	–37	389	133	256
(Sonstige) Rückstellungen	**5.533**	**117**	**5.588**	**–4.081**	**–346**	**6.810**	**911**	**5.899**

Sämtliche in der Konzernbilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Der Zinseffekt aus der Auf- und Abzinsung der langfristigen Rückstellungen beträgt wie im Vorjahr TEUR 9.

Die Rückstellungen im Personalbereich enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Abfindungen, Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen (ATZ) sowie Prämien und Tantiemen.

Für die Verpflichtungen aus ATZ (TEUR 586, im Vorjahr: TEUR 455) wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2015	31.12.2014
Zinssatz	0,36	0,16
Gehaltstrend	3,00	3,00

Für die Jubiläumsrückstellungen (TEUR 203, im Vorjahr: TEUR 209) wird von folgenden wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2015	31.12.2014
Zinssatz	2,38	1,74
Gehaltstrend	3,00	3,00

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen, wie Sterblichkeit und Invalidität, basieren für die ATZ- sowie Jubiläumsrückstellungen in Deutschland unverändert auf den Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die Rückstellungen für Prozesskosten beziehen sich im Wesentlichen auf erwartete Kosten anhängiger Rechtsstreitigkeiten. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf Abschnitt III, Tz. 26.

Rückstellungen für Gewährleistungen werden für veräußerte Produkte auf Basis der Erfahrungswerte aus der Vergangenheit gebildet.

Die Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von TEUR 346 (im Vorjahr TEUR 645) betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Tantiemen und Prämien in Höhe von TEUR 200, Rückstellungen für Abfindungen in Höhe von TEUR 56 und Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von TEUR 50.

	31.12.2015			31.12.2014 angepasst		
in TEUR	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Restlaufzeit
Rückstellungen im Personalbereich	4.479	3.701	778	4.181	3.379	802
Restrukturierungen	771	771	0	65	65	0
Gewährleistungen	770	770	0	289	289	0
Erfindervergütungen	226	226	0	164	164	0
Prozesskosten	111	111	0	448	448	0
Drohverluste	64	64	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen	389	256	133	386	279	107
(Sonstige) Rückstellungen	**6.810**	**5.899**	**911**	**5.533**	**4.624**	**909**

(21) VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2015			31.12.2014		
in TEUR	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Restlaufzeit
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.128	2.969	30.159	25.941	3.012	22.929
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.201	1.662	1.539	5.477	2.491	2.986
Finanzverbindlichkeiten	**36.329**	**4.631**	**31.698**	**31.418**	**5.503**	**25.915**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
gegenüber fremden Dritten	9.774	9.774	0	9.390	9.390	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	76	76	0	76	76	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**9.850**	**9.850**	**0**	**9.466**	**9.466**	**0**
Sonstige Verbindlichkeiten						
aus Steuern	1.373	1.373	0	978	978	0
(davon aus Ertragsteuern)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	327	327	0	467	467	0
aus Teleporto	27.064	27.064	0	25.867	25.867	0
gegenüber Mitarbeitern	1.181	1.181	0	1.160	1.160	0
aus Derivaten	318	318	0	117	117	0
aus Abgrenzungsposten	12.596	12.596	0	12.084	12.084	0
übrige Verbindlichkeiten	5.052	5.052	0	4.416	4.259	157
Sonstige Verbindlichkeiten	**47.911**	**47.911**	**0**	**45.089**	**44.932**	**157**
Gesamt	**94.090**	**62.392**	**31.698**	**85.973**	**59.901**	**26.072**

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind zum Abschlussstichtag nicht zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 0).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** bestehen gegenüber einem Bankenkonsortium und umfassen primär Darlehen zur Finanzierung des geleisteten Kaufpreises für die FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2015 betrugen die Darlehen TEUR 33.126 (im Vorjahr TEUR 25.940; wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zum Konsortialdarlehensvertrag unter dem Punkt „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement", 4. Liquiditätsrisiken, in Abschnitt IV).

Gemäß dem am 31. Dezember 2015 bestehenden Konsortialdarlehensvertrag ist für die einzelnen Darlehen ein an den EURIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Diese Zinssätze wurden über verschiedene Derivatgeschäfte abgesichert (wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zu Derivatgeschäften unter dem Punkt „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement", 2. Zinsrisiken, in Abschnitt IV).

Aus den 2015 eingegangenen Finanzierungsvereinbarungen resultieren im Jahr 2016 voraussichtlich TEUR 3.000 aus der Rückführung des Gesamtkreditvolumens; diese Beträge werden entsprechend als mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr in der obigen Tabelle ausgewiesen. Die übrige Kreditfinanzierung wird als mit einer Laufzeit von über einem Jahr angesehen.

Die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen lassen sich wie in Tz. 25 erläutert auf die **Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen** überleiten.

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen überwiegend bis zu 75 % der wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Der Buchwert der an Dritte vermieteten Anlagen beträgt TEUR 3.859 (im Vorjahr TEUR 4.771). Der Buchwert der geleasten Anlagen inklusive der zuvor genannten Weitervermietungen beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 5.299 (im Vorjahr TEUR 6.387). Die Summe der künftigen Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen zum Abschlussstichtag beläuft sich auf 5.905 TEUR.

Im Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kautionen im Gesamtbetrag von TEUR 50 (im Vorjahr TEUR 50) geleistet. Insgesamt entfielen auf Leasingverhältnisse Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 251 (im Vorjahr TEUR 362).

Die Verbindlichkeiten aus **Teleporto** betreffen treuhänderisch verwaltete Kundengelder.

Die Verbindlichkeiten aus **Abgrenzungsposten** in Höhe von TEUR 12.596 (im Vorjahr TEUR 12.084) beinhalten die aus den Zahlungseingängen abgegrenzten Umsatzerlöse aus den Finanzierungsleasingverträgen.

(22) FINANZINSTRUMENTE

Im Rahmen der operativen Tätigkeit ist der FP-Konzern im Finanzbereich Kredit-, Liquiditäts- sowie Marktrisiken ausgesetzt. Die Marktrisiken betreffen insbesondere Zinsänderungs- und Währungskursrisiken. Detaillierte Angaben über das Risikomanagement und die Steuerung der Risiken sind im Folgenden unter dem Punkt Risikomanagement dargestellt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf quantitative Auswirkungen der Risiken im Geschäftsjahr.

Die oben beschriebenen Risiken wirken sich in den nachfolgenden finanziellen Vermögenswerten und Schulden aus. Die nachstehende Tabelle zeigt die beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden:

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

in TEUR	Buchwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2014
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Beteiligungen und assoziierte Unternehmen	199	199
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere	681	680
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	992	292
Kredite und Forderungen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.937	17.318
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6.265	5.839
Forderungen aus Finanzierungsleasing	**8.396**	**3.843**
Liquide Mittel	18.214	16.519
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.128	25.941
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.850	9.466
Sonstige finanzielle Schulden	32.116	30.282
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	**3.201**	**5.477**
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	318	117

Die verwendete Bewertungstechnik einschließlich der relevanten Inputfaktoren für die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergibt sich aus folgender Übersicht:

KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN

in TEUR	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2015	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2014	Bewertungs-technik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Hierarchie
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Wertpapiere	681	680	Quotierter Marktpreis	nicht anwendbar	Stufe 1
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	992	292	Marktvergleichs-verfahren: Die beizulegen-den Zeitwerte basieren auf Preisnotierungen von Brokern.	nicht anwendbar	Stufe 2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	318	117	Marktvergleichs-verfahren: Die beizulegen-den Zeitwerte basieren auf Preisnotierungen von Brokern.	nicht anwendbar	Stufe 2

Zwischen den Bewertungsklassen der Finanzinstrumente erfolgte im Berichtsjahr keine Umgruppierung.

Der Stufe 1 werden beizulegende Zeitwerte zugeordnet, die als quotierte Marktpreise jederzeit verfügbar sind. Der Stufe 2 werden beizulegende Zeitwerte zugeordnet, die auf Basis von direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern ermittelt werden. Der Stufe 3 liegen Bewertungsparameter zugrunde, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen.

Die beizulegenden Zeitwerte der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden auf Basis von Börsenkursen (Stufe 1) beziehungsweise abgezinsten Zahlungsflüssen (Stufe 3) ermittelt.

Die Erläuterung zur Veränderung der beizulegenden Zeitwerte ist in den entsprechenden Ausführungen der Bilanzposten enthalten.

Risikomanagement

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente.

Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Weitere wesentliche Risikokonzentrationen in Bezug auf die Finanzinstrumente sind nicht erkennbar. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

1. Fremdwährungsrisiken

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft.

Den operativen Einheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen und/oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird von der FP Holding organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 4.676 (im Vorjahr TEUR 1.716) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.793 (im Vorjahr TEUR 1.020) erfasst.

Die Fremdwährungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar sowie Britischen Pfund werden grundsätzlich zu einem wesentlichen Teil abgesichert.

Im Konzern vorhandene Liquidität in Britischen Pfund (TGBP 12.000; Anzahlungen von Kunden) wurde in 2014 dazu verwendet, einen Teil des in Euro valutierenden Konsortialdarlehens zu tilgen. Der Konzern ging aufgrund historischer Daten davon aus, dass diese Kundenanzahlungen dauerhaft zur Verfügung stehen. Da aber das Risiko einer kurzfristigen Rückzahlung an die Kunden nicht auszuschließen ist, wurden diese GBP-Beträge im Rahmen eines Devisentermingeschäftes (DTG) gesichert. Der FP-Konzern hat in 2015 diese DTG bei Fälligkeit entweder prolongiert oder am 20. Oktober 2015 durch drei neue DTG, die mit Banken aus dem Konsortium abgeschlossen wurden, ersetzt.

Weitere achtzehn Devisentermingeschäfte wurden am 10. November 2015 vereinbart. Es handelt sich dabei um Devisentermingeschäfte mit Partizipationsmöglichkeit und fester Fälligkeit. Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2015 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Absicherungsbetrag	Art	Fälligkeitstag	Absicherungskurs zum EUR	Marktwert
1	GBP 3.333.333,34	DTG	20.10.2016	0,8038	363.261,57
2	GBP 2.400.000,00	DTG	20.10.2016	0,8066	267.805,86
3	GBP 2.133.333,00	DTG	20.10.2016	0,8047	215.782,56
4	GBP 2.100.000,00	DTG	20.10.2016	0,7127	-124.899,29
5	GBP 1.050.000,00	DTG	20.10.2016	0,7117	-56.370,95
6	GBP 983.333,00	DTG	20.10.2016	0,7115	-51.514,52
7	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	18.01.2016	0,7190	5.946,50
8	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	24.02.2016	0,7370	1.559,01
9	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	21.03.2016	0,7480	91,96
10	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	20.04.2016	0,7370	2.774,93
11	GBP 60.000,00	DTG mit Partizipation	23.05.2016	0,7340	1.226,61
12	GBP 140.000,00	DTG mit Partizipation	23.05.2016	0,7285	3.941,30
13	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	20.06.2016	0,7480	1.859,15
14	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	18.07.2016	0,7480	2.384,36
15	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	24.08.2016	0,7370	5.178,05
16	GBP 100.000,00	DTG mit Partizipation	19.09.2016	0,7410	2.326,44
17	GBP 100.000,00	DTG mit Partizipation	19.09.2016	0,7480	1.771,32
18	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	17.10.2016	0,7365	5.984,49
19	GBP 200.000,00	DTG mit Partizipation	23.11.2016	0,7370	6.783,55
20	GBP 100.000,00	DTG mit Partizipation	16.12.2016	0,7420	2.746,48
21	GBP 100.000,00	DTG mit Partizipation	16.12.2016	0,7480	2.510,37

Sämtliche Änderungen der Marktwerte der vorgenannten Kontrakte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen. Die angegebenen Marktwerte werden seitens der Kreditinstitute ermittelt und bestätigt.

Aus der operativen Geschäftstätigkeit der britischen Tochtergesellschaft werden GBP-Cashflows in 2016 erwartet, die per 31. Dezember 2015 nicht gesichert sind. In Höhe von TGBP 2.400 wurden per 10. November 2015 Devisentermingeschäfte mit Partizipation und fester Fälligkeit zu einem durchschnittlichen Sicherungskurs von 0,7389 GBP pro Euro abgeschlossen.

in Tausend GBP	31.12.2015
Erwartete Zuflüsse in GBP für 2016	3.600
Devisentermingeschäfte für 2016	0
Nettorisiko	**3.600**

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals in Abhängigkeit von möglichen Änderungen von für die FP-Gruppe relevanten Wechselkursen (GBP) – ceteris paribus. Als Bezugsgröße für die ermittelten Sensitivitäten wurden die derivativen Geschäfte verwendet.

in TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
2015			
GBP	+5 %	86	86
	-5 %	-78	-78
2014			
GBP	+5 %	405	405
	-5 %	-367	-367

Der FP-Konzern erwartet aus der operativen Geschäftstätigkeit der US-amerikanischen Tochtergesellschaft Cashflows in US-Dollar in 2016 in Höhe von TUSD 24.000. In Höhe von TUSD 18.000 wurden per 10. November 2015 dreizehn Devisentermingeschäfte mit Partizipation und fester Fälligkeit mit Banken aus dem Konsortium zu einem Sicherungskurs von 1,1134 USD pro Euro (worst case) abgeschlossen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2015 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Absicherungsbetrag	Art	Fälligkeitstag	Absicherungskurs zum EUR	Marktwert
1	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	15.01.2016	1,1198	-15.279,48
2	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	24.02.2016	1,1100	-5.453,09
3	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	21.03.2016	1,0971	6.751,19
4	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	18.04.2016	1,0998	7.189,92
5	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	23.05.2016	1,1100	8.719,15
6	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	20.06.2016	1,1198	-429,48
7	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	20.07.2016	1,1100	3.715,67
8	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	22.08.2016	1,1198	4.955,99
9	USD 300.000,00	DTG mit Partizipation	19.09.2016	1,1157	1.240,16
10	USD 1.200.000,00	DTG mit Partizipation	19.09.2016	1,1245	379,27
11	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	19.10.2016	1,1100	16.610,88
12	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	21.11.2016	1,1198	12.578,00
13	USD 1.500.000,00	DTG mit Partizipation	16.12.2016	1,1222	7.705,21

in TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
2015			
USD	+5 %	290	290
	-5 %	-262	-262
2014			
USD	+5 %	779	779
	-5 %	-705	-705

2. Zinsrisiken

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der FP-Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Der Finanzbereich des Konzerns steuert die Zinsrisiken mit dem Ziel, das Zinsergebnis des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen des FP-Konzerns wird über konzerninterne Darlehen bzw. konzerninterne Verrechnungskonten gedeckt.

Am 20. Dezember 2013 wurden Zinssicherungsgeschäfte mit Banken des Konsortiums abgeschlossen (Angaben zum Konsortialdarlehen unter Abschnitt I., Tz. 4). Dabei handelt es sich um fünf Zins-Swap-Geschäfte (nachfolgend „Swap") für das Tilgungsdarlehen sowie fünf Zinsbegrenzungsgeschäfte in Form von Höchstsatzvereinbarungen (nachfolgend „Cap") für das Darlehen auf revolvierender Basis.

Im Rahmen der Zins-Swap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 6-Monats-EURIBOR-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 1,0–0,88 % p. a. für den Zeitraum vom 30. Juni 2014 bis 30. Dezember 2016. Der Marktwert dieser Swaps beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR -36 (31.12.2014: TEUR -84). Die Swaps werden halbjährlich ausgeglichen. Gemäß den im Konsortialdarlehensvertrag definierten, planmäßig vorzunehmenden Tilgungen reduziert sich die Höhe des jeweiligen Bezugsbetrags über die Laufzeit.

Im Rahmen der Cap-Geschäfte deckelt der Konzern die variablen 3-Monats-EURIBOR-Zinszahlungen des revolvierenden Darlehens mit einer Cap-Rate von 1,00 %. Der Bezugsbetrag bleibt bei jedem einzelnen Cap-Geschäft über die Vertragslaufzeit konstant. Der Marktwert der Caps beträgt zum 31. Dezember 2015 TEUR 0 (31.12.2014: TEUR 3). Die Caps werden vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2015 sind aus folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag am Anfang in EUR	Bezugsbetrag am Ende in EUR	Festsatz	Marktwert in EUR
1	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.916.666,67	1.249.999,99	0,90 %	-11.067,98
2	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.616.498,74	349.496,22	0,88 %	-5.130,65
3	Swap	30.06.2014	19.10.2016	2.100.000,00	900.000,00	0,88 %	-8.292,29
4	Swap	30.06.2014	30.09.2016	1.866.900,00	800.700,00	0,90 %	-7.300,25
5	Swap	30.06.2014	30.12.2016	700.000,00	300.000,00	1,00 %	-3.730,17

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag in EUR	Cap-Rate	Marktwert in EUR
6	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.166.666,67	1,00 %	0,00
7	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.150.000,00	1,00 %	0,42
8	Cap	30.06.2014	19.10.2016	3.000.000,00	1,00 %	3,34
9	Cap	31.03.2014	30.09.2016	2.666.666,00	1,00 %	1,73
10	Cap	31.03.2014	31.12.2016	1.000.000,00	1,00 %	7,59

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2014 sind aus folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

Lfd. Nr.	Art	Anfangs-datum	Enddatum	Bezugsbetrag am Anfang in EUR	Bezugsbetrag am Ende in EUR	Festsatz	Marktwert in EUR
1	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.916.666,67	1.249.999,99	0,90 %	–25.345,06
2	Swap	30.06.2014	30.09.2016	2.616.498,74	349.496,22	0,88 %	–16.638,22
3	Swap	30.06.2014	19.10.2016	2.100.000,00	900.000,00	0,88 %	–18.048,34
4	Swap	30.06.2014	30.09.2016	1.866.900,00	800.700,00	0,90 %	–16.474,68
5	Swap	30.06.2014	30.12.2016	700.000,00	300.000,00	1,00 %	–7.524,47

Lfd. Nr.	Art	Anfangsdatum	Enddatum	Bezugsbetrag in EUR	Cap-Rate	Marktwert in EUR
6	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.166.666,67	1,00 %	247,45
7	Cap	31.03.2014	30.09.2016	4.150.000,00	1,00 %	2.394,00
8	Cap	30.06.2014	19.10.2016	3.000.000,00	1,00 %	8,60
9	Cap	31.03.2014	30.09.2016	2.666.666,00	1,00 %	100,17
10	Cap	31.03.2014	31.12.2016	1.000.000,00	1,00 %	118,03

Die beizulegenden Zeitwerte bestehender Zinsderivategeschäfte lassen sich nachstehender Tabelle entnehmen:

	31.12.2015		31.12.2014	
in TEUR	Vermögenswerte	Schulden	Vermögenswerte	Schulden
Zins-Swap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	0	–36	0	84
Zins-Cap-Geschäfte				
Beizulegender Zeitwert	0	0	3	0

Sämtliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Variabel verzinsliche finanzielle Schulden bestehen ausschließlich in Form der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant. Als Bezugsgröße für die Sensitivität wurde der durchschnittliche jährliche Darlehensbestand verwendet.

	Veränderung in Prozentpunkten	Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern in TEUR	Auswirkung auf das Eigenkapital vor Steuern in TEUR
2015	+1 %	–295	–295
	–1 %	+295	+295
2014	+1 %	–295	–295
	–1 %	+295	+295

3. Ausfallrisiken

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall wieder, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung der Ausfallrisiken in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte / Referenzen eingeholt werden oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung (etwa Betrachtung des Zahlungsverhaltens) zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia bei Vertragskündigung zurückzugeben.

Den erkennbaren Ausfallrisiken von Forderungen sowie den allgemeinen Kreditrisiken wird durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen findet sich in Abschnitt IV., Tz. 13, des vorliegenden Anhangs. Aus dieser Altersstruktur sind auch die Überfälligkeiten erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (wie liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und derivative Finanzinstrumente) entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem jeweils ausgewiesenen Buchwert. Altersstrukturen für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden nicht angegeben, da es keine entsprechenden überfälligen, nicht wertberichtigten Vermögenswerte gibt.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Angaben in Abschnitt IV., Tz. 22 Finanzielles Risikomanagement, des vorliegenden Anhangs.

4. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken des Konzerns bestehen darin, dass möglicherweise finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann (etwa Tilgung von Finanzschulden, Bezahlung von Zulieferern oder Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing). Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch ein Working-Capital- sowie Cash-Management. Den Liquiditätsrisiken wird weiterhin mit einer Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern begegnet. Zusätzlich wird die Liquiditätssituation durch die Finanzierung von Investitionen in vermietete Erzeugnisse über Sale-and-Lease-Back-Geschäfte verbessert.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der FP-Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Zentrales Ziel dabei ist, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und Finanzierungsrisiken zu begrenzen.

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit dem Börsengang wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazilität zusammengefasst.

Mit Datum vom 19. April 2013 wurde ein neuer Konsortialdarlehensvertrag über EUR 45.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG und der Francotyp Postalia GmbH als Darlehensnehmer und Garanten und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 15.000.000) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 30.000.000 auf revolvierender Basis) zusammen. Mit Schreiben vom 10. Juni 2013 kündigte FP den alten Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 und löste unter Zuhilfenahme der neuen Konsortialdarlehen am 25. Juni 2013 die finanziellen Verpflichtungen aus dem alten Konsortialdarlehensvertrag in Höhe von TEUR 29.535 und TUSD 4.953 ab.

Aufgrund des allgemeinen Marktumfeldes und der Entwicklung des FP-Konzerns haben sich die Parteien des Darlehensvertrages am 7. Oktober 2014 entschlossen, diesen in einigen Belangen an den geänderten Bedarf des FP-Konzerns anzupassen. Das Darlehen B auf revolvierender Basis – ursprünglich bis zu TEUR 30.000 – wurde auf bis zu TEUR 35.000 erhöht, wodurch das Konsortialdarlehen in Summe nun TEUR 50.000 beträgt. Die Laufzeit der Darlehen wurde verlängert und dauert bis zum 18. Oktober 2019, sofern die Darlehen nicht zuvor vollständig getilgt worden sind. Daneben gab es Verbesserungen bei den Zinskonditionen und eine Erhöhung des Betrages der erlaubten Finanzverbindlichkeiten. Außerdem wurde die Verpfändung der deutschen Markenrechte ersatzlos gestrichen.

Aufgrund des anhaltend günstigen Marktumfeldes und der weiterhin positiven Entwicklung der Francotyp-Postalia-Gruppe wurde der Darlehensvertrag mit Datum vom 30. Dezember 2015 in einigen Belangen an den geänderten Bedarf der Francotyp-Postalia Gruppe angepasst, insbesondere, jedoch nicht ausschließlich, hinsichtlich der Besicherung und der Verzinsung.

Dem Darlehensvertrag nach waren mit den Darlehen, vorrangig mit Darlehen A, zunächst die alten Konsortialdarlehen abzulösen. Darüber hinaus dienen sie allgemeinen betrieblichen Zwecken, wobei Darlehen B insbesondere zur Finanzierung des weiteren Aufbaus des Vermietgeschäfts der Francotyp-Postalia Inc. (USA) verwendet werden kann.

In Anrechnung auf das Darlehen B können die Darlehensnehmer über die bilateralen Abzweiglinien in Form einer Kontokorrent- und/oder Avallinie bis einen Bankarbeitstag vor Endfälligkeit in Anspruch genommen werden. Die Abzweiglinie darf für jede Abzweiglinie den Betrag von TEUR 3.000 bzw. für beide TEUR 6.000 zu keinem Zeitpunkt übersteigen und jede Abzweiglinienvereinbarung muss eine Laufzeit bis zur Endfälligkeit vorsehen.

Zum Bilanzstichtag verfügt der FP-Konzern über nicht genutzte Kreditlinien in Höhe von TEUR 7.627 (im Vorjahr TEUR 17.257).

Zu den Fälligkeiten der derivativen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Zinsrisiken in Abschnitt IV., „Finanzinstrumente – beizulegende Zeitwerte und Risikomanagement".

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten (etwa Sachanlagen) und aus Investitionen innerhalb des Working Capital (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die aus dem Konsortialdarlehensvertrag resultierenden Cashflows einschließlich geschätzter Zinszahlungen sowie die Zahlungen aus damit in Zusammenhang stehenden derivativen Finanzinstrumenten. Neben den genannten Darlehen in Höhe von TEUR 33.126 (im Vorjahr TEUR 25.928) bestanden weitere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 2 (im Vorjahr TEUR 12).

		Cashflow			
in TEUR	Buchwert per 31.12.2015	2016	2017	2018	2019
Darlehen	–33.126	–2.814	–3.373	–374	–28.279
Zinssicherung	–36	–132	0	0	0
		–2.946	**–3.373**	**–347**	**–28.279**

		Cashflow				
in TEUR	Buchwert per 31.12.2014	2015	2016	2017	2018	2019
Darlehen	–25.928	–3.726	–3.635	–3.543	–494	–17.937
Zinssicherung	–81	–224	–111	–0	0	0
		–3.950	**–3.746**	**–3.543**	**–494**	**–17.937**

In Abschnitt IV., Tz. 21 sind auch die vertraglich fixierten Cashflows aus Finanzierungsleasing differenziert nach Restlaufzeiten zu entnehmen.

Bei den sonstigen finanziellen Schulden (siehe Abschnitt IV., Tz. 22 Finanzielles Risikomanagement) entspricht der ausgewiesene Buchwert jeweils dem Zahlungsmittelabfluss im Folgejahr.

Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten

Wie im Vorjahr gibt es keine Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte".

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente" setzen sich aus den Fair-Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2015 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 1 (im Vorjahr TEUR 0). Der gesamte Nettogewinn schlägt sich wie im Vorjahr im Konzernergebnis nieder. Wertminderungen in dieser Kategorie betragen wie im Vorjahr TEUR 0.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen" setzen sich zusammen aus Wertminderungen, Wertaufholungen und Fremdwährungseffekten. Für das Jahr 2015 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 2.181 (im Vorjahr TEUR 1.952). Im Übrigen verweisen wir auf Abschnitt IV., Tz. 13.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Fremdwährungseffekten und Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2015 ergibt sich danach ein Nettoverlust in Höhe von TEUR 10 (im Vorjahr TEUR 327).

Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich außerhalb von Sicherungsbeziehungen im Sinne der IFRS eingesetzt. Die Bilanzierung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert, und zwar ergebniswirksam.

Kapitalsteuerung

Maßgeblich für die Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Kapitalstruktur. Die Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital.

Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (TEUR 33.128; im Vorjahr TEUR 25.941) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 3.201; im Vorjahr TEUR 5.477). In die in dem Zusammenhang definierten Finanzmittel werden die eigenen Anteile (TEUR 810; im Vorjahr TEUR 1.002) und die Wertpapiere (TEUR 681; im Vorjahr TEUR 680) einbezogen sowie die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 2.967; im Vorjahr TEUR 2.803), herausgerechnet.

Der Nettoverschuldungsgrad wird fortlaufend überwacht. Dieser stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Schulden	36.329	31.418
Finanzmittel	–16.738	–15.398
Nettoschulden	**19.591**	**16.020**
Eigenkapital	35.232	30.051
Nettoverschuldungsgrad	**56 %**	**53 %**

Mit der Kapitalsteuerung wird ein möglichst hohes Bonitätsrating angestrebt. Zudem soll Going Concern sichergestellt werden.

Im Berichtsjahr 2015 sind keine Änderungen bei den Zielen, Richtlinien und Verfahren für die Kapitalsteuerung zu verzeichnen.

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag vier definierte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Es ist ein Kapitaldienstdeckungsgrad einzuhalten. D. h., das EBITDA geteilt durch die Finanzierungskosten muss mindestens 2,5 betragen. Zudem darf ein definierter Verschuldungsgrad ab 1. Januar 2014 den Betrag von 2,25 nicht überschreiten. Der Verschuldungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden. Daneben dürfen zeitlich gestaffelte, bereinigte Eigenmittel und Eigenmittelquoten nicht unterschritten werden.

Die zum 31. Dezember 2015 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Finanzielle Steuerungsgrößen

Die Steuerung des Konzerns erfolgt im Wesentlichen über die folgenden finanziellen Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- Free Cashflow

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten.

Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA-Ergebnis sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

(23) SICHERHEITEN

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Bürgschaftsverpflichtungen	1.347	1.477
Verpfändung Wertpapiere	590	590
Gesamt	**1.937**	**2.067**

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, für Mietbürgschaften für Maschinen, Bürgschaften für Kontokorrentkredite, Portogebühren und eventuelle Erstattungsansprüche aus Subventionszahlungen.

Alle gegenwärtigen, bedingten und künftigen Forderungen der Finanzierungsparteien des Konsortialdarlehensvertrages aus oder im Zusammenhang mit diesem Darlehensvertrag, einer Abzweiglinien-Vereinbarung oder den weiteren Finanzierungsdokumenten sind in Form von Garantien besichert. Jeder Garant garantiert selbständig und unabhängig gegenüber den Finanzierungsparteien unwiderruflich und unbedingt die Zahlung aller nach dem Darlehensvertrag oder einem anderen Finanzierungsdokument von den Darlehensnehmern geschuldeten Beträge, sofern diese nicht rechtzeitig oder nicht in voller Höhe beglichen werden. Die Garanten verpflichteten sich, jede Zahlung unter dieser Garantie frei von Abzügen oder Einbehalten zu leisten.

Garanten sind neben den Darlehensnehmern FP Holding und Francotyp Postalia GmbH auch die freesort GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die FP Produktionsgesellschaft mbH, die Francotyp-Postalia Inc. (USA), die Ruys Handelsvereniging B.V. (NL) sowie die Francotyp-Postalia Ltd. (UK).

Mit dem Änderungsvertrag zum Konsortialdarlehensvertrag vom 19. April 2013 und vom 30. Dezember 2015 wurde vereinbart, dass der FP Holding die von der Commerzbank AG ausgestellte Löschungsbewilligung hinsichtlich der bis zum Änderungsvertrag als Sicherheit dienenden Grundschuld auf das Betriebsobjekt in Wittenberge in Höhe von TEUR 1.000 (GB von Wittenberge, Blatt 5179) übergeben wird.

Per 31. Dezember 2015 beträgt der in Anspruch genommene Kredit TEUR 33.373 (31.12.2014: TEUR 25.929).

Erhaltene Sicherheiten haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 1.304 (im Vorjahr TEUR 1.264) und stehen dem FP-Konzern im Berichtsjahr ausschließlich kurzfristig zur Verfügung (im Vorjahr ebenso). Die Sicherheiten bestehen im Wesentlichen aus Mietkautionsbürgschaften und Bürgschaften für Warenlieferungen von Banken und einer Versicherung.

(24) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Nominalwerte der finanziellen Verpflichtungen gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2015

in TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Sonstige vertragliche Verpflichtungen	21.478	10.380	9.491	1.607
davon aus Operate Lease	11.867	4.100	6.789	978
davon aus Bestellobligo	3.511	3.511	0	0
davon aus übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen	6.100	2.769	2.702	629

31.12.2014

in TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
Sonstige vertragliche Verpflichtungen	19.816	9.579	9.459	778
davon aus Operate Lease	12.085	3.948	7.403	734
davon aus Bestellobligo	3.508	3.508	0	0
davon aus übrigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen	4.223	2.123	2.056	44

In den künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operate Lease sind aufgrund der impraktikablen Trennbarkeit der Aufwendungen in Höhe von TEUR 517 (im Vorjahr TEUR 474) auch Leasingverträge berücksichtigt, die neben Leasingaufwand eine Dienstleistungskomponente enthalten. Davon entfallen TEUR 323 (im Vorjahr TEUR 374) auf kurzfristige sowie TEUR 194 (im Vorjahr TEUR 100) auf mittelfristige Verpflichtungen.

Vertragliche Verpflichtungen bestehen für den Erwerb von Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 87 (im Vorjahr TEUR 98), für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte in Höhe von TEUR 51 (im Vorjahr TEUR 20) und für sonstige Bestellungen in Höhe von TEUR 3.374 (im Vorjahr TEUR 3.390).

Zahlungen aus Leasingverhältnissen sind im Berichtsjahr in Höhe von 5.999 TEUR (im Vorjahr 6.270 TEUR) erfolgswirksam erfasst. In den Aufwendungen aus Leasingverhältnissen des laufenden Jahres sind die Mietnebenkosten enthalten.

(25) SONSTIGE ANGABEN ZU FINANCE-LEASE-VERTRÄGEN

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Finance-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2015 TEUR 3.201 (im Vorjahr TEUR 5.477) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

	Künftige Mietleasing-zahlungen		Zinszahlungen		Barwert der künftigen Mietleasingzahlungen	
in TEUR	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Unter einem Jahr	1.762	2.736	100	245	1.662	2.491
Zwischen einem und fünf Jahren	1.594	3.141	55	155	1.539	2.986
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	**3.356**	**5.877**	**155**	**400**	**3.201**	**5.477**

(26) EVENTUALFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Vor dem U.S. District Court for Eastern District of Missouri ist eine Klage gegen unsere Tochtergesellschaft in den USA anhängig (Case No. 4:14-cv-01161-HEA). In der Sammelklage („putative class action") wird behauptet, Francotyp-Postalia Inc. verletzte mit unaufgeforderten Werbefaxen den „Telephone Consumer Protection Act of 1991". Bisher ist nicht geklärt, ob das beanstandete Vorgehen (Werbefax) von den gesetzlichen Regelungen überhaupt erfasst ist. Der Ausgang der gegen die Francotyp-Postalia Inc. erhobenen Klage ist offen und könnte ein Schadenspotenzial von geschätzt bis zu TEUR 1.000 haben. FP geht nicht davon aus, dass gegenwärtig eine Verpflichtung besteht. Aufgrund des drohenden Rechtsstreits wird dennoch ein zukünftiger Ressourcenabfluss für Rechtsanwaltskosten erwartet. Es wurde für diesen Sachverhalt eine Rückstellung in Höhe von TEUR 192 gebildet.

V. SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden, herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden deshalb in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Liquide Mittel	18.214	16.519
zuzüglich Wertpapiere	681	680
abzüglich verfügungsbeschränkte flüssige Mittel („verwaltete Portoguthaben")	-2.967	-2.803
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	**15.928**	**14.396**

Da bei dem neuen Konsortialdarlehensvertrag auch Banken beteiligt sind, die bereits beim alten Konsortialdarlehensvertrag beteiligt waren und es sich um eine Anschlussfinanzierung handelt, erfolgte die Darstellung der mit der Konzernfinanzierung verbundenen Mittelflüsse netto.

MITARBEITER

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich regional wie folgt:

Land	2015	2014
Deutschland	660	661
USA	119	121
Großbritannien	96	92
Niederlande	53	54
Kanada	39	37
Italien	21	21
Schweden	21	18
Österreich	17	18
Frankreich	16	9
Belgien	10	16
Singapur	4	10
Gesamt	**1.056**	**1.056**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

Segment	2015	2014
Vertrieb Deutschland	472	470
Vertrieb International	396	395
Produktion	158	164
Zentrale Funktionen	30	27
Gesamt	**1.056**	**1.056**

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT (ZUSATZANGABEN NACH HGB)

Der Vorstand der FP Holding bestand im Berichtszeitraum 2015 aus drei Personen (in 2014 aus zwei Personen). Seit dem 11. Januar 2016 ist Herr Günther Vorstandsvorsitzender. Die Bestellung von Herrn Szymanski ist zu diesem Tag widerrufen worden.

Dem Geschäftsverteilungsplan für den Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nach stellen sich die Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Name	Bestellung	Ende der Bestellung	Zuständigkeitsbereiche
Rüdiger Andreas Günther Dipl. Kaufmann	11. Januar 2016	Dezember 2019	- Strategische Geschäftsentwicklung - Produktion / Einkauf / Qualität - Personal / Recht / Compliance - Finanzen / Rechnungswesen / Controlling - Corporate Communications / Investor Relations / Presse - Interne Kommunikation
Hans Szymanski Diplom-Ökonom	Dezember 2008	11. Januar 2016	- Strategische Geschäftsentwicklung - Produktion / Einkauf / Qualität - Entwicklung - Personal / Recht / Compliance - Finanzen / Rechnungswesen / Controlling - Informationstechnik
Thomas Grethe Bankkaufmann und Betriebswirt	Juni 2013	Juni 2016	- (Strategische Geschäftsentwicklung) - Interne Revision - Business Development / Product Portfolio Management - Corporate Communication / Marketing / Brand Management - Vertrieb Deutschland / International / Produkt Management
Sven Meise Dipl.-Betriebwirt (BA)	Februar 2015	Januar 2018	- (Strategische Geschäftsentwicklung) - Digitale Lösungen (freesort, iab, Mentana-Claimsoft) - Entwicklung - Informationstechnik

Die Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2015 außerhalb des FP-Konzerns in keinen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen vertreten.

Folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrates der Francotyp-Postalia Holding AG mit ihren Tätigkeiten außerhalb der Gesellschaft und mit sonstigen Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsmandaten bzw. Mandaten bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Name	Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Klaus Röhrig (Mitglied und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 1. April 2013; Vorsitzender seit 9. April 2013)	- Geschäftsführender Gesellschafter der Mercury Capital Unternehmensberatungs-GmbH, Wien, Österreich - Geschäftsführer, MAM Babyartikel GmbH, Wien, Österreich - Geschäftsführer, R3 Beteiligungen GmbH, Wien, Österreich - Geschäftsführer, Active Ownership Capital SARL, Hesperange, Luxemburg	- keine
Robert Feldmeier (Mitglied des Aufsichtsrats seit 28. Juli 2012; stellvertretender Vorsitzender seit 27. Juni 2013)	- Geschäftsführer der Unigloves GmbH, Siegburg - Geschäftsführer der Unigloves Service und Logistik GmbH, Troisdorf - Geschäftsführer der Unigloves Arzt- und Klinikbedarfshandels Gesellschaft mbH, Troisdorf-Spich	- keine
Botho Oppermann (Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Juni 2013)	- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Nord UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Süd UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Ost UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg - Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions West UG, (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg	- Präsident des Verwaltungsrates der Internet Business Solutions AG, Boppelsen, Schweiz - Aufsichtsrat der ID Information und Dokumentation im Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA, Berlin - Verwaltungsrat der ID Suisse AG, St. Gallen, Schweiz - Verwaltungsrat der HCG Holding AG, Zug, Schweiz

AKTIONÄRSSTRUKTUR (ZUSATZANGABEN NACH HGB)

Gemäß §15a WpHG hat Botho Oppermann als Verwaltungs- und Aufsichtsorgan am 15. Juli 2015 den Erwerb von 13.052 FP-Aktien (ISIN: DE000FPH9000 / WKN: FPH900) gemeldet. Damit hat sich sein Aktienbesitz auf 275.000 erhöht.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2015 von ihren Anteilseignern gemäß §21 Abs. 1 WpHG folgende Mitteilungen erhalten und gemäß §26 Abs. 1 WpHG und §26a WpHG veröffentlicht:

Veröffentlichung vom 7. Januar 2015

Die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbh, Düsseldorf, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Berlin, Deutschland, am 2. Januar 2015 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 6,46 % (das entspricht 1.043.901 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 8. Januar 2015

Die Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Berlin, Deutschland, am 2. Januar 2015 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 6,46 % (das entspricht 1.043.901 Stimmrechten) betragen hat. 3,02 % der Stimmrechte (das entspricht 487.401 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß §22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 8. Februar 2015

Die HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH, Hamburg, Deutschland, hat uns gemäß §21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Berlin, Deutschland, am 2. Januar 2015 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,4950 % (das entspricht 80.000 Stimmrechten) betragen hat.

BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Dem FP-Konzern nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 sind assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte Tochtergesellschaften einerseits und andererseits Personen sowie Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können; nahestehende Personen sind des Weiteren Personen, die in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens tätig sind (jeweils einschließlich naher Familienangehöriger). Unternehmen, deren Finanz- und Geschäftspolitik von den vorgenannten nahestehenden Unternehmen und Personen mindestens maßgeblich beeinflusst wird, gehören ebenfalls zu dem Kreis der Francotyp-Postalia nahestehenden Unternehmen und Personen.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann auf einem Anteilsbesitz an der FP Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahestehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren – neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (sowie deren nahen Familienangehörigen) der FP Holding im Berichtsjahr:

- das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Systems India Private Limited, Indien;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Direct Ltd., Großbritannien;
- Mercury Capital Unternehmensberatungs- GmbH, Wien, Österreich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- MAM Babyartikel GmbH, Wien, Österreich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- R3 Beteiligungen GmbH, Wien, Österreich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Active Ownership Capital SARL, Hesperange, Luxemburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführer der Unigloves GmbH, Siegburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführer der Unigloves Service und Logistik GmbH, Troisdorf (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführer der Unigloves Arzt- und Klinikbedarf Handelsgesellschaft mbH, Troisdorf-Spich (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Nord UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Süd UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions Ost UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Geschäftsführender Gesellschafter der Internet Business Solutions West UG (haftungsbeschränkt), Wentorf bei Hamburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Präsident des Verwaltungsrates der Internet Business Solutions AG, Boppelsen, Schweiz (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- CamTech GmbH, Berlin (über ein Mitglied des Vorstands).

An den Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns haben, sind im Berichtsjahr 2015 wie im Vorjahr keine Vergütungen gezahlt worden. Berichtspflichtige Sachverhalte im Sinne des IAS 24.18 (b) bis (d) gab es im Berichtszeitraum nicht.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Punkt „Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat".

GESAMTBEZÜGE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Vergütung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2015. Diese umfasst nach DRS 17 die direkt oder indirekt geleisteten Vergütungsbestandteile. Der beizulegende Zeitwert der aktienbasierten Vergütung (Stock Options Tranche 2010 und Tranche 2015) ist in Übereinstimmung mit DRS 17 bereits im Jahr der Gewährung der Zusage – im Geschäftsjahr 2010 bzw. 2015 – in den Gesamtbezügen ausgewiesen worden. Der im Geschäftsjahr 2015 gewährte Langfristbonus als nicht aktienbasierte Vergütung wird erst mit Eintritt der langfristigen Bedingungen im Vergütungsbericht gem. DRS 17 erfasst werden. Aufwandsbezogen sind im Jahresabschluss 2015 sowohl der Langfristbonus für Herrn Szymanski in Höhe von TEUR –14 (im Vorjahr TEUR 34), für Herrn Grethe in Höhe von TEUR –10 (im Vorjahr TEUR 7) und für Herrn Meise in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) als auch jeweils die variable einjährige Vergütung in Höhe der wahrscheinlichen Zielerreichung erfolgswirksam erfasst worden.

In Bezug auf den Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Gemäß DRS 17 stellt sich die Gesamtvergütung wie folgt dar:

HERR SZYMANSKI

in TEUR		2011	2012	2013	2014	2015
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	203	240	253	275	275
	Aufhebung (Freistellung und Abfindung)					369 [1]
	Nebenleistungen	11	15	11	12	14
	Summe	**214**	**255**	**265**	**287**	**658**
Erfolgsbezogene Komponente						
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	44	30	130	91 [2]	–11
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung					
	Stock Options Plan 2010	0	0	0	0	0
	Stock Options Plan 2015	0	0	0	0	37
	Langzeitbonus [3]	0	0	0	0	0
	Summe	**44**	**30**	**130**	**91**	**26**
Versorgungsaufwand		76	76	76	76	76
Gesamtvergütung		**334**	**361**	**471**	**454**	**760**

1) Dieser Rückstellungsbetrag stellt einen periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 369 dar.

2) Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem periodenfremden Aufwand i. H. v. TEUR 40 und der Bildung einer Rückstellung i. H. v. TEUR 51.

3) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt sind. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR –14 (im Vorjahr TEUR 34) ergebniswirksam im Jahresabschluss 2015 als Auflösung der Rückstellung (im Vorjahr Zuführung zu Rückstellungen) berücksichtigt.

HERR GRETHE (VORSTANDSMITGLIED AB 15. JUNI 2013)

in TEUR		2012	2013	2014	2015
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	0	119	200	230
	Nebenleistungen	0	6	12	10
	Summe	**0**	**125**	**212**	**240**
Erfolgsbezogene Komponente					
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	0	20	36	–11
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung				
	Stock Options Plan 2015	0	0	0	54
	Langzeitbonus [4]	0	0	0	0
	Summe	**0**	**20**	**36**	**43**
Versorgungsaufwand		0	2	21	21
Gesamtvergütung		**0**	**147**	**269**	**304**

4) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt ist. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR –10 (im Vorjahr TEUR 7) aufwandswirksam im Jahresabschluss 2015 (Auflösung der Rückstellung als Zuführung zu Rückstellungen) berücksichtigt.

HERR MEISE (VORSTANDSMITGLIED AB 1. FEBRUAR 2015)

in TEUR		2015
Erfolgsunabhängige Komponente	Festvergütung	183
	Nebenleistungen	18
	Summe	**201**
Erfolgsbezogene Komponente		
ohne langfristige Anreizwirkung	Einjährige variable Vergütung	24
mit langfristiger Anreizwirkung	Mehrjährige variable Vergütung	
	Stock Options Plan 2015	48
	Langzeitbonus [5]	0
	Summe	**72**
Versorgungsaufwand		19
Gesamtvergütung		**292**

5) Nicht aktienbasierte Vergütungen werden nach DRS 17 in der Gesamtvergütung erfasst, wenn die an die Zusage geknüpfte Bedingung erfüllt sind. Entsprechend der wahrscheinlichen Zielerreichung wurden TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) ergebniswirksam im Jahresabschluss 2015 berücksichtigt.

Von der im Geschäftsjahr 2010 gewährten aktienbasierten Vergütungen aus dem Aktienoptionsplan 2010 entfielen auf Herrn Szymanski TEUR 213 bzw. 180.000 Optionen. Im Zeitraum bis zum 31. Dezember 2015 wurden keine weiteren Optionen aus diesem Aktienoptionsplan 2010 gewährt. Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen begann im Geschäftsjahr 2014.

Von der im Geschäftsjahr 2015 gewährten aktienbasierten Vergütungen aus dem Aktienoptionsplan 2015 entfielen auf Herrn Szymanski TEUR 37 (47.500 Optionen), Herrn Grethe TEUR 54 (70.000 Optionen) und Herrn Meise TEUR 48 (62.500 Optionen). Der Ausübungszeitpunkt für die Optionen liegt im Geschäftsjahr 2019.

Die in den obigen Tabellen als Versorgungsaufwand ausgewiesenen Beträge sind Zuschüsse zur Altersvorsorge und Teil der an die Vorstände gezahlten fixen Entgelte.

Die Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagennutzung.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2015: TEUR 2; 2014: TEUR 2).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG sind zum 31.12.2015 TEUR 928 (im Vorjahr TEUR 1.050) zurückgestellt. Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2015 TEUR 32 (im Vorjahr TEUR 46) zugeführt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsratstätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2015 TEUR 113 (im Vorjahr TEUR 113).

ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2015 gewählt. Das für Dienstleistungen der Abschlussprüferin im Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Abschlussprüfungsleistungen	328	250
Steuerberatungsleistungen	279	142
Sonstige Leistungen	121	163
Gesamt	**728**	**555**

Von dem im Berichtsjahr 2015 berechneten Gesamthonorar entfallen TEUR 139 auf Vorjahre (im Vorjahr TEUR 29), davon TEUR 81 auf Abschlussprüfungsleistungen und TEUR 58 auf Steuerberatungsleistungen.

Die ermittelten Angaben umfassen nur die rechtlich selbständige Einheit des bestellten Abschlussprüfers.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der ordentlichen Hauptversammlung 2015 vorschlagen, den Bilanzgewinn von EUR 17.966.212,30 wie folgt zu verwenden:

in EUR		
Ausschüttung	von EUR 0,12 Dividende je dividendenberechtigter Stückaktie	1.919.526,72
Gewinnvortrag		16.046.685,57
Bilanzgewinn		17.966.212,29

Mit Wirkung zum 11. Januar 2016 wurde Rüdiger Andreas Günther zum Mitglied und neuen Vorsitzenden des Vorstandes der Francotyp-Postalia Holding AG bestellt. Herr Günther ist Nachfolger von Herrn Hans Szymanski, dessen Bestellung zugleich beendet wurde. Herr Günther ist für die Geschäftsbereiche Strategische Geschäftsentwicklung, Produktion / Einkauf / Qualität, Personal / Recht / Compliance und Finanzen / Rechnungswesen / Controlling, verantwortlich.

Darüber hinaus sind nach dem Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die eine nennenswerte Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage des FP-Konzerns gehabt hätten.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG haben eine Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und diese Erklärung auf der Internetseite der Gesellschaft (http://www.fp-francotyp.com/FP/unternehmen/investoren/corporate-governance/entsprechenserklaerung) dauerhaft zugänglich gemacht.

BEKANNTMACHUNGEN IM ELEKTRONISCHEN BUNDESANZEIGER

Der Konzernabschluss 2015 der FP-Gruppe sowie der Jahresabschluss 2015 der Francotyp-Postalia Holding AG werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Bekanntmachungen werden unter Beifügung von Abschlussunterlagen beim Unternehmensregister eingereicht.

Die Francotyp Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die FP Produktionsgesellschaft mbH, die FP Hanse GmbH, die FP Direkt Vertriebs GmbH, FP InovoLabs GmbH sowie die Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 325 HGB jeweils von der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses 2015 befreit. Die genannten Gesellschaften sind zugleich auch von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts 2015 gemäß § 264 Abs. 3 HGB i. V. m. § 289 HGB befreit.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht, die jeweilige Bekanntmachung wurde veranlasst.

Berlin, 31. März 2016

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG

Rüdiger Andreas Günther
Vorsitzender

Thomas Grethe

Sven Meise

ANLAGE
ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014, ANGEPASST

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen und Wertminderungen							Buchwerte	
in TEUR	Vortrag 1.1.2014	Währungs-differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2014	Vortrag 1.1.2014	Währungs-differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zu-schreibungen	Stand 31.12.14	1.1.2014	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte															
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	33.114	1	416		3.694	37.225	21.391	1	3.766		1		25.159	11.723	12.066
Sonstige Immaterielle Vermögenswerte	87.175	389	472	549	583	88.070	82.425	537	883	491	583		83.937	4.750	4.133
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	120.289	390	888	549	4.277	125.295	103.816	538	4.649	491	584	0	109.096	16.473	16.199
Geschäfts- oder Firmenwert	22.922	0		129		22.793	13.775	0	0	129			13.646	9.147	9.147
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungs-projekte und Anzahlungen	7.131	0	4.183	64	-3.694	7.556	0				-1		-1	7.131	7.557
Gesamt	**150.342**	**390**	**5.071**	**742**	**583**	**155.644**	**117.591**	**538**	**4.649**	**620**	**583**	**0**	**122.741**	**32.751**	**32.903**
Sachanlagen															
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.801	22	896	21		3.698	381	8	171	7			553	2.420	3.145
Technische Anlagen und Maschinen	3.546	13	750	929	5.089	8.469	2.513	12	561	784	2.315		4.617	1.033	3.852
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.489	462	1.807	2.119	319	30.958	26.929	434	1.342	2.021	-13	1	26.670	3.560	4.288
Vermietete Erzeugnisse	45.617	5.508	11.602	13.449	-583	48.695	35.557	4.433	5.022	13.664	-583	932	29.833	10.060	18.862
Anlagen in Finanzierungsleasing-verhältnissen	11.415	1.206	2.414	126	-5.075	9.834	3.906	440	1.529	126	-2.302		3.447	7.509	6.387
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	36		805		-333	508	0						0	36	508
Gesamt	**93.904**	**7.211**	**18.274**	**16.644**	**-583**	**102.162**	**69.286**	**5.327**	**8.625**	**16.602**	**-583**	**933**	**65.120**	**24.618**	**37.042**
Anlagevermögen	**244.246**	**7.601**	**23.345**	**17.386**	**0**	**257.806**	**186.877**	**5.865**	**13.274**	**17.222**	**0**	**933**	**187.861**	**57.369**	**69.945**

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015, ANHANG

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen und Wertminderungen						Buchwerte	
in TEUR	Vortrag 1.1.2015	Währungs-differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2015	Vortrag 1.1.2015	Währungs-differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.15	1.1.2015	31.12.2015
Immaterielle Vermögenswerte														
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	37.225	1	56		1.593	38.875	25.159	1	3.881			29.041	12.066	9.834
Sonstige Immaterielle Vermögenswerte	88.070	650	1.030	175		89.575	83.937	580	1.243	172		85.588	4.133	3.987
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	125.295	651	1.086	175	1.593	128.450	109.096	581	5.124	172	0	114.629	16.199	13.821
Geschäfts- oder Firmenwert	22.922					22.922	13.775		653			14.428	9.147	8.494
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungs-projekte und Anzahlungen	7.556	1	4.751		-1.593	10.715	-1	1				0	7.557	10.715
Gesamt	**155.773**	**652**	**5.837**	**175**	**0**	**162.087**	**122.870**	**582**	**5.777**	**172**	**0**	**128.057**	**32.903**	**33.030**
Sachanlagen														
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	3.699	29	380		1	4.109	554	8	262			824	3.145	3.285
Technische Anlagen und Maschinen	8.469	9	1.339	207	501	10.111	4.617	8	686	144		5.167	3.852	4.944
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.958	82	1.306	1.920	6	30.432	26.670	41	1.682	1.725		26.668	4.288	3.764
Vermietete Erzeugnisse	48.695	4.473	10.971	4.500	191	59.830	29.833	2.156	7.374	4.254	119	35.228	18.862	24.602
Anlagen in Finanzierungsleasing-verhältnissen	9.834	1.322	261	423	-191	10.803	3.447	546	2.020	390	-119	5.504	6.387	5.299
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	508		96		-508	96						0	508	96
Gesamt	**102.163**	**5.915**	**14.353**	**7.050**	**0**	**115.381**	**65.121**	**2.759**	**12.024**	**6.513**	**0**	**73.391**	**37.042**	**41.990**
Anlagevermögen	**257.936**	**6.567**	**20.190**	**7.225**	**0**	**277.468**	**187.991**	**3.341**	**17.801**	**6.685**	**0**	**202.448**	**69.945**	**75.020**

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Berlin (bis 26. Juli 2015: Birkenwerder), aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie ihren Berichten über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 12. April 2016

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Neumann	Unger
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Glossar

UNTERNEHMENSSPEZIFISCHES GLOSSAR

A A-Segment
Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen (bis zu 200 Briefe am Tag).

After-Sales-Geschäft
Dem Verkauf oder der Vermietung von Frankiermaschinen nachgelagertes Geschäft, z. B. Service und Wartung sowie Verkauf von Verbrauchsmaterial.

B B-Segment
Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit mittlerem Postaufkommen (200 bis zu 2.000 Briefe am Tag).

Briefporto
Unter Briefporto versteht man die Postgebühren und / oder die für die Dienstleistungen erhobenen Gebühren. Die Bezahlung erfolgt durch den Kauf und das Aufkleben von Briefmarken, durch einen Aufdruck mit Frankiermaschinen oder per elektronischer Briefmarke – jeden dieser Vorgänge nennt man Frankieren oder Freimachen.

C C-Segment
Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit hohem Postaufkommen (über 2.000 Briefe am Tag).

CentorMail
CentorMail ist die Frankiermaschine der FP-Gruppe für mittlere und große Postvolumen. Das Frankiersystem mit berührungsloser Inkjet-Technologie bietet ultimativen Frankierkomfort und umfangreiche Zusatzfunktionen.

D De-Mail
De-Mail ist ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen, nachweisbaren und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. Die FP-Tochtergesellschaft Mentana-Claimsoft wurde 2012 als erstes Unternehmen vom BSI als De-Mail-Anbieter akkreditiert.

Dezertifizierung
Frankiermaschinen müssen von den jeweiligen nationalen Postgesellschaften für den Verkauf oder die Vermietung zertifiziert werden. Möchte eine Postgesellschaft einen neuen technologischen Standard einführen, so kann die Zertifizierung zurückgenommen werden. Eine Dezertifizierung findet zurzeit im US-amerikanischen Postmarkt statt. Hier müssen Frankiermaschinen, die nicht dem IBIP-Standard (Information Based Indicia Program) entsprechen, bis Ende 2015 aus dem Markt genommen werden.

Digitalisierung
Mit den Dienstleistungen der FP iab GmbH kann die Postbearbeitung an bestimmten Punkten digitalisiert werden, d. h. Eingangspost kann eingescannt und elektronisch archiviert werden. Ausgangspost kann zunächst elektronisch über den eigenen PC versandt und in Form eines klassischen Briefes zugestellt werden.

DIN EN ISO 9001:2008
Die Qualitätsmanagementnorm beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

F FP Box
Die FP-Box von FP ermöglicht erstmals den Empfang und Versand von De-Mails und das Versenden von Hybrid-Post mit einer smarten, kleinen Hardwarelösung. Die Box kann an das Kundennetzwerk und den PC angeschlossen werden.

FP BusinessMail
FP BusinessMail ist wie FP WebMail eine Hybrid-Mail-Lösung des FP-Konzerns und arbeitet ähnlich wie FP WebMail. Die Lösung eignet sich für größere Unternehmen, da hier der Datenstrom direkt über eine Datenverbindung abgerufen und weiterverarbeitet werden kann.

FP Navigator
Eine Softwarelösung für die komfortablere Bedienung der PostBase über die PC-Tastatur oder optional über einen separaten 22-Zoll-Touch-Screen.

FP WebMail
FP WebMail ist eine Hybrid-Mail-Lösung des FP-Konzerns. Hybrid-Lösung deswegen, weil aus elektronischen Daten des Absenders ein zum Empfänger versandter physischer Brief wird. Der FP-Konzern übernimmt das Ausdrucken bei gleichzeitigem Frankieren sowie die Kuvertierung und Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Die Softwarelösung funktioniert wie ein virtueller Drucker, d. h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können einfach per Mausklick verschickt werden. Diese Einstiegslösung eignet sich insbesondere für Einzelplatzlösungen.

G GoGreen
GoGreen ist ein Klimaschutzprogramm für verantwortungsbewusste Logistik. Ziel ist es, CO_2-Emissionen durch die Möglichkeit, Sendungen CO_2-neutral zu versenden, zu reduzieren. Mit der Anwendung von GoGreen-Produkten können somit alle Frankiermaschinenkunden gegen einen kleinen Zuschlag einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

H Hybrid-Mail
Oberbezeichnung für Lösungen, bei denen Briefsendungen zunächst digital versandt und anschließend gedruckt, gleichzeitig frankiert, kuvertiert und als fertiger Brief in ein Briefverteilzentrum eingeliefert werden.

I iab
iab steht für internet access lilibit Berlin GmbH. An diesem Unternehmen hält die Francotyp-Postalia Holding AG 51 %.

Investors' Day
Eine zentrale Veranstaltung im Rahmen der IR-Aktivitäten ist der Investors' Day. Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nutzt diese Gelegenheit um Investoren die strategische Entwicklung der FP, die dafür geplanten Maßnahmen vor allem aber die Umsetzung wichtiger strategischer Meilensteine darzulegen.

ISO 14001
Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden.

K Konsolidierung
Bezeichnung für die Sortierung von Briefen nach Postleitzahlen und der Einlieferung in entsprechend sortierter Form in einem Briefzentrum zum Erhalt von Portorabatten.

L Ländervariante
Frankiermaschinen werden in einem aufwendigen Zulassungsverfahren jeweils für ein Land durch die nationale Postorganisationen zugelassen. Um eine Zulassung zu erhalten, müssen die Frankiermaschinen den von den Postorganisationen gemachten Spezifikationen entsprechen, wodurch für jedes Land, in dem eine Frankiermaschine zugelassen ist, eine eigene Ländervariante entsteht.

Liberalisierung
Die Liberalisierung ist ein politisch auf EU-Ebene angestoßener Prozess, der seit Anfang der 1990er-Jahre schrittweise in den europäischen Ländern vollzogen wurde. Deutschland ist ein Vorreiter in Europa.

M Mentana-Claimsoft
Die Mentana-Claimsoft GmbH ist ein Tochterunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG. Über die Mentana-Claimsoft vertreibt der FP-Konzern in Deutschland Archivierungs-, Scan- und Signaturlösungen. 2012 Mentana-Claimsoft als erstes Unternehmen die De-Mail-Akkreditierung durch das BSI.

Multi-Channel
FP bietet seinen Kunden Briefkommunikation über alle Kommunikationskanäle: analog, hybrid, digital

MyMail
MyMail ist die Frankiermaschine des FP-Konzerns für kleineres Postaufkommen. Mit der Einstiegslösung können Kunden bis zu drei Werbemotive speichern und drei Kostenstellen verwalten. Eine optionale Waage findet zudem automatisch das richtige Porto.

O Office-Cryptor
Produkt der FP. Der Office-Cryptor ist die Standardsoftware für die Verschlüsselung sensibler Abrechnungs- und Patientendaten in einem Verbund.

OHSAS18001
Die Norm OHSAS (Occupational Health and Saftey Assessment System) 18001 ist die Grundlage eines Arbeitsschutzmanagementsystems für den betrieblichen Arbeitsschutz im Unternehmen.

OptiMail30
optimail30 ist eine Frankiermaschine des FP-Konzerns, die für kleineres und mittleres Postaufkommen geeignet ist. Die Maschine mit sparsamem Thermotransferdruck speichert bis zu sechs Werbemotive und bietet ein großes Display mit einfachster Bedienung.

P Phoenix
Siehe PostBase

Portoguthaben
Auch restricted cash genannt. In manchen Ländern sind die Frankiermaschinennutzer dazu angehalten, Portoguthaben im Voraus zu bezahlen. Diese Geldbeträge werden vom FP-Konzern verwaltet und stellen Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden dar. Diese Guthaben sind vom Teleporto zu unterscheiden.

PostBase
Neuestes Frankiersystem des FP-Konzerns, das die analoge mit der digitalen Welt der Briefkommunikation verbindet. Das preisgekrönte flüsterleise Produkt passt sich den Bedürfnissen des Kunden an und ist in verschiedenen Farben erhältlich.

S Sammelkommunikation
Individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird.

T Teleporto
Auch Fernwertvorgabe genanntes Verfahren, das das Laden der Portowerte über Telefon bzw. Modem in die Frankiermaschinen ermöglicht.

U UltiMail
UltiMail ist eine Frankiermaschine des FP-Konzerns. Sie ist modular aufgebaut und bietet bis zu neun speicherbare Werbemotive, variable Textnachrichten im Frankierabdruck, optionales Differenzwiegen und bis zu 150 Kostenstellen.

USPS
Abkürzung für United States Postal Service (USPS). Die USPS ist eine unabhängige Behörde der Vereinigten Staaten und bietet Postdienstleistungen an. Damit ist sie mit Postgesellschaften wie der Deutschen Post AG oder der Royal Mail vergleichbar. Der Hauptsitz befindet sich in Washington, D. C. Er beschäftigt rund 600.000 Arbeitnehmer.

Z Zertifizierung
Erteilen der Betriebserlaubnis für Frankiermaschinen.

ALLGEMEINES GLOSSAR

A Akkreditierung
Der Begriff Akkreditierung (lat. accredere, Glauben schenken) wird in verschiedenen Bereichen benutzt, um den Umstand zu beschreiben, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen (nützlichen) Eigenschaft bescheinigt.

Aktiengesetz (AktG)
Das deutsche Aktiengesetz (AktG) regelt die Errichtung, die Verfassung, Rechnungslegung, Hauptversammlungen und Liquidation von Aktiengesellschaften sowie von Kommanditgesellschaften auf Aktien. Darüber hinaus ist das deutsche Konzernrecht im Aktiengesetz geregelt.

Aval
Der Bankaval umfasst als Sammelbegriff sowohl Bürgschaften und Garantien als auch Wechselbürgschaften, die ein Kreditinstitut im Auftrag eines ihrer Kunden gegenüber einem Dritten übernimmt.

C Cashflow
Der Cashflow (engl. für Geldfluss, Kassenzufluss) ist eine wirtschaftliche Messgröße, die den aus der Umsatztätigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

CeBIT
Die CeBIT (Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation) ist die weltweit größte Messe für Informationstechnik und findet seit 1986 jedes Frühjahr auf dem Messegelände Hannover statt. Veranstalter der CeBIT ist die Deutsche Messe AG (DMAG).

D Derivate
Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Investments richten. Derivate sind so konstruiert, dass sie die Schwankungen der Preise dieser Anlageobjekte überproportional nachvollziehen. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden.

Deutscher Corporate Governance Codex
Der Deutsche Corporate Governance Kodex (abgekürzt DCGK) ist ein von einer Regierungskommission der Bundesrepublik Deutschland erarbeitetes Regelwerk, das vor allem Vorschläge enthält, wie eine gute Unternehmensführung (Corporate Governance) gestaltet werden soll; dies umfasst ethische Verhaltensweisen von Mitarbeitern und der Führung von Unternehmen und Organisationen.

DPAG
Deutsche Post AG

E EBIT
Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) ist eine Gewinnkennzahl. Es ist der Jahresüberschuss vor Steuern, Zinsaufwendungen und außerordentlichem Ergebnis.

EBITA
Der EBITA (Earnings Before Interest, Tax and Amortization) wird ähnlich wie die Ertragskennzahl EBIT auch als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bezeichnet.

EBITDA
Das operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (engl. Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation).

EBITDA-Marge
Als EBITDA-Marge bezeichnet man den prozentualen Anteil des EBITDA am Umsatz eines Unternehmens innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

EURIBOR
European InterBank Offered Rate (EURIBOR) ist der Zinssatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft.

I IAS
International verwendeter Bilanzstandard für Geschäftsberichte (engl.: International Accounting Standards). Siehe auch IFRS.

IFRS
Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften. Sie umfassen die Standards des International Accounting Standards Board (IASB), die International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Internationaler Währungsfonds (IWF)
Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine Schwesterorganisation der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington, D.C., USA. Zu seinen Aufgaben gehören: Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, Ausweitung des Welthandels, Stabilisierung von Wechselkursen, Kreditvergabe, Überwachung der Geldpolitik, technische Hilfe.

ISIN
Abkürzung für International Securities Identification Number (ISIN) ist eine zwölfstellige Buchstaben-Zahlen-Kombination und stellt eine Identifikation für ein Wertpapier dar, das an der Börse gehandelt wird.

K Konsortialdarlehen
Konsortialkredit oder syndizierter Kredit ist im Kreditwesen die Gewährung eines einheitlichen Kredits durch mindestens zwei Kreditinstitute an einen Kreditnehmer.

L LIBOR
London Interbank Offered Rate (auch Libor, LIBOR) ist der täglich festgelegte Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der an jedem Arbeitstag um 11.00 Uhr Londoner Zeit fixiert wird.

M M&A-Aktivitäten
Bezeichnet sowohl den Vorgang einer Unternehmensübernahme (Acquisition) bzw. einer Unternehmensfusion als auch die Branche der damit befassten Dienstleister wie Investmentbanken, Wirtschaftsjuristen, Wirtschaftsprüfer und Berater. In der Branche der Investmentbanken gilt M&A als Teilbereich der Corporate Finance (Unternehmensfinanzierung).

N Net Working Capital
Mit dem Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) lässt sich der Nettofinanzbedarf zur Finanzierung kurzfristiger Aktiva ermitteln; es wird definiert als das Kapital, das für ein Unternehmen Umsatz generiert, ohne Kapitalkosten im engeren Sinne zu verursachen.

O Outsourcing
Englischer Begriff für die Ausgliederung von Produktions- oder Dienstleistungen an Externe.

S SlideShare
Benutzer können Präsentationen in den Formaten PowerPoint, PDF, Keynote und OpenOffice hochladen. Die hochgeladenen Dokumente können entweder als öffentlich zugänglich oder als privat markiert werden.

SPOCS-Projekt
SPOCS (Simple Procedures Online for Cross-Border Services) ist ein groß angelegtes Projekt, das im Mai 2009 gestartet wurde. SPOCS verfolgt das Ziel, die nächste Generation der Online-Portale zu entwickeln (Point of Single contact oder PSC), welches jedes europäische Land bereits installiert hat.

W WKN
Abkürzung für Wertpapierkennnummer

WpHG
Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) reguliert in Deutschland den Wertpapierhandel und dient insbesondere der Kontrolle von Dienstleistungsunternehmen, die Wertpapiere handeln, und Finanztermingeschäften, aber auch dem Schutz des Kunden.

Z Zins-Swap
Ein Zins-Swap ist ein Zinsderivat, bei dem zwei Vertragspartner vereinbaren, an bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen. Die Zinszahlungen werden meist so festgesetzt, dass eine Partei einen bei Vertragsabschluss fixierten (festgesetzten) Festzinssatz zahlt, die andere Partei hingegen einen variablen Zinssatz („Plain Vanilla Swap“).

Finanzkalender

Investoren- und Bilanzpressekonferenz zur Veröffentlichung des Konzernjahresabschlusses 2015	13 April 2016
Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Quartal 2016	25. Mai 2016
Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG	7. Juni 2016
Veröffentlichung der Ergebnisse für das Halbjahr 2016	25. August 2016
Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2016	17. November 2016
Frankfurter Eigenkapitalforum Frankfurt 2016	21. – 23. November 2016

Impressum

REDAKTION UND KONTAKT

Corporate Communications
Prenzlauer Promenade 28
13089 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 220 660 410
Telefax: +49 (0)30 220 660 425
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com

KONZEPTION, LAYOUT UND SATZ

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

ÜBERSETZUNG

EVS Translations GmbH, Offenbach
www.evs-translations.com

FOTOS

Daniel Möller, Hannover
www.fotodanielmoeller.de

Mehrjahresübersicht

WERTE GEMÄSS KONZERNABSCHLUSS IN MIO. EUR

	2015	2014	2013	2012	2011
Umsatz	191,1	170,3	168,9	165,6	159,4
Umsatzzuwachs in Prozent	12,2	0,8	2,0	3,9	8,2
Wiederkehrende Umsätze	154,3	139,4	136,9	132,1	124,9
EBITDA	26,8	23,1	22,2	19,0	13,1
in Prozent vom Umsatz	14,0	13,6	13,1	11,5	8,2
Betriebsergebnis EBIT	9,0	9,8	10,4	9,1	-1,3
in Prozent vom Umsatz	4,7	5,8	6,1	5,5	n/a
Jahresüberschuss/-verlust	3,7	5,2	4,9	4,0	-4,6
in Prozent vom Umsatz	1,9	3,1	2,9	2,4	n/a
Free Cashflow	-1,4	-5,6	5,9	-6,5	2,4
Grundkapital	16,2	16,2	16,2	16,2	14,7
Eigenkapital	35,2	30,1	25,9	21,6	15,9
in Prozent der Bilanzsumme	22,6	21,1	18,8	15,8	11,9
Eigenkapitalrendite in Prozent	10,6	17,4	18,8	18,4	n/a
Fremdkapital	120,9	112,1	111,5	114,9	117,2
Nettoschulden	19,6	16,0	9,7	33,3	30,0
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	55,6	53,2	37,4	154,4	189,0
Bilanzsumme	**156,2**	**142,1**	**137,4**	**136,5**	**133,1**
Aktienkurs zum Jahresende (in EUR)	**4,34**	**3,98**	**4,17**	**2,48**	**2,11**
Gewinn je Aktie (in EUR)	**0,22**	**0,32**	**0,31**	**0,27**	**-0,27**
Mitarbeiter (zum Stichtag)	**1.048**	**1.054**	**1.047**	**1.093**	**1.136**

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Francotyp-Postalia Holding AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die Francotyp-Postalia Holding AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der Francotyp-Postalia Holding AG weder beabsichtigt noch übernimmt die Francotyp-Postalia Holding AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor und steht in beiden Sprachen im Internet unter www.fp-francotyp.com zum Download bereit. Bei Abweichungen hat die deutsche Fassung des Geschäftsberichts Vorrang gegenüber der englischen Übersetzung.

FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG

Prenzlauer Promenade 28
13089 Berlin
Deutschland

Telefon: +49 (0)30 220 660 410
Telefax: +49 (0)30 220 660 425
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.fp-francotyp.com